

# **Philosophie**

Kurzfristige Änderungen und Ergänzungen sind möglich. Bitte informieren Sie sich kurz vor Beginn der Vorlesungszeit über mögliche Änderungen im LSF.

Bitte beachten Sie, dass eine erstmalige Anmeldung zu unseren Lehrveranstaltungen auch noch in der zweiten Anmeldefrist (gleichzeitig Zulassungsfrist) möglich ist!

## **Bachelor Lehramt GyGe**

**M1: Basismodul Logik**

**M2: Basismodul Philosophische Methodik**

**M3: Basismodul Theoretische Philosophie**

<b>Prenzing</b>	<b>Einführung in die Erkenntnistheorie</b> VO, 2 SWS Di 10 - 12, SH 601, Termin: 08.04.2025 - 15.07.2025 Fr 10 - 12, R12 V05 D20, Termin: 11.04.2025 - 18.07.2025, TUTORIUM: J. Twiehoff Di 14 - 16, V15 R04 G90, Termin: 08.04.2025 - 15.07.2025, TUTORIUM: L. Kleine B.A. LA GyGe: M3: BK B.A. LA HRSGe: M3: BK B.A. Angewandte Philosophie: M3: BK B.A. PPE: Basismodul Theoretische Philosophie
	<p>Für max. 20 Schüler geöffnet, Erwerb eines Leistungsnachweises (Klausur als Modulprüfung) möglich.</p> <p>Wenn die Schüler einen Leistungsnachweis erbringen möchten, ist folgendes zu beachten:</p> <p>Die beiden Vorlesungen Einführung in die Theoretische Philosophie sowie Einführung in die Erkenntnistheorie schließen mit EINER Modulprüfung ab (Klausur). Die Schüler dürfen sich dieser 90 minütigen Klausur unterziehen.</p> <p>Schon seit ihren Ursprüngen stellt die Philosophie Fragen nach Wahrheit und Wissen, nach rationaler Begründung und Rechtfertigung. In der Neuzeit aber lässt sich im Kontext der aufblühenden wissenschaftlichen Entwicklungen mit René Descartes ein fundamentaler Wandel hinsichtlich der Position und Ausrichtung dieser Problemstellungen manifest machen: ihre Verortung am systematischen Beginn der Philosophie sowie das dezidierte Fragen nach einer sicheren Grundlage und nach den zulässigen Methoden der Erkenntnis. Diese Problemkonstellation von sicherer Grundlage und adäquater Methode ausgehend von einem prinzipiell zu Erkenntnis fähigen Subjekt wird zum neuzeitlichen Grundmodell der Erkenntnistheorie. Die Vorlesung ist problemgeschichtlich orientiert und wird die besprochenen erkenntnistheoretische Projekte so behandeln, dass anhand der diskursiven Genese die systematische Relevanz der Erkenntnistheorie als Grundlagendisziplin nachvollzogen werden kann.</p> <p>Wird zu Beginn der Veranstaltung bekanntgegeben.</p>

<b>Ploemacher</b>	<b>Einführung in die Theoretische Philosophie</b> VO, 2 SWS Do 12 - 14, S04 T01 A01 Großer Hörsaal, Termin: 10.04.2025 - 17.07.2025 Fr 12 - 14, R12 S05 H20, Termin: 11.04.2025 - 18.07.2025, TUTORIUM: C. Bastian Di 12 - 14, V15 R03 H55, Termin: 15.04.2025 - 15.07.2025, TUTORIUM: L. Baumgarten B.A. LA GyGe: M3: VO B.A. LA HRSGe: M3: VO B.A. Angewandte Philosophie: M3: VO B.A. PPE: Basismodul Theoretische Philosophie
	Für max. 20 Schüler geöffnet, Erwerb eines Leistungsnachweises (Klausur als Modulprüfung) möglich.
	Wenn die Schüler einen Leistungsnachweis erbringen möchten, ist folgendes zu beachten:
	Die beiden Vorlesungen Einführung in die Theoretische Philosophie sowie Einführung in die Erkenntnistheorie schließen mit EINER Modulprüfung ab (Klausur). Die Schüler dürfen sich dieser 90 minütigen Klausur unterziehen.
	Die Vorlesung vermittelt einen Überblick über Themen der theoretischen Philosophie mit einem Fokus auf Debatten und Methoden der analytischen Philosophie. Insbesondere werden Grundlagen der Philosophie des Geistes, Sprachphilosophie, Wissenschaftstheorie und Metaphysik vermittelt.
	Um die Klausur bestehen zu können, ist regelmäßige Anwesenheit, Mitarbeit und Teilnahme an den begleitenden Tutorien angeraten. Wird online bereitgestellt

## **M4: Basismodul Praktische Philosophie**

<b>Hallich</b>	<b>Einführung in die Praktische Philosophie II: Angewandte Ethik, Politische Philosophie, Rechtsphilosophie, Handlungstheorie</b> VO, 2 SWS Fr 10 - 12, SH 601, Termin: 11.04.2025 - 18.07.2025 Mi 10 - 12, R11 T04 C60, Termin: 16.04.2025 - 16.07.2025, TUTORIUM: J. Kianzad Fr 14 - 16, R11 T04 C36, Termin: 18.04.2025 - 18.07.2025, TUTORIUM: B. Hennig B.A. LA GyGe: M4: BK B.A. LA HRSGe: M4: BK B.A. Angewandte Philosophie: M4: BK B.A. PPE: Basismodul Praktische Philosophie
----------------	---

Für max. 10 Schüler geöffnet, Erwerb eines Leistungsnachweises ist NICHT möglich.

Diese Vorlesung bildet zusammen mit der Vorlesung „Einführung in die Praktische Philosophie I“ das Basismodul „Praktische Philosophie“. Sie soll in die im Titel genannten zentralen Subdisziplinen der praktischen Philosophie einführen. Dabei wird es im ersten Teil zu Angewandter Ethik vor allem um Fragen der Medizinethik, dann um Modelle der Begründung staatlicher Macht und um die Auseinandersetzung zwischen Rechtspositivismus und Naturrechtslehre gehen. Probleme der Handlungstheorie werden exemplarisch anhand der Handlungstheorie Donald Davidsons thematisiert.

Das Basismodul „Praktische Philosophie“ wird mit einer 90minütigen Klausur abgeschlossen, in der Inhalte aus beiden Vorlesungen thematisch werden. Näheres hierzu wird in der Veranstaltung gesagt werden.

**Roughley Einführung in die Praktische Philosophie I: Normative Ethik und Metaethik**

SE, 2 SWS

Do 14 - 16, R14 R02 B07 kleiner Hörsaal, Termin: 10.04.2025 - 17.07.2025

B.A. LA GyGe: M4: BK

B.A. LA HRSGe: M4: BK

B.A. Angewandte Philosophie: M4: BK

B.A. PPE: Basismodul Praktische Philosophie

Zusätzlich geöffnet für:

MMM, Medizin-Management (Master of Arts)

M-Märkte und Unternehmen (M.Sc.)

*Hier gilt die Anmeldung zur Veranstaltung in LSF gleichzeitig als Prüfungsanmeldung.*

Für max. 10 Schüler geöffnet, Erwerb eines Leistungsnachweises ist NICHT möglich.

Die Vorlesung führt in das Gebiet der theoretischen Ethik ein, wobei sie dies in zwei großen Schritten tut. Der erste Teil der Veranstaltung behandelt die Grundfragen der Metaethik: Was sind Werte und Normen und gibt es sie wirklich? Was bedeuten „gut“ und „sollen“? Was sind moralische Urteile? Präsentiert und diskutiert werden verschiedene Antworten auf diese Fragen, die realistische und antirealistische, kognitivistische und nonkognitivistische, deskriptivistische und nondeskriptivistische Ansätze anbieten. Der zweite Teil der Vorlesung diskutiert die Hauptfragen der normativen Ethik: Was sind die Kriterien richtigen Handelns? Was macht es aus, dass jemand ein guter Mensch ist? Gibt es ein Grundprinzip der Moral? Sind die primären Gegenstände moralischer Bewertung Personen, Handlungen oder Weltzustände? Vorgestellt und diskutiert werden die Antworten auf diese Fragen, die von tugendethischen, kontraktualistischen, Kantianischen und konsequentialistischen Konzepten gegeben werden.

**M5: Aufbaumodul Theoretische Philosophie**

<b>Prenzing</b>	<p><b>Blockseminar: Logische Propädeutik</b></p> <p>SE</p> <p>EinzelT: Mi 11 - 12, Termin: 03.09.2025, Obligatorische Onlinebesprechung für das Blockseminar</p> <p>Block: 10 - 18, R11 T08 C01, Termin: 22.09.2025 - 24.09.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M5: SE Erkenntnistheorie/Wissenschaftstheorie; M10: SE Theoretische Philosophie</p> <p>B.A. LA HRSGe: M5: SE Erkenntnistheorie/Wissenschaftstheorie</p> <p>B.A. (ab WS 2012/13): M5: SE ERkenntnistheorie/Wissenschaftstheorie; M10: SE Theoretische Philosophie</p> <p><b>! Für diese Veranstaltung findet eine obligatorische Online-Vorbesprechung statt. Der entsprechende Zoom-Raum wird den angemeldeten Teilnehmerinnen und Teilnehmern bekanntgegeben werden.</b></p> <p>Der zu behandelnde Text ist bis zum Beginn des Seminars selbstständig und gründlich vorzubereiten!</p> <p>Wilhelm Kamlah und Paul Lorenzen haben 1967 mit ihrer "Logischen Propädeutik" eine "Vorschule des vernünftigen Redens" vorgelegt. Sie stellt den Versuch dar, die Grundlagen dafür bereitzustellen, die Komplexität der wissenschaftlichen Fachsprachen, ausgehend von der lebensweltlichen Sprachfähigkeit, in methodisch geordneter Weise zu rekonstruieren. Beginnend bei der basalen Sprachhandlung des Zu bzw. Absprechens eines Prädikators werden daher die, zunächst in ihrer Geltung suspendierten, komplexeren Aussagetypen und Termini schrittweise wieder eingeführt. Neben der Berücksichtigung der Erkenntnisse der sprachkritischen Wende in der Philosophie und insbesondere dem an Ludwig Wittgenstein und John L. Austin anschließenden Verständnis von Sprache als Handeln, greifen Kamlah/Lorenzen mit ihrer Einklammerung der wissenschaftlichen Sprache -- und anschließenden methodisch geordneten Wiedereinführung -- zum Zweck der Vergewisserung der komplexen Sinnzusammenhänge und Sicherstellung einer kontrollierten Redeweise, ein zentrales Moment, die "Epoché", aus der Phänomenologie Edmund Husserls auf. Im Rahmen des Seminars soll die "Logische Propädeutik" von Kamlah/Lorenzen unter zwei Aspekten behandelt werden: erstens im Sinne eines "Lehrbuchs" für das eigene kritische Argumentieren, und zweitens hinsichtlich der philosophischen Voraussetzungen, die die Ausrichtung eines entsprechenden sprachkritischen Programms impliziert.</p> <p>Die Veranstaltung hat demnach sowohl einen didaktischen Anspruch, als auch ein systematisch-kritisches Interesse. Sie setzt daher die Bereitschaft zur eigenständigen und intensiven Vorbereitung voraus.</p> <p>Wilhelm Kamlah/Paul Lorenzen: Logische Propädeutik. Vorschule des vernünftigen Redens. 3. Auflage, Metzler-Verlag, Stuttgart 1996</p> <p>Das Buch ist Universitätsangehörigen über die Bibliothek als E-Book zugänglich: <a href="https://primo.uni-due.de/permalink/49HBZ_UDE/974bfm/cdi_springer_books_10_1007_978_3_476_05434_0">https://primo.uni-due.de/permalink/49HBZ_UDE/974bfm/cdi_springer_books_10_1007_978_3_476_05434_0</a></p>
-----------------	--

<b>Hallich</b>	<p><b>Kant</b> VO/SE, 2 SWS Mo 16 - 18, R11 T03 C54, Termin: 07.04.2025 - 14.07.2025 B.A. LA GyGe: M5: SE Erkenntnistheorie/Wissenschaftstheorie, M10: SE Theoretische Philosophie B.A. LA HRSGE: M5A/B: SE Philosophie des Geistes B.A. Angewandte Philosophie: M5: SE Erkenntnistheorie/Wissenschaftstheorie, M10: SE Theoretische Philosophie In dieser Veranstaltung soll ein einführender Überblick über Kants theoretische und praktische Philosophie geboten werden. Die Darstellung wird vor allem an den „Prolegomena“, der „Kritik der reinen Vernunft“, der „Grundlegung zur Metaphysik der Sitten“ und der „Kritik der praktischen Vernunft“ orientiert sein. Die Veranstaltung enthält Vorlesungsanteile, soll aber auch Raum für Diskussionen und die Diskussion einzelner Textpassagen in Form von „close reading“-Anteilen bieten. Höffe, Otfried: Immanuel Kant (Besck'sche Reihe), München 1983 u.ö.</p>
<b>Podacker</b>	<p><b>Master-SE Erkenntnis, Wissenschaft und Sprache: Wissenschaftstheorie der Sozialwissenschaften</b> SE, 2 SWS Do 10 - 12, WST-B.10.02, Termin: 10.04.2025 - 17.07.2025 B.A. LA GyGe: M5: SE Erkenntnistheorie/Wissenschaftstheorie, M10: SE Theoretische Philosophie B.A. LA HRSGE: M5A/B: SE Philosophie des Geistes B.A. Angewandte Philosophie: M5: SE Erkenntnistheorie/Wissenschaftstheorie, M10: SE Theoretische Philosophie M.A. Philosophie: M1b, 2b, 3b: SE Erkenntnis, Wissenschaft und Sprache M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M3, M9 M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M3 Peter Fischer: Wissenschaftstheorie der Sozialwissenschaften. transcript Verlag 2023</p>

Mason	<p><b>Master-SE Person und Geist: Mental Content</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Mi 14 - 16, R12 S03 H20, Termin: 09.04.2025 - 16.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M5: SE Philosophie des Geistes; M10: SE Theoretische Philosophie</p> <p>B.A. LA HRSGe: M5A/B: SE Philosophie des Geistes</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M5: SE Philosophie des Geistes; M10: SE Theoretische Philosophie</p> <p>M.A. Philosophie: M 1a, 2a, 3a: SE Person und Geist</p> <p>M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M2; M8</p> <p>M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M2</p> <p>Suppose that Gary believes that it will be sunny tomorrow and Beth hopes that it will be sunny tomorrow. Gary's belief and Beth's hope have the same content: namely, that it will be sunny tomorrow. But what explains why Gary's belief and Beth's hope have this content, rather than, say, the content that it will rain tomorrow? More generally, what explains why our intentional attitudes – e.g., our beliefs, hopes, desires, and emotions – have the contents they have? This is the basic question that theories of mental content aim to answer. This course will introduce students to, and help them critically evaluate, the main rival theories of mental content in the contemporary literature. Topics to be discussed may include: interpretationist theories of mental content, causal-correlational theories, and teleosemantic theories; debates between content externalists and internalists; and debates between conceptualists and non-conceptualists concerning the contents of perceptions.</p> <p>Suggested Background Reading:</p> <p>Kim, J. (2011). Philosophy of Mind, 3rd Edition. Westview Press, Chapter 8.</p>
Ender	<p><b>SE Erkenntnistheorie/Wissenschaftstheorie: Weiterführende Logik</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Mo 10 - 12, R11 T04 C84, Termin: 07.04.2025 - 14.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M5: SE Erkenntnistheorie/Wissenschaftstheorie, M10: SE Theoretische Philosophie</p> <p>B.A. LA HRSGE: M5A/B: SE Philosophie des Geistes</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M5: SE Erkenntnistheorie/Wissenschaftstheorie, M10: SE Theoretische Philosophie</p> <p>Im Seminar wird in die Prädikatenlogik zweiter Stufe, die höherstufige Logik sowie in die Modallogik eingeführt.</p>

Roughley	<p><b>SE Normative Dimensionen des Sozialen: Emotionen vs Vernunft oder vernünftige Emotionen?</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Di 10 - 12, R12 T04 F14, Termin: 08.04.2025 - 15.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M5: SE Philosophie des Geistes; M10: SE Theoretische Philosophie</p> <p>B.A. LA HRSGe: M5A/B: SE Philosophie des Geistes</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M5: SE Philosophie des Geistes; M10: SE Theoretische Philosophie</p> <p>M.A. Philosophie: M 1a, 2a, 3a: SE Person und Geist; M1d, 2d, 3d: SE Kultur- und Sozialphilosophie</p> <p>M.Ed. GyGe: M2; M8; M5; M11</p> <p>M.Ed. HRSGE: M2; M5</p> <p>M.A. Theorie des Sozialen: Kernmodul P2: Normative Dimensionen des Sozialen 2</p> <p>Emotionen oder, alltagssprachlicher: Gefühle prägen unser Leben. Wir ärgern uns, sind traurig, empfinden Freude oder sind im Hinblick auf ein kommendes Ereignis aufgeregt. Gemäß dem traditionalen Bild von Emotionen in der Philosophie sind sie Zustände, die uns zustoßen, Widerfahrnisse, denen gegenüber wir uns passivisch verhalten. Entsprechend scheint ihre Hauptrolle darin zu bestehen, rationale Gedankenprozesse und Handlungsabläufe zu stören. Nach diesem Verständnis scheinen sie uns in erster Linie von der aktiven und vernünftigen Führung unseres Lebens abzulenken. Allerdings passt dieses Bild von Emotionen schlecht dazu, dass wir Emotionen für mehr oder weniger begründet, sogar rational, ansehen. Das sieht man daran, dass Personen einander dafür kritisieren, etwa sich zu Unrecht oder unangemessen stark oder lange geärgert zu haben. Wir beruhigen einander auch manchmal, indem wir dem Gegenüber versuchen klar zu machen, dass das Ereignis, das sie so stark traurig macht, eigentlich gar nicht so schlimm war. Andererseits entschuldigen wir manchmal Handlungen, wenn sie deswegen ausgeführt wurden, weil die Person stark emotionalisiert war. Sind denn unsere Emotionen ein Teil oder ein Hindernis unserer rationalen Lebensführung? Und wie müssen wir Emotionen verstehen, um ihre Rolle richtig zu charakterisieren?</p> <p>Im Seminar werden wir uns mit verschiedenen Konzeptionen befassen, die Emotionen in unterschiedlichen Maßen als begründbar darstellen.</p>
----------	--

Rinner	<p><b>SE Philosophie des Geistes: Einführung in die Analytische Philosophie des Geistes</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Mi 16 - 18, R11 T03 C63, Termin: 09.04.2025 - 16.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M5: SE Philosophie des Geistes; M10: SE Theoretische Philosophie</p> <p>B.A. LA HRSGe: M5A/B: SE Philosophie des Geistes</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M5: SE Philosophie des Geistes; M10: SE Theoretische Philosophie</p> <p>Wenn ich mir meinen Finger in der Tür einklemme, dann empfinde ich einen bestimmten Schmerz. Dabei scheint diese Schmerzempfindung irgendetwas damit zu tun zu haben, dass ich mir gerade meinen Finger in der Tür eingeklemmt habe. D.h. die Schmerzempfindung scheint etwas damit zu tun zu haben, dass durch das Eingeklemmtsein in meinem Finger bestimmte physiologische Prozesse verursacht wurden, die u.a. bestimmte Gehirnaktivitäten involvieren. Allerdings stellt sich die Frage, was meine physiologischen und neuronalen Prozesse mit meiner Schmerzempfindung zu tun haben. Warum gehen manche physiologischen und neuronalen Prozesse überhaupt mit subjektiven Erfahrungen wie Schmerzempfindungen einher und in welchem Verhältnis stehen die subjektiven Erfahrungen zu physiologischen/neuronalen Prozessen? Diese und verwandte Fragen werden in der Philosophie des Geistes behandelt. Die Frage, warum manche physiologischen und neuronalen Prozesse überhaupt mit subjektiven Erfahrungen einhergehen, ist auch unter dem Namen „The Hard Problem of Consciousness“ bekannt. Die Frage nach dem Verhältnis zwischen mentalen Zuständen und Prozessen wie Schmerzempfindungen (aber auch Gefühlen, Wünschen, Hoffnungen etc.) einerseits und physiologischen/neuronalen Zuständen und Prozessen andererseits ist das Körper-Geist-Problem („Mind-Body-Problem“). Eine zentrale Frage im Zusammenhang mit dem „Hard Problem“ und dem Körper-Geist-Problem ist dabei die Frage nach der Natur mentaler Zustände. Ziel des Seminars ist es, die Studierenden anhand der Lektüre von Klassikern der Analytischen Philosophie des Geistes in die zentralen Probleme und Positionen dieser philosophischen Disziplin einzuführen. Die Studierenden sollen lernen, die einzelnen Positionen kritisch zu prüfen und ein grundlegendes Verständnis der Probleme entwickeln.</p> <p>Wird noch bekannt gegeben.</p>
--------	---

Rinner	<p><b>SE Sozialontologie (MA Theorie des Sozialen)/gleichz. SE zur Kulturphilosophie: Was sind soziale Gruppen?</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Mi 14 - 16, R11 T03 C63, Termin: 09.04.2025 - 16.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M5; M10; M8: SE Kulturphil. / Ästhetik</p> <p>B.A. LA HRSGe: M5 A/B; M7: SE Kulturphil. / Ästhetik</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M5; M10; M8: SE Kulturphil. / Ästhetik</p> <p>M.A. Philosophie: M1d, 2d, 3d: SE Kultur- und Sozialphilosophie</p> <p>M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M5; M11</p> <p>M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M5</p> <p>M.A. Theorie des Sozialen: Kernmodul P1: SE Sozialontologie</p> <p>In diesem Seminar beschäftigen wir uns mit der Frage nach der Existenz und der Natur sozialer Gruppen, einer der zentralen Fragen der Sozialontologie. Damit im Zusammenhang stehen Fragen wie ‚Können soziale Gruppen Gedanken und Gefühle haben?‘ und ‚Können soziale Gruppen Handlungen ausüben?‘. Die Frage nach der Existenz und der Natur sozialer Gruppen ist nicht nur theoretisch-metaphysisch interessant, sondern hat auch praktisch-ethische Relevanz. So wird die Einteilung von Gruppen anhand von z.B. <i>Gender</i> und <i>Race</i> aus moralisch-ethischer Perspektive kritisch diskutiert. Zudem wird es bei der Behandlung obiger Fragen Überschneidungen mit der sozialen Erkenntnistheorie und der (sozialen) Sprachphilosophie geben. In beiden Gebieten spielen die Existenz und die Natur sozialer Gruppen eine wichtige Rolle. So stellt sich in der sozialen Erkenntnistheorie die Frage, ob wir Gruppen sinnvollerweise epistemische Zustände wie Glaubenszustände und Wissenszustände zuschreiben können. In der Sprachphilosophie beschäftigen sich Philosophen zum einen mit der Frage, worauf sich Ausdrücke für soziale Gruppen wie ‚Philosophen‘ beziehen. Zum anderen untersuchen Sprachphilosoph:innen, wie anhand von Sprache soziale Gruppen gebildet werden, indem z.B. ein bestimmter Slang oder Soziolekt gesprochen wird. Beide Fragen kommen in der Untersuchung so genannter <i>Slurs</i> zusammen. Slurs sind Ausdrücke, die soziale Gruppen auf abwertende Weise bezeichnen und gehören oftmals einem bestimmten Soziolekt an. Dabei stellt sich erneut die Frage, was solche abwertenden Ausdrücke bezeichnen und ob sie überhaupt etwas bezeichnen. Schließlich haben feministische Philosoph:innen infolge der Arbeiten von Sally Haslanger die Auffassung vertreten, dass unsere Begriffe von <i>Gender</i> und <i>Race</i> im Sinne des <i>Conceptual Engineering</i> veränderbar sind, was zu der Frage führt, was unserer Klassifikation sozialer Gruppen überhaupt zugrunde liegt. All diesen Fragen werden wir uns in dem Seminar anhand der Lektüre zentraler Texte widmen. Dabei sollen die Studierenden ein Verständnis der wichtigsten Positionen entwickeln und lernen, diese kritisch zu diskutieren.</p> <p>Wird noch bekannt gegeben</p>
--------	---

Lohmar	<p><b>SE Theoretische Philosophie: Einführung in die Modallogik</b> SE, 2 SWS Mi 12 - 14, S06 S00 B29, Termin: 09.04.2025 - 16.07.2025 B.A. LA GyGe: M5: SE Ontologie/Metaphysik oder SE Erkenntnistheorie/Wiss.theorie; M10: SE Theoretische Philosophie B.A. LA HRSGe: M5A/5B: SE Ontologie/Metaphysik oder SE Erkenntnistheorie/Wiss.theorie B.A. Angewandte Philosophie: M5: SE Ontologie/Metaphysik oder SE Erkenntnistheorie/Wiss.theorie; M10: SE Theoretische Philosophie M.A. Philosophie: M1b, 2b, 3b M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M3; M9 M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M3 In der Philosophie haben wir es oft mit Thesen zu tun, die besagen, dass etwas möglich, unmöglich oder notwendig ist. Aussagen dieser Art heißen modale Aussagen. Argumente mit modalen Aussagen als Prämissen sind modale Argumente. In vielen philosophischen Kontexten ist es außerordentlich bedeutsam modale Aussagen richtig zu interpretieren und modale Argumente angemessen bewerten zu können. Dafür brauchen wir die Instrumente der Modallogik. In diesem Seminar werden wir Systeme der Modallogik, aber auch verschiedene Anwendungsbereiche dieses System wie die Logik des Wissens oder die Zeitlogik kennenlernen. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich; Voraussetzung ist jedoch die Bereitschaft zu regelmäßiger Mitarbeit. Wir werden vor allem mit dem Buch von Rod Girle, Modal Logics and Philosophy, arbeiten.</p> <p><b>SE Theoretische Philosophie: Wissenschaftstheorie im 20. Jahrhundert</b> SE, 2 SWS Di 12 - 14, SE 008, Termin: 08.04.2025 - 15.07.2025 B.A. LA GyGe: M5: SE Erkenntnistheorie/Metaphysik; M10: Se Theoretische Philosophie B.A. LA HRSGe: M5A/B: SE Erkenntnistheorie/Metaphysik B.A. Angewandte Philosophie: M5: SE Erkenntnistheorie/Metaphysik; M10: Se Theoretische Philosophie Die Entwicklungen der Wissenschaftstheorie im 20. Jahrhundert stellen nicht nur Meilensteine der theoretischen Philosophie dar, sondern haben auch das alltagsweltliche Wissenschaftsverständnis unserer Tage wesentlich geprägt. Im Seminar werden klassische wissenschaftstheoretische Positionen und Themen des letzten Jahrhunderts behandelt; etwa die Wahrheitstheorie des Logischen Empirismus, der Falsifikationismus Karl Poppers oder das Hempel-Oppenheim-Schema.  Die Veranstaltung setzt die Bereitschaft zur eigenständigen, regelmäßigen und intensiven Vorbereitung voraus!  Wird zu Beginn der Veranstaltung bekanntgegeben.</p>
	<p><b>M6: Aufbaumodul Praktische Philosophie</b></p>

<b>Podacker</b>	<b>Die Verfassung der Freiheit</b> SE, 2 SWS Do 12 - 14, WST-B.10.02, Termin: 10.04.2025 - 17.07.2025 B.A. LA GyGe: M6: SE Pol. Ph./Soz. Ph.; M11: SE Praktische Philosophie B.A. LA HRSGe: M6A/B: SE Pol. Ph./Soz. Ph. B.A. Angewandte Philosophie: M6: SE Pol. Ph./Soz. Ph.; M11: SE Praktische Philosophie M.A. Philosophie: M1c, 2c, 3c: SE Moralphilosophie, Angewandte Ethik M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M4; M10 M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M4 Die "Verfassung der Freiheit" ist ein Buch des österreichischen Ökonomen und Sozialphilosophen Friedrich August von Hayek und gilt als eine der aussagekräftigsten Zusammenfassungen der Prinzipien des klassischen Liberalismus. Das Seminar widmet sich einer gemeinsamen Lektüre mit Fokus auf die Argumente für die Prinzipien einer 'freiheitlichen Sozialphilosophie' sowie Hayeks Kritik an Institutionen des Wohlfahrtsstaates. Hayek: Verfassung der Freiheit
-----------------	---

<b>Tölle</b>	<p><b>Master-SE Moralphil./Angewandte Ethik/Pol. Phil: Carl Schmitt, Der Begriff des Politischen</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Fr 10 - 12, S05 T03 B94, Termin: 11.04.2025 - 18.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M6: SE Pol. Ph./Soz. Ph.; M11: SE Praktische Philosophie</p> <p>B.A. LA HRSGe: M6A/6B: SE Pol.Ph./Soz.Ph.</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M6: SE Pol. Ph./Soz. Ph.; M11: SE Praktische Philosophie</p> <p>M.A. Philosophie: M1c, 2c, 3c: SE Moralphilosophie, Angewandte Ethik</p> <p>M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M4; M10; M11</p> <p>M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M4</p> <p>M.A. Theorie des Sozialen: Kernmodul P1: Sozialontologie</p> <p>Wenn von „politischem Engagement“, „politischen Gegnern“ oder von der „Politisierung“ einer bestimmten Angelegenheit die Rede ist, was hat es in diesen Ausdrücken dann jeweils mit dem „politisch“ auf sich?</p> <p>Gibt es vielleicht einen gesellschaftlichen Bereich unter anderen, den wir Politik nennen, sodass dasjenige, was in diesen Bereich fällt, von ihm seine Bezeichnung als „politisch“ bezöge (etwa eine politische Partei als Teil des politischen Systems)? Oder gibt es eine das Leben der Menschen umfassende Institution, die mit der Regelung menschlichen Zusammenlebens betraut ist, wobei die Angelegenheiten, die mit dieser Institution in Verbindung stehen, daher „politisch“ zu nennen wären (etwa der Staat und die ihn betreffenden öffentlichen Angelegenheiten)?</p> <p>Carl Schmitt hat in seiner Schrift <i>Der Begriff des Politischen</i> von 1932 eine berühmte Antwort auf diese Frage gegeben: „Die spezifisch politische Unterscheidung, auf welche sich die politischen Handlungen und Motive zurückführen lassen, ist die Unterscheidung von Freund und Feind.“ Aus dieser Unterscheidung von Freund und Feind erhalte das Attribut „politisch“ seinen Sinn und von dieser Unterscheidung seien „politische“ Gebilde, einschließlich des Staates, abhängig – und nicht umgekehrt.</p> <p>Dieser Ansatz hat einerseits sowohl konzeptuelle als auch normative Kritik auf sich gezogen, andererseits kann man seinen Einfluss bis in heutige, sich als emanzipatorisch verstehende Bemühungen, die Politik „vom Politischen aus“ und womöglich sogar im Gegensatz zum Politischen zu denken, weiterverfolgen.</p> <p>Wir werden uns in diesem Seminar in eingehender Lektüre mit der Argumentation auseinandersetzen und uns fragen, was daraus sowohl für ein Verständnis politischer Phänomene als auch für normative Ansätze in der Politischen Philosophie gewonnen werden kann. Zum Ende des Seminars werden wir auch die Rezeption dieses Buchs hinzuziehen.</p> <p>Carl Schmitt, <i>Der Begriff des Politischen</i>, Berlin: Duncker &amp; Humblot (Neuausgabe von 1963)</p>
--------------	---

<b>Mason</b>	<p><b>Master-SE Moralphil./Angewandte Ethik/Pol. Phil.: Moral Realism</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Mi 16 - 18, R11 T04 C06, Termin: 09.04.2025 - 16.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M6: SE Metaethik; M11</p> <p>B.A. LA HRSGe: M6A/6B: SE Metaethik</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M6: SE Metaethik; M11</p> <p>M.A. Philosophie: M1c, 2c, 3c: SE Moralphilosophie, Angewandte Ethik</p> <p>M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M4; M10</p> <p>M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M4</p> <p>We all judge that some actions are morally right and others morally wrong. But are any of these judgments true, and, if so, what makes them true? Are moral facts (such as the fact that lying is morally wrong) natural facts (such as the fact that lying tends to undermine social stability)? Or are moral judgments, when they are true, made true by non-natural moral facts – facts that are not discoverable by empirical methods of inquiry? This course will examine the answers that moral realists give to questions like these. At a first pass, moral realism is the view that (A) there are moral facts, (B) moral judgments, when they are true, are true in virtue of the moral facts, and (C) the moral facts are what they are independently of what we happen to think about them.</p> <p>This course will introduce students to, and help them critically evaluate, the main versions of moral realism in the contemporary literature. Topics to be discussed may include: naturalistic and non-naturalistic moral realism; and epistemological, metaphysical, psychological, and semantic challenges to moral realism.</p> <p>Suggested Background Reading:</p> <p>Miller, A. (2013). Contemporary Metaethics: An Introduction, 2nd Edition. Polity Press.</p>
<b>Podacker</b>	<p><b>Philosophie des Marktes</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Do 08 - 10, WST-B.10.02, Termin: 10.04.2025 - 17.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M6: SE Pol. Ph./Soz. Ph.; M11: SE Praktische Philosophie</p> <p>B.A. LA HRSGe: M6A/B: SE Pol. Ph./Soz. Ph.</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M6: SE Pol. Ph./Soz. Ph.; M11: SE Praktische Philosophie</p> <p>M.A. Philosophie: M1c, 2c, 3c: SE Moralphilosophie, Angewandte Ethik</p> <p>M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M4; M10</p> <p>M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M4</p> <p>Das Seminar widmet sich der gemeinsamen Lektüre von Beiträgen zum ökonomisch-philosophischen Diskurs über die Institution des Marktes vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Dabei stehen die Fragen im Fokus, wie der Begriff des Marktes bestimmt und jeweils in einer theoretischen Konzeption eingebettet wird und mit welchen Argumenten schließlich die Frage nach der Regulierung des Marktes verhandelt wird.</p>

Lohmar	<p><b>SE Angewandte Ethik: Tierethik</b> SE, 2 SWS Mi 14 - 16, S06 S00 B29, Termin: 09.04.2025 - 16.07.2025 B.A. LA GyGe: M6/M11: SE Angewandte Ethik B.A. LA HRSGe: M6A/B: Angewandte Ethik B.A. Angewandte Philosophie: M6/M7/M11: Angewandte Ethik Seit den 1970er Jahren hat sich die Tierethik als einer der wichtigsten Bereiche der Ethik etabliert. Die Tierethik behandelt auf der einen Seite Themen wie die Ethik von Fleischproduktion und -konsum; die Ethik der Verwendung von Tieren in Experimenten; der Ausstellung von Tieren in Zoos; die Jagd auf Tiere usw. Sie behandelt auf der anderen Seite aber auch Themen, die die Grundlagen der Ethik und der Politischen Philosophie insgesamt berühren. Das Seminar soll einen Einblick sowohl in einige der praktischen Themen als auch in Grundlagenfragen vermitteln. Wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.</p> <p><b>N.N. SE Medizinethik: Ethische und rechtliche Probleme am Anfang und Ende des Lebens</b> SE, 2 SWS Di 12 - 14, R11 T03 C05, Termin: 08.04.2025 - 15.07.2025 B.A. LA GyGe: M6/M11: SE Angewandte Ethik B.A. LA HRSGe: M6A/B: SE Angewandte Ethik B.A. Angewandte Philosophie: M6/M7/M11: SE Angewandte Ethik Wenn irreversible Entscheidungen über die Beendigung oder Erhaltung von Leben zu treffen sind, fallen die eigenen Intuitionen, philosophische Positionen und rechtliche Vorschriften mitunter auseinander. In diesem Seminar sollen zwei solche Sachverhalte beleuchtet werden:  Auf frühe Stadien der Existenz bezogen werden die Qualität ungeborenen Lebens sowie die Konsequenzen dieser Einteilung für die moralische und juristische Vertretbarkeit von Schwangerschaftsabbrüchen erörtert. Philosophisch werden dabei z.B. Texte von Judith J. Thompson behandelt. Rechtlich kann die Entwicklung des Abtreibungsrechts in den USA in den letzten Jahren wertvolle Einblicke in die (Un)Wandelbarkeit von Recht liefern, während die deutsche Gesetzeslage das Ringen mit den verschiedenen relevanten Positionen verdeutlicht.  Dem ersten Themenblock über fremdbestimmtes Sterben der Leibesfrucht soll in der zweiten Hälfte des Seminars das selbstbestimmte Sterben entgegengesetzt werden. Wie verhält es sich ethisch, aber auch rechtlich mit Phänomenen wie assistiertem Suizid, aktiver Sterbehilfe und Tötung auf Verlangen? Wie lassen sich diese begrifflich eindeutig und für die Anwendung sicher unterscheiden und müssen sie unterschiedlich bewertet werden? Neben der Lektüre von Texten z.B. von Hector Wittwer zur Ethik der Selbsttötung steht auch hier die Arbeit mit deutschem Strafrecht im Vordergrund, in dessen Hintergründe sich interessante Einblicke gewinnen lassen und dessen Strafgründe auf ihre Stichhaltigkeit zu überprüfen sein werden.</p>
--------	---

Roughley	<p><b>SE Meta-Ethik: Gibt es Werte nur, weil wir emotionale Wesen sind?</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Do 16 - 18, R11 T03 C93, Termin: 10.04.2025 - 17.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M6:SE Meta-Ethik; M11:SE Praktische Philosophie</p> <p>B.A. LA HRSGe: M6A/6B: SE Meta-Ethik</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M6:SE Meta-Ethik; M11:SE Praktische Philosophie</p> <p>M.A. Philosophie: Ic, IIc, IIIc: SE Moralphil./Ang. Ethik/Polit. Phil.; Id, IIId, IIIId: SE Kultur- und Sozialphilosophie</p> <p>M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M4; M5; M10; M11</p> <p>M.A. Theorie des Sozialen: Kernmodul P2: SE Normative Dimensionen des Sozialen</p> <p>Wie kommt es, dass bestimmte Dinge oder Ereignisse lustig, ekelig oder beschämend sind? Laut dem Sentimentalismus von Justin D'Arms und Daniel Jacobson liegt dies daran, dass dies Dinge oder Ereignisse sind, auf die wir angemessenerweise mit Humor, Ekel oder Scham reagieren. Diese Werte bzw. Unwerte gibt es entsprechend nur deswegen, weil wir Menschen Dispositionen zu bestimmten emotionalen Reaktionen haben. Es handelt sich daher dabei um „sentimentale“ oder „anthropozentrische“ Werte – Werte, die es nur für Menschen mit den entsprechenden emotionalen Dispositionen gibt. Solche Werte werden entsprechend nicht durch uns entdeckt, sondern durch uns zustande gebracht. Im Seminar werden wir diese Kernthese genauer verstehen lernen und kritisch diskutieren. Die These hat den Vorteil, dass sie eine nachvollziehbare Erklärung für die Existenz von Werten liefert, die sonst mysteriös erscheinen können. Kann man aber die Idee einer angemessenen Reaktion verstehen, ohne unabhängig von uns existierende Maßstäbe vorauszusetzen? Und führt eine solche Konzeption nicht zu einem inakzeptablen Relativismus?</p> <p>Im Seminar werden wir zusammen das Buch „Rational Sentimentalism“ von D'Arms und Jacobsen sowie kritische Stellungnahmen dazu lesen. Die Kapitel des Buches können von der Unibibliothek online herunter geladen werden.</p> <p>Vorbereitende Lektüre: Kapitel 1: <a href="https://academic.oup.com/book/45567/chapter/394731083">https://academic.oup.com/book/45567/chapter/394731083</a></p>
----------	---

<b>Hallich</b>	<p><b>SE Normative Dimensionen des Sozialen (MA Theorie des Sozialen): Liebe und dergleichen</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Mi 12 - 14, R11 T04 C36, Termin: 09.04.2025 - 16.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M6: SE Pol. Ph./Soz. Ph.; M11: SE Praktische Philosophie</p> <p>B.A. LA HRSGe: M6A/B: SE Pol. Ph./Soz. Ph.</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M6: SE Pol. Ph./Soz. Ph.; M11: SE Praktische Philosophie</p> <p>M.A. Philosophie: M1c, 2c, 3c: SE Moralphilosophie, Angewandte Ethik</p> <p>M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M4; M10</p> <p>M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M4</p> <p>M.A. Theorie des Sozialen: Kernmodul P2: Normative Dimensionen des Sozialen 2</p> <p>In dieser Veranstaltung soll es um begriffliche und moralische Probleme im Zusammenhang mit dem Phänomenbereich „Liebe und Sexualität“ gehen. Nach einem Blick auf Bestimmungen der Liebe bei einigen Klassikern der Philosophie (Plato, Kant, Schopenhauer) soll es dabei u.a. um folgende Fragen gehen: Wie verhält sich Liebe zu Moral? Was heißt: „ein Individuum lieben“? Kann Lieben eine Pflicht sein? Gibt es rationale Gründe für die Liebe? Wie verhalten sich Liebe, Sexualität und Freundschaft zueinander? Was heißt „Zustimmung zu sexuellen Handlungen“? Was heißt „Begehrn“? Dabei werden voraussichtlich Texte u.a. von H. Frankfurt, S. Wolf, B. Williams, M. Stocker, H. Naar, R. Kraut und D. Archard zu diskutieren sein. Die Texte werden zu Beginn des Semesters bei Moodle verfügbar sein.</p> <p>Thomä, Dieter (Hrsg.): Analytische Philosophie der Liebe, Paderborn 2000.</p> <p>Naar, Hichem: The Rationality of Love, Oxford 2022.</p>
----------------	---

<b>Niederberger</b>	<p><b>SE Politische Philosophie/Sozialphilosophie: Was heißt es, gleich zu sein?</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Mi 16 - 18, R11 T03 C93, Termin: 09.04.2025 - 16.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M6: SE Pol. Ph./Soz. Ph.; M11: SE Praktische Philosophie</p> <p>B.A. LA HRSGe: M6A/B: SE Pol.Ph./Soz.Ph.</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M6: SE Pol. Ph./Soz. Ph.; M11: Praktische Philosophie</p> <p>Was heißt es, dass Menschen „als Gleiche“ behandelt werden? Was verlangt Gleichheit von Individuen und/oder von Institutionen? Kann man Gleichheit „praktizieren“? Was bedeutet Gleichheit für die Verteilung von Gütern, Chancen und Fähigkeiten? Und was ist gemeint, wenn von der „Begegnung auf Augenhöhe“ gesprochen wird?</p> <p>Das Seminar „Was heißt es, gleich zu sein?“ widmet sich der Frage nach der Bedeutung von Gleichheit, mit einem besonderen Fokus auf neuere Ansätze zu einem sogenannten relationalen Egalitarismus. Diese Ansätze verorten Gleichheit in der Beziehung zwischen Menschen (daher „relational“) und rücken damit Fragen nach der Qualität solcher Beziehungen in den Mittelpunkt der Gleichheitsdebatte. Im relationalen Egalitarismus geht es folglich weniger um Verteilungsfragen, wie sie den liberalen Egalitarismus prägen, für den etwa John Rawls steht, sondern um die spezifischen Anforderungen, die Beziehungen von Menschen als Gleiche und unter Gleichen stellen. Fragen der Verteilung werden dabei nicht ausgeklammert, sondern die Verteilung von Gütern oder Chancen wird hinsichtlich der Rolle betrachtet, die sie für die Ermöglichung oder Förderung von Beziehungen auf Augenhöhe spielt. Im Seminar werden wir aktuelle Texte zu diesen Ansätzen lesen und diskutieren, um ein tieferes Verständnis für die Konzepte und ihre Implikationen zu gewinnen. Die Diskussion verspricht, zentrale Begriffe wie Gleichheit, Gerechtigkeit und soziale Interaktion in einem neuen Licht zu betrachten und die Bedeutung von Gleichheit als dynamisches sowie soziales Beziehungsmodell zu beleuchten. Für einen Überblick: Voigt, Kristin <i>Relational Egalitarianism</i> <a href="https://oxfordre.com/politics/display/10.1093/acrefore/9780190228637.001.0001/acrefore-9780190228637-e-1387">https://oxfordre.com/politics/display/10.1093/acrefore/9780190228637.001.0001/acrefore-9780190228637-e-1387</a></p>
---------------------	--

<b>Weiler</b>	<p><b>SE Praktische Philosophie: Feministische Theorie und Umweltphilosophie</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Do 08 - 10, R12 S05 H81, Termin: 10.04.2025 - 17.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M6: SE Pol. Ph./Soz. Ph.; M8: SE Kulturphil./Ästhetik; M11: SE Praktische Philosophie</p> <p>B.A. LA HRSGe: M7: SE Kulturphil./Ästhetik; M6A/B: SE Pol. Ph./Soz. Ph.</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M6: SE Pol. Ph./Soz. Ph.; M8: SE Kulturphil./Ästhetik; M11: SE Praktische Philosophie</p> <p>Mit dem Aufkommen der modernen Wissenschaften in den Epochen der Frühen Neuzeit und der Aufklärung steht der Begriff der Emanzipation ganz wesentlich dafür, die Zwänge der Natur zu überwinden. Zur gleichen Zeit wird „der Frau“ bzw. weiblichen Menschen häufig zugeschrieben, mehr zur „Natur“ zu gehören als „der Mann“ – insbesondere Schwangerschaft und Geburt und alle damit zusammenhängenden Vorgänge werden als in einer Weise „naturwüchsig“ empfunden, die bei männlichen Menschen so nicht verortet wird.</p> <p>In Teilen der Umweltbewegung hingegen ist gerade der mit dem Weiblichen assoziierten Bereich der Sorge – Sorgetragen für die Gemeinschaft, für die natürlichen Voraussetzungen des Lebens etc. – und das damit verbundene, tradierte Wissen ein wesentlicher Ausgangspunkt und Grundlage für einen nachhaltigeren Umgang mit Natur und eine „lebensfreundlichere“ Einrichtung menschlicher Gemeinschaften.</p> <p>In diesem Seminar werden wir das Spannungsfeld zwischen „Frau“/„Natur“ und „Emanzipation“/Feminismus genauer anschauen und uns anhand unterschiedlicher Ansätze der feministischen Theorie und der Umweltphilosophie fragen, ob und wie das emanzipatorische Interesse des Feminismus und das Interesse, nicht-nachhaltige Lebens- und Wirtschaftsweisen analysieren und zu überwinden miteinander in Verbindung stehen.</p>
<b>Lohmar</b>	<p><b>SE Praktische Philosophie: Morale Dilemmas</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Do 14 - 16, R11 T03 C20, Termin: 10.04.2025 - 17.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M6/M11: SE Angewandte Ethik</p> <p>B.A. LA HRSGe: M6A/B: SE Angewandte Ethik</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M6/M7/M11: SE Angewandte Ethik</p> <p>M.A. Philosophie: M1c, 2c, 3c: SE Moralphilosophie, Angewandte Ethik/Polit. Phil.</p> <p>M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M4; M10</p> <p>M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M4</p> <p>In der Debatte über moralische Dilemmas geht es im Wesentlichen um die Frage, ob es, in einem strikten Sinne des Wortes, moralische Dilemmas geben kann. Ein moralisches Dilemma wäre eine Situation, in der wir sowohl X als auch Y tun sollen, es aber nicht möglich ist beiden Verpflichtungen nachzukommen. Während viele Philosophen in der Vergangenheit ausgeschlossen haben, dass das möglich ist, ist in den letzten Jahrzehnten eine Debatte darüber entstanden, die diese Möglichkeit ernst nimmt. Im Seminar werden wir uns mit einigen der zentralen Texte zu dieser Debatte befassen. Wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben</p>

## M7: Basismodul Fachdidaktik

Comtesse	<b>Einführung in die Fachdidaktik</b> SE, 2 SWS Mo 10 - 12, S05 T00 B42, Termin: 07.04.2025 - 14.07.2025 B.A. LA GyGe: M7: BK B.A. LA HRSGe: M8: BK <p>In der Vorlesung, die im Dialog mit den Studierenden gehalten wird, sollen sowohl ein Überblick über fachdidaktische Positionen und Fragestellungen wie auch punktuelle Vertiefungen an Beispielen geboten werden. Ziel der Lehrveranstaltung ist es, einen Überblick über mögliche Entwürfe von Philosophieunterricht zu erhalten und dabei ein Gespür für eigene Schwerpunktsetzungen, mögliche Probleme und Problemlösungen sowie gesellschaftliche Erwartungen an die Funktionen von Philosophieunterricht zu entwickeln.</p>
----------	---

## M8: Aufbaumodul Philosophie der Kultur

Lohmar	<b>SE Kulturphilosophie: Arthur Dantos Philosophie der Kunst</b> SE, 2 SWS Mo 14 - 16, R11 T04 C60, Termin: 07.04.2025 - 14.07.2025 B.A. LA GyGe: M8: SE Kulturphil./Ästhetik B.A. LA HRSGE: M7: SE Kultuphil./Ästhetik B.A. Angewandte Philosophie: M8: SE Kulturphilosophie/Ästhetik Arthur Danto gehört zu den wichtigsten Kunstphilosophen des 20. Jahrhunderts. Im Seminar werden wir uns mit seinem kunstphilosophischen Hauptwerk „Die Verklärung des Gewöhnlichen“ auseinandersetzen, in dem es ihm zentral um die theoretisch ebenso herausfordernde wie fruchtbare Frage geht, was Kunstwerke zu Kunstwerken macht. Arthur Danto, Die Verklärung des Gewöhnlichen. Eine Philosophie der Kunst. Frankfurt a. M.: Suhrkamp Arthur Danto, The Transfiguration of the commonplace. Cambridge, Mass.: Harvard University Press.
--------	--

Werner	<p><b>SE Kulturphilosophie: Was ist analytische feministische Philosophie?</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Mi 12 - 14, S06 S00 B41, Termin: 09.04.2025 - 16.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M8: Kulturphilosophie/Ästhetik</p> <p>B.A. LA HRSGe: M7: Kulturphilosophie/Ästhetik</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M8: Kulturphilosophie/Ästhetik</p> <p>M.A. Philosophie: 1d, 2d, 3d: SE Kultur- und Sozialphilosophie</p> <p>M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M5; M11</p> <p>M.Ed HRSGe (ab WS 2014/15): M5</p> <p>In den 90er Jahren des letzten Jahrhunderts hat sich eine feministische Strömung in der Philosophie etabliert, die sich nicht nur in einer feministischen, sondern auch analytischen philosophischen Tradition sieht. Gemeinsam haben die teilweise sehr unterschiedlichen Gedanken, die unter diesem Lable entwickelt wurden und werden, die Idee, dass Sexismus und Unterdrückung am besten mit Mitteln und zentralen Begriffen der analytischen Philosophie analysiert (und auch bekämpft) werden können. Das Seminar soll einen Überblick über diese feministische Ausrichtung geben. Wir werden uns mit aktuellen Texten beschäftigen, die beispielsweise Themen wie epistemische und affektive Ungerechtigkeit behandeln oder sich aus feministischer Perspektive mit traditionellen Fragen der Philosophie des Geistes beschäftigen.</p>
--------	---

Weiler	<p><b>SE Praktische Philosophie: Feministische Theorie und Umweltphilosophie</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Do 08 - 10, R12 S05 H81, Termin: 10.04.2025 - 17.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M6: SE Pol. Ph./Soz. Ph.; M8: SE Kulturphil./Ästhetik; M11: SE Praktische Philosophie</p> <p>B.A. LA HRSGe: M7: SE Kulturphil./Ästhetik; M6A/B: SE Pol. Ph./Soz. Ph.</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M6: SE Pol. Ph./Soz. Ph.; M8: SE Kulturphil./Ästhetik; M11: SE Praktische Philosophie</p> <p>Mit dem Aufkommen der modernen Wissenschaften in den Epochen der Frühen Neuzeit und der Aufklärung steht der Begriff der Emanzipation ganz wesentlich dafür, die Zwänge der Natur zu überwinden. Zur gleichen Zeit wird „der Frau“ bzw. weiblichen Menschen häufig zugeschrieben, mehr zur „Natur“ zu gehören als „der Mann“ – insbesondere Schwangerschaft und Geburt und alle damit zusammenhängenden Vorgänge werden als in einer Weise „naturwüchsig“ empfunden, die bei männlichen Menschen so nicht verortet wird.</p> <p>In Teilen der Umweltbewegung hingegen ist gerade der mit dem Weiblichen assoziierten Bereich der Sorge – Sorgetragen für die Gemeinschaft, für die natürlichen Voraussetzungen des Lebens etc. – und das damit verbundene, tradierte Wissen ein wesentlicher Ausgangspunkt und Grundlage für einen nachhaltigeren Umgang mit Natur und eine „lebensfreundlichere“ Einrichtung menschlicher Gemeinschaften.</p> <p>In diesem Seminar werden wir das Spannungsfeld zwischen „Frau“/„Natur“ und „Emanzipation“/Feminismus genauer anschauen und uns anhand unterschiedlicher Ansätze der feministischen Theorie und der Umweltphilosophie fragen, ob und wie das emanzipatorische Interesse des Feminismus und das Interesse, nicht-nachhaltige Lebens- und Wirtschaftsweisen analysieren und zu überwinden miteinander in Verbindung stehen.</p>
--------	---

Rinner	<b>SE Sozialontologie (MA Theorie des Sozialen)/gleichz. SE zur Kulturphilosophie: Was sind soziale Gruppen?</b> SE, 2 SWS Mi 14 - 16, R11 T03 C63, Termin: 09.04.2025 - 16.07.2025 B.A. LA GyGe: M5; M10; M8: SE Kulturphil. / Ästhetik B.A. LA HRSGe: M5 A/B; M7: SE Kulturphil. / Ästhetik B.A. Angewandte Philosophie: M5; M10; M8: SE Kulturphil. / Ästhetik M.A. Philosophie: M1d, 2d, 3d: SE Kultur- und Sozialphilosophie M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M5; M11 M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M5 M.A. Theorie des Sozialen: Kernmodul P1: SE Sozialontologie In diesem Seminar beschäftigen wir uns mit der Frage nach der Existenz und der Natur sozialer Gruppen, einer der zentralen Fragen der Sozialontologie. Damit im Zusammenhang stehen Fragen wie ‚Können soziale Gruppen Gedanken und Gefühle haben?‘ und ‚Können soziale Gruppen Handlungen ausüben?‘. Die Frage nach der Existenz und der Natur sozialer Gruppen ist nicht nur theoretisch-metaphysisch interessant, sondern hat auch praktisch-ethische Relevanz. So wird die Einteilung von Gruppen anhand von z.B. <i>Gender</i> und <i>Race</i> aus moralisch-ethischer Perspektive kritisch diskutiert. Zudem wird es bei der Behandlung obiger Fragen Überschneidungen mit der sozialen Erkenntnistheorie und der (sozialen) Sprachphilosophie geben. In beiden Gebieten spielen die Existenz und die Natur sozialer Gruppen eine wichtige Rolle. So stellt sich in der sozialen Erkenntnistheorie die Frage, ob wir Gruppen sinnvollerweise epistemische Zustände wie Glaubenszustände und Wissenszustände zuschreiben können. In der Sprachphilosophie beschäftigen sich Philosophen zum einen mit der Frage, worauf sich Ausdrücke für soziale Gruppen wie ‚Philosophen‘ beziehen. Zum anderen untersuchen Sprachphilosoph:innen, wie anhand von Sprache soziale Gruppen gebildet werden, indem z.B. ein bestimmter Slang oder Soziolekt gesprochen wird. Beide Fragen kommen in der Untersuchung so genannter <i>Slurs</i> zusammen. Slurs sind Ausdrücke, die soziale Gruppen auf abwertende Weise bezeichnen und gehören oftmals einem bestimmten Soziolekt an. Dabei stellt sich erneut die Frage, was solche abwertenden Ausdrücke bezeichnen und ob sie überhaupt etwas bezeichnen. Schließlich haben feministische Philosoph:innen infolge der Arbeiten von Sally Haslanger die Auffassung vertreten, dass unsere Begriffe von <i>Gender</i> und <i>Race</i> im Sinne des <i>Conceptual Engineering</i> veränderbar sind, was zu der Frage führt, was unserer Klassifikation sozialer Gruppen überhaupt zugrunde liegt. All diesen Fragen werden wir uns in dem Seminar anhand der Lektüre zentraler Texte widmen. Dabei sollen die Studierenden ein Verständnis der wichtigsten Positionen entwickeln und lernen, diese kritisch zu diskutieren. Wird noch bekannt gegeben
--------	--

**M9: Praktikumsmodul****M10: Abschlussmodul Theoretische Philosophie**

<b>Prenzing</b>	<p><b>Blockseminar: Logische Propädeutik</b></p> <p>SE</p> <p>EinzelT: Mi 11 - 12, Termin: 03.09.2025, Obligatorische Onlinebesprechung für das Blockseminar</p> <p>Block: 10 - 18, R11 T08 C01, Termin: 22.09.2025 - 24.09.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M5: SE Erkenntnistheorie/Wissenschaftstheorie; M10: SE Theoretische Philosophie</p> <p>B.A. LA HRSGe: M5: SE Erkenntnistheorie/Wissenschaftstheorie</p> <p>B.A. (ab WS 2012/13): M5: SE ERkenntnistheorie/Wissenschaftstheorie; M10: SE Theoretische Philosophie</p> <p><b>! Für diese Veranstaltung findet eine obligatorische Online-Vorbesprechung statt. Der entsprechende Zoom-Raum wird den angemeldeten Teilnehmerinnen und Teilnehmern bekanntgegeben werden.</b></p> <p>Der zu behandelnde Text ist bis zum Beginn des Seminars selbstständig und gründlich vorzubereiten!</p> <p>Wilhelm Kamlah und Paul Lorenzen haben 1967 mit ihrer "Logischen Propädeutik" eine "Vorschule des vernünftigen Redens" vorgelegt. Sie stellt den Versuch dar, die Grundlagen dafür bereitzustellen, die Komplexität der wissenschaftlichen Fachsprachen, ausgehend von der lebensweltlichen Sprachfähigkeit, in methodisch geordneter Weise zu rekonstruieren. Beginnend bei der basalen Sprachhandlung des Zu bzw. Absprechens eines Prädikators werden daher die, zunächst in ihrer Geltung suspendierten, komplexeren Aussagetypen und Termini schrittweise wieder eingeführt. Neben der Berücksichtigung der Erkenntnisse der sprachkritischen Wende in der Philosophie und insbesondere dem an Ludwig Wittgenstein und John L. Austin anschließenden Verständnis von Sprache als Handeln, greifen Kamlah/Lorenzen mit ihrer Einklammerung der wissenschaftlichen Sprache -- und anschließenden methodisch geordneten Wiedereinführung -- zum Zweck der Vergewisserung der komplexen Sinnzusammenhänge und Sicherstellung einer kontrollierten Redeweise, ein zentrales Moment, die "Epoché", aus der Phänomenologie Edmund Husserls auf. Im Rahmen des Seminars soll die "Logische Propädeutik" von Kamlah/Lorenzen unter zwei Aspekten behandelt werden: erstens im Sinne eines "Lehrbuchs" für das eigene kritische Argumentieren, und zweitens hinsichtlich der philosophischen Voraussetzungen, die die Ausrichtung eines entsprechenden sprachkritischen Programms impliziert.</p> <p>Die Veranstaltung hat demnach sowohl einen didaktischen Anspruch, als auch ein systematisch-kritisches Interesse. Sie setzt daher die Bereitschaft zur eigenständigen und intensiven Vorbereitung voraus.</p> <p>Wilhelm Kamlah/Paul Lorenzen: Logische Propädeutik. Vorschule des vernünftigen Redens. 3. Auflage, Metzler-Verlag, Stuttgart 1996</p> <p>Das Buch ist Universitätsangehörigen über die Bibliothek als E-Book zugänglich: <a href="https://primo.uni-due.de/permalink/49HBZ_UDE/974bfm/cdi_springer_books_10_1007_978_3_476_05434_0">https://primo.uni-due.de/permalink/49HBZ_UDE/974bfm/cdi_springer_books_10_1007_978_3_476_05434_0</a></p>
-----------------	--

<b>Hallich</b>	<p><b>Kant</b> VO/SE, 2 SWS Mo 16 - 18, R11 T03 C54, Termin: 07.04.2025 - 14.07.2025 B.A. LA GyGe: M5: SE Erkenntnistheorie/Wissenschaftstheorie, M10: SE Theoretische Philosophie B.A. LA HRSGE: M5A/B: SE Philosophie des Geistes B.A. Angewandte Philosophie: M5: SE Erkenntnistheorie/Wissenschaftstheorie, M10: SE Theoretische Philosophie In dieser Veranstaltung soll ein einführender Überblick über Kants theoretische und praktische Philosophie geboten werden. Die Darstellung wird vor allem an den „Prolegomena“, der „Kritik der reinen Vernunft“, der „Grundlegung zur Metaphysik der Sitten“ und der „Kritik der praktischen Vernunft“ orientiert sein. Die Veranstaltung enthält Vorlesungsanteile, soll aber auch Raum für Diskussionen und die Diskussion einzelner Textpassagen in Form von „close reading“-Anteilen bieten. Höffe, Otfried: Immanuel Kant (Besck'sche Reihe), München 1983 u.ö.</p>
<b>Podacker</b>	<p><b>Master-SE Erkenntnis, Wissenschaft und Sprache: Wissenschaftstheorie der Sozialwissenschaften</b> SE, 2 SWS Do 10 - 12, WST-B.10.02, Termin: 10.04.2025 - 17.07.2025 B.A. LA GyGe: M5: SE Erkenntnistheorie/Wissenschaftstheorie, M10: SE Theoretische Philosophie B.A. LA HRSGE: M5A/B: SE Philosophie des Geistes B.A. Angewandte Philosophie: M5: SE Erkenntnistheorie/Wissenschaftstheorie, M10: SE Theoretische Philosophie M.A. Philosophie: M1b, 2b, 3b: SE Erkenntnis, Wissenschaft und Sprache M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M3, M9 M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M3 Peter Fischer: Wissenschaftstheorie der Sozialwissenschaften. transcript Verlag 2023</p>

<b>Mason</b>	<p><b>Master-SE Person und Geist: Mental Content</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Mi 14 - 16, R12 S03 H20, Termin: 09.04.2025 - 16.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M5: SE Philosophie des Geistes; M10: SE Theoretische Philosophie</p> <p>B.A. LA HRSGe: M5A/B: SE Philosophie des Geistes</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M5: SE Philosophie des Geistes; M10: SE Theoretische Philosophie</p> <p>M.A. Philosophie: M 1a, 2a, 3a: SE Person und Geist</p> <p>M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M2; M8</p> <p>M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M2</p> <p>Suppose that Gary believes that it will be sunny tomorrow and Beth hopes that it will be sunny tomorrow. Gary's belief and Beth's hope have the same content: namely, that it will be sunny tomorrow. But what explains why Gary's belief and Beth's hope have this content, rather than, say, the content that it will rain tomorrow? More generally, what explains why our intentional attitudes – e.g., our beliefs, hopes, desires, and emotions – have the contents they have? This is the basic question that theories of mental content aim to answer. This course will introduce students to, and help them critically evaluate, the main rival theories of mental content in the contemporary literature. Topics to be discussed may include: interpretationist theories of mental content, causal-correlational theories, and teleosemantic theories; debates between content externalists and internalists; and debates between conceptualists and non-conceptualists concerning the contents of perceptions.</p> <p>Suggested Background Reading:</p> <p>Kim, J. (2011). Philosophy of Mind, 3rd Edition. Westview Press, Chapter 8.</p>
<b>Ender</b>	<p><b>SE Erkenntnistheorie/Wissenschaftstheorie: Weiterführende Logik</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Mo 10 - 12, R11 T04 C84, Termin: 07.04.2025 - 14.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M5: SE Erkenntnistheorie/Wissenschaftstheorie, M10: SE Theoretische Philosophie</p> <p>B.A. LA HRSGE: M5A/B: SE Philosophie des Geistes</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M5: SE Erkenntnistheorie/Wissenschaftstheorie, M10: SE Theoretische Philosophie</p> <p>Im Seminar wird in die Prädikatenlogik zweiter Stufe, die höherstufige Logik sowie in die Modallogik eingeführt.</p>

Roughley	<p><b>SE Normative Dimensionen des Sozialen: Emotionen vs Vernunft oder vernünftige Emotionen?</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Di 10 - 12, R12 T04 F14, Termin: 08.04.2025 - 15.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M5: SE Philosophie des Geistes; M10: SE Theoretische Philosophie</p> <p>B.A. LA HRSGe: M5A/B: SE Philosophie des Geistes</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M5: SE Philosophie des Geistes; M10: SE Theoretische Philosophie</p> <p>M.A. Philosophie: M 1a, 2a, 3a: SE Person und Geist; M1d, 2d, 3d: SE Kultur- und Sozialphilosophie</p> <p>M.Ed. GyGe: M2; M8; M5; M11</p> <p>M.Ed. HRSGE: M2; M5</p> <p>M.A. Theorie des Sozialen: Kernmodul P2: Normative Dimensionen des Sozialen 2</p> <p>Emotionen oder, alltagssprachlicher: Gefühle prägen unser Leben. Wir ärgern uns, sind traurig, empfinden Freude oder sind im Hinblick auf ein kommendes Ereignis aufgeregt. Gemäß dem traditionalen Bild von Emotionen in der Philosophie sind sie Zustände, die uns zustoßen, Widerfahrnisse, denen gegenüber wir uns passivisch verhalten. Entsprechend scheint ihre Hauptrolle darin zu bestehen, rationale Gedankenprozesse und Handlungsabläufe zu stören. Nach diesem Verständnis scheinen sie uns in erster Linie von der aktiven und vernünftigen Führung unseres Lebens abzulenken. Allerdings passt dieses Bild von Emotionen schlecht dazu, dass wir Emotionen für mehr oder weniger begründet, sogar rational, ansehen. Das sieht man daran, dass Personen einander dafür kritisieren, etwa sich zu Unrecht oder unangemessen stark oder lange geärgert zu haben. Wir beruhigen einander auch manchmal, indem wir dem Gegenüber versuchen klar zu machen, dass das Ereignis, das sie so stark traurig macht, eigentlich gar nicht so schlimm war. Andererseits entschuldigen wir manchmal Handlungen, wenn sie deswegen ausgeführt wurden, weil die Person stark emotionalisiert war. Sind denn unsere Emotionen ein Teil oder ein Hindernis unserer rationalen Lebensführung? Und wie müssen wir Emotionen verstehen, um ihre Rolle richtig zu charakterisieren?</p> <p>Im Seminar werden wir uns mit verschiedenen Konzeptionen befassen, die Emotionen in unterschiedlichen Maßen als begründbar darstellen.</p>
----------	--

Rinner	<p><b>SE Philosophie des Geistes: Einführung in die Analytische Philosophie des Geistes</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Mi 16 - 18, R11 T03 C63, Termin: 09.04.2025 - 16.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M5: SE Philosophie des Geistes; M10: SE Theoretische Philosophie</p> <p>B.A. LA HRSGe: M5A/B: SE Philosophie des Geistes</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M5: SE Philosophie des Geistes; M10: SE Theoretische Philosophie</p> <p>Wenn ich mir meinen Finger in der Tür einklemme, dann empfinde ich einen bestimmten Schmerz. Dabei scheint diese Schmerzempfindung irgendetwas damit zu tun zu haben, dass ich mir gerade meinen Finger in der Tür eingeklemmt habe. D.h. die Schmerzempfindung scheint etwas damit zu tun zu haben, dass durch das Eingeklemmtsein in meinem Finger bestimmte physiologische Prozesse verursacht wurden, die u.a. bestimmte Gehirnaktivitäten involvieren. Allerdings stellt sich die Frage, was meine physiologischen und neuronalen Prozesse mit meiner Schmerzempfindung zu tun haben. Warum gehen manche physiologischen und neuronalen Prozesse überhaupt mit subjektiven Erfahrungen wie Schmerzempfindungen einher und in welchem Verhältnis stehen die subjektiven Erfahrungen zu physiologischen/neuronalen Prozessen? Diese und verwandte Fragen werden in der Philosophie des Geistes behandelt. Die Frage, warum manche physiologischen und neuronalen Prozesse überhaupt mit subjektiven Erfahrungen einhergehen, ist auch unter dem Namen „The Hard Problem of Consciousness“ bekannt. Die Frage nach dem Verhältnis zwischen mentalen Zuständen und Prozessen wie Schmerzempfindungen (aber auch Gefühlen, Wünschen, Hoffnungen etc.) einerseits und physiologischen/neuronalen Zuständen und Prozessen andererseits ist das Körper-Geist-Problem („Mind-Body-Problem“). Eine zentrale Frage im Zusammenhang mit dem „Hard Problem“ und dem Körper-Geist-Problem ist dabei die Frage nach der Natur mentaler Zustände. Ziel des Seminars ist es, die Studierenden anhand der Lektüre von Klassikern der Analytischen Philosophie des Geistes in die zentralen Probleme und Positionen dieser philosophischen Disziplin einzuführen. Die Studierenden sollen lernen, die einzelnen Positionen kritisch zu prüfen und ein grundlegendes Verständnis der Probleme entwickeln.</p> <p>Wird noch bekannt gegeben.</p>
--------	---

Rinner	<p><b>SE Sozialontologie (MA Theorie des Sozialen)/gleichz. SE zur Kulturphilosophie: Was sind soziale Gruppen?</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Mi 14 - 16, R11 T03 C63, Termin: 09.04.2025 - 16.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M5; M10; M8: SE Kulturphil. / Ästhetik</p> <p>B.A. LA HRSGe: M5 A/B; M7: SE Kulturphil. / Ästhetik</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M5; M10; M8: SE Kulturphil. / Ästhetik</p> <p>M.A. Philosophie: M1d, 2d, 3d: SE Kultur- und Sozialphilosophie</p> <p>M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M5; M11</p> <p>M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M5</p> <p>M.A. Theorie des Sozialen: Kernmodul P1: SE Sozialontologie</p> <p>In diesem Seminar beschäftigen wir uns mit der Frage nach der Existenz und der Natur sozialer Gruppen, einer der zentralen Fragen der Sozialontologie. Damit im Zusammenhang stehen Fragen wie ‚Können soziale Gruppen Gedanken und Gefühle haben?‘ und ‚Können soziale Gruppen Handlungen ausüben?‘. Die Frage nach der Existenz und der Natur sozialer Gruppen ist nicht nur theoretisch-metaphysisch interessant, sondern hat auch praktisch-ethische Relevanz. So wird die Einteilung von Gruppen anhand von z.B. <i>Gender</i> und <i>Race</i> aus moralisch-ethischer Perspektive kritisch diskutiert. Zudem wird es bei der Behandlung obiger Fragen Überschneidungen mit der sozialen Erkenntnistheorie und der (sozialen) Sprachphilosophie geben. In beiden Gebieten spielen die Existenz und die Natur sozialer Gruppen eine wichtige Rolle. So stellt sich in der sozialen Erkenntnistheorie die Frage, ob wir Gruppen sinnvollerweise epistemische Zustände wie Glaubenszustände und Wissenszustände zuschreiben können. In der Sprachphilosophie beschäftigen sich Philosophen zum einen mit der Frage, worauf sich Ausdrücke für soziale Gruppen wie ‚Philosophen‘ beziehen. Zum anderen untersuchen Sprachphilosoph:innen, wie anhand von Sprache soziale Gruppen gebildet werden, indem z.B. ein bestimmter Slang oder Soziolekt gesprochen wird. Beide Fragen kommen in der Untersuchung so genannter <i>Slurs</i> zusammen. Slurs sind Ausdrücke, die soziale Gruppen auf abwertende Weise bezeichnen und gehören oftmals einem bestimmten Soziolekt an. Dabei stellt sich erneut die Frage, was solche abwertenden Ausdrücke bezeichnen und ob sie überhaupt etwas bezeichnen. Schließlich haben feministische Philosoph:innen infolge der Arbeiten von Sally Haslanger die Auffassung vertreten, dass unsere Begriffe von <i>Gender</i> und <i>Race</i> im Sinne des <i>Conceptual Engineering</i> veränderbar sind, was zu der Frage führt, was unserer Klassifikation sozialer Gruppen überhaupt zugrunde liegt. All diesen Fragen werden wir uns in dem Seminar anhand der Lektüre zentraler Texte widmen. Dabei sollen die Studierenden ein Verständnis der wichtigsten Positionen entwickeln und lernen, diese kritisch zu diskutieren.</p> <p>Wird noch bekannt gegeben</p>
--------	---

<b>Lohmar</b>	<p><b>SE Theoretische Philosophie: Einführung in die Modallogik</b>            SE, 2 SWS            Mi 12 - 14, S06 S00 B29, Termin: 09.04.2025 - 16.07.2025            B.A. LA GyGe: M5: SE Ontologie/Metaphysik oder SE Erkenntnistheorie/Wiss.theorie; M10: SE Theoretische Philosophie            B.A. LA HRSGe: M5A/5B: SE Ontologie/Metaphysik oder SE Erkenntnistheorie/Wiss.theorie            B.A. Angewandte Philosophie: M5: SE Ontologie/Metaphysik oder SE Erkenntnistheorie/Wiss.theorie; M10: SE Theoretische Philosophie            M.A. Philosophie: M1b, 2b, 3b            M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M3; M9            M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M3            In der Philosophie haben wir es oft mit Thesen zu tun, die besagen, dass etwas möglich, unmöglich oder notwendig ist. Aussagen dieser Art heißen modale Aussagen. Argumente mit modalen Aussagen als Prämissen sind modale Argumente. In vielen philosophischen Kontexten ist es außerordentlich bedeutsam modale Aussagen richtig zu interpretieren und modale Argumente angemessen bewerten zu können. Dafür brauchen wir die Instrumente der Modallogik. In diesem Seminar werden wir Systeme der Modallogik, aber auch verschiedene Anwendungsbereiche dieser System wie die Logik des Wissens oder die Zeitlogik kennenlernen.            Vorkenntnisse sind nicht erforderlich; Voraussetzung ist jedoch die Bereitschaft zu regelmäßiger Mitarbeit.            Wir werden vor allem mit dem Buch von Rod Girle, <i>Modal Logics and Philosophy</i>, arbeiten.</p>
<b>Lohmar</b>	<p><b>SE Theoretische Philosophie: Grundfragen der Philosophie des Geistes</b>            SE, 2 SWS            Mo 16 - 18, R11 T04 C84, Termin: 07.04.2025 - 14.07.2025            B.A. LA GyGe: M10: SE Theoretische Philosophie            B.A. LA HRSGe: M5A/B: SE Philosophie des Geistes            B.A. Angewandte Philosophie: M10: SE Theoretische Philosophie            Meinungen, Wünsche, Gefühle, Absichten und Empfindung sind geistige Zustände, die sich von typischen körperlichen Zuständen deutlich unterscheiden. Das wirft die Frage auf, ob sie eine besondere Art körperlicher Zustände sind –Gehirnzustände – oder ob sie von anderer Art sind als körperliche Zustände. Anders gesagt: Wie verhalten sich Geist und Körper oder Geist und Gehirn zueinander? Im Seminar sollen einige der zentralen Positionen zu diesen Themenbereichen erarbeitet werden.            Außerdem werden wir zwei besonders herausfordernde Probleme betrachten: Das Problem wie man mentale Verursachung erklären kann und das Problem ob und wie man Bewusstsein erklären kann.            Wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben</p>

<b>Prenzing</b>	<p><b>SE Theoretische Philosophie: Wissenschaftstheorie im 20. Jahrhundert</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Di 12 - 14, SE 008, Termin: 08.04.2025 - 15.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M5: SE Erkenntnistheorie/Metaphysik; M10: Se Theoretische Philosophie</p> <p>B.A. LA HRSGe: M5A/B: SE Erkenntnistheorie/Metaphysik</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M5: SE Erkenntnistheorie/Metaphysik; M10: Se Theoretische Philosophie</p> <p>Die Entwicklungen der Wissenschaftstheorie im 20. Jahrhundert stellen nicht nur Meilensteine der theoretischen Philosophie dar, sondern haben auch das alltagsweltliche Wissenschaftsverständnis unserer Tage wesentlich geprägt. Im Seminar werden klassische wissenschaftstheoretische Positionen und Themen des letzten Jahrhunderts behandelt; etwa die Wahrheitstheorie des Logischen Empirismus, der Falsifikationismus Karl Poppers oder das Hempel-Oppenheim-Schema.</p> <p>Die Veranstaltung setzt die Bereitschaft zur eigenständigen, regelmäßigen und intensiven Vorbereitung voraus!</p> <p>Wird zu Beginn der Veranstaltung bekanntgegeben.</p>
<b>Podacker</b>	<p><b>M11: Abschlussmodul Praktische Philosophie</b></p> <p><b>Die Verfassung der Freiheit</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Do 12 - 14, WST-B.10.02, Termin: 10.04.2025 - 17.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M6: SE Pol. Ph./Soz. Ph.; M11: SE Praktische Philosophie</p> <p>B.A. LA HRSGe: M6A/B: SE Pol. Ph./Soz. Ph.</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M6: SE Pol. Ph./Soz. Ph.; M11: SE Praktische Philosophie</p> <p>M.A. Philosophie: M1c, 2c, 3c: SE Moralphilosophie, Angewandte Ethik</p> <p>M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M4; M10</p> <p>M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M4</p> <p>Die "Verfassung der Freiheit" ist ein Buch des österreichischen Ökonomen und Sozialphilosophen Friedrich August von Hayek und gilt als eine der aussagekräftigsten Zusammenfassungen der Prinzipien des klassischen Liberalismus. Das Seminar widmet sich einer gemeinsamen Lektüre mit Fokus auf die Argumente für die Prinzipien einer 'freiheitlichen Sozialphilosophie' sowie Hayeks Kritik an Institutionen des Wohlfahrtsstaates.</p> <p>Hayek: Verfassung der Freiheit</p>

<b>Niederberger</b>	<p><b>Master-SE Ästh./Kultur/Soz.: Gesellschaft und Herrschaft</b> SE, 2 SWS Mi 14 - 16, R12 V02 D20, Termin: 09.04.2025 - 16.07.2025 B.A. LA GyGe: M11: SE Praktische Philosophie B.A. Angewandte Philosophie: M11: SE Praktische Philosophie M.A. Philosophie: M1c, 2c, 3c: SE Moralphilosophie, Angewandte Ethik M1d, 2d, 3d: SE Kultur- und Sozialphilosophie M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M4; M5; M10; M11 M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M4; M5 M.A. Theorie des Sozialen: Kernmodul P1: SE Sozialontologie Der Ausdruck „Herrschaft“ wird im Deutschen auf zwei verschiedene Arten gebraucht: Auf der einen Seite dient er, um eine stabile Form von Politik und Recht zu erfassen, also etwas Ordnetes, von dem viele annehmen, dass es notwendig ist, damit Menschen einander nicht schädigen und komplexes gesellschaftliches Handeln möglich ist. So verstanden ist Herrschaft (die im Englischen als <i>government</i> oder <i>authority</i>, vielleicht sogar als <i>[political] power</i> bezeichnet würde) nicht immer gut, aber sie kann zumindest als staatliche, demokratische oder liberale Herrschaft richtig oder legitim sein, wenn sie bestimmte Anforderungen erfüllt. Einige denken sogar, dass es diese Herrschaft gar nicht ohne Legitimität oder wenigstens die Zuschreibung derselben gibt. Auf der anderen Seite ist von Herrschaft aber auch die Rede, um die möglicherweise schlechteste menschliche, gesellschaftliche oder politische Beziehung zu beschreiben, nämlich die Unterwerfung von Menschen oder die weitgehende Kontrolle über sie, ohne dass sie sich dagegen wehren können. Wenn etwa im Kolonialismus die Kolonisierenden Herrschaft (im Englischen würde hier vermutlich von <i>domination</i> gesprochen) über die Kolonisierten ausüben, ist damit schon als solches benannt, warum der Kolonialismus ein Übel ist, weil nämlich die einen über und für die anderen, notfalls mit Zwang und Gewalt, entscheiden. In diesem Fall gäbe es keine legitime Herrschaft, da der Anspruch auf Legitimität dieser Herrschaft per se entgegensteht. Wenn die Beziehung legitim würde, dann gäbe es keine Herrschaft der einen über die anderen mehr. Haben wir es hier einfach mit zwei unverbundenen Verwendungsweisen des Ausdrucks „Herrschaft“ zu tun? Beziehen sie sich vielleicht auf unterschiedliche Felder, etwa im ersten Fall die Politik und im zweiten Fall die Gesellschaft? Oder gibt es doch einen Zusammenhang zwischen den Verwendungen? Ist die politische Herrschaft, die legitim sein kann, eine Lösung für das Problem der Herrschaft, die nie legitim sein kann? Oder steckt vielleicht im Gegenteil in jeder Herrschaft, die legitim sein möchte, ein Moment der Herrschaft, die nie legitim ist? Lässt sich Herrschaft mit anderen Ausdrücken wie etwa denjenigen des Staates oder der Macht präziser fassen – oder ist Herrschaft, wie Max Weber denkt, ein Sonderfall der Macht? Dieses Seminar wird versuchen, Klarheit bei diesen Fragen und darüber auch den Gegenständen zu schaffen, die mit der „Herrschaft“ untersucht werden. Es sollen dazu einerseits paradigmatische Texte diskutiert werden, die für unterschiedliche Bestimmungen von Herrschaft stehen. Andererseits wollen wir uns auch mit Phänomenen auseinandersetzen, die oft als solche von Herrschaft verstanden werden.</p>
---------------------	---

<b>Tölle</b>	<p><b>Master-SE Moralphil./Angewandte Ethik/Pol. Phil: Carl Schmitt, Der Begriff des Politischen</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Fr 10 - 12, S05 T03 B94, Termin: 11.04.2025 - 18.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M6: SE Pol. Ph./Soz. Ph.; M11: SE Praktische Philosophie</p> <p>B.A. LA HRSGe: M6A/6B: SE Pol.Ph./Soz.Ph.</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M6: SE Pol. Ph./Soz. Ph.; M11: SE Praktische Philosophie</p> <p>M.A. Philosophie: M1c, 2c, 3c: SE Moralphilosophie, Angewandte Ethik</p> <p>M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M4; M10; M11</p> <p>M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M4</p> <p>M.A. Theorie des Sozialen: Kernmodul P1: Sozialontologie</p> <p>Wenn von „politischem Engagement“, „politischen Gegnern“ oder von der „Politisierung“ einer bestimmten Angelegenheit die Rede ist, was hat es in diesen Ausdrücken dann jeweils mit dem „politisch“ auf sich?</p> <p>Gibt es vielleicht einen gesellschaftlichen Bereich unter anderen, den wir Politik nennen, sodass dasjenige, was in diesen Bereich fällt, von ihm seine Bezeichnung als „politisch“ bezöge (etwa eine politische Partei als Teil des politischen Systems)? Oder gibt es eine das Leben der Menschen umfassende Institution, die mit der Regelung menschlichen Zusammenlebens betraut ist, wobei die Angelegenheiten, die mit dieser Institution in Verbindung stehen, daher „politisch“ zu nennen wären (etwa der Staat und die ihn betreffenden öffentlichen Angelegenheiten)?</p> <p>Carl Schmitt hat in seiner Schrift <i>Der Begriff des Politischen</i> von 1932 eine berühmte Antwort auf diese Frage gegeben: „Die spezifisch politische Unterscheidung, auf welche sich die politischen Handlungen und Motive zurückführen lassen, ist die Unterscheidung von Freund und Feind.“ Aus dieser Unterscheidung von Freund und Feind erhalte das Attribut „politisch“ seinen Sinn und von dieser Unterscheidung seien „politische“ Gebilde, einschließlich des Staates, abhängig – und nicht umgekehrt.</p> <p>Dieser Ansatz hat einerseits sowohl konzeptuelle als auch normative Kritik auf sich gezogen, andererseits kann man seinen Einfluss bis in heutige, sich als emanzipatorisch verstehende Bemühungen, die Politik „vom Politischen aus“ und womöglich sogar im Gegensatz zum Politischen zu denken, weiterverfolgen.</p> <p>Wir werden uns in diesem Seminar in eingehender Lektüre mit der Argumentation auseinandersetzen und uns fragen, was daraus sowohl für ein Verständnis politischer Phänomene als auch für normative Ansätze in der Politischen Philosophie gewonnen werden kann. Zum Ende des Seminars werden wir auch die Rezeption dieses Buchs hinzuziehen.</p> <p>Carl Schmitt, <i>Der Begriff des Politischen</i>, Berlin: Duncker &amp; Humblot (Neuausgabe von 1963)</p>
--------------	---

<b>Mason</b>	<p><b>Master-SE Moralphil./Angewandte Ethik/Pol. Phil.: Moral Realism</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Mi 16 - 18, R11 T04 C06, Termin: 09.04.2025 - 16.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M6: SE Metaethik; M11</p> <p>B.A. LA HRSGe: M6A/6B: SE Metaethik</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M6: SE Metaethik; M11</p> <p>M.A. Philosophie: M1c, 2c, 3c: SE Moralphilosophie, Angewandte Ethik</p> <p>M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M4; M10</p> <p>M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M4</p> <p>We all judge that some actions are morally right and others morally wrong. But are any of these judgments true, and, if so, what makes them true? Are moral facts (such as the fact that lying is morally wrong) natural facts (such as the fact that lying tends to undermine social stability)? Or are moral judgments, when they are true, made true by non-natural moral facts – facts that are not discoverable by empirical methods of inquiry? This course will examine the answers that moral realists give to questions like these. At a first pass, moral realism is the view that (A) there are moral facts, (B) moral judgments, when they are true, are true in virtue of the moral facts, and (C) the moral facts are what they are independently of what we happen to think about them.</p> <p>This course will introduce students to, and help them critically evaluate, the main versions of moral realism in the contemporary literature. Topics to be discussed may include: naturalistic and non-naturalistic moral realism; and epistemological, metaphysical, psychological, and semantic challenges to moral realism.</p> <p>Suggested Background Reading:</p> <p>Miller, A. (2013). Contemporary Metaethics: An Introduction, 2nd Edition. Polity Press.</p>
<b>Podacker</b>	<p><b>Philosophie des Marktes</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Do 08 - 10, WST-B.10.02, Termin: 10.04.2025 - 17.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M6: SE Pol. Ph./Soz. Ph.; M11: SE Praktische Philosophie</p> <p>B.A. LA HRSGe: M6A/B: SE Pol. Ph./Soz. Ph.</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M6: SE Pol. Ph./Soz. Ph.; M11: SE Praktische Philosophie</p> <p>M.A. Philosophie: M1c, 2c, 3c: SE Moralphilosophie, Angewandte Ethik</p> <p>M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M4; M10</p> <p>M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M4</p> <p>Das Seminar widmet sich der gemeinsamen Lektüre von Beiträgen zum ökonomisch-philosophischen Diskurs über die Institution des Marktes vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Dabei stehen die Fragen im Fokus, wie der Begriff des Marktes bestimmt und jeweils in einer theoretischen Konzeption eingebettet wird und mit welchen Argumenten schließlich die Frage nach der Regulierung des Marktes verhandelt wird.</p>

Naar	<p><b>Philosophy of Romantic Love and Sexuality</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Mi 14 - 16, R11 T04 C87, Termin: 09.04.2025 - 16.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M11: SE Praktische Philosophie</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M11: SE Praktische Philosophie</p> <p>M.A. (ab WS 2012/13): Id, IId, IIId,: SE Ästhetik/Kultur-/Sozialphilosophie</p> <p>M.A. Theorie des Sozialen: SE Philosophie/Interdisziplinäres Modul</p> <p>M. Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M5; M11</p> <p>M. Ed. HRSGe (ab Ws 2014/15): M5</p> <p>Discussion of contemporary philosophical debates on the nature, value, and moral dimensions of romantic love and sexuality.</p>
------	---

The course will involve questions like the following:

- What is romantic love? How does it differ from other kinds of love, e.g., between friends? What makes romantic love 'romantic'?
- Is there an essential connection between romantic love and sexual desire?
- What makes romantic love such a central aspect of many people's lives?
- What is sexual desire?
- What is it to consent to a sexual act? Is consent enough to make a sexual act morally permissible?
- What is sexual objectification and what might be wrong with it?
- Why is sex significant?

This course will be a seminar taught in English, and will consist mainly in discussion on assigned readings. Active engagement with the texts and participation in class are essential. Texts will be circulated electronically.

Texts will be circulated electronically.

Lohmar	<p><b>SE Angewandte Ethik: Tierethik</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Mi 14 - 16, S06 S00 B29, Termin: 09.04.2025 - 16.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M6/M11: SE Angewandte Ethik</p> <p>B.A. LA HRSGe: M6A/B: Angewandte Ethik</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M6/M7/M11: Angewandte Ethik</p> <p>Seit den 1970er Jahren hat sich die Tierethik als einer der wichtigsten Bereiche der Ethik etabliert. Die Tierethik behandelt auf der einen Seite Themen wie die Ethik von Fleischproduktion und -konsum; die Ethik der Verwendung von Tieren in Experimenten; der Ausstellung von Tieren in Zoos; die Jagd auf Tiere usw. Sie behandelt auf der anderen Seite aber auch Themen, die die Grundlagen der Ethik und der Politischen Philosophie insgesamt berühren. Das Seminar soll einen Einblick sowohl in einige der praktischen Themen als auch in Grundlagenfragen vermitteln. Wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.</p>
--------	--

**N.N. SE Medizinethik: Ethische und rechtliche Probleme am Anfang und Ende des Lebens**

SE, 2 SWS

Di 12 - 14, R11 T03 C05, Termin: 08.04.2025 - 15.07.2025

B.A. LA GyGe: M6/M11: SE Angewandte Ethik

B.A. LA HRSGe: M6A/B: SE Angewandte Ethik

B.A. Angewandte Philosophie: M6/M7/M11: SE Angewandte Ethik

Wenn irreversible Entscheidungen über die Beendigung oder Erhaltung von Leben zu treffen sind, fallen die eigenen Intuitionen, philosophische Positionen und rechtliche Vorschriften mitunter auseinander. In diesem Seminar sollen zwei solche Sachverhalte beleuchtet werden:

Auf frühe Stadien der Existenz bezogen werden die Qualität ungeborenen Lebens sowie die Konsequenzen dieser Einteilung für die moralische und juristische Vertretbarkeit von Schwangerschaftsabbrüchen erörtert. Philosophisch werden dabei z.B. Texte von Judith J. Thompson behandelt. Rechtlich kann die Entwicklung des Abtreibungsrechts in den USA in den letzten Jahren wertvolle Einblicke in die (Un)Wandelbarkeit von Recht liefern, während die deutsche Gesetzeslage das Ringen mit den verschiedenen relevanten Positionen verdeutlicht.

Dem ersten Themenblock über fremdbestimmtes Sterben der Leibesfrucht soll in der zweiten Hälfte des Seminars das selbstbestimmte Sterben entgegengesetzt werden. Wie verhält es sich ethisch, aber auch rechtlich mit Phänomenen wie assistiertem Suizid, aktiver Sterbehilfe und Tötung auf Verlangen? Wie lassen sich diese begrifflich eindeutig und für die Anwendung sicher unterscheiden und müssen sie unterschiedlich bewertet werden? Neben der Lektüre von Texten z.B. von Hector Wittwer zur Ethik der Selbsttötung steht auch hier die Arbeit mit deutschem Strafrecht im Vordergrund, in dessen Hintergründe sich interessante Einblicke gewinnen lassen und dessen Strafgründe auf ihre Stichhaltigkeit zu überprüfen sein werden.

Roughley	<p><b>SE Meta-Ethik: Gibt es Werte nur, weil wir emotionale Wesen sind?</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Do 16 - 18, R11 T03 C93, Termin: 10.04.2025 - 17.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M6:SE Meta-Ethik; M11:SE Praktische Philosophie</p> <p>B.A. LA HRSGe: M6A/6B: SE Meta-Ethik</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M6:SE Meta-Ethik; M11:SE Praktische Philosophie</p> <p>M.A. Philosophie: Ic, IIc, IIIc: SE Moralphil./Ang. Ethik/Polit. Phil.; Id, IIId, IIIId: SE Kultur- und Sozialphilosophie</p> <p>M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M4; M5; M10; M11</p> <p>M.A. Theorie des Sozialen: Kernmodul P2: SE Normative Dimensionen des Sozialen</p> <p>Wie kommt es, dass bestimmte Dinge oder Ereignisse lustig, ekelig oder beschämend sind? Laut dem Sentimentalismus von Justin D'Arms und Daniel Jacobson liegt dies daran, dass dies Dinge oder Ereignisse sind, auf die wir angemessenerweise mit Humor, Ekel oder Scham reagieren. Diese Werte bzw. Unwerte gibt es entsprechend nur deswegen, weil wir Menschen Dispositionen zu bestimmten emotionalen Reaktionen haben. Es handelt sich daher dabei um „sentimentale“ oder „anthropozentrische“ Werte – Werte, die es nur für Menschen mit den entsprechenden emotionalen Dispositionen gibt. Solche Werte werden entsprechend nicht durch uns entdeckt, sondern durch uns zustande gebracht. Im Seminar werden wir diese Kernthese genauer verstehen lernen und kritisch diskutieren. Die These hat den Vorteil, dass sie eine nachvollziehbare Erklärung für die Existenz von Werten liefert, die sonst mysteriös erscheinen können. Kann man aber die Idee einer angemessenen Reaktion verstehen, ohne unabhängig von uns existierende Maßstäbe vorauszusetzen? Und führt eine solche Konzeption nicht zu einem inakzeptablen Relativismus?</p> <p>Im Seminar werden wir zusammen das Buch „Rational Sentimentalism“ von D'Arms und Jacobsen sowie kritische Stellungnahmen dazu lesen. Die Kapitel des Buches können von der Unibibliothek online herunter geladen werden.</p> <p>Vorbereitende Lektüre: Kapitel 1: <a href="https://academic.oup.com/book/45567/chapter/394731083">https://academic.oup.com/book/45567/chapter/394731083</a></p>
----------	---

<b>Hallich</b>	<p><b>SE Normative Dimensionen des Sozialen (MA Theorie des Sozialen): Liebe und dergleichen</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Mi 12 - 14, R11 T04 C36, Termin: 09.04.2025 - 16.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M6: SE Pol. Ph./Soz. Ph.; M11: SE Praktische Philosophie</p> <p>B.A. LA HRSGe: M6A/B: SE Pol. Ph./Soz. Ph.</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M6: SE Pol. Ph./Soz. Ph.; M11: SE Praktische Philosophie</p> <p>M.A. Philosophie: M1c, 2c, 3c: SE Moralphilosophie, Angewandte Ethik</p> <p>M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M4; M10</p> <p>M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M4</p> <p>M.A. Theorie des Sozialen: Kernmodul P2: Normative Dimensionen des Sozialen 2</p> <p>In dieser Veranstaltung soll es um begriffliche und moralische Probleme im Zusammenhang mit dem Phänomenbereich „Liebe und Sexualität“ gehen. Nach einem Blick auf Bestimmungen der Liebe bei einigen Klassikern der Philosophie (Plato, Kant, Schopenhauer) soll es dabei u.a. um folgende Fragen gehen: Wie verhält sich Liebe zu Moral? Was heißt: „ein Individuum lieben“? Kann Lieben eine Pflicht sein? Gibt es rationale Gründe für die Liebe? Wie verhalten sich Liebe, Sexualität und Freundschaft zueinander? Was heißt „Zustimmung zu sexuellen Handlungen“? Was heißt „Begehrn“? Dabei werden voraussichtlich Texte u.a. von H. Frankfurt, S. Wolf, B. Williams, M. Stocker, H. Naar, R. Kraut und D. Archard zu diskutieren sein. Die Texte werden zu Beginn des Semesters bei Moodle verfügbar sein.</p> <p>Thomä, Dieter (Hrsg.): Analytische Philosophie der Liebe, Paderborn 2000.</p> <p>Naar, Hichem: The Rationality of Love, Oxford 2022.</p>
----------------	---

<b>Niederberger</b>	<p><b>SE Politische Philosophie/Sozialphilosophie: Was heißt es, gleich zu sein?</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Mi 16 - 18, R11 T03 C93, Termin: 09.04.2025 - 16.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M6: SE Pol. Ph./Soz. Ph.; M11: SE Praktische Philosophie</p> <p>B.A. LA HRSGe: M6A/B: SE Pol.Ph./Soz.Ph.</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M6: SE Pol. Ph./Soz. Ph.; M11: Praktische Philosophie</p> <p>Was heißt es, dass Menschen „als Gleiche“ behandelt werden? Was verlangt Gleichheit von Individuen und/oder von Institutionen? Kann man Gleichheit „praktizieren“? Was bedeutet Gleichheit für die Verteilung von Gütern, Chancen und Fähigkeiten? Und was ist gemeint, wenn von der „Begegnung auf Augenhöhe“ gesprochen wird?</p> <p>Das Seminar „Was heißt es, gleich zu sein?“ widmet sich der Frage nach der Bedeutung von Gleichheit, mit einem besonderen Fokus auf neuere Ansätze zu einem sogenannten relationalen Egalitarismus. Diese Ansätze verorten Gleichheit in der Beziehung zwischen Menschen (daher „relational“) und rücken damit Fragen nach der Qualität solcher Beziehungen in den Mittelpunkt der Gleichheitsdebatte. Im relationalen Egalitarismus geht es folglich weniger um Verteilungsfragen, wie sie den liberalen Egalitarismus prägen, für den etwa John Rawls steht, sondern um die spezifischen Anforderungen, die Beziehungen von Menschen als Gleiche und unter Gleichen stellen. Fragen der Verteilung werden dabei nicht ausgeklammert, sondern die Verteilung von Gütern oder Chancen wird hinsichtlich der Rolle betrachtet, die sie für die Ermöglichung oder Förderung von Beziehungen auf Augenhöhe spielt. Im Seminar werden wir aktuelle Texte zu diesen Ansätzen lesen und diskutieren, um ein tieferes Verständnis für die Konzepte und ihre Implikationen zu gewinnen. Die Diskussion verspricht, zentrale Begriffe wie Gleichheit, Gerechtigkeit und soziale Interaktion in einem neuen Licht zu betrachten und die Bedeutung von Gleichheit als dynamisches sowie soziales Beziehungsmodell zu beleuchten. Für einen Überblick: Voigt, Kristin <i>Relational Egalitarianism</i> <a href="https://oxfordre.com/politics/display/10.1093/acrefore/9780190228637.001.0001/acrefore-9780190228637-e-1387">https://oxfordre.com/politics/display/10.1093/acrefore/9780190228637.001.0001/acrefore-9780190228637-e-1387</a></p>
---------------------	--

<b>Weiler</b>	<p><b>SE Praktische Philosophie: Feministische Theorie und Umweltphilosophie</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Do 08 - 10, R12 S05 H81, Termin: 10.04.2025 - 17.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M6: SE Pol. Ph./Soz. Ph.; M8: SE Kulturphil./Ästhetik; M11: SE Praktische Philosophie</p> <p>B.A. LA HRSGe: M7: SE Kulturphil./Ästhetik; M6A/B: SE Pol. Ph./Soz. Ph.</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M6: SE Pol. Ph./Soz. Ph.; M8: SE Kulturphil./Ästhetik; M11: SE Praktische Philosophie</p> <p>Mit dem Aufkommen der modernen Wissenschaften in den Epochen der Frühen Neuzeit und der Aufklärung steht der Begriff der Emanzipation ganz wesentlich dafür, die Zwänge der Natur zu überwinden. Zur gleichen Zeit wird „der Frau“ bzw. weiblichen Menschen häufig zugeschrieben, mehr zur „Natur“ zu gehören als „der Mann“ – insbesondere Schwangerschaft und Geburt und alle damit zusammenhängenden Vorgänge werden als in einer Weise „naturwüchsig“ empfunden, die bei männlichen Menschen so nicht verortet wird.</p> <p>In Teilen der Umweltbewegung hingegen ist gerade der mit dem Weiblichen assoziierten Bereich der Sorge – Sorgetragen für die Gemeinschaft, für die natürlichen Voraussetzungen des Lebens etc. – und das damit verbundene, tradierte Wissen ein wesentlicher Ausgangspunkt und Grundlage für einen nachhaltigeren Umgang mit Natur und eine „lebensfreundlichere“ Einrichtung menschlicher Gemeinschaften.</p> <p>In diesem Seminar werden wir das Spannungsfeld zwischen „Frau“/„Natur“ und „Emanzipation“/Feminismus genauer anschauen und uns anhand unterschiedlicher Ansätze der feministischen Theorie und der Umweltphilosophie fragen, ob und wie das emanzipatorische Interesse des Feminismus und das Interesse, nicht-nachhaltige Lebens- und Wirtschaftsweisen analysieren und zu überwinden miteinander in Verbindung stehen.</p>
<b>Lohmar</b>	<p><b>SE Praktische Philosophie: Morale Dilemmas</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Do 14 - 16, R11 T03 C20, Termin: 10.04.2025 - 17.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M6/M11: SE Angewandte Ethik</p> <p>B.A. LA HRSGe: M6A/B: SE Angewandte Ethik</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M6/M7/M11: SE Angewandte Ethik</p> <p>M.A. Philosophie: M1c, 2c, 3c: SE Moralphilosophie, Angewandte Ethik/Polit. Phil.</p> <p>M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M4; M10</p> <p>M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M4</p> <p>In der Debatte über moralische Dilemmas geht es im Wesentlichen um die Frage, ob es, in einem strikten Sinne des Wortes, moralische Dilemmas geben kann. Ein moralisches Dilemma wäre eine Situation, in der wir sowohl X als auch Y tun sollen, es aber nicht möglich ist beiden Verpflichtungen nachzukommen. Während viele Philosophen in der Vergangenheit ausgeschlossen haben, dass das möglich ist, ist in den letzten Jahrzehnten eine Debatte darüber entstanden, die diese Möglichkeit ernst nimmt. Im Seminar werden wir uns mit einigen der zentralen Texte zu dieser Debatte befassen. Wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben</p>

## Kolloquien

### Bachelor Lehramt HRSGe

#### M1: Basismodul Logik

#### M2: Basismodul Philosophische Methodik

#### M3: Basismodul Theoretische Philosophie

Prenzing

#### Einführung in die Erkenntnistheorie

VO, 2 SWS

Di 10 - 12, SH 601, Termin: 08.04.2025 - 15.07.2025

Fr 10 - 12, R12 V05 D20, Termin: 11.04.2025 - 18.07.2025,  
TUTORIUM: J. Twiehoff

Di 14 - 16, V15 R04 G90, Termin: 08.04.2025 - 15.07.2025,  
TUTORIUM: L. Kleine

B.A. LA GyGe: M3: BK

B.A. LA HRSGe: M3: BK

B.A. Angewandte Philosophie: M3: BK

B.A. PPE: Basismodul Theoretische Philosophie

Für max. 20 Schüler geöffnet, Erwerb eines Leistungsnachweises  
(Klausur als Modulprüfung) möglich.

Wenn die Schüler einen Leistungsnachweis erbringen möchten, ist  
folgendes zu beachten:

Die beiden Vorlesungen Einführung in die Theoretische Philosophie  
sowie Einführung in die Erkenntnistheorie schließen mit EINER  
Modulprüfung ab (Klausur). Die Schüler dürfen sich dieser 90  
minütigen Klausur unterziehen.

Schon seit ihren Ursprüngen stellt die Philosophie Fragen  
nach Wahrheit und Wissen, nach rationaler Begründung und  
Rechtfertigung. In der Neuzeit aber lässt sich im Kontext der  
aufblühenden wissenschaftlichen Entwicklungen mit René Descartes  
ein fundamentaler Wandel hinsichtlich der Position und Ausrichtung  
dieser Problemstellungen manifest machen: ihre Verortung am  
systematischen Beginn der Philosophie sowie das dezidierte Fragen  
nach einer sicheren Grundlage und nach den zulässigen Methoden  
der Erkenntnis. Diese Problemkonstellation von sicherer Grundlage  
und adäquater Methode ausgehend von einem prinzipiell zu  
Erkenntnis fähigen Subjekt wird zum neuzeitlichen Grundmodell der  
Erkenntnistheorie. Die Vorlesung ist problemgeschichtlich orientiert  
und wird die besprochenen erkenntnistheoretische Projekte so  
behandeln, dass anhand der diskursiven Genese die systematische  
Relevanz der Erkenntnistheorie als Grundlagendisziplin  
nachvollzogen werden kann.

Wird zu Beginn der Veranstaltung bekanntgegeben.

<b>Ploemacher</b>	<b>Einführung in die Theoretische Philosophie</b> VO, 2 SWS Do 12 - 14, S04 T01 A01 Großer Hörsaal, Termin: 10.04.2025 - 17.07.2025 Fr 12 - 14, R12 S05 H20, Termin: 11.04.2025 - 18.07.2025, TUTORIUM: C. Bastian Di 12 - 14, V15 R03 H55, Termin: 15.04.2025 - 15.07.2025, TUTORIUM: L. Baumgarten B.A. LA GyGe: M3: VO B.A. LA HRSGe: M3: VO B.A. Angewandte Philosophie: M3: VO B.A. PPE: Basismodul Theoretische Philosophie
-------------------	---

Für max. 20 Schüler geöffnet, Erwerb eines Leistungsnachweises (Klausur als Modulprüfung) möglich.

Wenn die Schüler einen Leistungsnachweis erbringen möchten, ist folgendes zu beachten:

Die beiden Vorlesungen Einführung in die Theoretische Philosophie sowie Einführung in die Erkenntnistheorie schließen mit EINER Modulprüfung ab (Klausur). Die Schüler dürfen sich dieser 90 minütigen Klausur unterziehen.

Die Vorlesung vermittelt einen Überblick über Themen der theoretischen Philosophie mit einem Fokus auf Debatten und Methoden der analytischen Philosophie. Insbesondere werden Grundlagen der Philosophie des Geistes, Sprachphilosophie, Wissenschaftstheorie und Metaphysik vermittelt.

Um die Klausur bestehen zu können, ist regelmäßige Anwesenheit, Mitarbeit und Teilnahme an den begleitenden Tutorien angeraten.

Wird online bereitgestellt

## **M4: Basismodul Praktische Philosophie**

<b>Hallich</b>	<b>Einführung in die Praktische Philosophie II: Angewandte Ethik, Politische Philosophie, Rechtsphilosophie, Handlungstheorie</b> VO, 2 SWS Fr 10 - 12, SH 601, Termin: 11.04.2025 - 18.07.2025 Mi 10 - 12, R11 T04 C60, Termin: 16.04.2025 - 16.07.2025, TUTORIUM: J. Kianzad Fr 14 - 16, R11 T04 C36, Termin: 18.04.2025 - 18.07.2025, TUTORIUM: B. Hennig B.A. LA GyGe: M4: BK B.A. LA HRSGe: M4: BK B.A. Angewandte Philosophie: M4: BK B.A. PPE: Basismodul Praktische Philosophie
----------------	---

Für max. 10 Schüler geöffnet, Erwerb eines Leistungsnachweises ist NICHT möglich.

Diese Vorlesung bildet zusammen mit der Vorlesung „Einführung in die Praktische Philosophie I“ das Basismodul „Praktische Philosophie“. Sie soll in die im Titel genannten zentralen Subdisziplinen der praktischen Philosophie einführen. Dabei wird es im ersten Teil zu Angewandter Ethik vor allem um Fragen der Medizinethik, dann um Modelle der Begründung staatlicher Macht und um die Auseinandersetzung zwischen Rechtspositivismus und Naturrechtslehre gehen. Probleme der Handlungstheorie werden exemplarisch anhand der Handlungstheorie Donald Davidsons thematisiert.

Das Basismodul „Praktische Philosophie“ wird mit einer 90minütigen Klausur abgeschlossen, in der Inhalte aus beiden Vorlesungen thematisch werden. Näheres hierzu wird in der Veranstaltung gesagt werden.

**Roughley Einführung in die Praktische Philosophie I: Normative Ethik und Metaethik**

SE, 2 SWS

Do 14 - 16, R14 R02 B07 kleiner Hörsaal, Termin: 10.04.2025 - 17.07.2025

B.A. LA GyGe: M4: BK

B.A. LA HRSGe: M4: BK

B.A. Angewandte Philosophie: M4: BK

B.A. PPE: Basismodul Praktische Philosophie

Zusätzlich geöffnet für:

MMM, Medizin-Management (Master of Arts)

M-Märkte und Unternehmen (M.Sc.)

*Hier gilt die Anmeldung zur Veranstaltung in LSF gleichzeitig als Prüfungsanmeldung.*

Für max. 10 Schüler geöffnet, Erwerb eines Leistungsnachweises ist NICHT möglich.

Die Vorlesung führt in das Gebiet der theoretischen Ethik ein, wobei sie dies in zwei großen Schritten tut. Der erste Teil der Veranstaltung behandelt die Grundfragen der Metaethik: Was sind Werte und Normen und gibt es sie wirklich? Was bedeuten „gut“ und „sollen“? Was sind moralische Urteile? Präsentiert und diskutiert werden verschiedene Antworten auf diese Fragen, die realistische und antirealistische, kognitivistische und nonkognitivistische, deskriptivistische und nondeskriptivistische Ansätze anbieten. Der zweite Teil der Vorlesung diskutiert die Hauptfragen der normativen Ethik: Was sind die Kriterien richtigen Handelns? Was macht es aus, dass jemand ein guter Mensch ist? Gibt es ein Grundprinzip der Moral? Sind die primären Gegenstände moralischer Bewertung Personen, Handlungen oder Weltzustände? Vorgestellt und diskutiert werden die Antworten auf diese Fragen, die von tugendethischen, kontraktualistischen, Kantianischen und konsequentialistischen Konzepten gegeben werden.

**M5: Aufbaumodul Theoretische Philosophie**

**M5 A**

<b>Prenzing</b>	<p><b>Blockseminar: Logische Propädeutik</b></p> <p>SE</p> <p>EinzelT: Mi 11 - 12, Termin: 03.09.2025, Obligatorische Onlinebesprechung für das Blockseminar</p> <p>Block: 10 - 18, R11 T08 C01, Termin: 22.09.2025 - 24.09.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M5: SE Erkenntnistheorie/Wissenschaftstheorie; M10: SE Theoretische Philosophie</p> <p>B.A. LA HRSGe: M5: SE Erkenntnistheorie/Wissenschaftstheorie</p> <p>B.A. (ab WS 2012/13): M5: SE ERkenntnistheorie/Wissenschaftstheorie; M10: SE Theoretische Philosophie</p> <p><b>! Für diese Veranstaltung findet eine obligatorische Online-Vorbesprechung statt. Der entsprechende Zoom-Raum wird den angemeldeten Teilnehmerinnen und Teilnehmern bekanntgegeben werden.</b></p> <p>Der zu behandelnde Text ist bis zum Beginn des Seminars selbstständig und gründlich vorzubereiten!</p> <p>Wilhelm Kamlah und Paul Lorenzen haben 1967 mit ihrer "Logischen Propädeutik" eine "Vorschule des vernünftigen Redens" vorgelegt. Sie stellt den Versuch dar, die Grundlagen dafür bereitzustellen, die Komplexität der wissenschaftlichen Fachsprachen, ausgehend von der lebensweltlichen Sprachfähigkeit, in methodisch geordneter Weise zu rekonstruieren. Beginnend bei der basalen Sprachhandlung des Zu bzw. Absprechens eines Prädikators werden daher die, zunächst in ihrer Geltung suspendierten, komplexeren Aussagetypen und Termini schrittweise wieder eingeführt. Neben der Berücksichtigung der Erkenntnisse der sprachkritischen Wende in der Philosophie und insbesondere dem an Ludwig Wittgenstein und John L. Austin anschließenden Verständnis von Sprache als Handeln, greifen Kamlah/Lorenzen mit ihrer Einklammerung der wissenschaftlichen Sprache -- und anschließenden methodisch geordneten Wiedereinführung -- zum Zweck der Vergewisserung der komplexen Sinnzusammenhänge und Sicherstellung einer kontrollierten Redeweise, ein zentrales Moment, die "Epoché", aus der Phänomenologie Edmund Husserls auf. Im Rahmen des Seminars soll die "Logische Propädeutik" von Kamlah/Lorenzen unter zwei Aspekten behandelt werden: erstens im Sinne eines "Lehrbuchs" für das eigene kritische Argumentieren, und zweitens hinsichtlich der philosophischen Voraussetzungen, die die Ausrichtung eines entsprechenden sprachkritischen Programms impliziert.</p> <p>Die Veranstaltung hat demnach sowohl einen didaktischen Anspruch, als auch ein systematisch-kritisches Interesse. Sie setzt daher die Bereitschaft zur eigenständigen und intensiven Vorbereitung voraus.</p> <p>Wilhelm Kamlah/Paul Lorenzen: Logische Propädeutik. Vorschule des vernünftigen Redens. 3. Auflage, Metzler-Verlag, Stuttgart 1996</p> <p>Das Buch ist Universitätsangehörigen über die Bibliothek als E-Book zugänglich: <a href="https://primo.uni-due.de/permalink/49HBZ_UDE/974bfm/cdi_springer_books_10_1007_978_3_476_05434_0">https://primo.uni-due.de/permalink/49HBZ_UDE/974bfm/cdi_springer_books_10_1007_978_3_476_05434_0</a></p>
-----------------	--

<b>Hallich</b>	<p><b>Kant</b> VO/SE, 2 SWS Mo 16 - 18, R11 T03 C54, Termin: 07.04.2025 - 14.07.2025 B.A. LA GyGe: M5: SE Erkenntnistheorie/Wissenschaftstheorie, M10: SE Theoretische Philosophie B.A. LA HRSGE: M5A/B: SE Philosophie des Geistes B.A. Angewandte Philosophie: M5: SE Erkenntnistheorie/Wissenschaftstheorie, M10: SE Theoretische Philosophie In dieser Veranstaltung soll ein einführender Überblick über Kants theoretische und praktische Philosophie geboten werden. Die Darstellung wird vor allem an den „Prolegomena“, der „Kritik der reinen Vernunft“, der „Grundlegung zur Metaphysik der Sitten“ und der „Kritik der praktischen Vernunft“ orientiert sein. Die Veranstaltung enthält Vorlesungsanteile, soll aber auch Raum für Diskussionen und die Diskussion einzelner Textpassagen in Form von „close reading“-Anteilen bieten. Höffe, Otfried: Immanuel Kant (Besck'sche Reihe), München 1983 u.ö.</p>
<b>Podacker</b>	<p><b>Master-SE Erkenntnis, Wissenschaft und Sprache: Wissenschaftstheorie der Sozialwissenschaften</b> SE, 2 SWS Do 10 - 12, WST-B.10.02, Termin: 10.04.2025 - 17.07.2025 B.A. LA GyGe: M5: SE Erkenntnistheorie/Wissenschaftstheorie, M10: SE Theoretische Philosophie B.A. LA HRSGE: M5A/B: SE Philosophie des Geistes B.A. Angewandte Philosophie: M5: SE Erkenntnistheorie/Wissenschaftstheorie, M10: SE Theoretische Philosophie M.A. Philosophie: M1b, 2b, 3b: SE Erkenntnis, Wissenschaft und Sprache M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M3, M9 M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M3 Peter Fischer: Wissenschaftstheorie der Sozialwissenschaften. transcript Verlag 2023</p>

Mason	<p><b>Master-SE Person und Geist: Mental Content</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Mi 14 - 16, R12 S03 H20, Termin: 09.04.2025 - 16.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M5: SE Philosophie des Geistes; M10: SE Theoretische Philosophie</p> <p>B.A. LA HRSGe: M5A/B: SE Philosophie des Geistes</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M5: SE Philosophie des Geistes; M10: SE Theoretische Philosophie</p> <p>M.A. Philosophie: M 1a, 2a, 3a: SE Person und Geist</p> <p>M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M2; M8</p> <p>M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M2</p> <p>Suppose that Gary believes that it will be sunny tomorrow and Beth hopes that it will be sunny tomorrow. Gary's belief and Beth's hope have the same content: namely, that it will be sunny tomorrow. But what explains why Gary's belief and Beth's hope have this content, rather than, say, the content that it will rain tomorrow? More generally, what explains why our intentional attitudes – e.g., our beliefs, hopes, desires, and emotions – have the contents they have? This is the basic question that theories of mental content aim to answer. This course will introduce students to, and help them critically evaluate, the main rival theories of mental content in the contemporary literature. Topics to be discussed may include: interpretationist theories of mental content, causal-correlational theories, and teleosemantic theories; debates between content externalists and internalists; and debates between conceptualists and non-conceptualists concerning the contents of perceptions.</p> <p>Suggested Background Reading:</p> <p>Kim, J. (2011). Philosophy of Mind, 3rd Edition. Westview Press, Chapter 8.</p>
Ender	<p><b>SE Erkenntnistheorie/Wissenschaftstheorie: Weiterführende Logik</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Mo 10 - 12, R11 T04 C84, Termin: 07.04.2025 - 14.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M5: SE Erkenntnistheorie/Wissenschaftstheorie, M10: SE Theoretische Philosophie</p> <p>B.A. LA HRSGE: M5A/B: SE Philosophie des Geistes</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M5: SE Erkenntnistheorie/Wissenschaftstheorie, M10: SE Theoretische Philosophie</p> <p>Im Seminar wird in die Prädikatenlogik zweiter Stufe, die höherstufige Logik sowie in die Modallogik eingeführt.</p>

Roughley	<p><b>SE Normative Dimensionen des Sozialen: Emotionen vs Vernunft oder vernünftige Emotionen?</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Di 10 - 12, R12 T04 F14, Termin: 08.04.2025 - 15.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M5: SE Philosophie des Geistes; M10: SE Theoretische Philosophie</p> <p>B.A. LA HRSGe: M5A/B: SE Philosophie des Geistes</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M5: SE Philosophie des Geistes; M10: SE Theoretische Philosophie</p> <p>M.A. Philosophie: M 1a, 2a, 3a: SE Person und Geist; M1d, 2d, 3d: SE Kultur- und Sozialphilosophie</p> <p>M.Ed. GyGe: M2; M8; M5; M11</p> <p>M.Ed. HRSGE: M2; M5</p> <p>M.A. Theorie des Sozialen: Kernmodul P2: Normative Dimensionen des Sozialen 2</p> <p>Emotionen oder, alltagssprachlicher: Gefühle prägen unser Leben. Wir ärgern uns, sind traurig, empfinden Freude oder sind im Hinblick auf ein kommendes Ereignis aufgeregt. Gemäß dem traditionalen Bild von Emotionen in der Philosophie sind sie Zustände, die uns zustoßen, Widerfahrnisse, denen gegenüber wir uns passivisch verhalten. Entsprechend scheint ihre Hauptrolle darin zu bestehen, rationale Gedankenprozesse und Handlungsabläufe zu stören. Nach diesem Verständnis scheinen sie uns in erster Linie von der aktiven und vernünftigen Führung unseres Lebens abzulenken. Allerdings passt dieses Bild von Emotionen schlecht dazu, dass wir Emotionen für mehr oder weniger begründet, sogar rational, ansehen. Das sieht man daran, dass Personen einander dafür kritisieren, etwa sich zu Unrecht oder unangemessen stark oder lange geärgert zu haben. Wir beruhigen einander auch manchmal, indem wir dem Gegenüber versuchen klar zu machen, dass das Ereignis, das sie so stark traurig macht, eigentlich gar nicht so schlimm war. Andererseits entschuldigen wir manchmal Handlungen, wenn sie deswegen ausgeführt wurden, weil die Person stark emotionalisiert war. Sind denn unsere Emotionen ein Teil oder ein Hindernis unserer rationalen Lebensführung? Und wie müssen wir Emotionen verstehen, um ihre Rolle richtig zu charakterisieren?</p> <p>Im Seminar werden wir uns mit verschiedenen Konzeptionen befassen, die Emotionen in unterschiedlichen Maßen als begründbar darstellen.</p>
----------	--

Rinner	<p><b>SE Philosophie des Geistes: Einführung in die Analytische Philosophie des Geistes</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Mi 16 - 18, R11 T03 C63, Termin: 09.04.2025 - 16.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M5: SE Philosophie des Geistes; M10: SE Theoretische Philosophie</p> <p>B.A. LA HRSGe: M5A/B: SE Philosophie des Geistes</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M5: SE Philosophie des Geistes; M10: SE Theoretische Philosophie</p> <p>Wenn ich mir meinen Finger in der Tür einklemme, dann empfinde ich einen bestimmten Schmerz. Dabei scheint diese Schmerzempfindung irgendetwas damit zu tun zu haben, dass ich mir gerade meinen Finger in der Tür eingeklemmt habe. D.h. die Schmerzempfindung scheint etwas damit zu tun zu haben, dass durch das Eingeklemmtsein in meinem Finger bestimmte physiologische Prozesse verursacht wurden, die u.a. bestimmte Gehirnaktivitäten involvieren. Allerdings stellt sich die Frage, was meine physiologischen und neuronalen Prozesse mit meiner Schmerzempfindung zu tun haben. Warum gehen manche physiologischen und neuronalen Prozesse überhaupt mit subjektiven Erfahrungen wie Schmerzempfindungen einher und in welchem Verhältnis stehen die subjektiven Erfahrungen zu physiologischen/neuronalen Prozessen? Diese und verwandte Fragen werden in der Philosophie des Geistes behandelt. Die Frage, warum manche physiologischen und neuronalen Prozesse überhaupt mit subjektiven Erfahrungen einhergehen, ist auch unter dem Namen „The Hard Problem of Consciousness“ bekannt. Die Frage nach dem Verhältnis zwischen mentalen Zuständen und Prozessen wie Schmerzempfindungen (aber auch Gefühlen, Wünschen, Hoffnungen etc.) einerseits und physiologischen/neuronalen Zuständen und Prozessen andererseits ist das Körper-Geist-Problem („Mind-Body-Problem“). Eine zentrale Frage im Zusammenhang mit dem „Hard Problem“ und dem Körper-Geist-Problem ist dabei die Frage nach der Natur mentaler Zustände. Ziel des Seminars ist es, die Studierenden anhand der Lektüre von Klassikern der Analytischen Philosophie des Geistes in die zentralen Probleme und Positionen dieser philosophischen Disziplin einzuführen. Die Studierenden sollen lernen, die einzelnen Positionen kritisch zu prüfen und ein grundlegendes Verständnis der Probleme entwickeln.</p> <p>Wird noch bekannt gegeben.</p>
--------	---

Rinner	<p><b>SE Sozialontologie (MA Theorie des Sozialen)/gleichz. SE zur Kulturphilosophie: Was sind soziale Gruppen?</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Mi 14 - 16, R11 T03 C63, Termin: 09.04.2025 - 16.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M5; M10; M8: SE Kulturphil. / Ästhetik</p> <p>B.A. LA HRSGe: M5 A/B; M7: SE Kulturphil. / Ästhetik</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M5; M10; M8: SE Kulturphil. / Ästhetik</p> <p>M.A. Philosophie: M1d, 2d, 3d: SE Kultur- und Sozialphilosophie</p> <p>M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M5; M11</p> <p>M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M5</p> <p>M.A. Theorie des Sozialen: Kernmodul P1: SE Sozialontologie</p> <p>In diesem Seminar beschäftigen wir uns mit der Frage nach der Existenz und der Natur sozialer Gruppen, einer der zentralen Fragen der Sozialontologie. Damit im Zusammenhang stehen Fragen wie ‚Können soziale Gruppen Gedanken und Gefühle haben?‘ und ‚Können soziale Gruppen Handlungen ausüben?‘. Die Frage nach der Existenz und der Natur sozialer Gruppen ist nicht nur theoretisch-metaphysisch interessant, sondern hat auch praktisch-ethische Relevanz. So wird die Einteilung von Gruppen anhand von z.B. <i>Gender</i> und <i>Race</i> aus moralisch-ethischer Perspektive kritisch diskutiert. Zudem wird es bei der Behandlung obiger Fragen Überschneidungen mit der sozialen Erkenntnistheorie und der (sozialen) Sprachphilosophie geben. In beiden Gebieten spielen die Existenz und die Natur sozialer Gruppen eine wichtige Rolle. So stellt sich in der sozialen Erkenntnistheorie die Frage, ob wir Gruppen sinnvollerweise epistemische Zustände wie Glaubenszustände und Wissenszustände zuschreiben können. In der Sprachphilosophie beschäftigen sich Philosophen zum einen mit der Frage, worauf sich Ausdrücke für soziale Gruppen wie ‚Philosophen‘ beziehen. Zum anderen untersuchen Sprachphilosoph:innen, wie anhand von Sprache soziale Gruppen gebildet werden, indem z.B. ein bestimmter Slang oder Soziolekt gesprochen wird. Beide Fragen kommen in der Untersuchung so genannter <i>Slurs</i> zusammen. Slurs sind Ausdrücke, die soziale Gruppen auf abwertende Weise bezeichnen und gehören oftmals einem bestimmten Soziolekt an. Dabei stellt sich erneut die Frage, was solche abwertenden Ausdrücke bezeichnen und ob sie überhaupt etwas bezeichnen. Schließlich haben feministische Philosoph:innen infolge der Arbeiten von Sally Haslanger die Auffassung vertreten, dass unsere Begriffe von <i>Gender</i> und <i>Race</i> im Sinne des <i>Conceptual Engineering</i> veränderbar sind, was zu der Frage führt, was unserer Klassifikation sozialer Gruppen überhaupt zugrunde liegt. All diesen Fragen werden wir uns in dem Seminar anhand der Lektüre zentraler Texte widmen. Dabei sollen die Studierenden ein Verständnis der wichtigsten Positionen entwickeln und lernen, diese kritisch zu diskutieren.</p> <p>Wird noch bekannt gegeben</p>
--------	---

<b>Lohmar</b>	<p><b>SE Theoretische Philosophie: Einführung in die Modallogik</b>            SE, 2 SWS            Mi 12 - 14, S06 S00 B29, Termin: 09.04.2025 - 16.07.2025            B.A. LA GyGe: M5: SE Ontologie/Metaphysik oder SE Erkenntnistheorie/Wiss.theorie; M10: SE Theoretische Philosophie            B.A. LA HRSGe: M5A/5B: SE Ontologie/Metaphysik oder SE Erkenntnistheorie/Wiss.theorie            B.A. Angewandte Philosophie: M5: SE Ontologie/Metaphysik oder SE Erkenntnistheorie/Wiss.theorie; M10: SE Theoretische Philosophie            M.A. Philosophie: M1b, 2b, 3b            M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M3; M9            M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M3            In der Philosophie haben wir es oft mit Thesen zu tun, die besagen, dass etwas möglich, unmöglich oder notwendig ist. Aussagen dieser Art heißen modale Aussagen. Argumente mit modalen Aussagen als Prämissen sind modale Argumente. In vielen philosophischen Kontexten ist es außerordentlich bedeutsam modale Aussagen richtig zu interpretieren und modale Argumente angemessen bewerten zu können. Dafür brauchen wir die Instrumente der Modallogik. In diesem Seminar werden wir Systeme der Modallogik, aber auch verschiedene Anwendungsbereiche dieser System wie die Logik des Wissens oder die Zeitlogik kennenlernen. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich; Voraussetzung ist jedoch die Bereitschaft zu regelmäßiger Mitarbeit.            Wir werden vor allem mit dem Buch von Rod Girle, <i>Modal Logics and Philosophy</i>, arbeiten.</p>
<b>Lohmar</b>	<p><b>SE Theoretische Philosophie: Grundfragen der Philosophie des Geistes</b>            SE, 2 SWS            Mo 16 - 18, R11 T04 C84, Termin: 07.04.2025 - 14.07.2025            B.A. LA GyGe: M10: SE Theoretische Philosophie            B.A. LA HRSGe: M5A/B: SE Philosophie des Geistes            B.A. Angewandte Philosophie: M10: SE Theoretische Philosophie            Meinungen, Wünsche, Gefühle, Absichten und Empfindung sind geistige Zustände, die sich von typischen körperlichen Zuständen deutlich unterscheiden. Das wirft die Frage auf, ob sie eine besondere Art körperlicher Zustände sind –Gehirnzustände – oder ob sie von anderer Art sind als körperliche Zustände. Anders gesagt: Wie verhalten sich Geist und Körper oder Geist und Gehirn zueinander? Im Seminar sollen einige der zentralen Positionen zu diesen Themenbereichen erarbeitet werden.            Außerdem werden wir zwei besonders herausfordernde Probleme betrachten: Das Problem wie man mentale Verursachung erklären kann und das Problem ob und wie man Bewusstsein erklären kann.            Wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben</p>

<b>Prenzing</b>	<p><b>SE Theoretische Philosophie: Wissenschaftstheorie im 20. Jahrhundert</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Di 12 - 14, SE 008, Termin: 08.04.2025 - 15.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M5: SE Erkenntnistheorie/Metaphysik; M10: Se Theoretische Philosophie</p> <p>B.A. LA HRSGe: M5A/B: SE Erkenntnistheorie/Metaphysik</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M5: SE Erkenntnistheorie/Metaphysik; M10: Se Theoretische Philosophie</p> <p>Die Entwicklungen der Wissenschaftstheorie im 20. Jahrhundert stellen nicht nur Meilensteine der theoretischen Philosophie dar, sondern haben auch das alltagsweltliche Wissenschaftsverständnis unserer Tage wesentlich geprägt. Im Seminar werden klassische wissenschaftstheoretische Positionen und Themen des letzten Jahrhunderts behandelt; etwa die Wahrheitstheorie des Logischen Empirismus, der Falsifikationismus Karl Poppers oder das Hempel-Oppenheim-Schema.</p> <p>Die Veranstaltung setzt die Bereitschaft zur eigenständigen, regelmäßigen und intensiven Vorbereitung voraus!</p> <p>Wird zu Beginn der Veranstaltung bekanntgegeben.</p> <p><b>M5 B</b></p>
-----------------	--

<b>Prenzing</b>	<p><b>Blockseminar: Logische Propädeutik</b></p> <p>SE</p> <p>EinzelT: Mi 11 - 12, Termin: 03.09.2025, Obligatorische Onlinebesprechung für das Blockseminar</p> <p>Block: 10 - 18, R11 T08 C01, Termin: 22.09.2025 - 24.09.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M5: SE Erkenntnistheorie/Wissenschaftstheorie; M10: SE Theoretische Philosophie</p> <p>B.A. LA HRSGe: M5: SE Erkenntnistheorie/Wissenschaftstheorie</p> <p>B.A. (ab WS 2012/13): M5: SE ERkenntnistheorie/Wissenschaftstheorie; M10: SE Theoretische Philosophie</p> <p><b>! Für diese Veranstaltung findet eine obligatorische Online-Vorbesprechung statt. Der entsprechende Zoom-Raum wird den angemeldeten Teilnehmerinnen und Teilnehmern bekanntgegeben werden.</b></p> <p>Der zu behandelnde Text ist bis zum Beginn des Seminars selbstständig und gründlich vorzubereiten!</p> <p>Wilhelm Kamlah und Paul Lorenzen haben 1967 mit ihrer "Logischen Propädeutik" eine "Vorschule des vernünftigen Redens" vorgelegt. Sie stellt den Versuch dar, die Grundlagen dafür bereitzustellen, die Komplexität der wissenschaftlichen Fachsprachen, ausgehend von der lebensweltlichen Sprachfähigkeit, in methodisch geordneter Weise zu rekonstruieren. Beginnend bei der basalen Sprachhandlung des Zu bzw. Absprechens eines Prädikators werden daher die, zunächst in ihrer Geltung suspendierten, komplexeren Aussagetypen und Termini schrittweise wieder eingeführt. Neben der Berücksichtigung der Erkenntnisse der sprachkritischen Wende in der Philosophie und insbesondere dem an Ludwig Wittgenstein und John L. Austin anschließenden Verständnis von Sprache als Handeln, greifen Kamlah/Lorenzen mit ihrer Einklammerung der wissenschaftlichen Sprache -- und anschließenden methodisch geordneten Wiedereinführung -- zum Zweck der Vergewisserung der komplexen Sinnzusammenhänge und Sicherstellung einer kontrollierten Redeweise, ein zentrales Moment, die "Epoché", aus der Phänomenologie Edmund Husserls auf. Im Rahmen des Seminars soll die "Logische Propädeutik" von Kamlah/Lorenzen unter zwei Aspekten behandelt werden: erstens im Sinne eines "Lehrbuchs" für das eigene kritische Argumentieren, und zweitens hinsichtlich der philosophischen Voraussetzungen, die die Ausrichtung eines entsprechenden sprachkritischen Programms impliziert.</p> <p>Die Veranstaltung hat demnach sowohl einen didaktischen Anspruch, als auch ein systematisch-kritisches Interesse. Sie setzt daher die Bereitschaft zur eigenständigen und intensiven Vorbereitung voraus.</p> <p>Wilhelm Kamlah/Paul Lorenzen: Logische Propädeutik. Vorschule des vernünftigen Redens. 3. Auflage, Metzler-Verlag, Stuttgart 1996</p> <p>Das Buch ist Universitätsangehörigen über die Bibliothek als E-Book zugänglich: <a href="https://primo.uni-due.de/permalink/49HBZ_UDE/974bfm/cdi_springer_books_10_1007_978_3_476_05434_0">https://primo.uni-due.de/permalink/49HBZ_UDE/974bfm/cdi_springer_books_10_1007_978_3_476_05434_0</a></p>
-----------------	--

<b>Hallich</b>	<p><b>Kant</b> VO/SE, 2 SWS Mo 16 - 18, R11 T03 C54, Termin: 07.04.2025 - 14.07.2025 B.A. LA GyGe: M5: SE Erkenntnistheorie/Wissenschaftstheorie, M10: SE Theoretische Philosophie B.A. LA HRSGE: M5A/B: SE Philosophie des Geistes B.A. Angewandte Philosophie: M5: SE Erkenntnistheorie/Wissenschaftstheorie, M10: SE Theoretische Philosophie In dieser Veranstaltung soll ein einführender Überblick über Kants theoretische und praktische Philosophie geboten werden. Die Darstellung wird vor allem an den „Prolegomena“, der „Kritik der reinen Vernunft“, der „Grundlegung zur Metaphysik der Sitten“ und der „Kritik der praktischen Vernunft“ orientiert sein. Die Veranstaltung enthält Vorlesungsanteile, soll aber auch Raum für Diskussionen und die Diskussion einzelner Textpassagen in Form von „close reading“-Anteilen bieten. Höffe, Otfried: Immanuel Kant (Besck'sche Reihe), München 1983 u.ö.</p>
<b>Podacker</b>	<p><b>Master-SE Erkenntnis, Wissenschaft und Sprache: Wissenschaftstheorie der Sozialwissenschaften</b> SE, 2 SWS Do 10 - 12, WST-B.10.02, Termin: 10.04.2025 - 17.07.2025 B.A. LA GyGe: M5: SE Erkenntnistheorie/Wissenschaftstheorie, M10: SE Theoretische Philosophie B.A. LA HRSGE: M5A/B: SE Philosophie des Geistes B.A. Angewandte Philosophie: M5: SE Erkenntnistheorie/Wissenschaftstheorie, M10: SE Theoretische Philosophie M.A. Philosophie: M1b, 2b, 3b: SE Erkenntnis, Wissenschaft und Sprache M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M3, M9 M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M3 Peter Fischer: Wissenschaftstheorie der Sozialwissenschaften. transcript Verlag 2023</p>

Mason	<p><b>Master-SE Person und Geist: Mental Content</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Mi 14 - 16, R12 S03 H20, Termin: 09.04.2025 - 16.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M5: SE Philosophie des Geistes; M10: SE Theoretische Philosophie</p> <p>B.A. LA HRSGe: M5A/B: SE Philosophie des Geistes</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M5: SE Philosophie des Geistes; M10: SE Theoretische Philosophie</p> <p>M.A. Philosophie: M 1a, 2a, 3a: SE Person und Geist</p> <p>M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M2; M8</p> <p>M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M2</p> <p>Suppose that Gary believes that it will be sunny tomorrow and Beth hopes that it will be sunny tomorrow. Gary's belief and Beth's hope have the same content: namely, that it will be sunny tomorrow. But what explains why Gary's belief and Beth's hope have this content, rather than, say, the content that it will rain tomorrow? More generally, what explains why our intentional attitudes – e.g., our beliefs, hopes, desires, and emotions – have the contents they have? This is the basic question that theories of mental content aim to answer. This course will introduce students to, and help them critically evaluate, the main rival theories of mental content in the contemporary literature. Topics to be discussed may include: interpretationist theories of mental content, causal-correlational theories, and teleosemantic theories; debates between content externalists and internalists; and debates between conceptualists and non-conceptualists concerning the contents of perceptions.</p> <p>Suggested Background Reading:</p> <p>Kim, J. (2011). Philosophy of Mind, 3rd Edition. Westview Press, Chapter 8.</p>
Ender	<p><b>SE Erkenntnistheorie/Wissenschaftstheorie: Weiterführende Logik</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Mo 10 - 12, R11 T04 C84, Termin: 07.04.2025 - 14.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M5: SE Erkenntnistheorie/Wissenschaftstheorie, M10: SE Theoretische Philosophie</p> <p>B.A. LA HRSGE: M5A/B: SE Philosophie des Geistes</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M5: SE Erkenntnistheorie/Wissenschaftstheorie, M10: SE Theoretische Philosophie</p> <p>Im Seminar wird in die Prädikatenlogik zweiter Stufe, die höherstufige Logik sowie in die Modallogik eingeführt.</p>

Roughley	<p><b>SE Normative Dimensionen des Sozialen: Emotionen vs Vernunft oder vernünftige Emotionen?</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Di 10 - 12, R12 T04 F14, Termin: 08.04.2025 - 15.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M5: SE Philosophie des Geistes; M10: SE Theoretische Philosophie</p> <p>B.A. LA HRSGe: M5A/B: SE Philosophie des Geistes</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M5: SE Philosophie des Geistes; M10: SE Theoretische Philosophie</p> <p>M.A. Philosophie: M 1a, 2a, 3a: SE Person und Geist; M1d, 2d, 3d: SE Kultur- und Sozialphilosophie</p> <p>M.Ed. GyGe: M2; M8; M5; M11</p> <p>M.Ed. HRSGE: M2; M5</p> <p>M.A. Theorie des Sozialen: Kernmodul P2: Normative Dimensionen des Sozialen 2</p> <p>Emotionen oder, alltagssprachlicher: Gefühle prägen unser Leben. Wir ärgern uns, sind traurig, empfinden Freude oder sind im Hinblick auf ein kommendes Ereignis aufgeregt. Gemäß dem traditionalen Bild von Emotionen in der Philosophie sind sie Zustände, die uns zustoßen, Widerfahrnisse, denen gegenüber wir uns passivisch verhalten. Entsprechend scheint ihre Hauptrolle darin zu bestehen, rationale Gedankenprozesse und Handlungsabläufe zu stören. Nach diesem Verständnis scheinen sie uns in erster Linie von der aktiven und vernünftigen Führung unseres Lebens abzulenken. Allerdings passt dieses Bild von Emotionen schlecht dazu, dass wir Emotionen für mehr oder weniger begründet, sogar rational, ansehen. Das sieht man daran, dass Personen einander dafür kritisieren, etwa sich zu Unrecht oder unangemessen stark oder lange geärgert zu haben. Wir beruhigen einander auch manchmal, indem wir dem Gegenüber versuchen klar zu machen, dass das Ereignis, das sie so stark traurig macht, eigentlich gar nicht so schlimm war. Andererseits entschuldigen wir manchmal Handlungen, wenn sie deswegen ausgeführt wurden, weil die Person stark emotionalisiert war. Sind denn unsere Emotionen ein Teil oder ein Hindernis unserer rationalen Lebensführung? Und wie müssen wir Emotionen verstehen, um ihre Rolle richtig zu charakterisieren?</p> <p>Im Seminar werden wir uns mit verschiedenen Konzeptionen befassen, die Emotionen in unterschiedlichen Maßen als begründbar darstellen.</p>
----------	--

Rinner	<p><b>SE Philosophie des Geistes: Einführung in die Analytische Philosophie des Geistes</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Mi 16 - 18, R11 T03 C63, Termin: 09.04.2025 - 16.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M5: SE Philosophie des Geistes; M10: SE Theoretische Philosophie</p> <p>B.A. LA HRSGe: M5A/B: SE Philosophie des Geistes</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M5: SE Philosophie des Geistes; M10: SE Theoretische Philosophie</p> <p>Wenn ich mir meinen Finger in der Tür einklemme, dann empfinde ich einen bestimmten Schmerz. Dabei scheint diese Schmerzempfindung irgendetwas damit zu tun zu haben, dass ich mir gerade meinen Finger in der Tür eingeklemmt habe. D.h. die Schmerzempfindung scheint etwas damit zu tun zu haben, dass durch das Eingeklemmtsein in meinem Finger bestimmte physiologische Prozesse verursacht wurden, die u.a. bestimmte Gehirnaktivitäten involvieren. Allerdings stellt sich die Frage, was meine physiologischen und neuronalen Prozesse mit meiner Schmerzempfindung zu tun haben. Warum gehen manche physiologischen und neuronalen Prozesse überhaupt mit subjektiven Erfahrungen wie Schmerzempfindungen einher und in welchem Verhältnis stehen die subjektiven Erfahrungen zu physiologischen/neuronalen Prozessen? Diese und verwandte Fragen werden in der Philosophie des Geistes behandelt. Die Frage, warum manche physiologischen und neuronalen Prozesse überhaupt mit subjektiven Erfahrungen einhergehen, ist auch unter dem Namen „The Hard Problem of Consciousness“ bekannt. Die Frage nach dem Verhältnis zwischen mentalen Zuständen und Prozessen wie Schmerzempfindungen (aber auch Gefühlen, Wünschen, Hoffnungen etc.) einerseits und physiologischen/neuronalen Zuständen und Prozessen andererseits ist das Körper-Geist-Problem („Mind-Body-Problem“). Eine zentrale Frage im Zusammenhang mit dem „Hard Problem“ und dem Körper-Geist-Problem ist dabei die Frage nach der Natur mentaler Zustände. Ziel des Seminars ist es, die Studierenden anhand der Lektüre von Klassikern der Analytischen Philosophie des Geistes in die zentralen Probleme und Positionen dieser philosophischen Disziplin einzuführen. Die Studierenden sollen lernen, die einzelnen Positionen kritisch zu prüfen und ein grundlegendes Verständnis der Probleme entwickeln.</p> <p>Wird noch bekannt gegeben.</p>
--------	---

Rinner	<p><b>SE Sozialontologie (MA Theorie des Sozialen)/gleichz. SE zur Kulturphilosophie: Was sind soziale Gruppen?</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Mi 14 - 16, R11 T03 C63, Termin: 09.04.2025 - 16.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M5; M10; M8: SE Kulturphil. / Ästhetik</p> <p>B.A. LA HRSGe: M5 A/B; M7: SE Kulturphil. / Ästhetik</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M5; M10; M8: SE Kulturphil. / Ästhetik</p> <p>M.A. Philosophie: M1d, 2d, 3d: SE Kultur- und Sozialphilosophie</p> <p>M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M5; M11</p> <p>M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M5</p> <p>M.A. Theorie des Sozialen: Kernmodul P1: SE Sozialontologie</p> <p>In diesem Seminar beschäftigen wir uns mit der Frage nach der Existenz und der Natur sozialer Gruppen, einer der zentralen Fragen der Sozialontologie. Damit im Zusammenhang stehen Fragen wie ‚Können soziale Gruppen Gedanken und Gefühle haben?‘ und ‚Können soziale Gruppen Handlungen ausüben?‘. Die Frage nach der Existenz und der Natur sozialer Gruppen ist nicht nur theoretisch-metaphysisch interessant, sondern hat auch praktisch-ethische Relevanz. So wird die Einteilung von Gruppen anhand von z.B. <i>Gender</i> und <i>Race</i> aus moralisch-ethischer Perspektive kritisch diskutiert. Zudem wird es bei der Behandlung obiger Fragen Überschneidungen mit der sozialen Erkenntnistheorie und der (sozialen) Sprachphilosophie geben. In beiden Gebieten spielen die Existenz und die Natur sozialer Gruppen eine wichtige Rolle. So stellt sich in der sozialen Erkenntnistheorie die Frage, ob wir Gruppen sinnvollerweise epistemische Zustände wie Glaubenszustände und Wissenszustände zuschreiben können. In der Sprachphilosophie beschäftigen sich Philosophen zum einen mit der Frage, worauf sich Ausdrücke für soziale Gruppen wie ‚Philosophen‘ beziehen. Zum anderen untersuchen Sprachphilosoph:innen, wie anhand von Sprache soziale Gruppen gebildet werden, indem z.B. ein bestimmter Slang oder Soziolekt gesprochen wird. Beide Fragen kommen in der Untersuchung so genannter <i>Slurs</i> zusammen. Slurs sind Ausdrücke, die soziale Gruppen auf abwertende Weise bezeichnen und gehören oftmals einem bestimmten Soziolekt an. Dabei stellt sich erneut die Frage, was solche abwertenden Ausdrücke bezeichnen und ob sie überhaupt etwas bezeichnen. Schließlich haben feministische Philosoph:innen infolge der Arbeiten von Sally Haslanger die Auffassung vertreten, dass unsere Begriffe von <i>Gender</i> und <i>Race</i> im Sinne des <i>Conceptual Engineering</i> veränderbar sind, was zu der Frage führt, was unserer Klassifikation sozialer Gruppen überhaupt zugrunde liegt. All diesen Fragen werden wir uns in dem Seminar anhand der Lektüre zentraler Texte widmen. Dabei sollen die Studierenden ein Verständnis der wichtigsten Positionen entwickeln und lernen, diese kritisch zu diskutieren.</p> <p>Wird noch bekannt gegeben</p>
--------	---

<b>Lohmar</b>	<p><b>SE Theoretische Philosophie: Einführung in die Modallogik</b>            SE, 2 SWS            Mi 12 - 14, S06 S00 B29, Termin: 09.04.2025 - 16.07.2025            B.A. LA GyGe: M5: SE Ontologie/Metaphysik oder SE Erkenntnistheorie/Wiss.theorie; M10: SE Theoretische Philosophie            B.A. LA HRSGe: M5A/5B: SE Ontologie/Metaphysik oder SE Erkenntnistheorie/Wiss.theorie            B.A. Angewandte Philosophie: M5: SE Ontologie/Metaphysik oder SE Erkenntnistheorie/Wiss.theorie; M10: SE Theoretische Philosophie            M.A. Philosophie: M1b, 2b, 3b            M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M3; M9            M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M3            In der Philosophie haben wir es oft mit Thesen zu tun, die besagen, dass etwas möglich, unmöglich oder notwendig ist. Aussagen dieser Art heißen modale Aussagen. Argumente mit modalen Aussagen als Prämissen sind modale Argumente. In vielen philosophischen Kontexten ist es außerordentlich bedeutsam modale Aussagen richtig zu interpretieren und modale Argumente angemessen bewerten zu können. Dafür brauchen wir die Instrumente der Modallogik. In diesem Seminar werden wir Systeme der Modallogik, aber auch verschiedene Anwendungsbereiche dieses System wie die Logik des Wissens oder die Zeitlogik kennenlernen. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich; Voraussetzung ist jedoch die Bereitschaft zu regelmäßiger Mitarbeit.            Wir werden vor allem mit dem Buch von Rod Girle, <i>Modal Logics and Philosophy</i>, arbeiten.</p>
<b>Lohmar</b>	<p><b>SE Theoretische Philosophie: Grundfragen der Philosophie des Geistes</b>            SE, 2 SWS            Mo 16 - 18, R11 T04 C84, Termin: 07.04.2025 - 14.07.2025            B.A. LA GyGe: M10: SE Theoretische Philosophie            B.A. LA HRSGe: M5A/B: SE Philosophie des Geistes            B.A. Angewandte Philosophie: M10: SE Theoretische Philosophie            Meinungen, Wünsche, Gefühle, Absichten und Empfindung sind geistige Zustände, die sich von typischen körperlichen Zuständen deutlich unterscheiden. Das wirft die Frage auf, ob sie eine besondere Art körperlicher Zustände sind –Gehirnzustände – oder ob sie von anderer Art sind als körperliche Zustände. Anders gesagt: Wie verhalten sich Geist und Körper oder Geist und Gehirn zueinander? Im Seminar sollen einige der zentralen Positionen zu diesen Themenbereichen erarbeitet werden.            Außerdem werden wir zwei besonders herausfordernde Probleme betrachten: Das Problem wie man mentale Verursachung erklären kann und das Problem ob und wie man Bewusstsein erklären kann.            Wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben</p>

<b>Prenzing</b>	<p><b>SE Theoretische Philosophie: Wissenschaftstheorie im 20. Jahrhundert</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Di 12 - 14, SE 008, Termin: 08.04.2025 - 15.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M5: SE Erkenntnistheorie/Metaphysik; M10: Se Theoretische Philosophie</p> <p>B.A. LA HRSGe: M5A/B: SE Erkenntnistheorie/Metaphysik</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M5: SE Erkenntnistheorie/Metaphysik; M10: Se Theoretische Philosophie</p> <p>Die Entwicklungen der Wissenschaftstheorie im 20. Jahrhundert stellen nicht nur Meilensteine der theoretischen Philosophie dar, sondern haben auch das alltagsweltliche Wissenschaftsverständnis unserer Tage wesentlich geprägt. Im Seminar werden klassische wissenschaftstheoretische Positionen und Themen des letzten Jahrhunderts behandelt; etwa die Wahrheitstheorie des Logischen Empirismus, der Falsifikationismus Karl Poppers oder das Hempel-Oppenheim-Schema.</p> <p>Die Veranstaltung setzt die Bereitschaft zur eigenständigen, regelmäßigen und intensiven Vorbereitung voraus!</p> <p>Wird zu Beginn der Veranstaltung bekanntgegeben.</p>
<b>Podacker</b>	<p><b>M6: Aufbaumodul Praktische Philosophie</b></p> <p><b>M6 A</b></p> <p><b>Die Verfassung der Freiheit</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Do 12 - 14, WST-B.10.02, Termin: 10.04.2025 - 17.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M6: SE Pol. Ph./Soz. Ph.; M11: SE Praktische Philosophie</p> <p>B.A. LA HRSGe: M6A/B: SE Pol. Ph./Soz. Ph.</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M6: SE Pol. Ph./Soz. Ph.; M11: SE Praktische Philosophie</p> <p>M.A. Philosophie: M1c, 2c, 3c: SE Moralphilosophie, Angewandte Ethik</p> <p>M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M4; M10</p> <p>M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M4</p> <p>Die "Verfassung der Freiheit" ist ein Buch des österreichischen Ökonomen und Sozialphilosophen Friedrich August von Hayek und gilt als eine der aussagekräftigsten Zusammenfassungen der Prinzipien des klassischen Liberalismus. Das Seminar widmet sich einer gemeinsamen Lektüre mit Fokus auf die Argumente für die Prinzipien einer 'freiheitlichen Sozialphilosophie' sowie Hayeks Kritik an Institutionen des Wohlfahrtsstaates.</p> <p>Hayek: Verfassung der Freiheit</p>

<b>Tölle</b>	<p><b>Master-SE Moralphil./Angewandte Ethik/Pol. Phil: Carl Schmitt, Der Begriff des Politischen</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Fr 10 - 12, S05 T03 B94, Termin: 11.04.2025 - 18.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M6: SE Pol. Ph./Soz. Ph.; M11: SE Praktische Philosophie</p> <p>B.A. LA HRSGe: M6A/6B: SE Pol.Ph./Soz.Ph.</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M6: SE Pol. Ph./Soz. Ph.; M11: SE Praktische Philosophie</p> <p>M.A. Philosophie: M1c, 2c, 3c: SE Moralphilosophie, Angewandte Ethik</p> <p>M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M4; M10; M11</p> <p>M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M4</p> <p>M.A. Theorie des Sozialen: Kernmodul P1: Sozialontologie</p> <p>Wenn von „politischem Engagement“, „politischen Gegnern“ oder von der „Politisierung“ einer bestimmten Angelegenheit die Rede ist, was hat es in diesen Ausdrücken dann jeweils mit dem „politisch“ auf sich?</p> <p>Gibt es vielleicht einen gesellschaftlichen Bereich unter anderen, den wir Politik nennen, sodass dasjenige, was in diesen Bereich fällt, von ihm seine Bezeichnung als „politisch“ bezöge (etwa eine politische Partei als Teil des politischen Systems)? Oder gibt es eine das Leben der Menschen umfassende Institution, die mit der Regelung menschlichen Zusammenlebens betraut ist, wobei die Angelegenheiten, die mit dieser Institution in Verbindung stehen, daher „politisch“ zu nennen wären (etwa der Staat und die ihn betreffenden öffentlichen Angelegenheiten)?</p> <p>Carl Schmitt hat in seiner Schrift <i>Der Begriff des Politischen</i> von 1932 eine berühmte Antwort auf diese Frage gegeben: „Die spezifisch politische Unterscheidung, auf welche sich die politischen Handlungen und Motive zurückführen lassen, ist die Unterscheidung von Freund und Feind.“ Aus dieser Unterscheidung von Freund und Feind erhalte das Attribut „politisch“ seinen Sinn und von dieser Unterscheidung seien „politische“ Gebilde, einschließlich des Staates, abhängig – und nicht umgekehrt.</p> <p>Dieser Ansatz hat einerseits sowohl konzeptuelle als auch normative Kritik auf sich gezogen, andererseits kann man seinen Einfluss bis in heutige, sich als emanzipatorisch verstehende Bemühungen, die Politik „vom Politischen aus“ und womöglich sogar im Gegensatz zum Politischen zu denken, weiterverfolgen.</p> <p>Wir werden uns in diesem Seminar in eingehender Lektüre mit der Argumentation auseinandersetzen und uns fragen, was daraus sowohl für ein Verständnis politischer Phänomene als auch für normative Ansätze in der Politischen Philosophie gewonnen werden kann. Zum Ende des Seminars werden wir auch die Rezeption dieses Buchs hinzuziehen.</p> <p>Carl Schmitt, <i>Der Begriff des Politischen</i>, Berlin: Duncker &amp; Humblot (Neuausgabe von 1963)</p>
--------------	---

<b>Mason</b>	<p><b>Master-SE Moralphil./Angewandte Ethik/Pol. Phil.: Moral Realism</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Mi 16 - 18, R11 T04 C06, Termin: 09.04.2025 - 16.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M6: SE Metaethik; M11</p> <p>B.A. LA HRSGe: M6A/6B: SE Metaethik</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M6: SE Metaethik; M11</p> <p>M.A. Philosophie: M1c, 2c, 3c: SE Moralphilosophie, Angewandte Ethik</p> <p>M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M4; M10</p> <p>M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M4</p> <p>We all judge that some actions are morally right and others morally wrong. But are any of these judgments true, and, if so, what makes them true? Are moral facts (such as the fact that lying is morally wrong) natural facts (such as the fact that lying tends to undermine social stability)? Or are moral judgments, when they are true, made true by non-natural moral facts – facts that are not discoverable by empirical methods of inquiry? This course will examine the answers that moral realists give to questions like these. At a first pass, moral realism is the view that (A) there are moral facts, (B) moral judgments, when they are true, are true in virtue of the moral facts, and (C) the moral facts are what they are independently of what we happen to think about them.</p> <p>This course will introduce students to, and help them critically evaluate, the main versions of moral realism in the contemporary literature. Topics to be discussed may include: naturalistic and non-naturalistic moral realism; and epistemological, metaphysical, psychological, and semantic challenges to moral realism.</p> <p>Suggested Background Reading:</p> <p>Miller, A. (2013). Contemporary Metaethics: An Introduction, 2nd Edition. Polity Press.</p>
<b>Podacker</b>	<p><b>Philosophie des Marktes</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Do 08 - 10, WST-B.10.02, Termin: 10.04.2025 - 17.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M6: SE Pol. Ph./Soz. Ph.; M11: SE Praktische Philosophie</p> <p>B.A. LA HRSGe: M6A/B: SE Pol. Ph./Soz. Ph.</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M6: SE Pol. Ph./Soz. Ph.; M11: SE Praktische Philosophie</p> <p>M.A. Philosophie: M1c, 2c, 3c: SE Moralphilosophie, Angewandte Ethik</p> <p>M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M4; M10</p> <p>M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M4</p> <p>Das Seminar widmet sich der gemeinsamen Lektüre von Beiträgen zum ökonomisch-philosophischen Diskurs über die Institution des Marktes vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Dabei stehen die Fragen im Fokus, wie der Begriff des Marktes bestimmt und jeweils in einer theoretischen Konzeption eingebettet wird und mit welchen Argumenten schließlich die Frage nach der Regulierung des Marktes verhandelt wird.</p>

Lohmar	<p><b>SE Angewandte Ethik: Tierethik</b> SE, 2 SWS Mi 14 - 16, S06 S00 B29, Termin: 09.04.2025 - 16.07.2025 B.A. LA GyGe: M6/M11: SE Angewandte Ethik B.A. LA HRSGe: M6A/B: Angewandte Ethik B.A. Angewandte Philosophie: M6/M7/M11: Angewandte Ethik Seit den 1970er Jahren hat sich die Tierethik als einer der wichtigsten Bereiche der Ethik etabliert. Die Tierethik behandelt auf der einen Seite Themen wie die Ethik von Fleischproduktion und -konsum; die Ethik der Verwendung von Tieren in Experimenten; der Ausstellung von Tieren in Zoos; die Jagd auf Tiere usw. Sie behandelt auf der anderen Seite aber auch Themen, die die Grundlagen der Ethik und der Politischen Philosophie insgesamt berühren. Das Seminar soll einen Einblick sowohl in einige der praktischen Themen als auch in Grundlagenfragen vermitteln. Wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.</p> <p><b>N.N. SE Medizinethik: Ethische und rechtliche Probleme am Anfang und Ende des Lebens</b> SE, 2 SWS Di 12 - 14, R11 T03 C05, Termin: 08.04.2025 - 15.07.2025 B.A. LA GyGe: M6/M11: SE Angewandte Ethik B.A. LA HRSGe: M6A/B: SE Angewandte Ethik B.A. Angewandte Philosophie: M6/M7/M11: SE Angewandte Ethik Wenn irreversible Entscheidungen über die Beendigung oder Erhaltung von Leben zu treffen sind, fallen die eigenen Intuitionen, philosophische Positionen und rechtliche Vorschriften mitunter auseinander. In diesem Seminar sollen zwei solche Sachverhalte beleuchtet werden:  Auf frühe Stadien der Existenz bezogen werden die Qualität ungeborenen Lebens sowie die Konsequenzen dieser Einteilung für die moralische und juristische Vertretbarkeit von Schwangerschaftsabbrüchen erörtert. Philosophisch werden dabei z.B. Texte von Judith J. Thompson behandelt. Rechtlich kann die Entwicklung des Abtreibungsrechts in den USA in den letzten Jahren wertvolle Einblicke in die (Un)Wandelbarkeit von Recht liefern, während die deutsche Gesetzeslage das Ringen mit den verschiedenen relevanten Positionen verdeutlicht.  Dem ersten Themenblock über fremdbestimmtes Sterben der Leibesfrucht soll in der zweiten Hälfte des Seminars das selbstbestimmte Sterben entgegengesetzt werden. Wie verhält es sich ethisch, aber auch rechtlich mit Phänomenen wie assistiertem Suizid, aktiver Sterbehilfe und Tötung auf Verlangen? Wie lassen sich diese begrifflich eindeutig und für die Anwendung sicher unterscheiden und müssen sie unterschiedlich bewertet werden? Neben der Lektüre von Texten z.B. von Hector Wittwer zur Ethik der Selbsttötung steht auch hier die Arbeit mit deutschem Strafrecht im Vordergrund, in dessen Hintergründe sich interessante Einblicke gewinnen lassen und dessen Strafgründe auf ihre Stichhaltigkeit zu überprüfen sein werden.</p>
--------	---

Roughley	<p><b>SE Meta-Ethik: Gibt es Werte nur, weil wir emotionale Wesen sind?</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Do 16 - 18, R11 T03 C93, Termin: 10.04.2025 - 17.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M6:SE Meta-Ethik; M11:SE Praktische Philosophie</p> <p>B.A. LA HRSGe: M6A/6B: SE Meta-Ethik</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M6:SE Meta-Ethik; M11:SE Praktische Philosophie</p> <p>M.A. Philosophie: Ic, IIc, IIIc: SE Moralphil./Ang. Ethik/Polit. Phil.; Id, IIId, IIIId: SE Kultur- und Sozialphilosophie</p> <p>M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M4; M5; M10; M11</p> <p>M.A. Theorie des Sozialen: Kernmodul P2: SE Normative Dimensionen des Sozialen</p> <p>Wie kommt es, dass bestimmte Dinge oder Ereignisse lustig, ekelig oder beschämend sind? Laut dem Sentimentalismus von Justin D'Arms und Daniel Jacobson liegt dies daran, dass dies Dinge oder Ereignisse sind, auf die wir angemessenerweise mit Humor, Ekel oder Scham reagieren. Diese Werte bzw. Unwerte gibt es entsprechend nur deswegen, weil wir Menschen Dispositionen zu bestimmten emotionalen Reaktionen haben. Es handelt sich daher dabei um „sentimentale“ oder „anthropozentrische“ Werte – Werte, die es nur für Menschen mit den entsprechenden emotionalen Dispositionen gibt. Solche Werte werden entsprechend nicht durch uns entdeckt, sondern durch uns zustande gebracht. Im Seminar werden wir diese Kernthese genauer verstehen lernen und kritisch diskutieren. Die These hat den Vorteil, dass sie eine nachvollziehbare Erklärung für die Existenz von Werten liefert, die sonst mysteriös erscheinen können. Kann man aber die Idee einer angemessenen Reaktion verstehen, ohne unabhängig von uns existierende Maßstäbe vorauszusetzen? Und führt eine solche Konzeption nicht zu einem inakzeptablen Relativismus?</p> <p>Im Seminar werden wir zusammen das Buch „Rational Sentimentalism“ von D'Arms und Jacobsen sowie kritische Stellungnahmen dazu lesen. Die Kapitel des Buches können von der Unibibliothek online herunter geladen werden.</p> <p>Vorbereitende Lektüre: Kapitel 1: <a href="https://academic.oup.com/book/45567/chapter/394731083">https://academic.oup.com/book/45567/chapter/394731083</a></p>
----------	---

<b>Hallich</b>	<p><b>SE Normative Dimensionen des Sozialen (MA Theorie des Sozialen): Liebe und dergleichen</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Mi 12 - 14, R11 T04 C36, Termin: 09.04.2025 - 16.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M6: SE Pol. Ph./Soz. Ph.; M11: SE Praktische Philosophie</p> <p>B.A. LA HRSGe: M6A/B: SE Pol. Ph./Soz. Ph.</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M6: SE Pol. Ph./Soz. Ph.; M11: SE Praktische Philosophie</p> <p>M.A. Philosophie: M1c, 2c, 3c: SE Moralphilosophie, Angewandte Ethik</p> <p>M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M4; M10</p> <p>M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M4</p> <p>M.A. Theorie des Sozialen: Kernmodul P2: Normative Dimensionen des Sozialen 2</p> <p>In dieser Veranstaltung soll es um begriffliche und moralische Probleme im Zusammenhang mit dem Phänomenbereich „Liebe und Sexualität“ gehen. Nach einem Blick auf Bestimmungen der Liebe bei einigen Klassikern der Philosophie (Plato, Kant, Schopenhauer) soll es dabei u.a. um folgende Fragen gehen: Wie verhält sich Liebe zu Moral? Was heißt: „ein Individuum lieben“? Kann Lieben eine Pflicht sein? Gibt es rationale Gründe für die Liebe? Wie verhalten sich Liebe, Sexualität und Freundschaft zueinander? Was heißt „Zustimmung zu sexuellen Handlungen“? Was heißt „Begehrn“? Dabei werden voraussichtlich Texte u.a. von H. Frankfurt, S. Wolf, B. Williams, M. Stocker, H. Naar, R. Kraut und D. Archard zu diskutieren sein. Die Texte werden zu Beginn des Semesters bei Moodle verfügbar sein.</p> <p>Thomä, Dieter (Hrsg.): Analytische Philosophie der Liebe, Paderborn 2000.</p> <p>Naar, Hichem: The Rationality of Love, Oxford 2022.</p>
----------------	---

<b>Niederberger</b>	<p><b>SE Politische Philosophie/Sozialphilosophie: Was heißt es, gleich zu sein?</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Mi 16 - 18, R11 T03 C93, Termin: 09.04.2025 - 16.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M6: SE Pol. Ph./Soz. Ph.; M11: SE Praktische Philosophie</p> <p>B.A. LA HRSGe: M6A/B: SE Pol.Ph./Soz.Ph.</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M6: SE Pol. Ph./Soz. Ph.; M11: Praktische Philosophie</p> <p>Was heißt es, dass Menschen „als Gleiche“ behandelt werden? Was verlangt Gleichheit von Individuen und/oder von Institutionen? Kann man Gleichheit „praktizieren“? Was bedeutet Gleichheit für die Verteilung von Gütern, Chancen und Fähigkeiten? Und was ist gemeint, wenn von der „Begegnung auf Augenhöhe“ gesprochen wird?</p> <p>Das Seminar „Was heißt es, gleich zu sein?“ widmet sich der Frage nach der Bedeutung von Gleichheit, mit einem besonderen Fokus auf neuere Ansätze zu einem sogenannten relationalen Egalitarismus. Diese Ansätze verorten Gleichheit in der Beziehung zwischen Menschen (daher „relational“) und rücken damit Fragen nach der Qualität solcher Beziehungen in den Mittelpunkt der Gleichheitsdebatte. Im relationalen Egalitarismus geht es folglich weniger um Verteilungsfragen, wie sie den liberalen Egalitarismus prägen, für den etwa John Rawls steht, sondern um die spezifischen Anforderungen, die Beziehungen von Menschen als Gleiche und unter Gleichen stellen. Fragen der Verteilung werden dabei nicht ausgeklammert, sondern die Verteilung von Gütern oder Chancen wird hinsichtlich der Rolle betrachtet, die sie für die Ermöglichung oder Förderung von Beziehungen auf Augenhöhe spielt. Im Seminar werden wir aktuelle Texte zu diesen Ansätzen lesen und diskutieren, um ein tieferes Verständnis für die Konzepte und ihre Implikationen zu gewinnen. Die Diskussion verspricht, zentrale Begriffe wie Gleichheit, Gerechtigkeit und soziale Interaktion in einem neuen Licht zu betrachten und die Bedeutung von Gleichheit als dynamisches sowie soziales Beziehungsmodell zu beleuchten. Für einen Überblick: Voigt, Kristin <i>Relational Egalitarianism</i> <a href="https://oxfordre.com/politics/display/10.1093/acrefore/9780190228637.001.0001/acrefore-9780190228637-e-1387">https://oxfordre.com/politics/display/10.1093/acrefore/9780190228637.001.0001/acrefore-9780190228637-e-1387</a></p>
---------------------	--

<b>Weiler</b>	<p><b>SE Praktische Philosophie: Feministische Theorie und Umweltphilosophie</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Do 08 - 10, R12 S05 H81, Termin: 10.04.2025 - 17.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M6: SE Pol. Ph./Soz. Ph.; M8: SE Kulturphil./Ästhetik; M11: SE Praktische Philosophie</p> <p>B.A. LA HRSGe: M7: SE Kulturphil./Ästhetik; M6A/B: SE Pol. Ph./Soz. Ph.</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M6: SE Pol. Ph./Soz. Ph.; M8: SE Kulturphil./Ästhetik; M11: SE Praktische Philosophie</p> <p>Mit dem Aufkommen der modernen Wissenschaften in den Epochen der Frühen Neuzeit und der Aufklärung steht der Begriff der Emanzipation ganz wesentlich dafür, die Zwänge der Natur zu überwinden. Zur gleichen Zeit wird „der Frau“ bzw. weiblichen Menschen häufig zugeschrieben, mehr zur „Natur“ zu gehören als „der Mann“ – insbesondere Schwangerschaft und Geburt und alle damit zusammenhängenden Vorgänge werden als in einer Weise „naturwüchsig“ empfunden, die bei männlichen Menschen so nicht verortet wird.</p> <p>In Teilen der Umweltbewegung hingegen ist gerade der mit dem Weiblichen assoziierten Bereich der Sorge – Sorgetragen für die Gemeinschaft, für die natürlichen Voraussetzungen des Lebens etc. – und das damit verbundene, tradierte Wissen ein wesentlicher Ausgangspunkt und Grundlage für einen nachhaltigeren Umgang mit Natur und eine „lebensfreundlichere“ Einrichtung menschlicher Gemeinschaften.</p> <p>In diesem Seminar werden wir das Spannungsfeld zwischen „Frau“/„Natur“ und „Emanzipation“/Feminismus genauer anschauen und uns anhand unterschiedlicher Ansätze der feministischen Theorie und der Umweltphilosophie fragen, ob und wie das emanzipatorische Interesse des Feminismus und das Interesse, nicht-nachhaltige Lebens- und Wirtschaftsweisen analysieren und zu überwinden miteinander in Verbindung stehen.</p>
<b>Lohmar</b>	<p><b>SE Praktische Philosophie: Morale Dilemmas</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Do 14 - 16, R11 T03 C20, Termin: 10.04.2025 - 17.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M6/M11: SE Angewandte Ethik</p> <p>B.A. LA HRSGe: M6A/B: SE Angewandte Ethik</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M6/M7/M11: SE Angewandte Ethik</p> <p>M.A. Philosophie: M1c, 2c, 3c: SE Moralphilosophie, Angewandte Ethik/Polit. Phil.</p> <p>M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M4; M10</p> <p>M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M4</p> <p>In der Debatte über moralische Dilemmas geht es im Wesentlichen um die Frage, ob es, in einem strikten Sinne des Wortes, moralische Dilemmas geben kann. Ein moralisches Dilemma wäre eine Situation, in der wir sowohl X als auch Y tun sollen, es aber nicht möglich ist beiden Verpflichtungen nachzukommen. Während viele Philosophen in der Vergangenheit ausgeschlossen haben, dass das möglich ist, ist in den letzten Jahrzehnten eine Debatte darüber entstanden, die diese Möglichkeit ernst nimmt. Im Seminar werden wir uns mit einigen der zentralen Texte zu dieser Debatte befassen. Wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben</p>

## M6 B

<b>Podacker</b>	<b>Die Verfassung der Freiheit</b>
	SE, 2 SWS
	Do 12 - 14, WST-B.10.02, Termin: 10.04.2025 - 17.07.2025
	B.A. LA GyGe: M6: SE Pol. Ph./Soz. Ph.; M11: SE Praktische Philosophie
	B.A. LA HRSGe: M6A/B: SE Pol. Ph./Soz. Ph.
	B.A. Angewandte Philosophie: M6: SE Pol. Ph./Soz. Ph.; M11: SE Praktische Philosophie
	M.A. Philosophie: M1c, 2c, 3c: SE Moralphilosophie, Angewandte Ethik
	M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M4; M10
	M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M4
	Die "Verfassung der Freiheit" ist ein Buch des österreichischen Ökonomen und Sozialphilosophen Friedrich August von Hayek und gilt als eine der aussagekräftigsten Zusammenfassungen der Prinzipien des klassischen Liberalismus. Das Seminar widmet sich einer gemeinsamen Lektüre mit Fokus auf die Argumente für die Prinzipien einer 'freiheitlichen Sozialphilosophie' sowie Hayeks Kritik an Institutionen des Wohlfahrtsstaates.
	Hayek: Verfassung der Freiheit

<b>Tölle</b>	<p><b>Master-SE Moralphil./Angewandte Ethik/Pol. Phil: Carl Schmitt, Der Begriff des Politischen</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Fr 10 - 12, S05 T03 B94, Termin: 11.04.2025 - 18.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M6: SE Pol. Ph./Soz. Ph.; M11: SE Praktische Philosophie</p> <p>B.A. LA HRSGe: M6A/6B: SE Pol.Ph./Soz.Ph.</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M6: SE Pol. Ph./Soz. Ph.; M11: SE Praktische Philosophie</p> <p>M.A. Philosophie: M1c, 2c, 3c: SE Moralphilosophie, Angewandte Ethik</p> <p>M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M4; M10; M11</p> <p>M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M4</p> <p>M.A. Theorie des Sozialen: Kernmodul P1: Sozialontologie</p> <p>Wenn von „politischem Engagement“, „politischen Gegnern“ oder von der „Politisierung“ einer bestimmten Angelegenheit die Rede ist, was hat es in diesen Ausdrücken dann jeweils mit dem „politisch“ auf sich?</p> <p>Gibt es vielleicht einen gesellschaftlichen Bereich unter anderen, den wir Politik nennen, sodass dasjenige, was in diesen Bereich fällt, von ihm seine Bezeichnung als „politisch“ bezöge (etwa eine politische Partei als Teil des politischen Systems)? Oder gibt es eine das Leben der Menschen umfassende Institution, die mit der Regelung menschlichen Zusammenlebens betraut ist, wobei die Angelegenheiten, die mit dieser Institution in Verbindung stehen, daher „politisch“ zu nennen wären (etwa der Staat und die ihn betreffenden öffentlichen Angelegenheiten)?</p> <p>Carl Schmitt hat in seiner Schrift <i>Der Begriff des Politischen</i> von 1932 eine berühmte Antwort auf diese Frage gegeben: „Die spezifisch politische Unterscheidung, auf welche sich die politischen Handlungen und Motive zurückführen lassen, ist die Unterscheidung von Freund und Feind.“ Aus dieser Unterscheidung von Freund und Feind erhalte das Attribut „politisch“ seinen Sinn und von dieser Unterscheidung seien „politische“ Gebilde, einschließlich des Staates, abhängig – und nicht umgekehrt.</p> <p>Dieser Ansatz hat einerseits sowohl konzeptuelle als auch normative Kritik auf sich gezogen, andererseits kann man seinen Einfluss bis in heutige, sich als emanzipatorisch verstehende Bemühungen, die Politik „vom Politischen aus“ und womöglich sogar im Gegensatz zum Politischen zu denken, weiterverfolgen.</p> <p>Wir werden uns in diesem Seminar in eingehender Lektüre mit der Argumentation auseinandersetzen und uns fragen, was daraus sowohl für ein Verständnis politischer Phänomene als auch für normative Ansätze in der Politischen Philosophie gewonnen werden kann. Zum Ende des Seminars werden wir auch die Rezeption dieses Buchs hinzuziehen.</p> <p>Carl Schmitt, <i>Der Begriff des Politischen</i>, Berlin: Duncker &amp; Humblot (Neuausgabe von 1963)</p>
--------------	---

<b>Mason</b>	<p><b>Master-SE Moralphil./Angewandte Ethik/Pol. Phil.: Moral Realism</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Mi 16 - 18, R11 T04 C06, Termin: 09.04.2025 - 16.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M6: SE Metaethik; M11</p> <p>B.A. LA HRSGe: M6A/6B: SE Metaethik</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M6: SE Metaethik; M11</p> <p>M.A. Philosophie: M1c, 2c, 3c: SE Moralphilosophie, Angewandte Ethik</p> <p>M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M4; M10</p> <p>M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M4</p> <p>We all judge that some actions are morally right and others morally wrong. But are any of these judgments true, and, if so, what makes them true? Are moral facts (such as the fact that lying is morally wrong) natural facts (such as the fact that lying tends to undermine social stability)? Or are moral judgments, when they are true, made true by non-natural moral facts – facts that are not discoverable by empirical methods of inquiry? This course will examine the answers that moral realists give to questions like these. At a first pass, moral realism is the view that (A) there are moral facts, (B) moral judgments, when they are true, are true in virtue of the moral facts, and (C) the moral facts are what they are independently of what we happen to think about them.</p> <p>This course will introduce students to, and help them critically evaluate, the main versions of moral realism in the contemporary literature. Topics to be discussed may include: naturalistic and non-naturalistic moral realism; and epistemological, metaphysical, psychological, and semantic challenges to moral realism.</p> <p>Suggested Background Reading:</p> <p>Miller, A. (2013). Contemporary Metaethics: An Introduction, 2nd Edition. Polity Press.</p>
<b>Podacker</b>	<p><b>Philosophie des Marktes</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Do 08 - 10, WST-B.10.02, Termin: 10.04.2025 - 17.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M6: SE Pol. Ph./Soz. Ph.; M11: SE Praktische Philosophie</p> <p>B.A. LA HRSGe: M6A/B: SE Pol. Ph./Soz. Ph.</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M6: SE Pol. Ph./Soz. Ph.; M11: SE Praktische Philosophie</p> <p>M.A. Philosophie: M1c, 2c, 3c: SE Moralphilosophie, Angewandte Ethik</p> <p>M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M4; M10</p> <p>M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M4</p> <p>Das Seminar widmet sich der gemeinsamen Lektüre von Beiträgen zum ökonomisch-philosophischen Diskurs über die Institution des Marktes vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Dabei stehen die Fragen im Fokus, wie der Begriff des Marktes bestimmt und jeweils in einer theoretischen Konzeption eingebettet wird und mit welchen Argumenten schließlich die Frage nach der Regulierung des Marktes verhandelt wird.</p>

Lohmar	<p><b>SE Angewandte Ethik: Tierethik</b> SE, 2 SWS Mi 14 - 16, S06 S00 B29, Termin: 09.04.2025 - 16.07.2025 B.A. LA GyGe: M6/M11: SE Angewandte Ethik B.A. LA HRSGe: M6A/B: Angewandte Ethik B.A. Angewandte Philosophie: M6/M7/M11: Angewandte Ethik Seit den 1970er Jahren hat sich die Tierethik als einer der wichtigsten Bereiche der Ethik etabliert. Die Tierethik behandelt auf der einen Seite Themen wie die Ethik von Fleischproduktion und -konsum; die Ethik der Verwendung von Tieren in Experimenten; der Ausstellung von Tieren in Zoos; die Jagd auf Tiere usw. Sie behandelt auf der anderen Seite aber auch Themen, die die Grundlagen der Ethik und der Politischen Philosophie insgesamt berühren. Das Seminar soll einen Einblick sowohl in einige der praktischen Themen als auch in Grundlagenfragen vermitteln. Wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.</p> <p><b>N.N. SE Medizinethik: Ethische und rechtliche Probleme am Anfang und Ende des Lebens</b> SE, 2 SWS Di 12 - 14, R11 T03 C05, Termin: 08.04.2025 - 15.07.2025 B.A. LA GyGe: M6/M11: SE Angewandte Ethik B.A. LA HRSGe: M6A/B: SE Angewandte Ethik B.A. Angewandte Philosophie: M6/M7/M11: SE Angewandte Ethik Wenn irreversible Entscheidungen über die Beendigung oder Erhaltung von Leben zu treffen sind, fallen die eigenen Intuitionen, philosophische Positionen und rechtliche Vorschriften mitunter auseinander. In diesem Seminar sollen zwei solche Sachverhalte beleuchtet werden:  Auf frühe Stadien der Existenz bezogen werden die Qualität ungeborenen Lebens sowie die Konsequenzen dieser Einteilung für die moralische und juristische Vertretbarkeit von Schwangerschaftsabbrüchen erörtert. Philosophisch werden dabei z.B. Texte von Judith J. Thompson behandelt. Rechtlich kann die Entwicklung des Abtreibungsrechts in den USA in den letzten Jahren wertvolle Einblicke in die (Un)Wandelbarkeit von Recht liefern, während die deutsche Gesetzeslage das Ringen mit den verschiedenen relevanten Positionen verdeutlicht.  Dem ersten Themenblock über fremdbestimmtes Sterben der Leibesfrucht soll in der zweiten Hälfte des Seminars das selbstbestimmte Sterben entgegengesetzt werden. Wie verhält es sich ethisch, aber auch rechtlich mit Phänomenen wie assistiertem Suizid, aktiver Sterbehilfe und Tötung auf Verlangen? Wie lassen sich diese begrifflich eindeutig und für die Anwendung sicher unterscheiden und müssen sie unterschiedlich bewertet werden? Neben der Lektüre von Texten z.B. von Hector Wittwer zur Ethik der Selbsttötung steht auch hier die Arbeit mit deutschem Strafrecht im Vordergrund, in dessen Hintergründe sich interessante Einblicke gewinnen lassen und dessen Strafgründe auf ihre Stichhaltigkeit zu überprüfen sein werden.</p>
--------	---

Roughley	<p><b>SE Meta-Ethik: Gibt es Werte nur, weil wir emotionale Wesen sind?</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Do 16 - 18, R11 T03 C93, Termin: 10.04.2025 - 17.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M6:SE Meta-Ethik; M11:SE Praktische Philosophie</p> <p>B.A. LA HRSGe: M6A/6B: SE Meta-Ethik</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M6:SE Meta-Ethik; M11:SE Praktische Philosophie</p> <p>M.A. Philosophie: Ic, IIc, IIIc: SE Moralphil./Ang. Ethik/Polit. Phil.; Id, IIId, IIIId: SE Kultur- und Sozialphilosophie</p> <p>M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M4; M5; M10; M11</p> <p>M.A. Theorie des Sozialen: Kernmodul P2: SE Normative Dimensionen des Sozialen</p> <p>Wie kommt es, dass bestimmte Dinge oder Ereignisse lustig, ekelig oder beschämend sind? Laut dem Sentimentalismus von Justin D'Arms und Daniel Jacobson liegt dies daran, dass dies Dinge oder Ereignisse sind, auf die wir angemessenerweise mit Humor, Ekel oder Scham reagieren. Diese Werte bzw. Unwerte gibt es entsprechend nur deswegen, weil wir Menschen Dispositionen zu bestimmten emotionalen Reaktionen haben. Es handelt sich daher dabei um „sentimentale“ oder „anthropozentrische“ Werte – Werte, die es nur für Menschen mit den entsprechenden emotionalen Dispositionen gibt. Solche Werte werden entsprechend nicht durch uns entdeckt, sondern durch uns zustande gebracht. Im Seminar werden wir diese Kernthese genauer verstehen lernen und kritisch diskutieren. Die These hat den Vorteil, dass sie eine nachvollziehbare Erklärung für die Existenz von Werten liefert, die sonst mysteriös erscheinen können. Kann man aber die Idee einer angemessenen Reaktion verstehen, ohne unabhängig von uns existierende Maßstäbe vorauszusetzen? Und führt eine solche Konzeption nicht zu einem inakzeptablen Relativismus?</p> <p>Im Seminar werden wir zusammen das Buch „Rational Sentimentalism“ von D'Arms und Jacobsen sowie kritische Stellungnahmen dazu lesen. Die Kapitel des Buches können von der Unibibliothek online herunter geladen werden.</p> <p>Vorbereitende Lektüre: Kapitel 1: <a href="https://academic.oup.com/book/45567/chapter/394731083">https://academic.oup.com/book/45567/chapter/394731083</a></p>
----------	---

<b>Hallich</b>	<p><b>SE Normative Dimensionen des Sozialen (MA Theorie des Sozialen): Liebe und dergleichen</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Mi 12 - 14, R11 T04 C36, Termin: 09.04.2025 - 16.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M6: SE Pol. Ph./Soz. Ph.; M11: SE Praktische Philosophie</p> <p>B.A. LA HRSGe: M6A/B: SE Pol. Ph./Soz. Ph.</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M6: SE Pol. Ph./Soz. Ph.; M11: SE Praktische Philosophie</p> <p>M.A. Philosophie: M1c, 2c, 3c: SE Moralphilosophie, Angewandte Ethik</p> <p>M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M4; M10</p> <p>M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M4</p> <p>M.A. Theorie des Sozialen: Kernmodul P2: Normative Dimensionen des Sozialen 2</p> <p>In dieser Veranstaltung soll es um begriffliche und moralische Probleme im Zusammenhang mit dem Phänomenbereich „Liebe und Sexualität“ gehen. Nach einem Blick auf Bestimmungen der Liebe bei einigen Klassikern der Philosophie (Plato, Kant, Schopenhauer) soll es dabei u.a. um folgende Fragen gehen: Wie verhält sich Liebe zu Moral? Was heißt: „ein Individuum lieben“? Kann Lieben eine Pflicht sein? Gibt es rationale Gründe für die Liebe? Wie verhalten sich Liebe, Sexualität und Freundschaft zueinander? Was heißt „Zustimmung zu sexuellen Handlungen“? Was heißt „Begehrn“? Dabei werden voraussichtlich Texte u.a. von H. Frankfurt, S. Wolf, B. Williams, M. Stocker, H. Naar, R. Kraut und D. Archard zu diskutieren sein. Die Texte werden zu Beginn des Semesters bei Moodle verfügbar sein.</p> <p>Thomä, Dieter (Hrsg.): Analytische Philosophie der Liebe, Paderborn 2000.</p> <p>Naar, Hichem: The Rationality of Love, Oxford 2022.</p>
----------------	---

<b>Niederberger</b>	<p><b>SE Politische Philosophie/Sozialphilosophie: Was heißt es, gleich zu sein?</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Mi 16 - 18, R11 T03 C93, Termin: 09.04.2025 - 16.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M6: SE Pol. Ph./Soz. Ph.; M11: SE Praktische Philosophie</p> <p>B.A. LA HRSGe: M6A/B: SE Pol.Ph./Soz.Ph.</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M6: SE Pol. Ph./Soz. Ph.; M11: Praktische Philosophie</p> <p>Was heißt es, dass Menschen „als Gleiche“ behandelt werden? Was verlangt Gleichheit von Individuen und/oder von Institutionen? Kann man Gleichheit „praktizieren“? Was bedeutet Gleichheit für die Verteilung von Gütern, Chancen und Fähigkeiten? Und was ist gemeint, wenn von der „Begegnung auf Augenhöhe“ gesprochen wird?</p> <p>Das Seminar „Was heißt es, gleich zu sein?“ widmet sich der Frage nach der Bedeutung von Gleichheit, mit einem besonderen Fokus auf neuere Ansätze zu einem sogenannten relationalen Egalitarismus. Diese Ansätze verorten Gleichheit in der Beziehung zwischen Menschen (daher „relational“) und rücken damit Fragen nach der Qualität solcher Beziehungen in den Mittelpunkt der Gleichheitsdebatte. Im relationalen Egalitarismus geht es folglich weniger um Verteilungsfragen, wie sie den liberalen Egalitarismus prägen, für den etwa John Rawls steht, sondern um die spezifischen Anforderungen, die Beziehungen von Menschen als Gleiche und unter Gleichen stellen. Fragen der Verteilung werden dabei nicht ausgeklammert, sondern die Verteilung von Gütern oder Chancen wird hinsichtlich der Rolle betrachtet, die sie für die Ermöglichung oder Förderung von Beziehungen auf Augenhöhe spielt. Im Seminar werden wir aktuelle Texte zu diesen Ansätzen lesen und diskutieren, um ein tieferes Verständnis für die Konzepte und ihre Implikationen zu gewinnen. Die Diskussion verspricht, zentrale Begriffe wie Gleichheit, Gerechtigkeit und soziale Interaktion in einem neuen Licht zu betrachten und die Bedeutung von Gleichheit als dynamisches sowie soziales Beziehungsmodell zu beleuchten. Für einen Überblick: Voigt, Kristin <i>Relational Egalitarianism</i> <a href="https://oxfordre.com/politics/display/10.1093/acrefore/9780190228637.001.0001/acrefore-9780190228637-e-1387">https://oxfordre.com/politics/display/10.1093/acrefore/9780190228637.001.0001/acrefore-9780190228637-e-1387</a></p>
---------------------	--

<b>Weiler</b>	<p><b>SE Praktische Philosophie: Feministische Theorie und Umweltphilosophie</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Do 08 - 10, R12 S05 H81, Termin: 10.04.2025 - 17.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M6: SE Pol. Ph./Soz. Ph.; M8: SE Kulturphil./Ästhetik; M11: SE Praktische Philosophie</p> <p>B.A. LA HRSGe: M7: SE Kulturphil./Ästhetik; M6A/B: SE Pol. Ph./Soz. Ph.</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M6: SE Pol. Ph./Soz. Ph.; M8: SE Kulturphil./Ästhetik; M11: SE Praktische Philosophie</p> <p>Mit dem Aufkommen der modernen Wissenschaften in den Epochen der Frühen Neuzeit und der Aufklärung steht der Begriff der Emanzipation ganz wesentlich dafür, die Zwänge der Natur zu überwinden. Zur gleichen Zeit wird „der Frau“ bzw. weiblichen Menschen häufig zugeschrieben, mehr zur „Natur“ zu gehören als „der Mann“ – insbesondere Schwangerschaft und Geburt und alle damit zusammenhängenden Vorgänge werden als in einer Weise „naturwüchsig“ empfunden, die bei männlichen Menschen so nicht verortet wird.</p> <p>In Teilen der Umweltbewegung hingegen ist gerade der mit dem Weiblichen assoziierten Bereich der Sorge – Sorgetragen für die Gemeinschaft, für die natürlichen Voraussetzungen des Lebens etc. – und das damit verbundene, tradierte Wissen ein wesentlicher Ausgangspunkt und Grundlage für einen nachhaltigeren Umgang mit Natur und eine „lebensfreundlichere“ Einrichtung menschlicher Gemeinschaften.</p> <p>In diesem Seminar werden wir das Spannungsfeld zwischen „Frau“/„Natur“ und „Emanzipation“/Feminismus genauer anschauen und uns anhand unterschiedlicher Ansätze der feministischen Theorie und der Umweltphilosophie fragen, ob und wie das emanzipatorische Interesse des Feminismus und das Interesse, nicht-nachhaltige Lebens- und Wirtschaftsweisen analysieren und zu überwinden miteinander in Verbindung stehen.</p>
<b>Lohmar</b>	<p><b>SE Praktische Philosophie: Morale Dilemmas</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Do 14 - 16, R11 T03 C20, Termin: 10.04.2025 - 17.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M6/M11: SE Angewandte Ethik</p> <p>B.A. LA HRSGe: M6A/B: SE Angewandte Ethik</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M6/M7/M11: SE Angewandte Ethik</p> <p>M.A. Philosophie: M1c, 2c, 3c: SE Moralphilosophie, Angewandte Ethik/Polit. Phil.</p> <p>M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M4; M10</p> <p>M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M4</p> <p>In der Debatte über moralische Dilemmas geht es im Wesentlichen um die Frage, ob es, in einem strikten Sinne des Wortes, moralische Dilemmas geben kann. Ein moralisches Dilemma wäre eine Situation, in der wir sowohl X als auch Y tun sollen, es aber nicht möglich ist beiden Verpflichtungen nachzukommen. Während viele Philosophen in der Vergangenheit ausgeschlossen haben, dass das möglich ist, ist in den letzten Jahrzehnten eine Debatte darüber entstanden, die diese Möglichkeit ernst nimmt. Im Seminar werden wir uns mit einigen der zentralen Texte zu dieser Debatte befassen. Wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben</p>

## M7: Aufbaumodul Philosophie der Kultur

Lohmar	<p><b>SE Kulturphilosophie: Arthur Dantos Philosophie der Kunst</b> SE, 2 SWS Mo 14 - 16, R11 T04 C60, Termin: 07.04.2025 - 14.07.2025 B.A. LA GyGe: M8: SE Kulturphil./Ästhetik B.A. LA HRSGE: M7: SE Kultuphil./Ästhetik B.A. Angewandte Philosophie: M8: SE Kulturphilosophie/Ästhetik Arthur Danto gehört zu den wichtigsten Kunstphilosophen des 20. Jahrhunderts. Im Seminar werden wir uns mit seinem kunstphilosophischen Hauptwerk „Die Verklärung des Gewöhnlichen“ auseinandersetzen, in dem es ihm zentral um die theoretisch ebenso herausfordernde wie fruchtbare Frage geht, was Kunstwerke zu Kunstwerken macht. Arthur Danto, Die Verklärung des Gewöhnlichen. Eine Philosophie der Kunst. Frankfurt a. M.: Suhrkamp Arthur Danto, The Transfiguration of the commonplace. Cambridge, Mass.: Harvard University Press.</p>
Werner	<p><b>SE Kulturphilosophie: Was ist analytische feministische Philosophie?</b> SE, 2 SWS Mi 12 - 14, S06 S00 B41, Termin: 09.04.2025 - 16.07.2025 B.A. LA GyGe: M8: Kulturphilosophie/Ästhetik B.A. LA HRSGe: M7: Kulturphilosophie/Ästhetik B.A. Angewandte Philosophie: M8: Kulturphilosophie/Ästhetik M.A. Philosophie: 1d, 2d, 3d: SE Kultur- und Sozialphilosophie M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M5; M11 M.Ed HRSGe (ab WS 2014/15): M5  In den 90er Jahren des letzten Jahrhunderts hat sich eine feministische Strömung in der Philosophie etabliert, die sich nicht nur in einer feministischen, sondern auch analytischen philosophischen Tradition sieht. Gemeinsam haben die teilweise sehr unterschiedlichen Gedanken, die unter diesem Label entwickelt wurden und werden, die Idee, dass Sexismus und Unterdrückung am besten mit Mitteln und zentralen Begriffen der analytischen Philosophie analysiert (und auch bekämpft) werden können. Das Seminar soll einen Überblick über diese feministische Ausrichtung geben. Wir werden uns mit aktuellen Texten beschäftigen, die beispielsweise Themen wie epistemische und affektive Ungerechtigkeit behandeln oder sich aus feministischer Perspektive mit traditionellen Fragen der Philosophie des Geistes beschäftigen.</p>

Weiler	<p><b>SE Praktische Philosophie: Feministische Theorie und Umweltphilosophie</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Do 08 - 10, R12 S05 H81, Termin: 10.04.2025 - 17.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M6: SE Pol. Ph./Soz. Ph.; M8: SE Kulturphil./Ästhetik; M11: SE Praktische Philosophie</p> <p>B.A. LA HRSGe: M7: SE Kulturphil./Ästhetik; M6A/B: SE Pol. Ph./Soz. Ph.</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M6: SE Pol. Ph./Soz. Ph.; M8: SE Kulturphil./Ästhetik; M11: SE Praktische Philosophie</p> <p>Mit dem Aufkommen der modernen Wissenschaften in den Epochen der Frühen Neuzeit und der Aufklärung steht der Begriff der Emanzipation ganz wesentlich dafür, die Zwänge der Natur zu überwinden. Zur gleichen Zeit wird „der Frau“ bzw. weiblichen Menschen häufig zugeschrieben, mehr zur „Natur“ zu gehören als „der Mann“ – insbesondere Schwangerschaft und Geburt und alle damit zusammenhängenden Vorgänge werden als in einer Weise „naturwüchsig“ empfunden, die bei männlichen Menschen so nicht verortet wird.</p> <p>In Teilen der Umweltbewegung hingegen ist gerade der mit dem Weiblichen assoziierten Bereich der Sorge – Sorgetragen für die Gemeinschaft, für die natürlichen Voraussetzungen des Lebens etc. – und das damit verbundene, tradierte Wissen ein wesentlicher Ausgangspunkt und Grundlage für einen nachhaltigeren Umgang mit Natur und eine „lebensfreundlichere“ Einrichtung menschlicher Gemeinschaften.</p> <p>In diesem Seminar werden wir das Spannungsfeld zwischen „Frau“/„Natur“ und „Emanzipation“/Feminismus genauer anschauen und uns anhand unterschiedlicher Ansätze der feministischen Theorie und der Umweltphilosophie fragen, ob und wie das emanzipatorische Interesse des Feminismus und das Interesse, nicht-nachhaltige Lebens- und Wirtschaftsweisen analysieren und zu überwinden miteinander in Verbindung stehen.</p>
--------	---

Rinner	<p><b>SE Sozialontologie (MA Theorie des Sozialen)/gleichz. SE zur Kulturphilosophie: Was sind soziale Gruppen?</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Mi 14 - 16, R11 T03 C63, Termin: 09.04.2025 - 16.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M5; M10; M8: SE Kulturphil. / Ästhetik</p> <p>B.A. LA HRSGe: M5 A/B; M7: SE Kulturphil. / Ästhetik</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M5; M10; M8: SE Kulturphil. / Ästhetik</p> <p>M.A. Philosophie: M1d, 2d, 3d: SE Kultur- und Sozialphilosophie</p> <p>M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M5; M11</p> <p>M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M5</p> <p>M.A. Theorie des Sozialen: Kernmodul P1: SE Sozialontologie</p> <p>In diesem Seminar beschäftigen wir uns mit der Frage nach der Existenz und der Natur sozialer Gruppen, einer der zentralen Fragen der Sozialontologie. Damit im Zusammenhang stehen Fragen wie ‚Können soziale Gruppen Gedanken und Gefühle haben?‘ und ‚Können soziale Gruppen Handlungen ausüben?‘. Die Frage nach der Existenz und der Natur sozialer Gruppen ist nicht nur theoretisch-metaphysisch interessant, sondern hat auch praktisch-ethische Relevanz. So wird die Einteilung von Gruppen anhand von z.B. <i>Gender</i> und <i>Race</i> aus moralisch-ethischer Perspektive kritisch diskutiert. Zudem wird es bei der Behandlung obiger Fragen Überschneidungen mit der sozialen Erkenntnistheorie und der (sozialen) Sprachphilosophie geben. In beiden Gebieten spielen die Existenz und die Natur sozialer Gruppen eine wichtige Rolle. So stellt sich in der sozialen Erkenntnistheorie die Frage, ob wir Gruppen sinnvollerweise epistemische Zustände wie Glaubenszustände und Wissenszustände zuschreiben können. In der Sprachphilosophie beschäftigen sich Philosophen zum einen mit der Frage, worauf sich Ausdrücke für soziale Gruppen wie ‚Philosophen‘ beziehen. Zum anderen untersuchen Sprachphilosoph:innen, wie anhand von Sprache soziale Gruppen gebildet werden, indem z.B. ein bestimmter Slang oder Soziolekt gesprochen wird. Beide Fragen kommen in der Untersuchung so genannter <i>Slurs</i> zusammen. Slurs sind Ausdrücke, die soziale Gruppen auf abwertende Weise bezeichnen und gehören oftmals einem bestimmten Soziolekt an. Dabei stellt sich erneut die Frage, was solche abwertenden Ausdrücke bezeichnen und ob sie überhaupt etwas bezeichnen. Schließlich haben feministische Philosoph:innen infolge der Arbeiten von Sally Haslanger die Auffassung vertreten, dass unsere Begriffe von <i>Gender</i> und <i>Race</i> im Sinne des <i>Conceptual Engineering</i> veränderbar sind, was zu der Frage führt, was unserer Klassifikation sozialer Gruppen überhaupt zugrunde liegt. All diesen Fragen werden wir uns in dem Seminar anhand der Lektüre zentraler Texte widmen. Dabei sollen die Studierenden ein Verständnis der wichtigsten Positionen entwickeln und lernen, diese kritisch zu diskutieren.</p> <p>Wird noch bekannt gegeben</p>
--------	---

## **M8: Basismodul Fachdidaktik**

<b>Comtesse</b>	<b>Einführung in die Fachdidaktik</b> SE, 2 SWS Mo 10 - 12, S05 T00 B42, Termin: 07.04.2025 - 14.07.2025 B.A. LA GyGe: M7: BK B.A. LA HRSGe: M8: BK <p>In der Vorlesung, die im Dialog mit den Studierenden gehalten wird, sollen sowohl ein Überblick über fachdidaktische Positionen und Fragestellungen wie auch punktuelle Vertiefungen an Beispielen geboten werden. Ziel der Lehrveranstaltung ist es, einen Überblick über mögliche Entwürfe von Philosophieunterricht zu erhalten und dabei ein Gespür für eigene Schwerpunktsetzungen, mögliche Probleme und Problemlösungen sowie gesellschaftliche Erwartungen an die Funktionen von Philosophieunterricht zu entwickeln.</p>
-----------------	---

## **M9: Praktikumsmodul**

### **Kolloquien**

### **Bachelor Angewandte Philosophie (ab WS 12/13)**

#### **M1: Basismodul Logik**

#### **M2: Basismodul Philosophische Methodik**

#### **M3: Basismodul Theoretische Philosophie**

<b>Prenzing</b>	<b>Einführung in die Erkenntnistheorie</b> VO, 2 SWS Di 10 - 12, SH 601, Termin: 08.04.2025 - 15.07.2025 Fr 10 - 12, R12 V05 D20, Termin: 11.04.2025 - 18.07.2025, TUTORIUM: J. Twiehoff Di 14 - 16, V15 R04 G90, Termin: 08.04.2025 - 15.07.2025, TUTORIUM: L. Kleine B.A. LA GyGe: M3: BK B.A. LA HRSGe: M3: BK B.A. Angewandte Philosophie: M3: BK B.A. PPE: Basismodul Theoretische Philosophie
	<p>Für max. 20 Schüler geöffnet, Erwerb eines Leistungsnachweises (Klausur als Modulprüfung) möglich. Wenn die Schüler einen Leistungsnachweis erbringen möchten, ist folgendes zu beachten: Die beiden Vorlesungen Einführung in die Theoretische Philosophie sowie Einführung in die Erkenntnistheorie schließen mit EINER Modulprüfung ab (Klausur). Die Schüler dürfen sich dieser 90 minütigen Klausur unterziehen.</p> <p>Schon seit ihren Ursprüngen stellt die Philosophie Fragen nach Wahrheit und Wissen, nach rationaler Begründung und Rechtfertigung. In der Neuzeit aber lässt sich im Kontext der aufblühenden wissenschaftlichen Entwicklungen mit René Descartes ein fundamentaler Wandel hinsichtlich der Position und Ausrichtung dieser Problemstellungen manifest machen: ihre Verortung am systematischen Beginn der Philosophie sowie das dezidierte Fragen nach einer sicheren Grundlage und nach den zulässigen Methoden der Erkenntnis. Diese Problemkonstellation von sicherer Grundlage und adäquater Methode ausgehend von einem prinzipiell zu Erkenntnis fähigen Subjekt wird zum neuzeitlichen Grundmodell der Erkenntnistheorie. Die Vorlesung ist problemgeschichtlich orientiert und wird die besprochenen erkenntnistheoretische Projekte so behandeln, dass anhand der diskursiven Genese die systematische Relevanz der Erkenntnistheorie als Grundlagendisziplin nachvollzogen werden kann.</p> <p>Wird zu Beginn der Veranstaltung bekanntgegeben.</p>

<b>Ploemacher</b>	<b>Einführung in die Theoretische Philosophie</b> VO, 2 SWS Do 12 - 14, S04 T01 A01 Großer Hörsaal, Termin: 10.04.2025 - 17.07.2025 Fr 12 - 14, R12 S05 H20, Termin: 11.04.2025 - 18.07.2025, TUTORIUM: C. Bastian Di 12 - 14, V15 R03 H55, Termin: 15.04.2025 - 15.07.2025, TUTORIUM: L. Baumgarten B.A. LA GyGe: M3: VO B.A. LA HRSGe: M3: VO B.A. Angewandte Philosophie: M3: VO B.A. PPE: Basismodul Theoretische Philosophie
	Für max. 20 Schüler geöffnet, Erwerb eines Leistungsnachweises (Klausur als Modulprüfung) möglich.
	Wenn die Schüler einen Leistungsnachweis erbringen möchten, ist folgendes zu beachten:
	Die beiden Vorlesungen Einführung in die Theoretische Philosophie sowie Einführung in die Erkenntnistheorie schließen mit EINER Modulprüfung ab (Klausur). Die Schüler dürfen sich dieser 90 minütigen Klausur unterziehen.
	Die Vorlesung vermittelt einen Überblick über Themen der theoretischen Philosophie mit einem Fokus auf Debatten und Methoden der analytischen Philosophie. Insbesondere werden Grundlagen der Philosophie des Geistes, Sprachphilosophie, Wissenschaftstheorie und Metaphysik vermittelt.
	Um die Klausur bestehen zu können, ist regelmäßige Anwesenheit, Mitarbeit und Teilnahme an den begleitenden Tutorien angeraten. Wird online bereitgestellt

## **M4: Basismodul Praktische Philosophie**

<b>Hallich</b>	<b>Einführung in die Praktische Philosophie II: Angewandte Ethik, Politische Philosophie, Rechtsphilosophie, Handlungstheorie</b> VO, 2 SWS Fr 10 - 12, SH 601, Termin: 11.04.2025 - 18.07.2025 Mi 10 - 12, R11 T04 C60, Termin: 16.04.2025 - 16.07.2025, TUTORIUM: J. Kianzad Fr 14 - 16, R11 T04 C36, Termin: 18.04.2025 - 18.07.2025, TUTORIUM: B. Hennig B.A. LA GyGe: M4: BK B.A. LA HRSGe: M4: BK B.A. Angewandte Philosophie: M4: BK B.A. PPE: Basismodul Praktische Philosophie
----------------	---

Für max. 10 Schüler geöffnet, Erwerb eines Leistungsnachweises ist NICHT möglich.

Diese Vorlesung bildet zusammen mit der Vorlesung „Einführung in die Praktische Philosophie I“ das Basismodul „Praktische Philosophie“. Sie soll in die im Titel genannten zentralen Subdisziplinen der praktischen Philosophie einführen. Dabei wird es im ersten Teil zu Angewandter Ethik vor allem um Fragen der Medizinethik, dann um Modelle der Begründung staatlicher Macht und um die Auseinandersetzung zwischen Rechtspositivismus und Naturrechtslehre gehen. Probleme der Handlungstheorie werden exemplarisch anhand der Handlungstheorie Donald Davidsons thematisiert.

Das Basismodul „Praktische Philosophie“ wird mit einer 90minütigen Klausur abgeschlossen, in der Inhalte aus beiden Vorlesungen thematisch werden. Näheres hierzu wird in der Veranstaltung gesagt werden.

**Roughley Einführung in die Praktische Philosophie I: Normative Ethik und Metaethik**

SE, 2 SWS

Do 14 - 16, R14 R02 B07 kleiner Hörsaal, Termin: 10.04.2025 - 17.07.2025

B.A. LA GyGe: M4: BK

B.A. LA HRSGe: M4: BK

B.A. Angewandte Philosophie: M4: BK

B.A. PPE: Basismodul Praktische Philosophie

Zusätzlich geöffnet für:

MMM, Medizin-Management (Master of Arts)

M-Märkte und Unternehmen (M.Sc.)

*Hier gilt die Anmeldung zur Veranstaltung in LSF gleichzeitig als Prüfungsanmeldung.*

Für max. 10 Schüler geöffnet, Erwerb eines Leistungsnachweises ist NICHT möglich.

Die Vorlesung führt in das Gebiet der theoretischen Ethik ein, wobei sie dies in zwei großen Schritten tut. Der erste Teil der Veranstaltung behandelt die Grundfragen der Metaethik: Was sind Werte und Normen und gibt es sie wirklich? Was bedeuten „gut“ und „sollen“? Was sind moralische Urteile? Präsentiert und diskutiert werden verschiedene Antworten auf diese Fragen, die realistische und antirealistische, kognitivistische und nonkognitivistische, deskriptivistische und nondeskriptivistische Ansätze anbieten. Der zweite Teil der Vorlesung diskutiert die Hauptfragen der normativen Ethik: Was sind die Kriterien richtigen Handelns? Was macht es aus, dass jemand ein guter Mensch ist? Gibt es ein Grundprinzip der Moral? Sind die primären Gegenstände moralischer Bewertung Personen, Handlungen oder Weltzustände? Vorgestellt und diskutiert werden die Antworten auf diese Fragen, die von tugendethischen, kontraktualistischen, Kantianischen und konsequentialistischen Konzepten gegeben werden.

## **M5: Aufbaumodul Theoretische Philosophie**

<b>Prenzing</b>	<p><b>Blockseminar: Logische Propädeutik</b></p> <p>SE</p> <p>EinzelT: Mi 11 - 12, Termin: 03.09.2025, Obligatorische Onlinebesprechung für das Blockseminar</p> <p>Block: 10 - 18, R11 T08 C01, Termin: 22.09.2025 - 24.09.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M5: SE Erkenntnistheorie/Wissenschaftstheorie; M10: SE Theoretische Philosophie</p> <p>B.A. LA HRSGe: M5: SE Erkenntnistheorie/Wissenschaftstheorie</p> <p>B.A. (ab WS 2012/13): M5: SE ERkenntnistheorie/Wissenschaftstheorie; M10: SE Theoretische Philosophie</p> <p><b>! Für diese Veranstaltung findet eine obligatorische Online-Vorbesprechung statt. Der entsprechende Zoom-Raum wird den angemeldeten Teilnehmerinnen und Teilnehmern bekanntgegeben werden.</b></p> <p>Der zu behandelnde Text ist bis zum Beginn des Seminars selbstständig und gründlich vorzubereiten!</p> <p>Wilhelm Kamlah und Paul Lorenzen haben 1967 mit ihrer "Logischen Propädeutik" eine "Vorschule des vernünftigen Redens" vorgelegt. Sie stellt den Versuch dar, die Grundlagen dafür bereitzustellen, die Komplexität der wissenschaftlichen Fachsprachen, ausgehend von der lebensweltlichen Sprachfähigkeit, in methodisch geordneter Weise zu rekonstruieren. Beginnend bei der basalen Sprachhandlung des Zu bzw. Absprechens eines Prädikators werden daher die, zunächst in ihrer Geltung suspendierten, komplexeren Aussagetypen und Termini schrittweise wieder eingeführt. Neben der Berücksichtigung der Erkenntnisse der sprachkritischen Wende in der Philosophie und insbesondere dem an Ludwig Wittgenstein und John L. Austin anschließenden Verständnis von Sprache als Handeln, greifen Kamlah/Lorenzen mit ihrer Einklammerung der wissenschaftlichen Sprache -- und anschließenden methodisch geordneten Wiedereinführung -- zum Zweck der Vergewisserung der komplexen Sinnzusammenhänge und Sicherstellung einer kontrollierten Redeweise, ein zentrales Moment, die "Epoché", aus der Phänomenologie Edmund Husserls auf. Im Rahmen des Seminars soll die "Logische Propädeutik" von Kamlah/Lorenzen unter zwei Aspekten behandelt werden: erstens im Sinne eines "Lehrbuchs" für das eigene kritische Argumentieren, und zweitens hinsichtlich der philosophischen Voraussetzungen, die die Ausrichtung eines entsprechenden sprachkritischen Programms impliziert.</p> <p>Die Veranstaltung hat demnach sowohl einen didaktischen Anspruch, als auch ein systematisch-kritisches Interesse. Sie setzt daher die Bereitschaft zur eigenständigen und intensiven Vorbereitung voraus.</p> <p>Wilhelm Kamlah/Paul Lorenzen: Logische Propädeutik. Vorschule des vernünftigen Redens. 3. Auflage, Metzler-Verlag, Stuttgart 1996</p> <p>Das Buch ist Universitätsangehörigen über die Bibliothek als E-Book zugänglich: <a href="https://primo.uni-due.de/permalink/49HBZ_UDE/974bfm/cdi_springer_books_10_1007_978_3_476_05434_0">https://primo.uni-due.de/permalink/49HBZ_UDE/974bfm/cdi_springer_books_10_1007_978_3_476_05434_0</a></p>
-----------------	--

<b>Hallich</b>	<p><b>Kant</b></p> <p>VO/SE, 2 SWS</p> <p>Mo 16 - 18, R11 T03 C54, Termin: 07.04.2025 - 14.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M5: SE Erkenntnistheorie/Wissenschaftstheorie, M10: SE Theoretische Philosophie</p> <p>B.A. LA HRSGE: M5A/B: SE Philosophie des Geistes</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M5: SE Erkenntnistheorie/Wissenschaftstheorie, M10: SE Theoretische Philosophie</p> <p>In dieser Veranstaltung soll ein einführender Überblick über Kants theoretische und praktische Philosophie geboten werden. Die Darstellung wird vor allem an den „Prolegomena“, der „Kritik der reinen Vernunft“, der „Grundlegung zur Metaphysik der Sitten“ und der „Kritik der praktischen Vernunft“ orientiert sein. Die Veranstaltung enthält Vorlesungsanteile, soll aber auch Raum für Diskussionen und die Diskussion einzelner Textpassagen in Form von „close reading“-Anteilen bieten.</p> <p>Höffe, Otfried: Immanuel Kant (Besck'sche Reihe), München 1983 u.ö.</p> <p>Schnädelbach, Herbert: Kant (Grundwissen Philosophie), Leipzig 2005 u.ö.</p>
<b>Podacker</b>	<p><b>Master-SE Erkenntnis, Wissenschaft und Sprache: Wissenschaftstheorie der Sozialwissenschaften</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Do 10 - 12, WST-B.10.02, Termin: 10.04.2025 - 17.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M5: SE Erkenntnistheorie/Wissenschaftstheorie, M10: SE Theoretische Philosophie</p> <p>B.A. LA HRSGE: M5A/B: SE Philosophie des Geistes</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M5: SE Erkenntnistheorie/Wissenschaftstheorie, M10: SE Theoretische Philosophie</p> <p>M.A. Philosophie: M1b, 2b, 3b: SE Erkenntnis, Wissenschaft und Sprache</p> <p>M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M3, M9</p> <p>M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M3</p> <p>Peter Fischer: Wissenschaftstheorie der Sozialwissenschaften. transcript Verlag 2023</p>

<b>Mason</b>	<p><b>Master-SE Person und Geist: Mental Content</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Mi 14 - 16, R12 S03 H20, Termin: 09.04.2025 - 16.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M5: SE Philosophie des Geistes; M10: SE Theoretische Philosophie</p> <p>B.A. LA HRSGe: M5A/B: SE Philosophie des Geistes</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M5: SE Philosophie des Geistes; M10: SE Theoretische Philosophie</p> <p>M.A. Philosophie: M 1a, 2a, 3a: SE Person und Geist</p> <p>M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M2; M8</p> <p>M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M2</p> <p>Suppose that Gary believes that it will be sunny tomorrow and Beth hopes that it will be sunny tomorrow. Gary's belief and Beth's hope have the same content: namely, that it will be sunny tomorrow. But what explains why Gary's belief and Beth's hope have this content, rather than, say, the content that it will rain tomorrow? More generally, what explains why our intentional attitudes – e.g., our beliefs, hopes, desires, and emotions – have the contents they have? This is the basic question that theories of mental content aim to answer. This course will introduce students to, and help them critically evaluate, the main rival theories of mental content in the contemporary literature. Topics to be discussed may include: interpretationist theories of mental content, causal-correlational theories, and teleosemantic theories; debates between content externalists and internalists; and debates between conceptualists and non-conceptualists concerning the contents of perceptions.</p> <p>Suggested Background Reading:</p> <p>Kim, J. (2011). Philosophy of Mind, 3rd Edition. Westview Press, Chapter 8.</p>
<b>Ender</b>	<p><b>SE Erkenntnistheorie/Wissenschaftstheorie: Weiterführende Logik</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Mo 10 - 12, R11 T04 C84, Termin: 07.04.2025 - 14.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M5: SE Erkenntnistheorie/Wissenschaftstheorie, M10: SE Theoretische Philosophie</p> <p>B.A. LA HRSGE: M5A/B: SE Philosophie des Geistes</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M5: SE Erkenntnistheorie/Wissenschaftstheorie, M10: SE Theoretische Philosophie</p> <p>Im Seminar wird in die Prädikatenlogik zweiter Stufe, die höherstufige Logik sowie in die Modallogik eingeführt.</p>

Roughley	<p><b>SE Normative Dimensionen des Sozialen: Emotionen vs Vernunft oder vernünftige Emotionen?</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Di 10 - 12, R12 T04 F14, Termin: 08.04.2025 - 15.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M5: SE Philosophie des Geistes; M10: SE Theoretische Philosophie</p> <p>B.A. LA HRSGe: M5A/B: SE Philosophie des Geistes</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M5: SE Philosophie des Geistes; M10: SE Theoretische Philosophie</p> <p>M.A. Philosophie: M 1a, 2a, 3a: SE Person und Geist; M1d, 2d, 3d: SE Kultur- und Sozialphilosophie</p> <p>M.Ed. GyGe: M2; M8; M5; M11</p> <p>M.Ed. HRSGE: M2; M5</p> <p>M.A. Theorie des Sozialen: Kernmodul P2: Normative Dimensionen des Sozialen 2</p> <p>Emotionen oder, alltagssprachlicher: Gefühle prägen unser Leben. Wir ärgern uns, sind traurig, empfinden Freude oder sind im Hinblick auf ein kommendes Ereignis aufgeregt. Gemäß dem traditionalen Bild von Emotionen in der Philosophie sind sie Zustände, die uns zustoßen, Widerfahrnisse, denen gegenüber wir uns passivisch verhalten. Entsprechend scheint ihre Hauptrolle darin zu bestehen, rationale Gedankenprozesse und Handlungsabläufe zu stören. Nach diesem Verständnis scheinen sie uns in erster Linie von der aktiven und vernünftigen Führung unseres Lebens abzulenken. Allerdings passt dieses Bild von Emotionen schlecht dazu, dass wir Emotionen für mehr oder weniger begründet, sogar rational, ansehen. Das sieht man daran, dass Personen einander dafür kritisieren, etwa sich zu Unrecht oder unangemessen stark oder lange geärgert zu haben. Wir beruhigen einander auch manchmal, indem wir dem Gegenüber versuchen klar zu machen, dass das Ereignis, das sie so stark traurig macht, eigentlich gar nicht so schlimm war. Andererseits entschuldigen wir manchmal Handlungen, wenn sie deswegen ausgeführt wurden, weil die Person stark emotionalisiert war. Sind denn unsere Emotionen ein Teil oder ein Hindernis unserer rationalen Lebensführung? Und wie müssen wir Emotionen verstehen, um ihre Rolle richtig zu charakterisieren?</p> <p>Im Seminar werden wir uns mit verschiedenen Konzeptionen befassen, die Emotionen in unterschiedlichen Maßen als begründbar darstellen.</p>
----------	--

Rinner	<p><b>SE Philosophie des Geistes: Einführung in die Analytische Philosophie des Geistes</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Mi 16 - 18, R11 T03 C63, Termin: 09.04.2025 - 16.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M5: SE Philosophie des Geistes; M10: SE Theoretische Philosophie</p> <p>B.A. LA HRSGe: M5A/B: SE Philosophie des Geistes</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M5: SE Philosophie des Geistes; M10: SE Theoretische Philosophie</p> <p>Wenn ich mir meinen Finger in der Tür einklemme, dann empfinde ich einen bestimmten Schmerz. Dabei scheint diese Schmerzempfindung irgendetwas damit zu tun zu haben, dass ich mir gerade meinen Finger in der Tür eingeklemmt habe. D.h. die Schmerzempfindung scheint etwas damit zu tun zu haben, dass durch das Eingeklemmtsein in meinem Finger bestimmte physiologische Prozesse verursacht wurden, die u.a. bestimmte Gehirnaktivitäten involvieren. Allerdings stellt sich die Frage, was meine physiologischen und neuronalen Prozesse mit meiner Schmerzempfindung zu tun haben. Warum gehen manche physiologischen und neuronalen Prozesse überhaupt mit subjektiven Erfahrungen wie Schmerzempfindungen einher und in welchem Verhältnis stehen die subjektiven Erfahrungen zu physiologischen/neuronalen Prozessen? Diese und verwandte Fragen werden in der Philosophie des Geistes behandelt. Die Frage, warum manche physiologischen und neuronalen Prozesse überhaupt mit subjektiven Erfahrungen einhergehen, ist auch unter dem Namen „The Hard Problem of Consciousness“ bekannt. Die Frage nach dem Verhältnis zwischen mentalen Zuständen und Prozessen wie Schmerzempfindungen (aber auch Gefühlen, Wünschen, Hoffnungen etc.) einerseits und physiologischen/neuronalen Zuständen und Prozessen andererseits ist das Körper-Geist-Problem („Mind-Body-Problem“). Eine zentrale Frage im Zusammenhang mit dem „Hard Problem“ und dem Körper-Geist-Problem ist dabei die Frage nach der Natur mentaler Zustände. Ziel des Seminars ist es, die Studierenden anhand der Lektüre von Klassikern der Analytischen Philosophie des Geistes in die zentralen Probleme und Positionen dieser philosophischen Disziplin einzuführen. Die Studierenden sollen lernen, die einzelnen Positionen kritisch zu prüfen und ein grundlegendes Verständnis der Probleme entwickeln.</p> <p>Wird noch bekannt gegeben.</p>
--------	---

Rinner	<p><b>SE Sozialontologie (MA Theorie des Sozialen)/gleichz. SE zur Kulturphilosophie: Was sind soziale Gruppen?</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Mi 14 - 16, R11 T03 C63, Termin: 09.04.2025 - 16.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M5; M10; M8: SE Kulturphil. / Ästhetik</p> <p>B.A. LA HRSGe: M5 A/B; M7: SE Kulturphil. / Ästhetik</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M5; M10; M8: SE Kulturphil. / Ästhetik</p> <p>M.A. Philosophie: M1d, 2d, 3d: SE Kultur- und Sozialphilosophie</p> <p>M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M5; M11</p> <p>M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M5</p> <p>M.A. Theorie des Sozialen: Kernmodul P1: SE Sozialontologie</p> <p>In diesem Seminar beschäftigen wir uns mit der Frage nach der Existenz und der Natur sozialer Gruppen, einer der zentralen Fragen der Sozialontologie. Damit im Zusammenhang stehen Fragen wie ‚Können soziale Gruppen Gedanken und Gefühle haben?‘ und ‚Können soziale Gruppen Handlungen ausüben?‘. Die Frage nach der Existenz und der Natur sozialer Gruppen ist nicht nur theoretisch-metaphysisch interessant, sondern hat auch praktisch-ethische Relevanz. So wird die Einteilung von Gruppen anhand von z.B. <i>Gender</i> und <i>Race</i> aus moralisch-ethischer Perspektive kritisch diskutiert. Zudem wird es bei der Behandlung obiger Fragen Überschneidungen mit der sozialen Erkenntnistheorie und der (sozialen) Sprachphilosophie geben. In beiden Gebieten spielen die Existenz und die Natur sozialer Gruppen eine wichtige Rolle. So stellt sich in der sozialen Erkenntnistheorie die Frage, ob wir Gruppen sinnvollerweise epistemische Zustände wie Glaubenszustände und Wissenszustände zuschreiben können. In der Sprachphilosophie beschäftigen sich Philosophen zum einen mit der Frage, worauf sich Ausdrücke für soziale Gruppen wie ‚Philosophen‘ beziehen. Zum anderen untersuchen Sprachphilosoph:innen, wie anhand von Sprache soziale Gruppen gebildet werden, indem z.B. ein bestimmter Slang oder Soziolekt gesprochen wird. Beide Fragen kommen in der Untersuchung so genannter <i>Slurs</i> zusammen. Slurs sind Ausdrücke, die soziale Gruppen auf abwertende Weise bezeichnen und gehören oftmals einem bestimmten Soziolekt an. Dabei stellt sich erneut die Frage, was solche abwertenden Ausdrücke bezeichnen und ob sie überhaupt etwas bezeichnen. Schließlich haben feministische Philosoph:innen infolge der Arbeiten von Sally Haslanger die Auffassung vertreten, dass unsere Begriffe von <i>Gender</i> und <i>Race</i> im Sinne des <i>Conceptual Engineering</i> veränderbar sind, was zu der Frage führt, was unserer Klassifikation sozialer Gruppen überhaupt zugrunde liegt. All diesen Fragen werden wir uns in dem Seminar anhand der Lektüre zentraler Texte widmen. Dabei sollen die Studierenden ein Verständnis der wichtigsten Positionen entwickeln und lernen, diese kritisch zu diskutieren.</p> <p>Wird noch bekannt gegeben</p>
--------	---

Lohmar	<p><b>SE Theoretische Philosophie: Einführung in die Modallogik</b> SE, 2 SWS Mi 12 - 14, S06 S00 B29, Termin: 09.04.2025 - 16.07.2025 B.A. LA GyGe: M5: SE Ontologie/Metaphysik oder SE Erkenntnistheorie/Wiss.theorie; M10: SE Theoretische Philosophie B.A. LA HRSGe: M5A/5B: SE Ontologie/Metaphysik oder SE Erkenntnistheorie/Wiss.theorie B.A. Angewandte Philosophie: M5: SE Ontologie/Metaphysik oder SE Erkenntnistheorie/Wiss.theorie; M10: SE Theoretische Philosophie M.A. Philosophie: M1b, 2b, 3b M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M3; M9 M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M3 In der Philosophie haben wir es oft mit Thesen zu tun, die besagen, dass etwas möglich, unmöglich oder notwendig ist. Aussagen dieser Art heißen modale Aussagen. Argumente mit modalen Aussagen als Prämissen sind modale Argumente. In vielen philosophischen Kontexten ist es außerordentlich bedeutsam modale Aussagen richtig zu interpretieren und modale Argumente angemessen bewerten zu können. Dafür brauchen wir die Instrumente der Modallogik. In diesem Seminar werden wir Systeme der Modallogik, aber auch verschiedene Anwendungsbereiche dieses System wie die Logik des Wissens oder die Zeitlogik kennenlernen. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich; Voraussetzung ist jedoch die Bereitschaft zu regelmäßiger Mitarbeit. Wir werden vor allem mit dem Buch von Rod Girle, Modal Logics and Philosophy, arbeiten.</p> <p><b>SE Theoretische Philosophie: Wissenschaftstheorie im 20. Jahrhundert</b> SE, 2 SWS Di 12 - 14, SE 008, Termin: 08.04.2025 - 15.07.2025 B.A. LA GyGe: M5: SE Erkenntnistheorie/Metaphysik; M10: Se Theoretische Philosophie B.A. LA HRSGe: M5A/B: SE Erkenntnistheorie/Metaphysik B.A. Angewandte Philosophie: M5: SE Erkenntnistheorie/Metaphysik; M10: Se Theoretische Philosophie Die Entwicklungen der Wissenschaftstheorie im 20. Jahrhundert stellen nicht nur Meilensteine der theoretischen Philosophie dar, sondern haben auch das alltagsweltliche Wissenschaftsverständnis unserer Tage wesentlich geprägt. Im Seminar werden klassische wissenschaftstheoretische Positionen und Themen des letzten Jahrhunderts behandelt; etwa die Wahrheitstheorie des Logischen Empirismus, der Falsifikationismus Karl Poppers oder das Hempel-Oppenheim-Schema.  Die Veranstaltung setzt die Bereitschaft zur eigenständigen, regelmäßigen und intensiven Vorbereitung voraus!  Wird zu Beginn der Veranstaltung bekanntgegeben.</p>
	<p><b>M6: Aufbaumodul Praktische Philosophie</b></p>

<b>Podacker</b>	<b>Die Verfassung der Freiheit</b> SE, 2 SWS Do 12 - 14, WST-B.10.02, Termin: 10.04.2025 - 17.07.2025 B.A. LA GyGe: M6: SE Pol. Ph./Soz. Ph.; M11: SE Praktische Philosophie B.A. LA HRSGe: M6A/B: SE Pol. Ph./Soz. Ph. B.A. Angewandte Philosophie: M6: SE Pol. Ph./Soz. Ph.; M11: SE Praktische Philosophie M.A. Philosophie: M1c, 2c, 3c: SE Moralphilosophie, Angewandte Ethik M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M4; M10 M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M4 Die "Verfassung der Freiheit" ist ein Buch des österreichischen Ökonomen und Sozialphilosophen Friedrich August von Hayek und gilt als eine der aussagekräftigsten Zusammenfassungen der Prinzipien des klassischen Liberalismus. Das Seminar widmet sich einer gemeinsamen Lektüre mit Fokus auf die Argumente für die Prinzipien einer 'freiheitlichen Sozialphilosophie' sowie Hayeks Kritik an Institutionen des Wohlfahrtsstaates. Hayek: Verfassung der Freiheit
-----------------	---

<b>Tölle</b>	<p><b>Master-SE Moralphil./Angewandte Ethik/Pol. Phil: Carl Schmitt, Der Begriff des Politischen</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Fr 10 - 12, S05 T03 B94, Termin: 11.04.2025 - 18.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M6: SE Pol. Ph./Soz. Ph.; M11: SE Praktische Philosophie</p> <p>B.A. LA HRSGe: M6A/6B: SE Pol.Ph./Soz.Ph.</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M6: SE Pol. Ph./Soz. Ph.; M11: SE Praktische Philosophie</p> <p>M.A. Philosophie: M1c, 2c, 3c: SE Moralphilosophie, Angewandte Ethik</p> <p>M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M4; M10; M11</p> <p>M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M4</p> <p>M.A. Theorie des Sozialen: Kernmodul P1: Sozialontologie</p> <p>Wenn von „politischem Engagement“, „politischen Gegnern“ oder von der „Politisierung“ einer bestimmten Angelegenheit die Rede ist, was hat es in diesen Ausdrücken dann jeweils mit dem „politisch“ auf sich?</p> <p>Gibt es vielleicht einen gesellschaftlichen Bereich unter anderen, den wir Politik nennen, sodass dasjenige, was in diesen Bereich fällt, von ihm seine Bezeichnung als „politisch“ bezöge (etwa eine politische Partei als Teil des politischen Systems)? Oder gibt es eine das Leben der Menschen umfassende Institution, die mit der Regelung menschlichen Zusammenlebens betraut ist, wobei die Angelegenheiten, die mit dieser Institution in Verbindung stehen, daher „politisch“ zu nennen wären (etwa der Staat und die ihn betreffenden öffentlichen Angelegenheiten)?</p> <p>Carl Schmitt hat in seiner Schrift <i>Der Begriff des Politischen</i> von 1932 eine berühmte Antwort auf diese Frage gegeben: „Die spezifisch politische Unterscheidung, auf welche sich die politischen Handlungen und Motive zurückführen lassen, ist die Unterscheidung von Freund und Feind.“ Aus dieser Unterscheidung von Freund und Feind erhalte das Attribut „politisch“ seinen Sinn und von dieser Unterscheidung seien „politische“ Gebilde, einschließlich des Staates, abhängig – und nicht umgekehrt.</p> <p>Dieser Ansatz hat einerseits sowohl konzeptuelle als auch normative Kritik auf sich gezogen, andererseits kann man seinen Einfluss bis in heutige, sich als emanzipatorisch verstehende Bemühungen, die Politik „vom Politischen aus“ und womöglich sogar im Gegensatz zum Politischen zu denken, weiterverfolgen.</p> <p>Wir werden uns in diesem Seminar in eingehender Lektüre mit der Argumentation auseinandersetzen und uns fragen, was daraus sowohl für ein Verständnis politischer Phänomene als auch für normative Ansätze in der Politischen Philosophie gewonnen werden kann. Zum Ende des Seminars werden wir auch die Rezeption dieses Buchs hinzuziehen.</p> <p>Carl Schmitt, <i>Der Begriff des Politischen</i>, Berlin: Duncker &amp; Humblot (Neuausgabe von 1963)</p>
--------------	---

<b>Mason</b>	<b>Master-SE Moralphil./Angewandte Ethik/Pol. Phil.: Moral Realism</b> SE, 2 SWS Mi 16 - 18, R11 T04 C06, Termin: 09.04.2025 - 16.07.2025 B.A. LA GyGe: M6: SE Metaethik; M11 B.A. LA HRSGe: M6A/6B: SE Metaethik B.A. Angewandte Philosophie: M6: SE Metaethik; M11 M.A. Philosophie: M1c, 2c, 3c: SE Moralphilosophie, Angewandte Ethik M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M4; M10 M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M4 We all judge that some actions are morally right and others morally wrong. But are any of these judgments true, and, if so, what makes them true? Are moral facts (such as the fact that lying is morally wrong) natural facts (such as the fact that lying tends to undermine social stability)? Or are moral judgments, when they are true, made true by non-natural moral facts – facts that are not discoverable by empirical methods of inquiry? This course will examine the answers that moral realists give to questions like these. At a first pass, moral realism is the view that (A) there are moral facts, (B) moral judgments, when they are true, are true in virtue of the moral facts, and (C) the moral facts are what they are independently of what we happen to think about them. This course will introduce students to, and help them critically evaluate, the main versions of moral realism in the contemporary literature. Topics to be discussed may include: naturalistic and non-naturalistic moral realism; and epistemological, metaphysical, psychological, and semantic challenges to moral realism. Suggested Background Reading: Miller, A. (2013). Contemporary Metaethics: An Introduction, 2nd Edition. Polity Press.
<b>Podacker</b>	<b>Philosophie des Marktes</b> SE, 2 SWS Do 08 - 10, WST-B.10.02, Termin: 10.04.2025 - 17.07.2025 B.A. LA GyGe: M6: SE Pol. Ph./Soz. Ph.; M11: SE Praktische Philosophie B.A. LA HRSGe: M6A/B: SE Pol. Ph./Soz. Ph. B.A. Angewandte Philosophie: M6: SE Pol. Ph./Soz. Ph.; M11: SE Praktische Philosophie M.A. Philosophie: M1c, 2c, 3c: SE Moralphilosophie, Angewandte Ethik M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M4; M10 M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M4 Das Seminar widmet sich der gemeinsamen Lektüre von Beiträgen zum ökonomisch-philosophischen Diskurs über die Institution des Marktes vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Dabei stehen die Fragen im Fokus, wie der Begriff des Marktes bestimmt und jeweils in einer theoretischen Konzeption eingebettet wird und mit welchen Argumenten schließlich die Frage nach der Regulierung des Marktes verhandelt wird.

Lohmar	<p><b>SE Angewandte Ethik: Tierethik</b> SE, 2 SWS Mi 14 - 16, S06 S00 B29, Termin: 09.04.2025 - 16.07.2025 B.A. LA GyGe: M6/M11: SE Angewandte Ethik B.A. LA HRSGe: M6A/B: Angewandte Ethik B.A. Angewandte Philosophie: M6/M7/M11: Angewandte Ethik Seit den 1970er Jahren hat sich die Tierethik als einer der wichtigsten Bereiche der Ethik etabliert. Die Tierethik behandelt auf der einen Seite Themen wie die Ethik von Fleischproduktion und -konsum; die Ethik der Verwendung von Tieren in Experimenten; der Ausstellung von Tieren in Zoos; die Jagd auf Tiere usw. Sie behandelt auf der anderen Seite aber auch Themen, die die Grundlagen der Ethik und der Politischen Philosophie insgesamt berühren. Das Seminar soll einen Einblick sowohl in einige der praktischen Themen als auch in Grundlagenfragen vermitteln. Wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.</p> <p><b>N.N. SE Medizinethik: Ethische und rechtliche Probleme am Anfang und Ende des Lebens</b> SE, 2 SWS Di 12 - 14, R11 T03 C05, Termin: 08.04.2025 - 15.07.2025 B.A. LA GyGe: M6/M11: SE Angewandte Ethik B.A. LA HRSGe: M6A/B: SE Angewandte Ethik B.A. Angewandte Philosophie: M6/M7/M11: SE Angewandte Ethik Wenn irreversible Entscheidungen über die Beendigung oder Erhaltung von Leben zu treffen sind, fallen die eigenen Intuitionen, philosophische Positionen und rechtliche Vorschriften mitunter auseinander. In diesem Seminar sollen zwei solche Sachverhalte beleuchtet werden:  Auf frühe Stadien der Existenz bezogen werden die Qualität ungeborenen Lebens sowie die Konsequenzen dieser Einteilung für die moralische und juristische Vertretbarkeit von Schwangerschaftsabbrüchen erörtert. Philosophisch werden dabei z.B. Texte von Judith J. Thompson behandelt. Rechtlich kann die Entwicklung des Abtreibungsrechts in den USA in den letzten Jahren wertvolle Einblicke in die (Un)Wandelbarkeit von Recht liefern, während die deutsche Gesetzeslage das Ringen mit den verschiedenen relevanten Positionen verdeutlicht.  Dem ersten Themenblock über fremdbestimmtes Sterben der Leibesfrucht soll in der zweiten Hälfte des Seminars das selbstbestimmte Sterben entgegengesetzt werden. Wie verhält es sich ethisch, aber auch rechtlich mit Phänomenen wie assistiertem Suizid, aktiver Sterbehilfe und Tötung auf Verlangen? Wie lassen sich diese begrifflich eindeutig und für die Anwendung sicher unterscheiden und müssen sie unterschiedlich bewertet werden? Neben der Lektüre von Texten z.B. von Hector Wittwer zur Ethik der Selbsttötung steht auch hier die Arbeit mit deutschem Strafrecht im Vordergrund, in dessen Hintergründe sich interessante Einblicke gewinnen lassen und dessen Strafgründe auf ihre Stichhaltigkeit zu überprüfen sein werden.</p>
--------	---

Roughley	<p><b>SE Meta-Ethik: Gibt es Werte nur, weil wir emotionale Wesen sind?</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Do 16 - 18, R11 T03 C93, Termin: 10.04.2025 - 17.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M6:SE Meta-Ethik; M11:SE Praktische Philosophie</p> <p>B.A. LA HRSGe: M6A/6B: SE Meta-Ethik</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M6:SE Meta-Ethik; M11:SE Praktische Philosophie</p> <p>M.A. Philosophie: Ic, IIc, IIIc: SE Moralphil./Ang. Ethik/Polit. Phil.; Id, IIId, IIIId: SE Kultur- und Sozialphilosophie</p> <p>M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M4; M5; M10; M11</p> <p>M.A. Theorie des Sozialen: Kernmodul P2: SE Normative Dimensionen des Sozialen</p> <p>Wie kommt es, dass bestimmte Dinge oder Ereignisse lustig, ekelig oder beschämend sind? Laut dem Sentimentalismus von Justin D'Arms und Daniel Jacobson liegt dies daran, dass dies Dinge oder Ereignisse sind, auf die wir angemessenerweise mit Humor, Ekel oder Scham reagieren. Diese Werte bzw. Unwerte gibt es entsprechend nur deswegen, weil wir Menschen Dispositionen zu bestimmten emotionalen Reaktionen haben. Es handelt sich daher dabei um „sentimentale“ oder „anthropozentrische“ Werte – Werte, die es nur für Menschen mit den entsprechenden emotionalen Dispositionen gibt. Solche Werte werden entsprechend nicht durch uns entdeckt, sondern durch uns zustande gebracht. Im Seminar werden wir diese Kernthese genauer verstehen lernen und kritisch diskutieren. Die These hat den Vorteil, dass sie eine nachvollziehbare Erklärung für die Existenz von Werten liefert, die sonst mysteriös erscheinen können. Kann man aber die Idee einer angemessenen Reaktion verstehen, ohne unabhängig von uns existierende Maßstäbe vorauszusetzen? Und führt eine solche Konzeption nicht zu einem inakzeptablen Relativismus?</p> <p>Im Seminar werden wir zusammen das Buch „Rational Sentimentalism“ von D'Arms und Jacobsen sowie kritische Stellungnahmen dazu lesen. Die Kapitel des Buches können von der Unibibliothek online herunter geladen werden.</p> <p>Vorbereitende Lektüre: Kapitel 1: <a href="https://academic.oup.com/book/45567/chapter/394731083">https://academic.oup.com/book/45567/chapter/394731083</a></p>
----------	---

<b>Hallich</b>	<p><b>SE Normative Dimensionen des Sozialen (MA Theorie des Sozialen): Liebe und dergleichen</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Mi 12 - 14, R11 T04 C36, Termin: 09.04.2025 - 16.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M6: SE Pol. Ph./Soz. Ph.; M11: SE Praktische Philosophie</p> <p>B.A. LA HRSGe: M6A/B: SE Pol. Ph./Soz. Ph.</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M6: SE Pol. Ph./Soz. Ph.; M11: SE Praktische Philosophie</p> <p>M.A. Philosophie: M1c, 2c, 3c: SE Moralphilosophie, Angewandte Ethik</p> <p>M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M4; M10</p> <p>M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M4</p> <p>M.A. Theorie des Sozialen: Kernmodul P2: Normative Dimensionen des Sozialen 2</p> <p>In dieser Veranstaltung soll es um begriffliche und moralische Probleme im Zusammenhang mit dem Phänomenbereich „Liebe und Sexualität“ gehen. Nach einem Blick auf Bestimmungen der Liebe bei einigen Klassikern der Philosophie (Plato, Kant, Schopenhauer) soll es dabei u.a. um folgende Fragen gehen: Wie verhält sich Liebe zu Moral? Was heißt: „ein Individuum lieben“? Kann Lieben eine Pflicht sein? Gibt es rationale Gründe für die Liebe? Wie verhalten sich Liebe, Sexualität und Freundschaft zueinander? Was heißt „Zustimmung zu sexuellen Handlungen“? Was heißt „Begehrn“? Dabei werden voraussichtlich Texte u.a. von H. Frankfurt, S. Wolf, B. Williams, M. Stocker, H. Naar, R. Kraut und D. Archard zu diskutieren sein. Die Texte werden zu Beginn des Semesters bei Moodle verfügbar sein.</p> <p>Thomä, Dieter (Hrsg.): Analytische Philosophie der Liebe, Paderborn 2000.</p> <p>Naar, Hichem: The Rationality of Love, Oxford 2022.</p>
----------------	---

<b>Niederberger</b>	<p><b>SE Politische Philosophie/Sozialphilosophie: Was heißt es, gleich zu sein?</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Mi 16 - 18, R11 T03 C93, Termin: 09.04.2025 - 16.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M6: SE Pol. Ph./Soz. Ph.; M11: SE Praktische Philosophie</p> <p>B.A. LA HRSGe: M6A/B: SE Pol.Ph./Soz.Ph.</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M6: SE Pol. Ph./Soz. Ph.; M11: Praktische Philosophie</p> <p>Was heißt es, dass Menschen „als Gleiche“ behandelt werden? Was verlangt Gleichheit von Individuen und/oder von Institutionen? Kann man Gleichheit „praktizieren“? Was bedeutet Gleichheit für die Verteilung von Gütern, Chancen und Fähigkeiten? Und was ist gemeint, wenn von der „Begegnung auf Augenhöhe“ gesprochen wird?</p> <p>Das Seminar „Was heißt es, gleich zu sein?“ widmet sich der Frage nach der Bedeutung von Gleichheit, mit einem besonderen Fokus auf neuere Ansätze zu einem sogenannten relationalen Egalitarismus. Diese Ansätze verorten Gleichheit in der Beziehung zwischen Menschen (daher „relational“) und rücken damit Fragen nach der Qualität solcher Beziehungen in den Mittelpunkt der Gleichheitsdebatte. Im relationalen Egalitarismus geht es folglich weniger um Verteilungsfragen, wie sie den liberalen Egalitarismus prägen, für den etwa John Rawls steht, sondern um die spezifischen Anforderungen, die Beziehungen von Menschen als Gleiche und unter Gleichen stellen. Fragen der Verteilung werden dabei nicht ausgeklammert, sondern die Verteilung von Gütern oder Chancen wird hinsichtlich der Rolle betrachtet, die sie für die Ermöglichung oder Förderung von Beziehungen auf Augenhöhe spielt. Im Seminar werden wir aktuelle Texte zu diesen Ansätzen lesen und diskutieren, um ein tieferes Verständnis für die Konzepte und ihre Implikationen zu gewinnen. Die Diskussion verspricht, zentrale Begriffe wie Gleichheit, Gerechtigkeit und soziale Interaktion in einem neuen Licht zu betrachten und die Bedeutung von Gleichheit als dynamisches sowie soziales Beziehungsmodell zu beleuchten. Für einen Überblick: Voigt, Kristin <i>Relational Egalitarianism</i> <a href="https://oxfordre.com/politics/display/10.1093/acrefore/9780190228637.001.0001/acrefore-9780190228637-e-1387">https://oxfordre.com/politics/display/10.1093/acrefore/9780190228637.001.0001/acrefore-9780190228637-e-1387</a></p>
---------------------	--

<b>Weiler</b>	<p><b>SE Praktische Philosophie: Feministische Theorie und Umweltphilosophie</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Do 08 - 10, R12 S05 H81, Termin: 10.04.2025 - 17.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M6: SE Pol. Ph./Soz. Ph.; M8: SE Kulturphil./Ästhetik; M11: SE Praktische Philosophie</p> <p>B.A. LA HRSGe: M7: SE Kulturphil./Ästhetik; M6A/B: SE Pol. Ph./Soz. Ph.</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M6: SE Pol. Ph./Soz. Ph.; M8: SE Kulturphil./Ästhetik; M11: SE Praktische Philosophie</p> <p>Mit dem Aufkommen der modernen Wissenschaften in den Epochen der Frühen Neuzeit und der Aufklärung steht der Begriff der Emanzipation ganz wesentlich dafür, die Zwänge der Natur zu überwinden. Zur gleichen Zeit wird „der Frau“ bzw. weiblichen Menschen häufig zugeschrieben, mehr zur „Natur“ zu gehören als „der Mann“ – insbesondere Schwangerschaft und Geburt und alle damit zusammenhängenden Vorgänge werden als in einer Weise „naturwüchsig“ empfunden, die bei männlichen Menschen so nicht verortet wird.</p> <p>In Teilen der Umweltbewegung hingegen ist gerade der mit dem Weiblichen assoziierten Bereich der Sorge – Sorgetragen für die Gemeinschaft, für die natürlichen Voraussetzungen des Lebens etc. – und das damit verbundene, tradierte Wissen ein wesentlicher Ausgangspunkt und Grundlage für einen nachhaltigeren Umgang mit Natur und eine „lebensfreundlichere“ Einrichtung menschlicher Gemeinschaften.</p> <p>In diesem Seminar werden wir das Spannungsfeld zwischen „Frau“/„Natur“ und „Emanzipation“/Feminismus genauer anschauen und uns anhand unterschiedlicher Ansätze der feministischen Theorie und der Umweltphilosophie fragen, ob und wie das emanzipatorische Interesse des Feminismus und das Interesse, nicht-nachhaltige Lebens- und Wirtschaftsweisen analysieren und zu überwinden miteinander in Verbindung stehen.</p>
<b>Lohmar</b>	<p><b>SE Praktische Philosophie: Morale Dilemmas</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Do 14 - 16, R11 T03 C20, Termin: 10.04.2025 - 17.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M6/M11: SE Angewandte Ethik</p> <p>B.A. LA HRSGe: M6A/B: SE Angewandte Ethik</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M6/M7/M11: SE Angewandte Ethik</p> <p>M.A. Philosophie: M1c, 2c, 3c: SE Moralphilosophie, Angewandte Ethik/Polit. Phil.</p> <p>M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M4; M10</p> <p>M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M4</p> <p>In der Debatte über moralische Dilemmas geht es im Wesentlichen um die Frage, ob es, in einem strikten Sinne des Wortes, moralische Dilemmas geben kann. Ein moralisches Dilemma wäre eine Situation, in der wir sowohl X als auch Y tun sollen, es aber nicht möglich ist beiden Verpflichtungen nachzukommen. Während viele Philosophen in der Vergangenheit ausgeschlossen haben, dass das möglich ist, ist in den letzten Jahrzehnten eine Debatte darüber entstanden, die diese Möglichkeit ernst nimmt. Im Seminar werden wir uns mit einigen der zentralen Texte zu dieser Debatte befassen. Wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben</p>

## M7: Aufbaumodul Angewandte Ethik

Lohmar

### SE Angewandte Ethik: Tierethik

SE, 2 SWS

Mi 14 - 16, S06 S00 B29, Termin: 09.04.2025 - 16.07.2025

B.A. LA GyGe: M6/M11: SE Angewandte Ethik

B.A. LA HRSGe: M6A/B: Angewandte Ethik

B.A. Angewandte Philosophie: M6/M7/M11: Angewandte Ethik

Seit den 1970er Jahren hat sich die Tierethik als einer der wichtigsten Bereiche der Ethik etabliert. Die Tierethik behandelt auf der einen Seite Themen wie die Ethik von Fleischproduktion und -konsum; die Ethik der Verwendung von Tieren in Experimenten; der Ausstellung von Tieren in Zoos; die Jagd auf Tiere usw. Sie behandelt auf der anderen Seite aber auch Themen, die die Grundlagen der Ethik und der Politischen Philosophie insgesamt berühren. Das Seminar soll einen Einblick sowohl in einige der praktischen Themen als auch in Grundlagenfragen vermitteln. Wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

N.N. **SE Medizinethik: Ethische und rechtliche Probleme am Anfang und Ende des Lebens**

SE, 2 SWS

Di 12 - 14, R11 T03 C05, Termin: 08.04.2025 - 15.07.2025

B.A. LA GyGe: M6/M11: SE Angewandte Ethik

B.A. LA HRSGe: M6A/B: SE Angewandte Ethik

B.A. Angewandte Philosophie: M6/M7/M11: SE Angewandte Ethik

Wenn irreversible Entscheidungen über die Beendigung oder Erhaltung von Leben zu treffen sind, fallen die eigenen Intuitionen, philosophische Positionen und rechtliche Vorschriften mitunter auseinander. In diesem Seminar sollen zwei solche Sachverhalte beleuchtet werden:

Auf frühe Stadien der Existenz bezogen werden die Qualität ungeborenen Lebens sowie die Konsequenzen dieser Einteilung für die moralische und juristische Vertretbarkeit von Schwangerschaftsabbrüchen erörtert. Philosophisch werden dabei z.B. Texte von Judith J. Thompson behandelt. Rechtlich kann die Entwicklung des Abtreibungsrechts in den USA in den letzten Jahren wertvolle Einblicke in die (Un)Wandelbarkeit von Recht liefern, während die deutsche Gesetzeslage das Ringen mit den verschiedenen relevanten Positionen verdeutlicht.

Dem ersten Themenblock über fremdbestimmtes Sterben der Leibesfrucht soll in der zweiten Hälfte des Seminars das selbstbestimmte Sterben entgegengesetzt werden. Wie verhält es sich ethisch, aber auch rechtlich mit Phänomenen wie assistiertem Suizid, aktiver Sterbehilfe und Tötung auf Verlangen? Wie lassen sich diese begrifflich eindeutig und für die Anwendung sicher unterscheiden und müssen sie unterschiedlich bewertet werden? Neben der Lektüre von Texten z.B. von Hector Wittwer zur Ethik der Selbsttötung steht auch hier die Arbeit mit deutschem Strafrecht im Vordergrund, in dessen Hintergründe sich interessante Einblicke gewinnen lassen und dessen Strafgründe auf ihre Stichhaltigkeit zu überprüfen sein werden.

<b>Lohmar</b>	<p><b>SE Praktische Philosophie: Morale Dilemmas</b> SE, 2 SWS Do 14 - 16, R11 T03 C20, Termin: 10.04.2025 - 17.07.2025 B.A. LA GyGe: M6/M11: SE Angewandte Ethik B.A. LA HRSGe: M6A/B: SE Angewandte Ethik B.A. Angewandte Philosophie: M6/M7/M11: SE Angewandte Ethik M.A. Philosophie: M1c, 2c, 3c: SE Moralphilosophie, Angewandte Ethik/Polit. Phil. M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M4; M10 M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M4</p> <p>In der Debatte über moralische Dilemmas geht es im Wesentlichen um die Frage, ob es, in einem strikten Sinne des Wortes, moralische Dilemmas geben kann. Ein moralisches Dilemma wäre eine Situation, in der wir sowohl X als auch Y tun sollen, es aber nicht möglich ist beiden Verpflichtungen nachzukommen. Während viele Philosophen in der Vergangenheit ausgeschlossen haben, dass das möglich ist, ist in den letzten Jahrzehnten eine Debatte darüber entstanden, die diese Möglichkeit ernst nimmt. Im Seminar werden wir uns mit einigen der zentralen Texte zu dieser Debatte befassen. Wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben</p> <p><b>M8: Aufbaumodul Philosophie der Kultur</b></p>
<b>Lohmar</b>	<p><b>SE Kulturphilosophie: Arthur Dantos Philosophie der Kunst</b> SE, 2 SWS Mo 14 - 16, R11 T04 C60, Termin: 07.04.2025 - 14.07.2025 B.A. LA GyGe: M8: SE Kulturphil./Ästhetik B.A. LA HRSGE: M7: SE Kultuphil./Ästhetik B.A. Angewandte Philosophie: M8: SE Kulturphilosophie/Ästhetik Arthur Danto gehört zu den wichtigsten Kunsthistorikern des 20. Jahrhunderts. Im Seminar werden wir uns mit seinem kunstphilosophischen Hauptwerk „Die Verklärung des Gewöhnlichen“ auseinandersetzen, in dem es ihm zentral um die theoretisch ebenso herausfordernde wie fruchtbare Frage geht, was Kunstwerke zu Kunstwerken macht. Arthur Danto, Die Verklärung des Gewöhnlichen. Eine Philosophie der Kunst. Frankfurt a. M.: Suhrkamp Arthur Danto, The Transfiguration of the commonplace. Cambridge, Mass.: Harvard University Press.</p>

Werner	<p><b>SE Kulturphilosophie: Was ist analytische feministische Philosophie?</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Mi 12 - 14, S06 S00 B41, Termin: 09.04.2025 - 16.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M8: Kulturphilosophie/Ästhetik</p> <p>B.A. LA HRSGe: M7: Kulturphilosophie/Ästhetik</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M8: Kulturphilosophie/Ästhetik</p> <p>M.A. Philosophie: 1d, 2d, 3d: SE Kultur- und Sozialphilosophie</p> <p>M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M5; M11</p> <p>M.Ed HRSGe (ab WS 2014/15): M5</p> <p>In den 90er Jahren des letzten Jahrhunderts hat sich eine feministische Strömung in der Philosophie etabliert, die sich nicht nur in einer feministischen, sondern auch analytischen philosophischen Tradition sieht. Gemeinsam haben die teilweise sehr unterschiedlichen Gedanken, die unter diesem Label entwickelt wurden und werden, die Idee, dass Sexismus und Unterdrückung am besten mit Mitteln und zentralen Begriffen der analytischen Philosophie analysiert (und auch bekämpft) werden können. Das Seminar soll einen Überblick über diese feministische Ausrichtung geben. Wir werden uns mit aktuellen Texten beschäftigen, die beispielsweise Themen wie epistemische und affektive Ungerechtigkeit behandeln oder sich aus feministischer Perspektive mit traditionellen Fragen der Philosophie des Geistes beschäftigen.</p>
--------	---

Weiler	<p><b>SE Praktische Philosophie: Feministische Theorie und Umweltphilosophie</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Do 08 - 10, R12 S05 H81, Termin: 10.04.2025 - 17.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M6: SE Pol. Ph./Soz. Ph.; M8: SE Kulturphil./Ästhetik; M11: SE Praktische Philosophie</p> <p>B.A. LA HRSGe: M7: SE Kulturphil./Ästhetik; M6A/B: SE Pol. Ph./Soz. Ph.</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M6: SE Pol. Ph./Soz. Ph.; M8: SE Kulturphil./Ästhetik; M11: SE Praktische Philosophie</p> <p>Mit dem Aufkommen der modernen Wissenschaften in den Epochen der Frühen Neuzeit und der Aufklärung steht der Begriff der Emanzipation ganz wesentlich dafür, die Zwänge der Natur zu überwinden. Zur gleichen Zeit wird „der Frau“ bzw. weiblichen Menschen häufig zugeschrieben, mehr zur „Natur“ zu gehören als „der Mann“ – insbesondere Schwangerschaft und Geburt und alle damit zusammenhängenden Vorgänge werden als in einer Weise „naturwüchsig“ empfunden, die bei männlichen Menschen so nicht verortet wird.</p> <p>In Teilen der Umweltbewegung hingegen ist gerade der mit dem Weiblichen assoziierten Bereich der Sorge – Sorgetragen für die Gemeinschaft, für die natürlichen Voraussetzungen des Lebens etc. – und das damit verbundene, tradierte Wissen ein wesentlicher Ausgangspunkt und Grundlage für einen nachhaltigeren Umgang mit Natur und eine „lebensfreundlichere“ Einrichtung menschlicher Gemeinschaften.</p> <p>In diesem Seminar werden wir das Spannungsfeld zwischen „Frau“/„Natur“ und „Emanzipation“/Feminismus genauer anschauen und uns anhand unterschiedlicher Ansätze der feministischen Theorie und der Umweltphilosophie fragen, ob und wie das emanzipatorische Interesse des Feminismus und das Interesse, nicht-nachhaltige Lebens- und Wirtschaftsweisen analysieren und zu überwinden miteinander in Verbindung stehen.</p>
--------	---

Rinner	<b>SE Sozialontologie (MA Theorie des Sozialen)/gleichz. SE zur Kulturphilosophie: Was sind soziale Gruppen?</b> SE, 2 SWS Mi 14 - 16, R11 T03 C63, Termin: 09.04.2025 - 16.07.2025 B.A. LA GyGe: M5; M10; M8: SE Kulturphil. / Ästhetik B.A. LA HRSGe: M5 A/B; M7: SE Kulturphil. / Ästhetik B.A. Angewandte Philosophie: M5; M10; M8: SE Kulturphil. / Ästhetik M.A. Philosophie: M1d, 2d, 3d: SE Kultur- und Sozialphilosophie M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M5; M11 M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M5 M.A. Theorie des Sozialen: Kernmodul P1: SE Sozialontologie In diesem Seminar beschäftigen wir uns mit der Frage nach der Existenz und der Natur sozialer Gruppen, einer der zentralen Fragen der Sozialontologie. Damit im Zusammenhang stehen Fragen wie ‚Können soziale Gruppen Gedanken und Gefühle haben?‘ und ‚Können soziale Gruppen Handlungen ausüben?‘. Die Frage nach der Existenz und der Natur sozialer Gruppen ist nicht nur theoretisch-metaphysisch interessant, sondern hat auch praktisch-ethische Relevanz. So wird die Einteilung von Gruppen anhand von z.B. <i>Gender</i> und <i>Race</i> aus moralisch-ethischer Perspektive kritisch diskutiert. Zudem wird es bei der Behandlung obiger Fragen Überschneidungen mit der sozialen Erkenntnistheorie und der (sozialen) Sprachphilosophie geben. In beiden Gebieten spielen die Existenz und die Natur sozialer Gruppen eine wichtige Rolle. So stellt sich in der sozialen Erkenntnistheorie die Frage, ob wir Gruppen sinnvollerweise epistemische Zustände wie Glaubenszustände und Wissenszustände zuschreiben können. In der Sprachphilosophie beschäftigen sich Philosophen zum einen mit der Frage, worauf sich Ausdrücke für soziale Gruppen wie ‚Philosophen‘ beziehen. Zum anderen untersuchen Sprachphilosoph:innen, wie anhand von Sprache soziale Gruppen gebildet werden, indem z.B. ein bestimmter Slang oder Soziolekt gesprochen wird. Beide Fragen kommen in der Untersuchung so genannter <i>Slurs</i> zusammen. Slurs sind Ausdrücke, die soziale Gruppen auf abwertende Weise bezeichnen und gehören oftmals einem bestimmten Soziolekt an. Dabei stellt sich erneut die Frage, was solche abwertenden Ausdrücke bezeichnen und ob sie überhaupt etwas bezeichnen. Schließlich haben feministische Philosoph:innen infolge der Arbeiten von Sally Haslanger die Auffassung vertreten, dass unsere Begriffe von <i>Gender</i> und <i>Race</i> im Sinne des <i>Conceptual Engineering</i> veränderbar sind, was zu der Frage führt, was unserer Klassifikation sozialer Gruppen überhaupt zugrunde liegt. All diesen Fragen werden wir uns in dem Seminar anhand der Lektüre zentraler Texte widmen. Dabei sollen die Studierenden ein Verständnis der wichtigsten Positionen entwickeln und lernen, diese kritisch zu diskutieren. Wird noch bekannt gegeben
--------	--

**M9: entfällt****M10: Abschlussmodul Theoretische Philosophie**

<b>Prenzing</b>	<p><b>Blockseminar: Logische Propädeutik</b></p> <p>SE</p> <p>EinzelT: Mi 11 - 12, Termin: 03.09.2025, Obligatorische Onlinebesprechung für das Blockseminar</p> <p>Block: 10 - 18, R11 T08 C01, Termin: 22.09.2025 - 24.09.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M5: SE Erkenntnistheorie/Wissenschaftstheorie; M10: SE Theoretische Philosophie</p> <p>B.A. LA HRSGe: M5: SE Erkenntnistheorie/Wissenschaftstheorie</p> <p>B.A. (ab WS 2012/13): M5: SE ERkenntnistheorie/Wissenschaftstheorie; M10: SE Theoretische Philosophie</p> <p><b>! Für diese Veranstaltung findet eine obligatorische Online-Vorbesprechung statt. Der entsprechende Zoom-Raum wird den angemeldeten Teilnehmerinnen und Teilnehmern bekanntgegeben werden.</b></p> <p>Der zu behandelnde Text ist bis zum Beginn des Seminars selbstständig und gründlich vorzubereiten!</p> <p>Wilhelm Kamlah und Paul Lorenzen haben 1967 mit ihrer "Logischen Propädeutik" eine "Vorschule des vernünftigen Redens" vorgelegt. Sie stellt den Versuch dar, die Grundlagen dafür bereitzustellen, die Komplexität der wissenschaftlichen Fachsprachen, ausgehend von der lebensweltlichen Sprachfähigkeit, in methodisch geordneter Weise zu rekonstruieren. Beginnend bei der basalen Sprachhandlung des Zu bzw. Absprechens eines Prädikators werden daher die, zunächst in ihrer Geltung suspendierten, komplexeren Aussagetypen und Termini schrittweise wieder eingeführt. Neben der Berücksichtigung der Erkenntnisse der sprachkritischen Wende in der Philosophie und insbesondere dem an Ludwig Wittgenstein und John L. Austin anschließenden Verständnis von Sprache als Handeln, greifen Kamlah/Lorenzen mit ihrer Einklammerung der wissenschaftlichen Sprache -- und anschließenden methodisch geordneten Wiedereinführung -- zum Zweck der Vergewisserung der komplexen Sinnzusammenhänge und Sicherstellung einer kontrollierten Redeweise, ein zentrales Moment, die "Epoché", aus der Phänomenologie Edmund Husserls auf. Im Rahmen des Seminars soll die "Logische Propädeutik" von Kamlah/Lorenzen unter zwei Aspekten behandelt werden: erstens im Sinne eines "Lehrbuchs" für das eigene kritische Argumentieren, und zweitens hinsichtlich der philosophischen Voraussetzungen, die die Ausrichtung eines entsprechenden sprachkritischen Programms impliziert.</p> <p>Die Veranstaltung hat demnach sowohl einen didaktischen Anspruch, als auch ein systematisch-kritisches Interesse. Sie setzt daher die Bereitschaft zur eigenständigen und intensiven Vorbereitung voraus.</p> <p>Wilhelm Kamlah/Paul Lorenzen: Logische Propädeutik. Vorschule des vernünftigen Redens. 3. Auflage, Metzler-Verlag, Stuttgart 1996</p> <p>Das Buch ist Universitätsangehörigen über die Bibliothek als E-Book zugänglich: <a href="https://primo.uni-due.de/permalink/49HBZ_UDE/974bfm/cdi_springer_books_10_1007_978_3_476_05434_0">https://primo.uni-due.de/permalink/49HBZ_UDE/974bfm/cdi_springer_books_10_1007_978_3_476_05434_0</a></p>
-----------------	--

<b>Hallich</b>	<p><b>Kant</b></p> <p>VO/SE, 2 SWS</p> <p>Mo 16 - 18, R11 T03 C54, Termin: 07.04.2025 - 14.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M5: SE Erkenntnistheorie/Wissenschaftstheorie, M10: SE Theoretische Philosophie</p> <p>B.A. LA HRSGE: M5A/B: SE Philosophie des Geistes</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M5: SE Erkenntnistheorie/Wissenschaftstheorie, M10: SE Theoretische Philosophie</p> <p>In dieser Veranstaltung soll ein einführender Überblick über Kants theoretische und praktische Philosophie geboten werden. Die Darstellung wird vor allem an den „Prolegomena“, der „Kritik der reinen Vernunft“, der „Grundlegung zur Metaphysik der Sitten“ und der „Kritik der praktischen Vernunft“ orientiert sein. Die Veranstaltung enthält Vorlesungsanteile, soll aber auch Raum für Diskussionen und die Diskussion einzelner Textpassagen in Form von „close reading“-Anteilen bieten.</p> <p>Höffe, Otfried: Immanuel Kant (Besck'sche Reihe), München 1983 u.ö.</p> <p>Schnädelbach, Herbert: Kant (Grundwissen Philosophie), Leipzig 2005 u.ö.</p>
<b>Podacker</b>	<p><b>Master-SE Erkenntnis, Wissenschaft und Sprache: Wissenschaftstheorie der Sozialwissenschaften</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Do 10 - 12, WST-B.10.02, Termin: 10.04.2025 - 17.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M5: SE Erkenntnistheorie/Wissenschaftstheorie, M10: SE Theoretische Philosophie</p> <p>B.A. LA HRSGE: M5A/B: SE Philosophie des Geistes</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M5: SE Erkenntnistheorie/Wissenschaftstheorie, M10: SE Theoretische Philosophie</p> <p>M.A. Philosophie: M1b, 2b, 3b: SE Erkenntnis, Wissenschaft und Sprache</p> <p>M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M3, M9</p> <p>M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M3</p> <p>Peter Fischer: Wissenschaftstheorie der Sozialwissenschaften. transcript Verlag 2023</p>

<b>Mason</b>	<p><b>Master-SE Person und Geist: Mental Content</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Mi 14 - 16, R12 S03 H20, Termin: 09.04.2025 - 16.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M5: SE Philosophie des Geistes; M10: SE Theoretische Philosophie</p> <p>B.A. LA HRSGe: M5A/B: SE Philosophie des Geistes</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M5: SE Philosophie des Geistes; M10: SE Theoretische Philosophie</p> <p>M.A. Philosophie: M 1a, 2a, 3a: SE Person und Geist</p> <p>M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M2; M8</p> <p>M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M2</p> <p>Suppose that Gary believes that it will be sunny tomorrow and Beth hopes that it will be sunny tomorrow. Gary's belief and Beth's hope have the same content: namely, that it will be sunny tomorrow. But what explains why Gary's belief and Beth's hope have this content, rather than, say, the content that it will rain tomorrow? More generally, what explains why our intentional attitudes – e.g., our beliefs, hopes, desires, and emotions – have the contents they have? This is the basic question that theories of mental content aim to answer. This course will introduce students to, and help them critically evaluate, the main rival theories of mental content in the contemporary literature. Topics to be discussed may include: interpretationist theories of mental content, causal-correlational theories, and teleosemantic theories; debates between content externalists and internalists; and debates between conceptualists and non-conceptualists concerning the contents of perceptions.</p> <p>Suggested Background Reading:</p> <p>Kim, J. (2011). Philosophy of Mind, 3rd Edition. Westview Press, Chapter 8.</p>
<b>Ender</b>	<p><b>SE Erkenntnistheorie/Wissenschaftstheorie: Weiterführende Logik</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Mo 10 - 12, R11 T04 C84, Termin: 07.04.2025 - 14.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M5: SE Erkenntnistheorie/Wissenschaftstheorie, M10: SE Theoretische Philosophie</p> <p>B.A. LA HRSGE: M5A/B: SE Philosophie des Geistes</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M5: SE Erkenntnistheorie/Wissenschaftstheorie, M10: SE Theoretische Philosophie</p> <p>Im Seminar wird in die Prädikatenlogik zweiter Stufe, die höherstufige Logik sowie in die Modallogik eingeführt.</p>

Roughley	<p><b>SE Normative Dimensionen des Sozialen: Emotionen vs Vernunft oder vernünftige Emotionen?</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Di 10 - 12, R12 T04 F14, Termin: 08.04.2025 - 15.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M5: SE Philosophie des Geistes; M10: SE Theoretische Philosophie</p> <p>B.A. LA HRSGe: M5A/B: SE Philosophie des Geistes</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M5: SE Philosophie des Geistes; M10: SE Theoretische Philosophie</p> <p>M.A. Philosophie: M 1a, 2a, 3a: SE Person und Geist; M1d, 2d, 3d: SE Kultur- und Sozialphilosophie</p> <p>M.Ed. GyGe: M2; M8; M5; M11</p> <p>M.Ed. HRSGE: M2; M5</p> <p>M.A. Theorie des Sozialen: Kernmodul P2: Normative Dimensionen des Sozialen 2</p> <p>Emotionen oder, alltagssprachlicher: Gefühle prägen unser Leben. Wir ärgern uns, sind traurig, empfinden Freude oder sind im Hinblick auf ein kommendes Ereignis aufgeregt. Gemäß dem traditionalen Bild von Emotionen in der Philosophie sind sie Zustände, die uns zustoßen, Widerfahrnisse, denen gegenüber wir uns passivisch verhalten. Entsprechend scheint ihre Hauptrolle darin zu bestehen, rationale Gedankenprozesse und Handlungsabläufe zu stören. Nach diesem Verständnis scheinen sie uns in erster Linie von der aktiven und vernünftigen Führung unseres Lebens abzulenken. Allerdings passt dieses Bild von Emotionen schlecht dazu, dass wir Emotionen für mehr oder weniger begründet, sogar rational, ansehen. Das sieht man daran, dass Personen einander dafür kritisieren, etwa sich zu Unrecht oder unangemessen stark oder lange geärgert zu haben. Wir beruhigen einander auch manchmal, indem wir dem Gegenüber versuchen klar zu machen, dass das Ereignis, das sie so stark traurig macht, eigentlich gar nicht so schlimm war. Andererseits entschuldigen wir manchmal Handlungen, wenn sie deswegen ausgeführt wurden, weil die Person stark emotionalisiert war. Sind denn unsere Emotionen ein Teil oder ein Hindernis unserer rationalen Lebensführung? Und wie müssen wir Emotionen verstehen, um ihre Rolle richtig zu charakterisieren?</p> <p>Im Seminar werden wir uns mit verschiedenen Konzeptionen befassen, die Emotionen in unterschiedlichen Maßen als begründbar darstellen.</p>
----------	--

Rinner	<p><b>SE Philosophie des Geistes: Einführung in die Analytische Philosophie des Geistes</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Mi 16 - 18, R11 T03 C63, Termin: 09.04.2025 - 16.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M5: SE Philosophie des Geistes; M10: SE Theoretische Philosophie</p> <p>B.A. LA HRSGe: M5A/B: SE Philosophie des Geistes</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M5: SE Philosophie des Geistes; M10: SE Theoretische Philosophie</p> <p>Wenn ich mir meinen Finger in der Tür einklemme, dann empfinde ich einen bestimmten Schmerz. Dabei scheint diese Schmerzempfindung irgendetwas damit zu tun zu haben, dass ich mir gerade meinen Finger in der Tür eingeklemmt habe. D.h. die Schmerzempfindung scheint etwas damit zu tun zu haben, dass durch das Eingeklemmtsein in meinem Finger bestimmte physiologische Prozesse verursacht wurden, die u.a. bestimmte Gehirnaktivitäten involvieren. Allerdings stellt sich die Frage, was meine physiologischen und neuronalen Prozesse mit meiner Schmerzempfindung zu tun haben. Warum gehen manche physiologischen und neuronalen Prozesse überhaupt mit subjektiven Erfahrungen wie Schmerzempfindungen einher und in welchem Verhältnis stehen die subjektiven Erfahrungen zu physiologischen/neuronalen Prozessen? Diese und verwandte Fragen werden in der Philosophie des Geistes behandelt. Die Frage, warum manche physiologischen und neuronalen Prozesse überhaupt mit subjektiven Erfahrungen einhergehen, ist auch unter dem Namen „The Hard Problem of Consciousness“ bekannt. Die Frage nach dem Verhältnis zwischen mentalen Zuständen und Prozessen wie Schmerzempfindungen (aber auch Gefühlen, Wünschen, Hoffnungen etc.) einerseits und physiologischen/neuronalen Zuständen und Prozessen andererseits ist das Körper-Geist-Problem („Mind-Body-Problem“). Eine zentrale Frage im Zusammenhang mit dem „Hard Problem“ und dem Körper-Geist-Problem ist dabei die Frage nach der Natur mentaler Zustände. Ziel des Seminars ist es, die Studierenden anhand der Lektüre von Klassikern der Analytischen Philosophie des Geistes in die zentralen Probleme und Positionen dieser philosophischen Disziplin einzuführen. Die Studierenden sollen lernen, die einzelnen Positionen kritisch zu prüfen und ein grundlegendes Verständnis der Probleme entwickeln.</p> <p>Wird noch bekannt gegeben.</p>
--------	---

Rinner	<p><b>SE Sozialontologie (MA Theorie des Sozialen)/gleichz. SE zur Kulturphilosophie: Was sind soziale Gruppen?</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Mi 14 - 16, R11 T03 C63, Termin: 09.04.2025 - 16.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M5; M10; M8: SE Kulturphil. / Ästhetik</p> <p>B.A. LA HRSGe: M5 A/B; M7: SE Kulturphil. / Ästhetik</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M5; M10; M8: SE Kulturphil. / Ästhetik</p> <p>M.A. Philosophie: M1d, 2d, 3d: SE Kultur- und Sozialphilosophie</p> <p>M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M5; M11</p> <p>M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M5</p> <p>M.A. Theorie des Sozialen: Kernmodul P1: SE Sozialontologie</p> <p>In diesem Seminar beschäftigen wir uns mit der Frage nach der Existenz und der Natur sozialer Gruppen, einer der zentralen Fragen der Sozialontologie. Damit im Zusammenhang stehen Fragen wie ‚Können soziale Gruppen Gedanken und Gefühle haben?‘ und ‚Können soziale Gruppen Handlungen ausüben?‘. Die Frage nach der Existenz und der Natur sozialer Gruppen ist nicht nur theoretisch-metaphysisch interessant, sondern hat auch praktisch-ethische Relevanz. So wird die Einteilung von Gruppen anhand von z.B. <i>Gender</i> und <i>Race</i> aus moralisch-ethischer Perspektive kritisch diskutiert. Zudem wird es bei der Behandlung obiger Fragen Überschneidungen mit der sozialen Erkenntnistheorie und der (sozialen) Sprachphilosophie geben. In beiden Gebieten spielen die Existenz und die Natur sozialer Gruppen eine wichtige Rolle. So stellt sich in der sozialen Erkenntnistheorie die Frage, ob wir Gruppen sinnvollerweise epistemische Zustände wie Glaubenszustände und Wissenszustände zuschreiben können. In der Sprachphilosophie beschäftigen sich Philosophen zum einen mit der Frage, worauf sich Ausdrücke für soziale Gruppen wie ‚Philosophen‘ beziehen. Zum anderen untersuchen Sprachphilosoph:innen, wie anhand von Sprache soziale Gruppen gebildet werden, indem z.B. ein bestimmter Slang oder Soziolekt gesprochen wird. Beide Fragen kommen in der Untersuchung so genannter <i>Slurs</i> zusammen. Slurs sind Ausdrücke, die soziale Gruppen auf abwertende Weise bezeichnen und gehören oftmals einem bestimmten Soziolekt an. Dabei stellt sich erneut die Frage, was solche abwertenden Ausdrücke bezeichnen und ob sie überhaupt etwas bezeichnen. Schließlich haben feministische Philosoph:innen infolge der Arbeiten von Sally Haslanger die Auffassung vertreten, dass unsere Begriffe von <i>Gender</i> und <i>Race</i> im Sinne des <i>Conceptual Engineering</i> veränderbar sind, was zu der Frage führt, was unserer Klassifikation sozialer Gruppen überhaupt zugrunde liegt. All diesen Fragen werden wir uns in dem Seminar anhand der Lektüre zentraler Texte widmen. Dabei sollen die Studierenden ein Verständnis der wichtigsten Positionen entwickeln und lernen, diese kritisch zu diskutieren.</p> <p>Wird noch bekannt gegeben</p>
--------	---

<b>Lohmar</b>	<p><b>SE Theoretische Philosophie: Einführung in die Modallogik</b>            SE, 2 SWS            Mi 12 - 14, S06 S00 B29, Termin: 09.04.2025 - 16.07.2025            B.A. LA GyGe: M5: SE Ontologie/Metaphysik oder SE Erkenntnistheorie/Wiss.theorie; M10: SE Theoretische Philosophie            B.A. LA HRSGe: M5A/5B: SE Ontologie/Metaphysik oder SE Erkenntnistheorie/Wiss.theorie            B.A. Angewandte Philosophie: M5: SE Ontologie/Metaphysik oder SE Erkenntnistheorie/Wiss.theorie; M10: SE Theoretische Philosophie            M.A. Philosophie: M1b, 2b, 3b            M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M3; M9            M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M3            In der Philosophie haben wir es oft mit Thesen zu tun, die besagen, dass etwas möglich, unmöglich oder notwendig ist. Aussagen dieser Art heißen modale Aussagen. Argumente mit modalen Aussagen als Prämissen sind modale Argumente. In vielen philosophischen Kontexten ist es außerordentlich bedeutsam modale Aussagen richtig zu interpretieren und modale Argumente angemessen bewerten zu können. Dafür brauchen wir die Instrumente der Modallogik. In diesem Seminar werden wir Systeme der Modallogik, aber auch verschiedene Anwendungsbereiche dieses System wie die Logik des Wissens oder die Zeitlogik kennenlernen.            Vorkenntnisse sind nicht erforderlich; Voraussetzung ist jedoch die Bereitschaft zu regelmäßiger Mitarbeit.            Wir werden vor allem mit dem Buch von Rod Girle, <i>Modal Logics and Philosophy</i>, arbeiten.</p>
<b>Lohmar</b>	<p><b>SE Theoretische Philosophie: Grundfragen der Philosophie des Geistes</b>            SE, 2 SWS            Mo 16 - 18, R11 T04 C84, Termin: 07.04.2025 - 14.07.2025            B.A. LA GyGe: M10: SE Theoretische Philosophie            B.A. LA HRSGe: M5A/B: SE Philosophie des Geistes            B.A. Angewandte Philosophie: M10: SE Theoretische Philosophie            Meinungen, Wünsche, Gefühle, Absichten und Empfindung sind geistige Zustände, die sich von typischen körperlichen Zuständen deutlich unterscheiden. Das wirft die Frage auf, ob sie eine besondere Art körperlicher Zustände sind –Gehirnzustände – oder ob sie von anderer Art sind als körperliche Zustände. Anders gesagt: Wie verhalten sich Geist und Körper oder Geist und Gehirn zueinander? Im Seminar sollen einige der zentralen Positionen zu diesen Themenbereichen erarbeitet werden.            Außerdem werden wir zwei besonders herausfordernde Probleme betrachten: Das Problem wie man mentale Verursachung erklären kann und das Problem ob und wie man Bewusstsein erklären kann.            Wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben</p>

<b>Prenzing</b>	<p><b>SE Theoretische Philosophie: Wissenschaftstheorie im 20. Jahrhundert</b></p> <p>SE, 2 SWS Di 12 - 14, SE 008, Termin: 08.04.2025 - 15.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M5: SE Erkenntnistheorie/Metaphysik; M10: Se Theoretische Philosophie B.A. LA HRSGe: M5A/B: SE Erkenntnistheorie/Metaphysik B.A. Angewandte Philosophie: M5: SE Erkenntnistheorie/Metaphysik; M10: Se Theoretische Philosophie</p> <p>Die Entwicklungen der Wissenschaftstheorie im 20. Jahrhundert stellen nicht nur Meilensteine der theoretischen Philosophie dar, sondern haben auch das alltagsweltliche Wissenschaftsverständnis unserer Tage wesentlich geprägt. Im Seminar werden klassische wissenschaftstheoretische Positionen und Themen des letzten Jahrhunderts behandelt; etwa die Wahrheitstheorie des Logischen Empirismus, der Falsifikationismus Karl Poppers oder das Hempel-Oppenheim-Schema.</p> <p>Die Veranstaltung setzt die Bereitschaft zur eigenständigen, regelmäßigen und intensiven Vorbereitung voraus!</p> <p>Wird zu Beginn der Veranstaltung bekanntgegeben.</p> <p><b>M11: Abschlussmodul Praktische Philosophie</b></p>
<b>Podacker</b>	<p><b>Die Verfassung der Freiheit</b></p> <p>SE, 2 SWS Do 12 - 14, WST-B.10.02, Termin: 10.04.2025 - 17.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M6: SE Pol. Ph./Soz. Ph.; M11: SE Praktische Philosophie B.A. LA HRSGe: M6A/B: SE Pol. Ph./Soz. Ph. B.A. Angewandte Philosophie: M6: SE Pol. Ph./Soz. Ph.; M11: SE Praktische Philosophie M.A. Philosophie: M1c, 2c, 3c: SE Moralphilosophie, Angewandte Ethik M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M4; M10 M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M4</p> <p>Die "Verfassung der Freiheit" ist ein Buch des österreichischen Ökonomen und Sozialphilosophen Friedrich August von Hayek und gilt als eine der aussagekräftigsten Zusammenfassungen der Prinzipien des klassischen Liberalismus. Das Seminar widmet sich einer gemeinsamen Lektüre mit Fokus auf die Argumente für die Prinzipien einer 'freiheitlichen Sozialphilosophie' sowie Hayeks Kritik an Institutionen des Wohlfahrtsstaates.</p> <p>Hayek: Verfassung der Freiheit</p>

<b>Niederberger</b>	<p><b>Master-SE Ästh./Kultur/Soz.: Gesellschaft und Herrschaft</b>          SE, 2 SWS          Mi 14 - 16, R12 V02 D20, Termin: 09.04.2025 - 16.07.2025          B.A. LA GyGe: M11: SE Praktische Philosophie          B.A. Angewandte Philosophie: M11: SE Praktische Philosophie          M.A. Philosophie: M1c, 2c, 3c: SE Moralphilosophie, Angewandte Ethik M1d, 2d, 3d: SE Kultur- und Sozialphilosophie          M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M4; M5; M10; M11          M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M4; M5          M.A. Theorie des Sozialen: Kernmodul P1: SE Sozialontologie          Der Ausdruck „Herrschaft“ wird im Deutschen auf zwei verschiedene Arten gebraucht: Auf der einen Seite dient er, um eine stabile Form von Politik und Recht zu erfassen, also etwas Ordnetes, von dem viele annehmen, dass es notwendig ist, damit Menschen einander nicht schädigen und komplexes gesellschaftliches Handeln möglich ist. So verstanden ist Herrschaft (die im Englischen als <i>government</i> oder <i>authority</i>, vielleicht sogar als <i>[political] power</i> bezeichnet würde) nicht immer gut, aber sie kann zumindest als staatliche, demokratische oder liberale Herrschaft richtig oder legitim sein, wenn sie bestimmte Anforderungen erfüllt. Einige denken sogar, dass es diese Herrschaft gar nicht ohne Legitimität oder wenigstens die Zuschreibung derselben gibt.          Auf der anderen Seite ist von Herrschaft aber auch die Rede, um die möglicherweise schlechteste menschliche, gesellschaftliche oder politische Beziehung zu beschreiben, nämlich die Unterwerfung von Menschen oder die weitgehende Kontrolle über sie, ohne dass sie sich dagegen wehren können. Wenn etwa im Kolonialismus die Kolonisierenden Herrschaft (im Englischen würde hier vermutlich von <i>domination</i> gesprochen) über die Kolonisierten ausüben, ist damit schon als solches benannt, warum der Kolonialismus ein Übel ist, weil nämlich die einen über und für die anderen, notfalls mit Zwang und Gewalt, entscheiden. In diesem Fall gäbe es keine legitime Herrschaft, da der Anspruch auf Legitimität dieser Herrschaft per se entgegensteht. Wenn die Beziehung legitim würde, dann gäbe es keine Herrschaft der einen über die anderen mehr.          Haben wir es hier einfach mit zwei unverbundenen Verwendungsweisen des Ausdrucks „Herrschaft“ zu tun? Beziehen sie sich vielleicht auf unterschiedliche Felder, etwa im ersten Fall die Politik und im zweiten Fall die Gesellschaft? Oder gibt es doch einen Zusammenhang zwischen den Verwendungen? Ist die politische Herrschaft, die legitim sein kann, eine Lösung für das Problem der Herrschaft, die nie legitim sein kann? Oder steckt vielleicht im Gegenteil in jeder Herrschaft, die legitim sein möchte, ein Moment der Herrschaft, die nie legitim ist? Lässt sich Herrschaft mit anderen Ausdrücken wie etwa denjenigen des Staates oder der Macht präziser fassen – oder ist Herrschaft, wie Max Weber denkt, ein Sonderfall der Macht?          Dieses Seminar wird versuchen, Klarheit bei diesen Fragen und darüber auch den Gegenständen zu schaffen, die mit der „Herrschaft“ untersucht werden. Es sollen dazu einerseits paradigmatische Texte diskutiert werden, die für unterschiedliche Bestimmungen von Herrschaft stehen. Andererseits wollen wir uns auch mit Phänomenen auseinandersetzen, die oft als solche von Herrschaft verstanden werden.</p>
---------------------	---

<b>Tölle</b>	<p><b>Master-SE Moralphil./Angewandte Ethik/Pol. Phil: Carl Schmitt, Der Begriff des Politischen</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Fr 10 - 12, S05 T03 B94, Termin: 11.04.2025 - 18.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M6: SE Pol. Ph./Soz. Ph.; M11: SE Praktische Philosophie</p> <p>B.A. LA HRSGe: M6A/6B: SE Pol.Ph./Soz.Ph.</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M6: SE Pol. Ph./Soz. Ph.; M11: SE Praktische Philosophie</p> <p>M.A. Philosophie: M1c, 2c, 3c: SE Moralphilosophie, Angewandte Ethik</p> <p>M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M4; M10; M11</p> <p>M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M4</p> <p>M.A. Theorie des Sozialen: Kernmodul P1: Sozialontologie</p> <p>Wenn von „politischem Engagement“, „politischen Gegnern“ oder von der „Politisierung“ einer bestimmten Angelegenheit die Rede ist, was hat es in diesen Ausdrücken dann jeweils mit dem „politisch“ auf sich?</p> <p>Gibt es vielleicht einen gesellschaftlichen Bereich unter anderen, den wir Politik nennen, sodass dasjenige, was in diesen Bereich fällt, von ihm seine Bezeichnung als „politisch“ bezöge (etwa eine politische Partei als Teil des politischen Systems)? Oder gibt es eine das Leben der Menschen umfassende Institution, die mit der Regelung menschlichen Zusammenlebens betraut ist, wobei die Angelegenheiten, die mit dieser Institution in Verbindung stehen, daher „politisch“ zu nennen wären (etwa der Staat und die ihn betreffenden öffentlichen Angelegenheiten)?</p> <p>Carl Schmitt hat in seiner Schrift <i>Der Begriff des Politischen</i> von 1932 eine berühmte Antwort auf diese Frage gegeben: „Die spezifisch politische Unterscheidung, auf welche sich die politischen Handlungen und Motive zurückführen lassen, ist die Unterscheidung von Freund und Feind.“ Aus dieser Unterscheidung von Freund und Feind erhalte das Attribut „politisch“ seinen Sinn und von dieser Unterscheidung seien „politische“ Gebilde, einschließlich des Staates, abhängig – und nicht umgekehrt.</p> <p>Dieser Ansatz hat einerseits sowohl konzeptuelle als auch normative Kritik auf sich gezogen, andererseits kann man seinen Einfluss bis in heutige, sich als emanzipatorisch verstehende Bemühungen, die Politik „vom Politischen aus“ und womöglich sogar im Gegensatz zum Politischen zu denken, weiterverfolgen.</p> <p>Wir werden uns in diesem Seminar in eingehender Lektüre mit der Argumentation auseinandersetzen und uns fragen, was daraus sowohl für ein Verständnis politischer Phänomene als auch für normative Ansätze in der Politischen Philosophie gewonnen werden kann. Zum Ende des Seminars werden wir auch die Rezeption dieses Buchs hinzuziehen.</p> <p>Carl Schmitt, <i>Der Begriff des Politischen</i>, Berlin: Duncker &amp; Humblot (Neuausgabe von 1963)</p>
--------------	---

<b>Mason</b>	<p><b>Master-SE Moralphil./Angewandte Ethik/Pol. Phil.: Moral Realism</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Mi 16 - 18, R11 T04 C06, Termin: 09.04.2025 - 16.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M6: SE Metaethik; M11</p> <p>B.A. LA HRSGe: M6A/6B: SE Metaethik</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M6: SE Metaethik; M11</p> <p>M.A. Philosophie: M1c, 2c, 3c: SE Moralphilosophie, Angewandte Ethik</p> <p>M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M4; M10</p> <p>M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M4</p> <p>We all judge that some actions are morally right and others morally wrong. But are any of these judgments true, and, if so, what makes them true? Are moral facts (such as the fact that lying is morally wrong) natural facts (such as the fact that lying tends to undermine social stability)? Or are moral judgments, when they are true, made true by non-natural moral facts – facts that are not discoverable by empirical methods of inquiry? This course will examine the answers that moral realists give to questions like these. At a first pass, moral realism is the view that (A) there are moral facts, (B) moral judgments, when they are true, are true in virtue of the moral facts, and (C) the moral facts are what they are independently of what we happen to think about them.</p> <p>This course will introduce students to, and help them critically evaluate, the main versions of moral realism in the contemporary literature. Topics to be discussed may include: naturalistic and non-naturalistic moral realism; and epistemological, metaphysical, psychological, and semantic challenges to moral realism.</p> <p>Suggested Background Reading:</p> <p>Miller, A. (2013). Contemporary Metaethics: An Introduction, 2nd Edition. Polity Press.</p>
<b>Podacker</b>	<p><b>Philosophie des Marktes</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Do 08 - 10, WST-B.10.02, Termin: 10.04.2025 - 17.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M6: SE Pol. Ph./Soz. Ph.; M11: SE Praktische Philosophie</p> <p>B.A. LA HRSGe: M6A/B: SE Pol. Ph./Soz. Ph.</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M6: SE Pol. Ph./Soz. Ph.; M11: SE Praktische Philosophie</p> <p>M.A. Philosophie: M1c, 2c, 3c: SE Moralphilosophie, Angewandte Ethik</p> <p>M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M4; M10</p> <p>M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M4</p> <p>Das Seminar widmet sich der gemeinsamen Lektüre von Beiträgen zum ökonomisch-philosophischen Diskurs über die Institution des Marktes vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Dabei stehen die Fragen im Fokus, wie der Begriff des Marktes bestimmt und jeweils in einer theoretischen Konzeption eingebettet wird und mit welchen Argumenten schließlich die Frage nach der Regulierung des Marktes verhandelt wird.</p>

Naar	<p><b>Philosophy of Romantic Love and Sexuality</b> SE, 2 SWS Mi 14 - 16, R11 T04 C87, Termin: 09.04.2025 - 16.07.2025 B.A. LA GyGe: M11: SE Praktische Philosophie B.A. Angewandte Philosophie: M11: SE Praktische Philosophie M.A. (ab WS 2012/13): Id, IId, IIId,: SE Ästhetik/Kultur-/Sozialphilosophie M.A. Theorie des Sozialen: SE Philosophie/Interdisziplinäres Modul M. Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M5; M11 M. Ed. HRSGe (ab Ws 2014/15): M5 Discussion of contemporary philosophical debates on the nature, value, and moral dimensions of romantic love and sexuality.</p>
------	--

The course will involve questions like the following:

- What is romantic love? How does it differ from other kinds of love, e.g., between friends? What makes romantic love 'romantic'?
- Is there an essential connection between romantic love and sexual desire?
- What makes romantic love such a central aspect of many people's lives?
- What is sexual desire?
- What is it to consent to a sexual act? Is consent enough to make a sexual act morally permissible?
- What is sexual objectification and what might be wrong with it?
- Why is sex significant?

This course will be a seminar taught in English, and will consist mainly in discussion on assigned readings. Active engagement with the texts and participation in class are essential. Texts will be circulated electronically.

Texts will be circulated electronically.

Lohmar	<p><b>SE Angewandte Ethik: Tierethik</b> SE, 2 SWS Mi 14 - 16, S06 S00 B29, Termin: 09.04.2025 - 16.07.2025 B.A. LA GyGe: M6/M11: SE Angewandte Ethik B.A. LA HRSGe: M6A/B: Angewandte Ethik B.A. Angewandte Philosophie: M6/M7/M11: Angewandte Ethik Seit den 1970er Jahren hat sich die Tierethik als einer der wichtigsten Bereiche der Ethik etabliert. Die Tierethik behandelt auf der einen Seite Themen wie die Ethik von Fleischproduktion und -konsum; die Ethik der Verwendung von Tieren in Experimenten; der Ausstellung von Tieren in Zoos; die Jagd auf Tiere usw. Sie behandelt auf der anderen Seite aber auch Themen, die die Grundlagen der Ethik und der Politischen Philosophie insgesamt berühren. Das Seminar soll einen Einblick sowohl in einige der praktischen Themen als auch in Grundlagenfragen vermitteln. Wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.</p>
--------	--

**N.N. SE Medizinethik: Ethische und rechtliche Probleme am Anfang und Ende des Lebens**

SE, 2 SWS

Di 12 - 14, R11 T03 C05, Termin: 08.04.2025 - 15.07.2025

B.A. LA GyGe: M6/M11: SE Angewandte Ethik

B.A. LA HRSGe: M6A/B: SE Angewandte Ethik

B.A. Angewandte Philosophie: M6/M7/M11: SE Angewandte Ethik

Wenn irreversible Entscheidungen über die Beendigung oder Erhaltung von Leben zu treffen sind, fallen die eigenen Intuitionen, philosophische Positionen und rechtliche Vorschriften mitunter auseinander. In diesem Seminar sollen zwei solche Sachverhalte beleuchtet werden:

Auf frühe Stadien der Existenz bezogen werden die Qualität ungeborenen Lebens sowie die Konsequenzen dieser Einteilung für die moralische und juristische Vertretbarkeit von Schwangerschaftsabbrüchen erörtert. Philosophisch werden dabei z.B. Texte von Judith J. Thompson behandelt. Rechtlich kann die Entwicklung des Abtreibungsrechts in den USA in den letzten Jahren wertvolle Einblicke in die (Un)Wandelbarkeit von Recht liefern, während die deutsche Gesetzeslage das Ringen mit den verschiedenen relevanten Positionen verdeutlicht.

Dem ersten Themenblock über fremdbestimmtes Sterben der Leibesfrucht soll in der zweiten Hälfte des Seminars das selbstbestimmte Sterben entgegengesetzt werden. Wie verhält es sich ethisch, aber auch rechtlich mit Phänomenen wie assistiertem Suizid, aktiver Sterbehilfe und Tötung auf Verlangen? Wie lassen sich diese begrifflich eindeutig und für die Anwendung sicher unterscheiden und müssen sie unterschiedlich bewertet werden? Neben der Lektüre von Texten z.B. von Hector Wittwer zur Ethik der Selbsttötung steht auch hier die Arbeit mit deutschem Strafrecht im Vordergrund, in dessen Hintergründe sich interessante Einblicke gewinnen lassen und dessen Strafgründe auf ihre Stichhaltigkeit zu überprüfen sein werden.

Roughley	<p><b>SE Meta-Ethik: Gibt es Werte nur, weil wir emotionale Wesen sind?</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Do 16 - 18, R11 T03 C93, Termin: 10.04.2025 - 17.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M6:SE Meta-Ethik; M11:SE Praktische Philosophie</p> <p>B.A. LA HRSGe: M6A/6B: SE Meta-Ethik</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M6:SE Meta-Ethik; M11:SE Praktische Philosophie</p> <p>M.A. Philosophie: Ic, IIc, IIIc: SE Moralphil./Ang. Ethik/Polit. Phil.; Id, IIId, IIIId: SE Kultur- und Sozialphilosophie</p> <p>M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M4; M5; M10; M11</p> <p>M.A. Theorie des Sozialen: Kernmodul P2: SE Normative Dimensionen des Sozialen</p> <p>Wie kommt es, dass bestimmte Dinge oder Ereignisse lustig, ekelig oder beschämend sind? Laut dem Sentimentalismus von Justin D'Arms und Daniel Jacobson liegt dies daran, dass dies Dinge oder Ereignisse sind, auf die wir angemessenerweise mit Humor, Ekel oder Scham reagieren. Diese Werte bzw. Unwerte gibt es entsprechend nur deswegen, weil wir Menschen Dispositionen zu bestimmten emotionalen Reaktionen haben. Es handelt sich daher dabei um „sentimentale“ oder „anthropozentrische“ Werte – Werte, die es nur für Menschen mit den entsprechenden emotionalen Dispositionen gibt. Solche Werte werden entsprechend nicht durch uns entdeckt, sondern durch uns zustande gebracht. Im Seminar werden wir diese Kernthese genauer verstehen lernen und kritisch diskutieren. Die These hat den Vorteil, dass sie eine nachvollziehbare Erklärung für die Existenz von Werten liefert, die sonst mysteriös erscheinen können. Kann man aber die Idee einer angemessenen Reaktion verstehen, ohne unabhängig von uns existierende Maßstäbe vorauszusetzen? Und führt eine solche Konzeption nicht zu einem inakzeptablen Relativismus?</p> <p>Im Seminar werden wir zusammen das Buch „Rational Sentimentalism“ von D'Arms und Jacobsen sowie kritische Stellungnahmen dazu lesen. Die Kapitel des Buches können von der Unibibliothek online herunter geladen werden.</p> <p>Vorbereitende Lektüre: Kapitel 1: <a href="https://academic.oup.com/book/45567/chapter/394731083">https://academic.oup.com/book/45567/chapter/394731083</a></p>
----------	---

<b>Hallich</b>	<p><b>SE Normative Dimensionen des Sozialen (MA Theorie des Sozialen): Liebe und dergleichen</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Mi 12 - 14, R11 T04 C36, Termin: 09.04.2025 - 16.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M6: SE Pol. Ph./Soz. Ph.; M11: SE Praktische Philosophie</p> <p>B.A. LA HRSGe: M6A/B: SE Pol. Ph./Soz. Ph.</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M6: SE Pol. Ph./Soz. Ph.; M11: SE Praktische Philosophie</p> <p>M.A. Philosophie: M1c, 2c, 3c: SE Moralphilosophie, Angewandte Ethik</p> <p>M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M4; M10</p> <p>M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M4</p> <p>M.A. Theorie des Sozialen: Kernmodul P2: Normative Dimensionen des Sozialen 2</p> <p>In dieser Veranstaltung soll es um begriffliche und moralische Probleme im Zusammenhang mit dem Phänomenbereich „Liebe und Sexualität“ gehen. Nach einem Blick auf Bestimmungen der Liebe bei einigen Klassikern der Philosophie (Plato, Kant, Schopenhauer) soll es dabei u.a. um folgende Fragen gehen: Wie verhält sich Liebe zu Moral? Was heißt: „ein Individuum lieben“? Kann Lieben eine Pflicht sein? Gibt es rationale Gründe für die Liebe? Wie verhalten sich Liebe, Sexualität und Freundschaft zueinander? Was heißt „Zustimmung zu sexuellen Handlungen“? Was heißt „Begehrn“? Dabei werden voraussichtlich Texte u.a. von H. Frankfurt, S. Wolf, B. Williams, M. Stocker, H. Naar, R. Kraut und D. Archard zu diskutieren sein. Die Texte werden zu Beginn des Semesters bei Moodle verfügbar sein.</p> <p>Thomä, Dieter (Hrsg.): Analytische Philosophie der Liebe, Paderborn 2000.</p> <p>Naar, Hichem: The Rationality of Love, Oxford 2022.</p>
----------------	---

<b>Niederberger</b>	<p><b>SE Politische Philosophie/Sozialphilosophie: Was heißt es, gleich zu sein?</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Mi 16 - 18, R11 T03 C93, Termin: 09.04.2025 - 16.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M6: SE Pol. Ph./Soz. Ph.; M11: SE Praktische Philosophie</p> <p>B.A. LA HRSGe: M6A/B: SE Pol.Ph./Soz.Ph.</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M6: SE Pol. Ph./Soz. Ph.; M11: Praktische Philosophie</p> <p>Was heißt es, dass Menschen „als Gleiche“ behandelt werden? Was verlangt Gleichheit von Individuen und/oder von Institutionen? Kann man Gleichheit „praktizieren“? Was bedeutet Gleichheit für die Verteilung von Gütern, Chancen und Fähigkeiten? Und was ist gemeint, wenn von der „Begegnung auf Augenhöhe“ gesprochen wird?</p> <p>Das Seminar „Was heißt es, gleich zu sein?“ widmet sich der Frage nach der Bedeutung von Gleichheit, mit einem besonderen Fokus auf neuere Ansätze zu einem sogenannten relationalen Egalitarismus. Diese Ansätze verorten Gleichheit in der Beziehung zwischen Menschen (daher „relational“) und rücken damit Fragen nach der Qualität solcher Beziehungen in den Mittelpunkt der Gleichheitsdebatte. Im relationalen Egalitarismus geht es folglich weniger um Verteilungsfragen, wie sie den liberalen Egalitarismus prägen, für den etwa John Rawls steht, sondern um die spezifischen Anforderungen, die Beziehungen von Menschen als Gleiche und unter Gleichen stellen. Fragen der Verteilung werden dabei nicht ausgeklammert, sondern die Verteilung von Gütern oder Chancen wird hinsichtlich der Rolle betrachtet, die sie für die Ermöglichung oder Förderung von Beziehungen auf Augenhöhe spielt. Im Seminar werden wir aktuelle Texte zu diesen Ansätzen lesen und diskutieren, um ein tieferes Verständnis für die Konzepte und ihre Implikationen zu gewinnen. Die Diskussion verspricht, zentrale Begriffe wie Gleichheit, Gerechtigkeit und soziale Interaktion in einem neuen Licht zu betrachten und die Bedeutung von Gleichheit als dynamisches sowie soziales Beziehungsmodell zu beleuchten. Für einen Überblick: Voigt, Kristin <i>Relational Egalitarianism</i> <a href="https://oxfordre.com/politics/display/10.1093/acrefore/9780190228637.001.0001/acrefore-9780190228637-e-1387">https://oxfordre.com/politics/display/10.1093/acrefore/9780190228637.001.0001/acrefore-9780190228637-e-1387</a></p>
---------------------	--

<b>Weiler</b>	<p><b>SE Praktische Philosophie: Feministische Theorie und Umweltphilosophie</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Do 08 - 10, R12 S05 H81, Termin: 10.04.2025 - 17.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M6: SE Pol. Ph./Soz. Ph.; M8: SE Kulturphil./Ästhetik; M11: SE Praktische Philosophie</p> <p>B.A. LA HRSGe: M7: SE Kulturphil./Ästhetik; M6A/B: SE Pol. Ph./Soz. Ph.</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M6: SE Pol. Ph./Soz. Ph.; M8: SE Kulturphil./Ästhetik; M11: SE Praktische Philosophie</p> <p>Mit dem Aufkommen der modernen Wissenschaften in den Epochen der Frühen Neuzeit und der Aufklärung steht der Begriff der Emanzipation ganz wesentlich dafür, die Zwänge der Natur zu überwinden. Zur gleichen Zeit wird „der Frau“ bzw. weiblichen Menschen häufig zugeschrieben, mehr zur „Natur“ zu gehören als „der Mann“ – insbesondere Schwangerschaft und Geburt und alle damit zusammenhängenden Vorgänge werden als in einer Weise „naturwüchsig“ empfunden, die bei männlichen Menschen so nicht verortet wird.</p> <p>In Teilen der Umweltbewegung hingegen ist gerade der mit dem Weiblichen assoziierten Bereich der Sorge – Sorgetragen für die Gemeinschaft, für die natürlichen Voraussetzungen des Lebens etc. – und das damit verbundene, tradierte Wissen ein wesentlicher Ausgangspunkt und Grundlage für einen nachhaltigeren Umgang mit Natur und eine „lebensfreundlichere“ Einrichtung menschlicher Gemeinschaften.</p> <p>In diesem Seminar werden wir das Spannungsfeld zwischen „Frau“/„Natur“ und „Emanzipation“/Feminismus genauer anschauen und uns anhand unterschiedlicher Ansätze der feministischen Theorie und der Umweltphilosophie fragen, ob und wie das emanzipatorische Interesse des Feminismus und das Interesse, nicht-nachhaltige Lebens- und Wirtschaftsweisen analysieren und zu überwinden miteinander in Verbindung stehen.</p>
<b>Lohmar</b>	<p><b>SE Praktische Philosophie: Morale Dilemmas</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Do 14 - 16, R11 T03 C20, Termin: 10.04.2025 - 17.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M6/M11: SE Angewandte Ethik</p> <p>B.A. LA HRSGe: M6A/B: SE Angewandte Ethik</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M6/M7/M11: SE Angewandte Ethik</p> <p>M.A. Philosophie: M1c, 2c, 3c: SE Moralphilosophie, Angewandte Ethik/Polit. Phil.</p> <p>M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M4; M10</p> <p>M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M4</p> <p>In der Debatte über moralische Dilemmas geht es im Wesentlichen um die Frage, ob es, in einem strikten Sinne des Wortes, moralische Dilemmas geben kann. Ein moralisches Dilemma wäre eine Situation, in der wir sowohl X als auch Y tun sollen, es aber nicht möglich ist beiden Verpflichtungen nachzukommen. Während viele Philosophen in der Vergangenheit ausgeschlossen haben, dass das möglich ist, ist in den letzten Jahrzehnten eine Debatte darüber entstanden, die diese Möglichkeit ernst nimmt. Im Seminar werden wir uns mit einigen der zentralen Texte zu dieser Debatte befassen. Wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben</p>

## **Bachelor Philosophie, Politikwissenschaft und Sozioökonomie (PPE)**

### **Basismodul Logik**

### **Basismodul PPE**

### **Basismodul Praktische Philosophie**

<b>Hallich</b>	<b>Einführung in die Praktische Philosophie II: Angewandte Ethik, Politische Philosophie, Rechtsphilosophie, Handlungstheorie</b> VO, 2 SWS Fr 10 - 12, SH 601, Termin: 11.04.2025 - 18.07.2025 Mi 10 - 12, R11 T04 C60, Termin: 16.04.2025 - 16.07.2025, TUTORIUM: J. Kianzad Fr 14 - 16, R11 T04 C36, Termin: 18.04.2025 - 18.07.2025, TUTORIUM: B. Hennig B.A. LA GyGe: M4: BK B.A. LA HRSGe: M4: BK B.A. Angewandte Philosophie: M4: BK B.A. PPE: Basismodul Praktische Philosophie
----------------	---

Für max. 10 Schüler geöffnet, Erwerb eines Leistungsnachweises ist NICHT möglich.

Diese Vorlesung bildet zusammen mit der Vorlesung „Einführung in die Praktische Philosophie I“ das Basismodul „Praktische Philosophie“. Sie soll in die im Titel genannten zentralen Subdisziplinen der praktischen Philosophie einführen. Dabei wird es im ersten Teil zu Angewandter Ethik vor allem um Fragen der Medizinethik, dann um Modelle der Begründung staatlicher Macht und um die Auseinandersetzung zwischen Rechtspositivismus und Naturrechtslehre gehen. Probleme der Handlungstheorie werden exemplarisch anhand der Handlungstheorie Donald Davidsons thematisiert.

Das Basismodul „Praktische Philosophie“ wird mit einer 90minütigen Klausur abgeschlossen, in der Inhalte aus beiden Vorlesungen thematisch werden. Näheres hierzu wird in der Veranstaltung gesagt werden.

**Roughley Einführung in die Praktische Philosophie I: Normative Ethik und Metaethik**

SE, 2 SWS

Do 14 - 16, R14 R02 B07 kleiner Hörsaal, Termin: 10.04.2025 - 17.07.2025

B.A. LA GyGe: M4: BK

B.A. LA HRSGe: M4: BK

B.A. Angewandte Philosophie: M4: BK

B.A. PPE: Basismodul Praktische Philosophie

Zusätzlich geöffnet für:

MMM, Medizin-Management (Master of Arts)

M-Märkte und Unternehmen (M.Sc.)

*Hier gilt die Anmeldung zur Veranstaltung in LSF gleichzeitig als Prüfungsanmeldung.*

Für max. 10 Schüler geöffnet, Erwerb eines Leistungsnachweises ist NICHT möglich.

Die Vorlesung führt in das Gebiet der theoretischen Ethik ein, wobei sie dies in zwei großen Schritten tut. Der erste Teil der Veranstaltung behandelt die Grundfragen der Metaethik: Was sind Werte und Normen und gibt es sie wirklich? Was bedeuten „gut“ und „sollen“? Was sind moralische Urteile? Präsentiert und diskutiert werden verschiedene Antworten auf diese Fragen, die realistische und antirealistische, kognitivistische und nonkognitivistische, deskriptivistische und nondeskriptivistische Ansätze anbieten. Der zweite Teil der Vorlesung diskutiert die Hauptfragen der normativen Ethik: Was sind die Kriterien richtigen Handelns? Was macht es aus, dass jemand ein guter Mensch ist? Gibt es ein Grundprinzip der Moral? Sind die primären Gegenstände moralischer Bewertung Personen, Handlungen oder Weltzustände? Vorgestellt und diskutiert werden die Antworten auf diese Fragen, die von tugendethischen, kontraktualistischen, Kantianischen und konsequentialistischen Konzepten gegeben werden.

## **Basismodul Theoretische Philosophie**

<b>Prenzing</b>	<b>Einführung in die Erkenntnistheorie</b> VO, 2 SWS Di 10 - 12, SH 601, Termin: 08.04.2025 - 15.07.2025 Fr 10 - 12, R12 V05 D20, Termin: 11.04.2025 - 18.07.2025, TUTORIUM: J. Twiehoff Di 14 - 16, V15 R04 G90, Termin: 08.04.2025 - 15.07.2025, TUTORIUM: L. Kleine B.A. LA GyGe: M3: BK B.A. LA HRSGe: M3: BK B.A. Angewandte Philosophie: M3: BK B.A. PPE: Basismodul Theoretische Philosophie
	<p>Für max. 20 Schüler geöffnet, Erwerb eines Leistungsnachweises (Klausur als Modulprüfung) möglich. Wenn die Schüler einen Leistungsnachweis erbringen möchten, ist folgendes zu beachten: Die beiden Vorlesungen Einführung in die Theoretische Philosophie sowie Einführung in die Erkenntnistheorie schließen mit EINER Modulprüfung ab (Klausur). Die Schüler dürfen sich dieser 90 minütigen Klausur unterziehen.</p> <p>Schon seit ihren Ursprüngen stellt die Philosophie Fragen nach Wahrheit und Wissen, nach rationaler Begründung und Rechtfertigung. In der Neuzeit aber lässt sich im Kontext der aufblühenden wissenschaftlichen Entwicklungen mit René Descartes ein fundamentaler Wandel hinsichtlich der Position und Ausrichtung dieser Problemstellungen manifest machen: ihre Verortung am systematischen Beginn der Philosophie sowie das dezidierte Fragen nach einer sicheren Grundlage und nach den zulässigen Methoden der Erkenntnis. Diese Problemkonstellation von sicherer Grundlage und adäquater Methode ausgehend von einem prinzipiell zu Erkenntnis fähigen Subjekt wird zum neuzeitlichen Grundmodell der Erkenntnistheorie. Die Vorlesung ist problemgeschichtlich orientiert und wird die besprochenen erkenntnistheoretische Projekte so behandeln, dass anhand der diskursiven Genese die systematische Relevanz der Erkenntnistheorie als Grundlagendisziplin nachvollzogen werden kann.</p> <p>Wird zu Beginn der Veranstaltung bekanntgegeben.</p>

<b>Ploemacher</b>	<b>Einführung in die Theoretische Philosophie</b> VO, 2 SWS Do 12 - 14, S04 T01 A01 Großer Hörsaal, Termin: 10.04.2025 - 17.07.2025 Fr 12 - 14, R12 S05 H20, Termin: 11.04.2025 - 18.07.2025, TUTORIUM: C. Bastian Di 12 - 14, V15 R03 H55, Termin: 15.04.2025 - 15.07.2025, TUTORIUM: L. Baumgarten B.A. LA GyGe: M3: VO B.A. LA HRSGe: M3: VO B.A. Angewandte Philosophie: M3: VO B.A. PPE: Basismodul Theoretische Philosophie
-------------------	---

Für max. 20 Schüler geöffnet, Erwerb eines Leistungsnachweises (Klausur als Modulprüfung) möglich.

Wenn die Schüler einen Leistungsnachweis erbringen möchten, ist folgendes zu beachten:

Die beiden Vorlesungen Einführung in die Theoretische Philosophie sowie Einführung in die Erkenntnistheorie schließen mit EINER Modulprüfung ab (Klausur). Die Schüler dürfen sich dieser 90 minütigen Klausur unterziehen.

Die Vorlesung vermittelt einen Überblick über Themen der theoretischen Philosophie mit einem Fokus auf Debatten und Methoden der analytischen Philosophie. Insbesondere werden Grundlagen der Philosophie des Geistes, Sprachphilosophie, Wissenschaftstheorie und Metaphysik vermittelt.

Um die Klausur bestehen zu können, ist regelmäßige Anwesenheit, Mitarbeit und Teilnahme an den begleitenden Tutorien angeraten.

Wird online bereitgestellt

## **Master Philosophie (ab WS 12/13)**

### **Vertiefungs- und Schwerpunktmodule**

Modul I a), II a) und III a): Person und Geist

Mason	<p><b>Master-SE Person und Geist: Mental Content</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Mi 14 - 16, R12 S03 H20, Termin: 09.04.2025 - 16.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M5: SE Philosophie des Geistes; M10: SE Theoretische Philosophie</p> <p>B.A. LA HRSGe: M5A/B: SE Philosophie des Geistes</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M5: SE Philosophie des Geistes; M10: SE Theoretische Philosophie</p> <p>M.A. Philosophie: M 1a, 2a, 3a: SE Person und Geist</p> <p>M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M2; M8</p> <p>M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M2</p> <p>Suppose that Gary believes that it will be sunny tomorrow and Beth hopes that it will be sunny tomorrow. Gary's belief and Beth's hope have the same content: namely, that it will be sunny tomorrow. But what explains why Gary's belief and Beth's hope have this content, rather than, say, the content that it will rain tomorrow? More generally, what explains why our intentional attitudes – e.g., our beliefs, hopes, desires, and emotions – have the contents they have? This is the basic question that theories of mental content aim to answer. This course will introduce students to, and help them critically evaluate, the main rival theories of mental content in the contemporary literature. Topics to be discussed may include: interpretationist theories of mental content, causal-correlational theories, and teleosemantic theories; debates between content externalists and internalists; and debates between conceptualists and non-conceptualists concerning the contents of perceptions.</p> <p>Suggested Background Reading:</p> <p>Kim, J. (2011). <i>Philosophy of Mind</i>, 3rd Edition. Westview Press, Chapter 8.</p>
-------	---

Roughley	<p><b>SE Normative Dimensionen des Sozialen: Emotionen vs Vernunft oder vernünftige Emotionen?</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Di 10 - 12, R12 T04 F14, Termin: 08.04.2025 - 15.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M5: SE Philosophie des Geistes; M10: SE Theoretische Philosophie</p> <p>B.A. LA HRSGe: M5A/B: SE Philosophie des Geistes</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M5: SE Philosophie des Geistes; M10: SE Theoretische Philosophie</p> <p>M.A. Philosophie: M 1a, 2a, 3a: SE Person und Geist; M1d, 2d, 3d: SE Kultur- und Sozialphilosophie</p> <p>M.Ed. GyGe: M2; M8; M5; M11</p> <p>M.Ed. HRSGE: M2; M5</p> <p>M.A. Theorie des Sozialen: Kernmodul P2: Normative Dimensionen des Sozialen 2</p> <p>Emotionen oder, alltagssprachlicher: Gefühle prägen unser Leben. Wir ärgern uns, sind traurig, empfinden Freude oder sind im Hinblick auf ein kommendes Ereignis aufgeregt. Gemäß dem traditionalen Bild von Emotionen in der Philosophie sind sie Zustände, die uns zustoßen, Widerfahrnisse, denen gegenüber wir uns passivisch verhalten. Entsprechend scheint ihre Hauptrolle darin zu bestehen, rationale Gedankenprozesse und Handlungsabläufe zu stören. Nach diesem Verständnis scheinen sie uns in erster Linie von der aktiven und vernünftigen Führung unseres Lebens abzulenken. Allerdings passt dieses Bild von Emotionen schlecht dazu, dass wir Emotionen für mehr oder weniger begründet, sogar rational, ansehen. Das sieht man daran, dass Personen einander dafür kritisieren, etwa sich zu Unrecht oder unangemessen stark oder lange geärgert zu haben. Wir beruhigen einander auch manchmal, indem wir dem Gegenüber versuchen klar zu machen, dass das Ereignis, das sie so stark traurig macht, eigentlich gar nicht so schlimm war. Andererseits entschuldigen wir manchmal Handlungen, wenn sie deswegen ausgeführt wurden, weil die Person stark emotionalisiert war. Sind denn unsere Emotionen ein Teil oder ein Hindernis unserer rationalen Lebensführung? Und wie müssen wir Emotionen verstehen, um ihre Rolle richtig zu charakterisieren?</p> <p>Im Seminar werden wir uns mit verschiedenen Konzeptionen befassen, die Emotionen in unterschiedlichen Maßen als begründbar darstellen.</p> <p><b>Modul I b), II b) und III b): Erkenntnis, Wissenschaft und Sprache</b></p>
----------	---

<b>Podacker</b>	<b>Master-SE Erkenntnis, Wissenschaft und Sprache: Wissenschaftstheorie der Sozialwissenschaften</b> SE, 2 SWS Do 10 - 12, WST-B.10.02, Termin: 10.04.2025 - 17.07.2025 B.A. LA GyGe: M5: SE Erkenntnistheorie/Wissenschaftstheorie, M10: SE Theoretische Philosophie B.A. LA HRSGE: M5A/B: SE Philosophie des Geistes B.A. Angewandte Philosophie: M5: SE Erkenntnistheorie/Wissenschaftstheorie, M10: SE Theoretische Philosophie M.A. Philosophie: M1b, 2b, 3b: SE Erkenntnis, Wissenschaft und Sprache M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M3, M9 M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M3 Peter Fischer: Wissenschaftstheorie der Sozialwissenschaften. transcript Verlag 2023
<b>Ender</b>	<b>SE Intersubjektivität (MA Theorie des Sozialen): Joseph Raz: Praktische Gründe und Normen</b> SE, 2 SWS Di 14 - 16, R11 T03 C35, Termin: 08.04.2025 - 15.07.2025 M.A. Philosophie: M1b, 2b, 3b: SE Erkenntnis, Wissenschaft und Sprache M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M3; M9 M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M3 M.A. Theorie des Sozialen: Kernmodul P1: SE Intersubjektivität Im diesem Seminar lesen wir gemeinsam ein Klassiker des rechtspositivistischen Denkens. Joseph Raz: Praktische Gründe und Normen. Frankfurt am Main: Suhrkamp, 2006.
<b>Sander</b>	<b>SE Sprachphilosophie: Sprache und Emotionen</b> SE, 2 SWS Fr 12 - 14, T03 R04 C09, Termin: 11.04.2025 - 18.07.2025 M.A. Philosophie: M1b, 2b, 3b M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M3; M9 M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M3 In dem Seminar wird es schwerpunktmäßig um neuere Theorien expressiver Sprache gehen. Worin besteht etwa der Unterschied zwischen „Der Hund hat gebellt“ und „Der Köter hat gebellt“? Der zweite Satz scheint sich dadurch vom ersten zu unterscheiden, dass wir mit ihm nicht nur einen Sachverhalt beschreiben, sondern zugleich unsere emotionale Haltung diesem gegenüber ausdrücken. Was aber heißt es genau, eine Emotion sprachlich auszudrücken? In einem ersten Schritt werden wir uns zur Vorbereitung mit der Frage beschäftigen, was eigentlich Emotionen sind. Wird in der Veranstaltung bekanntgegeben. Zur Vorbereitung empfohlen:  C. Potts, 'The Expressive Dimension', Theoretical Linguistics, 33 (2007), 165-98.

<b>Lohmar</b>	<p><b>SE Theoretische Philosophie: Einführung in die Modallogik</b>          SE, 2 SWS          Mi 12 - 14, S06 S00 B29, Termin: 09.04.2025 - 16.07.2025          B.A. LA GyGe: M5: SE Ontologie/Metaphysik oder SE Erkenntnistheorie/Wiss.theorie; M10: SE Theoretische Philosophie          B.A. LA HRSGe: M5A/5B: SE Ontologie/Metaphysik oder SE Erkenntnistheorie/Wiss.theorie          B.A. Angewandte Philosophie: M5: SE Ontologie/Metaphysik oder SE Erkenntnistheorie/Wiss.theorie; M10: SE Theoretische Philosophie          M.A. Philosophie: M1b, 2b, 3b          M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M3; M9          M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M3</p> <p>In der Philosophie haben wir es oft mit Thesen zu tun, die besagen, dass etwas möglich, unmöglich oder notwendig ist. Aussagen dieser Art heißen modale Aussagen. Argumente mit modalen Aussagen als Prämissen sind modale Argumente. In vielen philosophischen Kontexten ist es außerordentlich bedeutsam modale Aussagen richtig zu interpretieren und modale Argumente angemessen bewerten zu können. Dafür brauchen wir die Instrumente der Modallogik. In diesem Seminar werden wir Systeme der Modallogik, aber auch verschiedene Anwendungsbereiche dieses System wie die Logik des Wissens oder die Zeitlogik kennenlernen. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich; Voraussetzung ist jedoch die Bereitschaft zu regelmäßiger Mitarbeit.</p> <p>Wir werden vor allem mit dem Buch von Rod Girle, <i>Modal Logics and Philosophy</i>, arbeiten.</p> <p><b>Modul I c), II c) und III c): Moralphilosophie, Angewandte Ethik, Politische Philosophie</b></p>
<b>Podacker</b>	<p><b>Die Verfassung der Freiheit</b>          SE, 2 SWS          Do 12 - 14, WST-B.10.02, Termin: 10.04.2025 - 17.07.2025          B.A. LA GyGe: M6: SE Pol. Ph./Soz. Ph.; M11: SE Praktische Philosophie          B.A. LA HRSGe: M6A/B: SE Pol. Ph./Soz. Ph.          B.A. Angewandte Philosophie: M6: SE Pol. Ph./Soz. Ph.; M11: SE Praktische Philosophie          M.A. Philosophie: M1c, 2c, 3c: SE Moralphilosophie, Angewandte Ethik          M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M4; M10          M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M4</p> <p>Die "Verfassung der Freiheit" ist ein Buch des österreichischen Ökonomen und Sozialphilosophen Friedrich August von Hayek und gilt als eine der aussagekräftigsten Zusammenfassungen der Prinzipien des klassischen Liberalismus. Das Seminar widmet sich einer gemeinsamen Lektüre mit Fokus auf die Argumente für die Prinzipien einer 'freiheitlichen Sozialphilosophie' sowie Hayeks Kritik an Institutionen des Wohlfahrtsstaates.</p> <p>Hayek: <i>Verfassung der Freiheit</i></p>

<b>Niederberger Weiß</b>	<p><b>Interdisziplinäres Seminar (MA Theorie des Sozialen): Transnationale Gerechtigkeit und Demokratie</b></p> <p>SE</p> <p>EinzelT: Do 08 - 12, R11 T08 C01, Termin: 10.04.2025, Campus Essen</p> <p>EinzelT: Do 08 - 12, LB 335, Termin: 24.04.2025, Campus Duisburg</p> <p>EinzelT: Do 08 - 12, R12 R00 B02, Termin: 15.05.2025, Campus Essen</p> <p>EinzelT: Do 08 - 12, LB 335, Termin: 22.05.2025, Campus Duisburg</p> <p>EinzelT: Do 08 - 12, R11 T08 C01, Termin: 05.06.2025, Campus Essen</p> <p>EinzelT: Do 08 - 12, LB 335, Termin: 26.06.2025, Campus Duisburg</p> <p>EinzelT: Do 08 - 12, R11 T08 C01, Termin: 17.07.2025, Campus Essen</p> <p>Transnational Justice and Democracy</p> <p>M.A. Philosophie: Ic, IIc, IIIc: SE Moralphil./Ang. Ethik/Polit. Phil.; Id, IIId, IIIId: SE Kultur- und Sozialphilosophie</p> <p>M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M4; M5; M10; M11</p> <p>M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M4; M5</p> <p>M.A. Theorie des Sozialen: Intersziplinäres Modul: Interdisziplinäres Seminar</p> <p>2021 betrug das mittlere Vermögen erwachsener Personen in Island ca. 375.000 USD, das mittlere Vermögen in derselben Gruppe in Sierra Leone dagegen 352 USD. Für diese Ungleichheit gibt es viele Gründe, die in Island und in Sierra Leone liegen, und bloße Durchschnittswerte von Vermögen sagen nicht unmittelbar etwas aus über das Leben und die Möglichkeiten der Menschen. Es dürfte aber auch bei angemessener Würdigung der Umstände in Island und Sierra Leone klar bleiben, dass dieser Unterschied kein Ausdruck von Gerechtigkeit ist. Seit drei Jahrzehnten bemühen sich Theorien globaler oder transnationaler Gerechtigkeit diese Ungerechtigkeit genauer zu verstehen und anzugeben, wie sie überwunden werden sollte. Einige Ansätze betonen dabei, dass es nicht nur darum geht, Güter und Chancen gleicher zu verteilen und die Lebensverhältnisse anzugleichen. Notwendig ist vielmehr, dass nicht nur wenige Staaten oder Eliten darüber entscheiden, wie die globale Ordnung aussieht und wie sich die Mehrheit der Menschen in ihr zur Geltung bringen kann. Transnationale Gerechtigkeit gibt es daher nicht ohne grenzüberschreitende Demokratie. Aber wird mit dieser Engführung von Gerechtigkeit und Demokratie nicht die ohnehin schon unerreichbare Utopie globaler Gerechtigkeit noch utopischer? Kann und sollte man Demokratie überhaupt jenseits des Staates anstreben?</p> <p>In diesem Seminar wollen wir uns mit den normativen Grundlagen der Verbindung von transnationaler Gerechtigkeit und Demokratie, mit Vorschlägen zu Demokratie jenseits der angestammten nationalstaatlichen Verfahren und Arenen, aber auch mit empirischen Untersuchungen zu demokratischem Aushandeln und Entscheiden über Grenzen hinweg etwa in sozialen Bewegungen oder transnationalen Organisationen und Verbänden befassen.</p> <p>Dieses Seminar schließt dabei an die mehrjährige interdisziplinäre Zusammenarbeit von politischer Philosophie (Niederberger) und Soziologie (Weiß) an. Es wird in vierstündigen Blockveranstaltungen abwechselnd in Duisburg und in Essen stattfinden.</p>
------------------------------	---

<b>Niederberger</b>	<p><b>Master-SE Ästh./Kultur/Soz.: Gesellschaft und Herrschaft</b> SE, 2 SWS Mi 14 - 16, R12 V02 D20, Termin: 09.04.2025 - 16.07.2025 B.A. LA GyGe: M11: SE Praktische Philosophie B.A. Angewandte Philosophie: M11: SE Praktische Philosophie M.A. Philosophie: M1c, 2c, 3c: SE Moralphilosophie, Angewandte Ethik M1d, 2d, 3d: SE Kultur- und Sozialphilosophie M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M4; M5; M10; M11 M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M4; M5 M.A. Theorie des Sozialen: Kernmodul P1: SE Sozialontologie Der Ausdruck „Herrschaft“ wird im Deutschen auf zwei verschiedene Arten gebraucht: Auf der einen Seite dient er, um eine stabile Form von Politik und Recht zu erfassen, also etwas Ordnetes, von dem viele annehmen, dass es notwendig ist, damit Menschen einander nicht schädigen und komplexes gesellschaftliches Handeln möglich ist. So verstanden ist Herrschaft (die im Englischen als <i>government</i> oder <i>authority</i>, vielleicht sogar als <i>[political] power</i> bezeichnet würde) nicht immer gut, aber sie kann zumindest als staatliche, demokratische oder liberale Herrschaft richtig oder legitim sein, wenn sie bestimmte Anforderungen erfüllt. Einige denken sogar, dass es diese Herrschaft gar nicht ohne Legitimität oder wenigstens die Zuschreibung derselben gibt. Auf der anderen Seite ist von Herrschaft aber auch die Rede, um die möglicherweise schlechteste menschliche, gesellschaftliche oder politische Beziehung zu beschreiben, nämlich die Unterwerfung von Menschen oder die weitgehende Kontrolle über sie, ohne dass sie sich dagegen wehren können. Wenn etwa im Kolonialismus die Kolonisierenden Herrschaft (im Englischen würde hier vermutlich von <i>domination</i> gesprochen) über die Kolonisierten ausüben, ist damit schon als solches benannt, warum der Kolonialismus ein Übel ist, weil nämlich die einen über und für die anderen, notfalls mit Zwang und Gewalt, entscheiden. In diesem Fall gäbe es keine legitime Herrschaft, da der Anspruch auf Legitimität dieser Herrschaft per se entgegensteht. Wenn die Beziehung legitim würde, dann gäbe es keine Herrschaft der einen über die anderen mehr. Haben wir es hier einfach mit zwei unverbundenen Verwendungsweisen des Ausdrucks „Herrschaft“ zu tun? Beziehen sie sich vielleicht auf unterschiedliche Felder, etwa im ersten Fall die Politik und im zweiten Fall die Gesellschaft? Oder gibt es doch einen Zusammenhang zwischen den Verwendungen? Ist die politische Herrschaft, die legitim sein kann, eine Lösung für das Problem der Herrschaft, die nie legitim sein kann? Oder steckt vielleicht im Gegenteil in jeder Herrschaft, die legitim sein möchte, ein Moment der Herrschaft, die nie legitim ist? Lässt sich Herrschaft mit anderen Ausdrücken wie etwa denjenigen des Staates oder der Macht präziser fassen – oder ist Herrschaft, wie Max Weber denkt, ein Sonderfall der Macht? Dieses Seminar wird versuchen, Klarheit bei diesen Fragen und darüber auch den Gegenständen zu schaffen, die mit der „Herrschaft“ untersucht werden. Es sollen dazu einerseits paradigmatische Texte diskutiert werden, die für unterschiedliche Bestimmungen von Herrschaft stehen. Andererseits wollen wir uns auch mit Phänomenen auseinandersetzen, die oft als solche von Herrschaft verstanden werden.</p>
---------------------	---

Weiler	<p><b>Master SE-Moralphil./Ang. Ethik/ Polit. Phil.: Wozu Demokratie? Rechte Kritik liberaler Gesellschaften</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>EinzelT: Sa 10 - 16, R11 T03 C54, Termin: 26.04.2025</p> <p>EinzelT: Fr 10 - 16, R11 T08 C01, Termin: 09.05.2025</p> <p>EinzelT: Sa 10 - 16, R11 T08 C01, Termin: 10.05.2025</p> <p>EinzelT: Fr 10 - 16, R11 T08 C01, Termin: 23.05.2025</p> <p>EinzelT: Sa 10 - 16, R11 T08 C01, Termin: 24.05.2025</p> <p>M.A. Philosophie: M1c, 2c, 3c: SE Moralphilosophie, Angewandte Ethik</p> <p>M.Ed GyGe (ab WS 2014/15): M4; M10; M11</p> <p>M.Ed HRSGe (ab WS 2014/15): M4</p> <p>MA Theorie des Sozialen: Kernmodul P1: SE Sozialontologie</p> <p>Seit dem Entstehen der liberalen Demokratie im 18. und 19. Jahrhundert hat diese Form gesellschaftlicher, wirtschaftlicher und politischer Organisation vehementen Gegner. Sie sehen in gesellschaftlicher Pluralität, in einem alle Grenzen überschreitenden Kapitalismus und im Zuschnitt liberaler politischer Rechte auf das Individuum eine krisenanfällige Konstruktion, die im Widerspruch zu grundlegenden Eigenschaften des Menschen und zu den grundlegenden Funktionsweisen politischer und sozialer Verbünde steht.</p> <p>Aktuell wird der antiliberalen rechten Diskurs in Deutschland vor allem von einem Kreis von Autor:innen um den Verleger und politischen Aktivisten Götz Kubitschek geprägt, der mit den vielfältigen Krisen gegenwärtiger Gesellschaften die Möglichkeit einer „konservative Revolution“ verbindet, an deren Ende ein Europa illiberaler Staaten mit homogenen Bevölkerungen steht.</p> <p>In diesem Seminar werden wir uns Positionen aus dem aktuellen rechten Diskurs anschauen sowie Texte der Autoren insbesondere des 20. Jahrhunderts, auf die dieser Diskurs sich bezieht. Dabei wird es zunächst um die anthropologischen Grundannahmen gehen, auf denen aufbauend dann der Begriff des Politischen, und schließlich die Gegnerschaft zum Liberalismus erschlossen werden können.</p> <p>Insbesondere der letzte Punkt, also die Gegnerschaft zum Liberalismus, wird uns auch deshalb interessieren, weil die rechts-autoritären Kritik an einer aus ihrer Sicht überindividualisierten Gesellschaft und an den Auswüchsen des Kapitalismus sich zum Teil mit konservativ-demokratischer und linker Kritik überschneidet. Herausgearbeitet werden soll deshalb, wo und wie die antidemokratischen Tendenzen rechter Theorien jeweils beginnen – und was das eigentlich ist, die Demokratie, die es gegen diese Tendenzen zu verteidigen gälte.</p> <p>Dieses Seminar wird als <b>Blockseminar</b> angeboten, am 26.4., 9. +10.5, 23.+24.5, jeweils von 10 – 16 Uhr.</p> <p>Hinweis für E3-Studierende: Dieses Seminar ist ein <i>reguläres Philosophieseminar</i>, das für E3-Studierende geöffnet ist. Sie bekommen insbesondere für die Leistungserbringung gesonderte Hilfestellung; es handelt sich aber nicht um eine speziell auf E3-Studierende ausgerichtete Einführungsveranstaltung.</p>
--------	---

<b>Tölle</b>	<p><b>Master-SE Moralphil./Angewandte Ethik/Pol. Phil: Carl Schmitt, Der Begriff des Politischen</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Fr 10 - 12, S05 T03 B94, Termin: 11.04.2025 - 18.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M6: SE Pol. Ph./Soz. Ph.; M11: SE Praktische Philosophie</p> <p>B.A. LA HRSGe: M6A/6B: SE Pol.Ph./Soz.Ph.</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M6: SE Pol. Ph./Soz. Ph.; M11: SE Praktische Philosophie</p> <p>M.A. Philosophie: M1c, 2c, 3c: SE Moralphilosophie, Angewandte Ethik</p> <p>M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M4; M10; M11</p> <p>M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M4</p> <p>M.A. Theorie des Sozialen: Kernmodul P1: Sozialontologie</p> <p>Wenn von „politischem Engagement“, „politischen Gegnern“ oder von der „Politisierung“ einer bestimmten Angelegenheit die Rede ist, was hat es in diesen Ausdrücken dann jeweils mit dem „politisch“ auf sich?</p> <p>Gibt es vielleicht einen gesellschaftlichen Bereich unter anderen, den wir Politik nennen, sodass dasjenige, was in diesen Bereich fällt, von ihm seine Bezeichnung als „politisch“ bezöge (etwa eine politische Partei als Teil des politischen Systems)? Oder gibt es eine das Leben der Menschen umfassende Institution, die mit der Regelung menschlichen Zusammenlebens betraut ist, wobei die Angelegenheiten, die mit dieser Institution in Verbindung stehen, daher „politisch“ zu nennen wären (etwa der Staat und die ihn betreffenden öffentlichen Angelegenheiten)?</p> <p>Carl Schmitt hat in seiner Schrift <i>Der Begriff des Politischen</i> von 1932 eine berühmte Antwort auf diese Frage gegeben: „Die spezifisch politische Unterscheidung, auf welche sich die politischen Handlungen und Motive zurückführen lassen, ist die Unterscheidung von Freund und Feind.“ Aus dieser Unterscheidung von Freund und Feind erhalte das Attribut „politisch“ seinen Sinn und von dieser Unterscheidung seien „politische“ Gebilde, einschließlich des Staates, abhängig – und nicht umgekehrt.</p> <p>Dieser Ansatz hat einerseits sowohl konzeptuelle als auch normative Kritik auf sich gezogen, andererseits kann man seinen Einfluss bis in heutige, sich als emanzipatorisch verstehende Bemühungen, die Politik „vom Politischen aus“ und womöglich sogar im Gegensatz zum Politischen zu denken, weiterverfolgen.</p> <p>Wir werden uns in diesem Seminar in eingehender Lektüre mit der Argumentation auseinandersetzen und uns fragen, was daraus sowohl für ein Verständnis politischer Phänomene als auch für normative Ansätze in der Politischen Philosophie gewonnen werden kann. Zum Ende des Seminars werden wir auch die Rezeption dieses Buchs hinzuziehen.</p> <p>Carl Schmitt, <i>Der Begriff des Politischen</i>, Berlin: Duncker &amp; Humblot (Neuausgabe von 1963)</p>
--------------	---

<b>Mason</b>	<p><b>Master-SE Moralphil./Angewandte Ethik/Pol. Phil.: Moral Realism</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Mi 16 - 18, R11 T04 C06, Termin: 09.04.2025 - 16.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M6: SE Metaethik; M11</p> <p>B.A. LA HRSGe: M6A/6B: SE Metaethik</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M6: SE Metaethik; M11</p> <p>M.A. Philosophie: M1c, 2c, 3c: SE Moralphilosophie, Angewandte Ethik</p> <p>M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M4; M10</p> <p>M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M4</p> <p>We all judge that some actions are morally right and others morally wrong. But are any of these judgments true, and, if so, what makes them true? Are moral facts (such as the fact that lying is morally wrong) natural facts (such as the fact that lying tends to undermine social stability)? Or are moral judgments, when they are true, made true by non-natural moral facts – facts that are not discoverable by empirical methods of inquiry? This course will examine the answers that moral realists give to questions like these. At a first pass, moral realism is the view that (A) there are moral facts, (B) moral judgments, when they are true, are true in virtue of the moral facts, and (C) the moral facts are what they are independently of what we happen to think about them.</p> <p>This course will introduce students to, and help them critically evaluate, the main versions of moral realism in the contemporary literature. Topics to be discussed may include: naturalistic and non-naturalistic moral realism; and epistemological, metaphysical, psychological, and semantic challenges to moral realism.</p> <p>Suggested Background Reading:</p> <p>Miller, A. (2013). Contemporary Metaethics: An Introduction, 2nd Edition. Polity Press.</p>
<b>Omerbasic-Schiliro</b>	<p><b>Master-SE Moralphil., Angewandte Ethik, Pol. Phil.: Rationierung im Gesundheitswesen</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Do 12 - 14, R11 T03 C82, Termin: 10.04.2025 - 17.07.2025</p> <p>M.A. Philosophie: M1c, 2c, 3c: SE Moralphilosophie, Angewandte Ethik</p> <p>M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M4; M10</p> <p>M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M4</p> <p>Diskutiert wird sowohl deutsch- als auch englischsprachige Texte zur Frage nach einer gerechten Verteilung knapper Ressourcen in der Medizin. Nach einem einleitenden Themenblock zur Verteilungsgerechtigkeit werden konkrete medizinethische Problemfälle (u.a. Rationierung von Organen oder kostspieligen Behandlungen) und Lösungsvorschläge diskutiert.</p> <p>Die Texte werden zu Beginn des Semesters im Moodlekurs zur Verfügung gestellt.</p>

<b>Podacker</b>	<b>Philosophie des Marktes</b> SE, 2 SWS Do 08 - 10, WST-B.10.02, Termin: 10.04.2025 - 17.07.2025 B.A. LA GyGe: M6: SE Pol. Ph./Soz. Ph.; M11: SE Praktische Philosophie B.A. LA HRSGe: M6A/B: SE Pol. Ph./Soz. Ph. B.A. Angewandte Philosophie: M6: SE Pol. Ph./Soz. Ph.; M11: SE Praktische Philosophie M.A. Philosophie: M1c, 2c, 3c: SE Moralphilosophie, Angewandte Ethik M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M4; M10 M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M4 Das Seminar widmet sich der gemeinsamen Lektüre von Beiträgen zum ökonomisch-philosophischen Diskurs über die Institution des Marktes vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Dabei stehen die Fragen im Fokus, wie der Begriff des Marktes bestimmt und jeweils in einer theoretischen Konzeption eingebettet wird und mit welchen Argumenten schließlich die Frage nach der Regulierung des Marktes verhandelt wird.
-----------------	---

Roughley	<p><b>SE Meta-Ethik: Gibt es Werte nur, weil wir emotionale Wesen sind?</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Do 16 - 18, R11 T03 C93, Termin: 10.04.2025 - 17.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M6:SE Meta-Ethik; M11:SE Praktische Philosophie</p> <p>B.A. LA HRSGe: M6A/6B: SE Meta-Ethik</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M6:SE Meta-Ethik; M11:SE Praktische Philosophie</p> <p>M.A. Philosophie: Ic, IIc, IIIc: SE Moralphil./Ang. Ethik/Polit. Phil.; Id, IIId, IIIId: SE Kultur- und Sozialphilosophie</p> <p>M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M4; M5; M10; M11</p> <p>M.A. Theorie des Sozialen: Kernmodul P2: SE Normative Dimensionen des Sozialen</p> <p>Wie kommt es, dass bestimmte Dinge oder Ereignisse lustig, ekelig oder beschämend sind? Laut dem Sentimentalismus von Justin D'Arms und Daniel Jacobson liegt dies daran, dass dies Dinge oder Ereignisse sind, auf die wir angemessenerweise mit Humor, Ekel oder Scham reagieren. Diese Werte bzw. Unwerte gibt es entsprechend nur deswegen, weil wir Menschen Dispositionen zu bestimmten emotionalen Reaktionen haben. Es handelt sich daher dabei um „sentimentale“ oder „anthropozentrische“ Werte – Werte, die es nur für Menschen mit den entsprechenden emotionalen Dispositionen gibt. Solche Werte werden entsprechend nicht durch uns entdeckt, sondern durch uns zustande gebracht. Im Seminar werden wir diese Kernthese genauer verstehen lernen und kritisch diskutieren. Die These hat den Vorteil, dass sie eine nachvollziehbare Erklärung für die Existenz von Werten liefert, die sonst mysteriös erscheinen können. Kann man aber die Idee einer angemessenen Reaktion verstehen, ohne unabhängig von uns existierende Maßstäbe vorauszusetzen? Und führt eine solche Konzeption nicht zu einem inakzeptablen Relativismus?</p> <p>Im Seminar werden wir zusammen das Buch „Rational Sentimentalism“ von D'Arms und Jacobsen sowie kritische Stellungnahmen dazu lesen. Die Kapitel des Buches können von der Unibibliothek online herunter geladen werden.</p> <p>Vorbereitende Lektüre: Kapitel 1: <a href="https://academic.oup.com/book/45567/chapter/394731083">https://academic.oup.com/book/45567/chapter/394731083</a></p>
----------	---

Hallich	<b>SE Normative Dimensionen des Sozialen (MA Theorie des Sozialen): Liebe und dergleichen</b>
	SE, 2 SWS
	Mi 12 - 14, R11 T04 C36, Termin: 09.04.2025 - 16.07.2025
	B.A. LA GyGe: M6: SE Pol. Ph./Soz. Ph.; M11: SE Praktische Philosophie
	B.A. LA HRSGe: M6A/B: SE Pol. Ph./Soz. Ph.
	B.A. Angewandte Philosophie: M6: SE Pol. Ph./Soz. Ph.; M11: SE Praktische Philosophie
	M.A. Philosophie: M1c, 2c, 3c: SE Moralphilosophie, Angewandte Ethik
	M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M4; M10
	M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M4
	M.A. Theorie des Sozialen: Kernmodul P2: Normative Dimensionen des Sozialen 2
	In dieser Veranstaltung soll es um begriffliche und moralische Probleme im Zusammenhang mit dem Phänomenbereich „Liebe und Sexualität“ gehen. Nach einem Blick auf Bestimmungen der Liebe bei einigen Klassikern der Philosophie (Plato, Kant, Schopenhauer) soll es dabei u.a. um folgende Fragen gehen: Wie verhält sich Liebe zu Moral? Was heißt: „ein Individuum lieben“? Kann Lieben eine Pflicht sein? Gibt es rationale Gründe für die Liebe? Wie verhalten sich Liebe, Sexualität und Freundschaft zueinander? Was heißt „Zustimmung zu sexuellen Handlungen“? Was heißt „Begehrn“? Dabei werden voraussichtlich Texte u.a. von H. Frankfurt, S. Wolf, B. Williams, M. Stocker, H. Naar, R. Kraut und D. Archard zu diskutieren sein. Die Texte werden zu Beginn des Semesters bei Moodle verfügbar sein.
	Thomä, Dieter (Hrsg.): Analytische Philosophie der Liebe, Paderborn 2000.
	Naar, Hichem: The Rationality of Love, Oxford 2022.
Lohmar	<b>SE Praktische Philosophie: Morale Dilemmas</b>
	SE, 2 SWS
	Do 14 - 16, R11 T03 C20, Termin: 10.04.2025 - 17.07.2025
	B.A. LA GyGe: M6/M11: SE Angewandte Ethik
	B.A. LA HRSGe: M6A/B: SE Angewandte Ethik
	B.A. Angewandte Philosophie: M6/M7/M11: SE Angewandte Ethik
	M.A. Philosophie: M1c, 2c, 3c: SE Moralphilosophie, Angewandte Ethik/Polit. Phil.
	M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M4; M10
	M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M4
	In der Debatte über moralische Dilemmas geht es im Wesentlichen um die Frage, ob es, in einem strikten Sinne des Wortes, moralische Dilemmas geben kann. Ein moralisches Dilemma wäre eine Situation, in der wir sowohl X als auch Y tun sollen, es aber nicht möglich ist beiden Verpflichtungen nachzukommen. Während viele Philosophen in der Vergangenheit ausgeschlossen haben, dass das möglich ist, ist in den letzten Jahrzehnten eine Debatte darüber entstanden, die diese Möglichkeit ernst nimmt. Im Seminar werden wir uns mit einigen der zentralen Texte zu dieser Debatte befassen. Wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben

<b>Waldheuser</b>	<p><b>Theorien moralischer Verantwortung</b> SE, 2 SWS Do 14 - 16, R11 T04 C45, Termin: 10.04.2025 - 17.07.2025 M.A. Philosophie: Ic, IIc, IIIc: SE Moralphilosophie M. Ed. GyGe: M4; M10 M. Ed. HRSGe: M4</p> <p>Moralische Verantwortung ist ein grundlegender Bestandteil unserer moralischen Praktiken und interpersonellen Beziehungen. Sie prägt, wie wir Handlungen und Einstellungen bewerten, und beeinflusst, wem wir Lob oder Tadel zusprechen. Besonders in schwierigen oder grenzwertigen Fällen stellt sich die zentrale Frage, ob und warum jemand moralisch verantwortlich ist.</p> <p>Dieser Kurs untersucht die Bedingungen und die Natur moralischer Verantwortung, wie sie in der philosophischen Debatte vielfältig interpretiert wurden. Ausgangspunkt ist die Frage nach den zentralen Trennlinien, von denen aus die unterschiedlichen Theorien abzweigen und die maßgeblich zur Vielfalt der Ansätze zur moralischen Verantwortung beitragen. Im weiteren Verlauf werden verschiedene Ansätze vorgestellt, die unterschiedliche Bedingungen des Verantwortlichseins formulieren und je eigene Antworten auf die Frage formulieren, was es bedeutet, für etwas moralisch verantwortlich zu sein.</p> <p>Eine wichtige Hintergrundfrage begleitet uns dabei: Lassen sich tatsächlich verschiedene Arten von moralischer Verantwortung sinnvoll unterscheiden, oder handelt es sich letztlich um Phänomene die durch eine einheitliche Verantwortungskonzeption eingefangen werden können?</p> <p>Das Seminar setzt auf eine gemeinsame, diskursive Textanalyse, bei der die Lektüre der englischsprachigen Texte und die aktive Teilnahme an lebhaften Diskussionen im Vordergrund stehen. Ziel ist es, die Argumente und Positionen der Autorinnen und Autoren gemeinsam zu erschließen und kritisch zu bewerten. Fragen und Kommentare zu den Texten sind ausdrücklich erwünscht und ein wichtiger Bestandteil der gemeinsamen Arbeit.</p> <p>Das Ziel des Kurses ist es, durch die gemeinsamen Analysen und Diskussionen ein fundiertes Verständnis der jeweiligen Stärken und Schwächen zu entwickeln.</p> <p>Wird im Seminar bekannt gegeben.</p> <p><b>Modul I d), II d) und III d): Ästhetik, Kultur- und Sozialphilosophie</b></p>
-------------------	---

<b>Niederberger Weiß</b>	<p><b>Interdisziplinäres Seminar (MA Theorie des Sozialen): Transnationale Gerechtigkeit und Demokratie</b></p> <p>SE</p> <p>EinzelT: Do 08 - 12, R11 T08 C01, Termin: 10.04.2025, Campus Essen</p> <p>EinzelT: Do 08 - 12, LB 335, Termin: 24.04.2025, Campus Duisburg</p> <p>EinzelT: Do 08 - 12, R12 R00 B02, Termin: 15.05.2025, Campus Essen</p> <p>EinzelT: Do 08 - 12, LB 335, Termin: 22.05.2025, Campus Duisburg</p> <p>EinzelT: Do 08 - 12, R11 T08 C01, Termin: 05.06.2025, Campus Essen</p> <p>EinzelT: Do 08 - 12, LB 335, Termin: 26.06.2025, Campus Duisburg</p> <p>EinzelT: Do 08 - 12, R11 T08 C01, Termin: 17.07.2025, Campus Essen</p> <p>Transnational Justice and Democracy</p> <p>M.A. Philosophie: Ic, IIc, IIIc: SE Moralphil./Ang. Ethik/Polit. Phil.; Id, IIId, IIIId: SE Kultur- und Sozialphilosophie</p> <p>M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M4; M5; M10; M11</p> <p>M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M4; M5</p> <p>M.A. Theorie des Sozialen: Intersziplinäres Modul: Interdisziplinäres Seminar</p> <p>2021 betrug das mittlere Vermögen erwachsener Personen in Island ca. 375.000 USD, das mittlere Vermögen in derselben Gruppe in Sierra Leone dagegen 352 USD. Für diese Ungleichheit gibt es viele Gründe, die in Island und in Sierra Leone liegen, und bloße Durchschnittswerte von Vermögen sagen nicht unmittelbar etwas aus über das Leben und die Möglichkeiten der Menschen. Es dürfte aber auch bei angemessener Würdigung der Umstände in Island und Sierra Leone klar bleiben, dass dieser Unterschied kein Ausdruck von Gerechtigkeit ist. Seit drei Jahrzehnten bemühen sich Theorien globaler oder transnationaler Gerechtigkeit diese Ungerechtigkeit genauer zu verstehen und anzugeben, wie sie überwunden werden sollte. Einige Ansätze betonen dabei, dass es nicht nur darum geht, Güter und Chancen gleicher zu verteilen und die Lebensverhältnisse anzugleichen. Notwendig ist vielmehr, dass nicht nur wenige Staaten oder Eliten darüber entscheiden, wie die globale Ordnung aussieht und wie sich die Mehrheit der Menschen in ihr zur Geltung bringen kann. Transnationale Gerechtigkeit gibt es daher nicht ohne grenzüberschreitende Demokratie. Aber wird mit dieser Engführung von Gerechtigkeit und Demokratie nicht die ohnehin schon unerreichbare Utopie globaler Gerechtigkeit noch utopischer? Kann und sollte man Demokratie überhaupt jenseits des Staates anstreben?</p> <p>In diesem Seminar wollen wir uns mit den normativen Grundlagen der Verbindung von transnationaler Gerechtigkeit und Demokratie, mit Vorschlägen zu Demokratie jenseits der angestammten nationalstaatlichen Verfahren und Arenen, aber auch mit empirischen Untersuchungen zu demokratischem Aushandeln und Entscheiden über Grenzen hinweg etwa in sozialen Bewegungen oder transnationalen Organisationen und Verbänden befassen.</p> <p>Dieses Seminar schließt dabei an die mehrjährige interdisziplinäre Zusammenarbeit von politischer Philosophie (Niederberger) und Soziologie (Weiß) an. Es wird in vierstündigen Blockveranstaltungen abwechselnd in Duisburg und in Essen stattfinden.</p>
------------------------------	---

<b>Lohmar</b>	<b>Master-SE Ästhetik/Kultur-/Sozialphilosophie: Wertep pluralismus</b> SE, 2 SWS Do 12 - 14, S06 S00 B29, Termin: 10.04.2025 - 17.07.2025 M.A. Philosophie: M1d, 2d, 3d: SE: Kultur- und Sozialphilosophie M.Ed GyGe (ab WS 2014/15): M5; M10 M.Ed HRSGe (ab WS 2014/15): M5  Nach der Auffassung von Wertep pluralisten gibt es eine Vielzahl an moralischen, politischen und außermoralischen Werten, die unvermeidbar miteinander konfliktieren. Die Unvermeidbarkeit von Wertkonflikten erklärt sich für Pluralisten daraus, dass Werte wie z.B. Freiheit und Gleichheit oder Glück und Gerechtigkeit inkommensurabel sind. Im Unterschied zu relativistischen Auffassungen vertreten Pluralisten jedoch die Auffassung, dass es trotz der Konkurrenz verschiedener Werte vernünftige Konfliktlösungen in Wertkonflikten gibt, und dass der Pluralismus selbst normative Konsequenzen für Kulturen und politische Systeme hat. Im Seminar werden wir uns mit theoretischen Grundlagen sowie politischen und kulturellen Konsequenzen des Pluralismus beschäftigen. Wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben
---------------	--

<b>Niederberger</b>	<p><b>Master-SE Ästh./Kultur/Soz.: Gesellschaft und Herrschaft</b>          SE, 2 SWS          Mi 14 - 16, R12 V02 D20, Termin: 09.04.2025 - 16.07.2025          B.A. LA GyGe: M11: SE Praktische Philosophie          B.A. Angewandte Philosophie: M11: SE Praktische Philosophie          M.A. Philosophie: M1c, 2c, 3c: SE Moralphilosophie, Angewandte Ethik M1d, 2d, 3d: SE Kultur- und Sozialphilosophie          M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M4; M5; M10; M11          M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M4; M5          M.A. Theorie des Sozialen: Kernmodul P1: SE Sozialontologie          Der Ausdruck „Herrschaft“ wird im Deutschen auf zwei verschiedene Arten gebraucht: Auf der einen Seite dient er, um eine stabile Form von Politik und Recht zu erfassen, also etwas Ordnetes, von dem viele annehmen, dass es notwendig ist, damit Menschen einander nicht schädigen und komplexes gesellschaftliches Handeln möglich ist. So verstanden ist Herrschaft (die im Englischen als <i>government</i> oder <i>authority</i>, vielleicht sogar als <i>[political] power</i> bezeichnet würde) nicht immer gut, aber sie kann zumindest als staatliche, demokratische oder liberale Herrschaft richtig oder legitim sein, wenn sie bestimmte Anforderungen erfüllt. Einige denken sogar, dass es diese Herrschaft gar nicht ohne Legitimität oder wenigstens die Zuschreibung derselben gibt.          Auf der anderen Seite ist von Herrschaft aber auch die Rede, um die möglicherweise schlechteste menschliche, gesellschaftliche oder politische Beziehung zu beschreiben, nämlich die Unterwerfung von Menschen oder die weitgehende Kontrolle über sie, ohne dass sie sich dagegen wehren können. Wenn etwa im Kolonialismus die Kolonisierenden Herrschaft (im Englischen würde hier vermutlich von <i>domination</i> gesprochen) über die Kolonisierten ausüben, ist damit schon als solches benannt, warum der Kolonialismus ein Übel ist, weil nämlich die einen über und für die anderen, notfalls mit Zwang und Gewalt, entscheiden. In diesem Fall gäbe es keine legitime Herrschaft, da der Anspruch auf Legitimität dieser Herrschaft per se entgegensteht. Wenn die Beziehung legitim würde, dann gäbe es keine Herrschaft der einen über die anderen mehr.          Haben wir es hier einfach mit zwei unverbundenen Verwendungsweisen des Ausdrucks „Herrschaft“ zu tun? Beziehen sie sich vielleicht auf unterschiedliche Felder, etwa im ersten Fall die Politik und im zweiten Fall die Gesellschaft? Oder gibt es doch einen Zusammenhang zwischen den Verwendungen? Ist die politische Herrschaft, die legitim sein kann, eine Lösung für das Problem der Herrschaft, die nie legitim sein kann? Oder steckt vielleicht im Gegenteil in jeder Herrschaft, die legitim sein möchte, ein Moment der Herrschaft, die nie legitim ist? Lässt sich Herrschaft mit anderen Ausdrücken wie etwa denjenigen des Staates oder der Macht präziser fassen – oder ist Herrschaft, wie Max Weber denkt, ein Sonderfall der Macht?          Dieses Seminar wird versuchen, Klarheit bei diesen Fragen und darüber auch den Gegenständen zu schaffen, die mit der „Herrschaft“ untersucht werden. Es sollen dazu einerseits paradigmatische Texte diskutiert werden, die für unterschiedliche Bestimmungen von Herrschaft stehen. Andererseits wollen wir uns auch mit Phänomenen auseinandersetzen, die oft als solche von Herrschaft verstanden werden.</p>
---------------------	---

Naar	<p><b>Philosophy of Romantic Love and Sexuality</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Mi 14 - 16, R11 T04 C87, Termin: 09.04.2025 - 16.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M11: SE Praktische Philosophie</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M11: SE Praktische Philosophie</p> <p>M.A. (ab WS 2012/13): Id, IId, IIId,: SE Ästhetik/Kultur-/Sozialphilosophie</p> <p>M.A. Theorie des Sozialen: SE Philosophie/Interdisziplinäres Modul</p> <p>M. Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M5; M11</p> <p>M. Ed. HRSGe (ab Ws 2014/15): M5</p> <p>Discussion of contemporary philosophical debates on the nature, value, and moral dimensions of romantic love and sexuality.</p>
------	---

The course will involve questions like the following:

- What is romantic love? How does it differ from other kinds of love, e.g., between friends? What makes romantic love 'romantic'?
- Is there an essential connection between romantic love and sexual desire?
- What makes romantic love such a central aspect of many people's lives?
- What is sexual desire?
- What is it to consent to a sexual act? Is consent enough to make a sexual act morally permissible?
- What is sexual objectification and what might be wrong with it?
- Why is sex significant?

This course will be a seminar taught in English, and will consist mainly in discussion on assigned readings. Active engagement with the texts and participation in class are essential. Texts will be circulated electronically.

Texts will be circulated electronically.

Werner	<p><b>SE Kulturphilosophie: Was ist analytische feministische Philosophie?</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Mi 12 - 14, S06 S00 B41, Termin: 09.04.2025 - 16.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M8: Kulturphilosophie/Ästhetik</p> <p>B.A. LA HRSGe: M7: Kulturphilosophie/Ästhetik</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M8: Kulturphilosophie/Ästhetik</p> <p>M.A. Philosophie: 1d, 2d, 3d: SE Kultur- und Sozialphilosophie</p> <p>M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M5; M11</p> <p>M.Ed HRSGe (ab WS 2014/15): M5</p> <p>In den 90er Jahren des letzten Jahrhunderts hat sich eine feministische Strömung in der Philosophie etabliert, die sich nicht nur in einer feministischen, sondern auch analytischen philosophischen Tradition sieht. Gemeinsam haben die teilweise sehr unterschiedlichen Gedanken, die unter diesem Label entwickelt wurden und werden, die Idee, dass Sexismus und Unterdrückung am besten mit Mitteln und zentralen Begriffen der analytischen Philosophie analysiert (und auch bekämpft) werden können. Das Seminar soll einen Überblick über diese feministische Ausrichtung geben. Wir werden uns mit aktuellen Texten beschäftigen, die beispielsweise Themen wie epistemische und affektive Ungerechtigkeit behandeln oder sich aus feministischer Perspektive mit traditionellen Fragen der Philosophie des Geistes beschäftigen.</p>
--------	---

Roughley	<p><b>SE Meta-Ethik: Gibt es Werte nur, weil wir emotionale Wesen sind?</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Do 16 - 18, R11 T03 C93, Termin: 10.04.2025 - 17.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M6:SE Meta-Ethik; M11:SE Praktische Philosophie</p> <p>B.A. LA HRSGe: M6A/6B: SE Meta-Ethik</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M6:SE Meta-Ethik; M11:SE Praktische Philosophie</p> <p>M.A. Philosophie: Ic, IIc, IIIc: SE Moralphil./Ang. Ethik/Polit. Phil.; Id, IIId, IIIId: SE Kultur- und Sozialphilosophie</p> <p>M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M4; M5; M10; M11</p> <p>M.A. Theorie des Sozialen: Kernmodul P2: SE Normative Dimensionen des Sozialen</p> <p>Wie kommt es, dass bestimmte Dinge oder Ereignisse lustig, ekelig oder beschämend sind? Laut dem Sentimentalismus von Justin D'Arms und Daniel Jacobson liegt dies daran, dass dies Dinge oder Ereignisse sind, auf die wir angemessenerweise mit Humor, Ekel oder Scham reagieren. Diese Werte bzw. Unwerte gibt es entsprechend nur deswegen, weil wir Menschen Dispositionen zu bestimmten emotionalen Reaktionen haben. Es handelt sich daher dabei um „sentimentale“ oder „anthropozentrische“ Werte – Werte, die es nur für Menschen mit den entsprechenden emotionalen Dispositionen gibt. Solche Werte werden entsprechend nicht durch uns entdeckt, sondern durch uns zustande gebracht. Im Seminar werden wir diese Kernthese genauer verstehen lernen und kritisch diskutieren. Die These hat den Vorteil, dass sie eine nachvollziehbare Erklärung für die Existenz von Werten liefert, die sonst mysteriös erscheinen können. Kann man aber die Idee einer angemessenen Reaktion verstehen, ohne unabhängig von uns existierende Maßstäbe vorauszusetzen? Und führt eine solche Konzeption nicht zu einem inakzeptablen Relativismus?</p> <p>Im Seminar werden wir zusammen das Buch „Rational Sentimentalism“ von D'Arms und Jacobsen sowie kritische Stellungnahmen dazu lesen. Die Kapitel des Buches können von der Unibibliothek online herunter geladen werden.</p> <p>Vorbereitende Lektüre: Kapitel 1: <a href="https://academic.oup.com/book/45567/chapter/394731083">https://academic.oup.com/book/45567/chapter/394731083</a></p>
----------	---

Rinner	<p><b>SE Sozialontologie (MA Theorie des Sozialen)/gleichz. SE zur Kulturphilosophie: Was sind soziale Gruppen?</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Mi 14 - 16, R11 T03 C63, Termin: 09.04.2025 - 16.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M5; M10; M8: SE Kulturphil. / Ästhetik</p> <p>B.A. LA HRSGe: M5 A/B; M7: SE Kulturphil. / Ästhetik</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M5; M10; M8: SE Kulturphil. / Ästhetik</p> <p>M.A. Philosophie: M1d, 2d, 3d: SE Kultur- und Sozialphilosophie</p> <p>M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M5; M11</p> <p>M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M5</p> <p>M.A. Theorie des Sozialen: Kernmodul P1: SE Sozialontologie</p> <p>In diesem Seminar beschäftigen wir uns mit der Frage nach der Existenz und der Natur sozialer Gruppen, einer der zentralen Fragen der Sozialontologie. Damit im Zusammenhang stehen Fragen wie ‚Können soziale Gruppen Gedanken und Gefühle haben?‘ und ‚Können soziale Gruppen Handlungen ausüben?‘. Die Frage nach der Existenz und der Natur sozialer Gruppen ist nicht nur theoretisch-metaphysisch interessant, sondern hat auch praktisch-ethische Relevanz. So wird die Einteilung von Gruppen anhand von z.B. <i>Gender</i> und <i>Race</i> aus moralisch-ethischer Perspektive kritisch diskutiert. Zudem wird es bei der Behandlung obiger Fragen Überschneidungen mit der sozialen Erkenntnistheorie und der (sozialen) Sprachphilosophie geben. In beiden Gebieten spielen die Existenz und die Natur sozialer Gruppen eine wichtige Rolle. So stellt sich in der sozialen Erkenntnistheorie die Frage, ob wir Gruppen sinnvollerweise epistemische Zustände wie Glaubenszustände und Wissenszustände zuschreiben können. In der Sprachphilosophie beschäftigen sich Philosophen zum einen mit der Frage, worauf sich Ausdrücke für soziale Gruppen wie ‚Philosophen‘ beziehen. Zum anderen untersuchen Sprachphilosoph:innen, wie anhand von Sprache soziale Gruppen gebildet werden, indem z.B. ein bestimmter Slang oder Soziolekt gesprochen wird. Beide Fragen kommen in der Untersuchung so genannter <i>Slurs</i> zusammen. Slurs sind Ausdrücke, die soziale Gruppen auf abwertende Weise bezeichnen und gehören oftmals einem bestimmten Soziolekt an. Dabei stellt sich erneut die Frage, was solche abwertenden Ausdrücke bezeichnen und ob sie überhaupt etwas bezeichnen. Schließlich haben feministische Philosoph:innen infolge der Arbeiten von Sally Haslanger die Auffassung vertreten, dass unsere Begriffe von <i>Gender</i> und <i>Race</i> im Sinne des <i>Conceptual Engineering</i> veränderbar sind, was zu der Frage führt, was unserer Klassifikation sozialer Gruppen überhaupt zugrunde liegt. All diesen Fragen werden wir uns in dem Seminar anhand der Lektüre zentraler Texte widmen. Dabei sollen die Studierenden ein Verständnis der wichtigsten Positionen entwickeln und lernen, diese kritisch zu diskutieren.</p> <p>Wird noch bekannt gegeben</p>
--------	---

## Forschungsmodul

### Modul V

<b>Hallich</b>	<p><b>OS Aktuelle Probleme der praktischen Philosophie</b> OS, 3 SWS Do 14 - 17, S06 S01 A31 M.A. (ab WS 2012/13): M 5: OS M. Ed. GyGe (ab 2014/15): M12: OS M. Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M8: OS In dieser Veranstaltung soll fortgeschrittenen Studierenden, Doktorand:innen und Habilitand:innen die Möglichkeit gegeben werden, ihre Projekte vorzustellen und zu diskutieren. Außerdem sollen nach Absprache mit den Teilnehmer:innen Klassiker der Praktischen Philosophie diskutiert und neuere Debatten anhand repräsentativer Texte erörtert werden.  Vorgesehen ist für den ersten Teil des Semesters eine Diskussion zentraler Texte des Oxfordner Utilitaristen Roger Crisp, der auch für eine Zoom-Diskussion seiner Texte eingeladen werden soll.  Themenvorschläge für zu erörternde Fragen und Texte sind ebenso wie Vorschläge für eigene Projektvorstellungen jederzeit willkommen. Nach Absprache mit den TeilnehmerInnen</p>
<b>Hartmann</b>	<p><b>OS Aktuelle Probleme philosophischer Forschung</b> OS, 3 SWS Do 14 - 17 M.A. (ab WS 2012/13): M V: OS M. Ed GyGe (ab WS 2014/15): M12: OS M. Ed HRSGe (ab WS 2014/15): M8: OS Anhand ausgewählter Literatur werden aktuelle Probleme philosophischer Forschung, insbesondere aus den Bereichen Erkenntnistheorie, Wissenschaftstheorie, Sprachphilosophie und Philosophie der Logik behandelt. Das Oberseminar wendet sich an fortgeschrittene Studierende der MA-Studiengänge (mit Philosophie als Hauptfach).  Die Teilnahme ist nur nach vorheriger <b>Anmeldung</b> bei Prof. Hartmann möglich. Sie setzt neben regelmäßiger, aktiver Teilnahme und der Bereitschaft, mindestens eine Sitzung selbständig zu gestalten, gründliche Logik- und Englischkenntnisse voraus.</p>
<b>Niederberger</b>	<p><b>OS Neuere Forschung zur politischen Philosophie</b> OS, 3 SWS Do 14 - 17, V15 R01 H63 M.A. (ab WS 2012/13): M5: OS M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M12 M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M8 In diesem Oberseminar werden neuere Publikationen und Kontroversen aus den Bereichen der politischen Philosophie, der Sozialphilosophie und der Rechtsphilosophie behandelt. Eine Teilnahme ist nur nach vorheriger Anmeldung beim Veranstalter (<a href="mailto:andreas.niederberger@uni-due.de">andreas.niederberger@uni-due.de</a>) möglich.</p>

Roughley	<p><b>OS/Research Colloquium: Recent Work on Philosophical Anthropology and Ethics</b></p> <p>OS, 3 SWS</p> <p>Di 14 - 17, Termin: 08.04.2025 - 15.07.2025</p> <p>M.A. Philosophie: M 5: OS</p> <p>M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M12: OS</p> <p>M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M8: OS</p> <p>In this colloquium we discuss recent work from the fields of philosophical anthropology and ethics. The colloquium is primarily a forum for the discussion of work by participants: advanced students, doctoral students or postdocs. The colloquium takes place in English.</p> <p>Participation requires prior registration with Prof. Roughley.</p>
----------	---

## Master of Education GyGe

### Modul 1: Vertiefungsmodul Fachdidaktik

Comtesse	<p><b>Master-SE Vertiefungsmodul Fachdidaktik: Anthropologien im Philosophieunterricht</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Di 12 - 14, S05 R03 H20, Termin: 08.04.2025 - 15.07.2025</p> <p>M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M1</p> <p>M.Ed HRSGe (ab WS 2014/15): M1</p> <p>Anthropologie kommt im Kernlehrplan NRW für praktische Philosophie indirekt in den ersten beiden Fragekreisen (nach dem Selbst und nach dem Anderen), im vierten Fragekreis (Staat und Gesellschaft) sowie im siebten Fragekreis (Sinn, Ursprung, Zukunft) vor. Nebenbei sollen auch „wichtige anthropologische, ethische und metaphysische Leitvorstellungen von Weltreligionen“ bekannt und verglichen werden – auch das setzt Wissen um anthropologische Theorien voraus. Im Seminar sollen kanonische Texte, welche Konzepte der menschlichen Natur prägnant oder paradigmatisch formuliert haben, vorgestellt und kritisch diskutiert werden. Da jede Anthropologie Folgerung über eine geeignete sozio-politische Ordnung zulässt oder sogar bereits artikuliert, sollen die Verbindungen von anthropologischen Annahmen und sozio-politischen Ordnungsvorstellungen aufgedeckt und diskutiert werden.</p> <p>Die Anwendung der anthropologischen Theorien und Texte im Philosophieunterricht wird im zusammenhängenden Seminar „Anwendung von Anthropologien im Philosophieunterricht“ in Form von Unterrichtsentwürfen behandelt.</p> <p>Auszüge aus Aristoteles, Edith Stein, Thomas Hobbes, J-J. Rousseau, Adam Smith, Karl Marx, Hannah Arendt, Donna Haraway</p>
----------	---

<b>Comtesse</b>	<p><b>Master-SE Vertiefungsmodul Fachdidaktik: Anwendung Anthropologien im Philosophieunterricht</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Di 14 - 16, S05 R03 H20, Termin: 08.04.2025 - 15.07.2025</p> <p>M.Ed. GyGe (ab WS 2014/2015): M1 M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M1</p> <p>Das Seminar schließt an „Anthropologien im Philosophieunterricht“ zeitlich und inhaltlich an und kann nicht ohne die Teilnahme an diesem Seminar belegt werden. Im „Anwendungsseminar“ konzentrieren wir uns auf das Entwerfen von Unterrichtsstunden oder Unterrichtsreihen zu jenen anthropologischen Konzepten, die im Seminar „Anthropologien im Philosophieunterricht“ besprochen wurden. Dabei können „Fragen nach dem Selbst“ genauso Anlass zu Unterrichtsstunden über Anthropologien sein wie „Mensch und Tier“ oder „Mensch und Umwelt“. In den ersten Sitzungen werden allgemeine, pädagogische und didaktische, Methoden zur Unterrichtsgestaltung vorgestellt. Danach werden Unterrichtsentwürfe in Gruppenarbeiten hergestellt, im Plenum besprochen und im Moodle-Kurs bereitgestellt.</p> <p>Texte aus dem Seminar „Anthropologien im Philosophieunterricht“</p>
<b>Mason</b>	<h2>Modul 2: Vertiefungsmodul Person und Geist</h2> <p><b>Master-SE Person und Geist: Mental Content</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Mi 14 - 16, R12 S03 H20, Termin: 09.04.2025 - 16.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M5: SE Philosophie des Geistes; M10: SE Theoretische Philosophie B.A. LA HRSGe: M5A/B: SE Philosophie des Geistes B.A. Angewandte Philosophie: M5: SE Philosophie des Geistes; M10: SE Theoretische Philosophie M.A. Philosophie: M 1a, 2a, 3a: SE Person und Geist M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M2; M8 M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M2</p> <p>Suppose that Gary believes that it will be sunny tomorrow and Beth hopes that it will be sunny tomorrow. Gary's belief and Beth's hope have the same content: namely, that it will be sunny tomorrow. But what explains why Gary's belief and Beth's hope have this content, rather than, say, the content that it will rain tomorrow? More generally, what explains why our intentional attitudes – e.g., our beliefs, hopes, desires, and emotions – have the contents they have? This is the basic question that theories of mental content aim to answer. This course will introduce students to, and help them critically evaluate, the main rival theories of mental content in the contemporary literature. Topics to be discussed may include: interpretationist theories of mental content, causal-correlational theories, and teleosemantic theories; debates between content externalists and internalists; and debates between conceptualists and non-conceptualists concerning the contents of perceptions.</p> <p>Suggested Background Reading: Kim, J. (2011). Philosophy of Mind, 3rd Edition. Westview Press, Chapter 8.</p>

Roughley	<p><b>SE Normative Dimensionen des Sozialen: Emotionen vs Vernunft oder vernünftige Emotionen?</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Di 10 - 12, R12 T04 F14, Termin: 08.04.2025 - 15.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M5: SE Philosophie des Geistes; M10: SE Theoretische Philosophie</p> <p>B.A. LA HRSGe: M5A/B: SE Philosophie des Geistes</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M5: SE Philosophie des Geistes; M10: SE Theoretische Philosophie</p> <p>M.A. Philosophie: M 1a, 2a, 3a: SE Person und Geist; M1d, 2d, 3d: SE Kultur- und Sozialphilosophie</p> <p>M.Ed. GyGe: M2; M8; M5; M11</p> <p>M.Ed. HRSGE: M2; M5</p> <p>M.A. Theorie des Sozialen: Kernmodul P2: Normative Dimensionen des Sozialen 2</p> <p>Emotionen oder, alltagssprachlicher: Gefühle prägen unser Leben. Wir ärgern uns, sind traurig, empfinden Freude oder sind im Hinblick auf ein kommendes Ereignis aufgeregt. Gemäß dem traditionalen Bild von Emotionen in der Philosophie sind sie Zustände, die uns zustoßen, Widerfahrnisse, denen gegenüber wir uns passivisch verhalten. Entsprechend scheint ihre Hauptrolle darin zu bestehen, rationale Gedankenprozesse und Handlungsabläufe zu stören. Nach diesem Verständnis scheinen sie uns in erster Linie von der aktiven und vernünftigen Führung unseres Lebens abzulenken. Allerdings passt dieses Bild von Emotionen schlecht dazu, dass wir Emotionen für mehr oder weniger begründet, sogar rational, ansehen. Das sieht man daran, dass Personen einander dafür kritisieren, etwa sich zu Unrecht oder unangemessen stark oder lange geärgert zu haben. Wir beruhigen einander auch manchmal, indem wir dem Gegenüber versuchen klar zu machen, dass das Ereignis, das sie so stark traurig macht, eigentlich gar nicht so schlimm war. Andererseits entschuldigen wir manchmal Handlungen, wenn sie deswegen ausgeführt wurden, weil die Person stark emotionalisiert war. Sind denn unsere Emotionen ein Teil oder ein Hindernis unserer rationalen Lebensführung? Und wie müssen wir Emotionen verstehen, um ihre Rolle richtig zu charakterisieren?</p> <p>Im Seminar werden wir uns mit verschiedenen Konzeptionen befassen, die Emotionen in unterschiedlichen Maßen als begründbar darstellen.</p>
----------	--

## **Modul 3: Vertiefungsmodul Erkenntnis, Wissenschaft und Sprache**

<b>Podacker</b>	<b>Master-SE Erkenntnis, Wissenschaft und Sprache: Wissenschaftstheorie der Sozialwissenschaften</b> SE, 2 SWS Do 10 - 12, WST-B.10.02, Termin: 10.04.2025 - 17.07.2025 B.A. LA GyGe: M5: SE Erkenntnistheorie/Wissenschaftstheorie, M10: SE Theoretische Philosophie B.A. LA HRSGE: M5A/B: SE Philosophie des Geistes B.A. Angewandte Philosophie: M5: SE Erkenntnistheorie/Wissenschaftstheorie, M10: SE Theoretische Philosophie M.A. Philosophie: M1b, 2b, 3b: SE Erkenntnis, Wissenschaft und Sprache M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M3, M9 M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M3 Peter Fischer: Wissenschaftstheorie der Sozialwissenschaften. transcript Verlag 2023
<b>Ender</b>	<b>SE Intersubjektivität (MA Theorie des Sozialen): Joseph Raz: Praktische Gründe und Normen</b> SE, 2 SWS Di 14 - 16, R11 T03 C35, Termin: 08.04.2025 - 15.07.2025 M.A. Philosophie: M1b, 2b, 3b: SE Erkenntnis, Wissenschaft und Sprache M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M3; M9 M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M3 M.A. Theorie des Sozialen: Kernmodul P1: SE Intersubjektivität Im diesem Seminar lesen wir gemeinsam ein Klassiker des rechtspositivistischen Denkens. Joseph Raz: Praktische Gründe und Normen. Frankfurt am Main: Suhrkamp, 2006.
<b>Sander</b>	<b>SE Sprachphilosophie: Sprache und Emotionen</b> SE, 2 SWS Fr 12 - 14, T03 R04 C09, Termin: 11.04.2025 - 18.07.2025 M.A. Philosophie: M1b, 2b, 3b M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M3; M9 M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M3 In dem Seminar wird es schwerpunktmäßig um neuere Theorien expressiver Sprache gehen. Worin besteht etwa der Unterschied zwischen „Der Hund hat gebellt“ und „Der Köter hat gebellt“? Der zweite Satz scheint sich dadurch vom ersten zu unterscheiden, dass wir mit ihm nicht nur einen Sachverhalt beschreiben, sondern zugleich unsere emotionale Haltung diesem gegenüber ausdrücken. Was aber heißt es genau, eine Emotion sprachlich auszudrücken? In einem ersten Schritt werden wir uns zur Vorbereitung mit der Frage beschäftigen, was eigentlich Emotionen sind. Wird in der Veranstaltung bekanntgegeben. Zur Vorbereitung empfohlen:  C. Potts, 'The Expressive Dimension', Theoretical Linguistics, 33 (2007), 165-98.

Lohmar	<p><b>SE Theoretische Philosophie: Einführung in die Modallogik</b> SE, 2 SWS Mi 12 - 14, S06 S00 B29, Termin: 09.04.2025 - 16.07.2025 B.A. LA GyGe: M5: SE Ontologie/Metaphysik oder SE Erkenntnistheorie/Wiss.theorie; M10: SE Theoretische Philosophie B.A. LA HRSGe: M5A/5B: SE Ontologie/Metaphysik oder SE Erkenntnistheorie/Wiss.theorie B.A. Angewandte Philosophie: M5: SE Ontologie/Metaphysik oder SE Erkenntnistheorie/Wiss.theorie; M10: SE Theoretische Philosophie M.A. Philosophie: M1b, 2b, 3b M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M3; M9 M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M3 In der Philosophie haben wir es oft mit Thesen zu tun, die besagen, dass etwas möglich, unmöglich oder notwendig ist. Aussagen dieser Art heißen modale Aussagen. Argumente mit modalen Aussagen als Prämissen sind modale Argumente. In vielen philosophischen Kontexten ist es außerordentlich bedeutsam modale Aussagen richtig zu interpretieren und modale Argumente angemessen bewerten zu können. Dafür brauchen wir die Instrumente der Modallogik. In diesem Seminar werden wir Systeme der Modallogik, aber auch verschiedene Anwendungsbereiche dieses System wie die Logik des Wissens oder die Zeitlogik kennenlernen. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich; Voraussetzung ist jedoch die Bereitschaft zu regelmäßiger Mitarbeit. Wir werden vor allem mit dem Buch von Rod Girle, Modal Logics and Philosophy, arbeiten.</p> <p><b>Modul 4: Vertiefungsmodul Moralphilosophie, Angewandte Ethik, Politische Philosophie</b></p> <p><b>Podacker</b></p> <p><b>Die Verfassung der Freiheit</b> SE, 2 SWS Do 12 - 14, WST-B.10.02, Termin: 10.04.2025 - 17.07.2025 B.A. LA GyGe: M6: SE Pol. Ph./Soz. Ph.; M11: SE Praktische Philosophie B.A. LA HRSGe: M6A/B: SE Pol. Ph./Soz. Ph. B.A. Angewandte Philosophie: M6: SE Pol. Ph./Soz. Ph.; M11: SE Praktische Philosophie M.A. Philosophie: M1c, 2c, 3c: SE Moralphilosophie, Angewandte Ethik M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M4; M10 M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M4 Die "Verfassung der Freiheit" ist ein Buch des österreichischen Ökonomen und Sozialphilosophen Friedrich August von Hayek und gilt als eine der aussagekräftigsten Zusammenfassungen der Prinzipien des klassischen Liberalismus. Das Seminar widmet sich einer gemeinsamen Lektüre mit Fokus auf die Argumente für die Prinzipien einer 'freiheitlichen Sozialphilosophie' sowie Hayeks Kritik an Institutionen des Wohlfahrtsstaates. Hayek: Verfassung der Freiheit</p>
--------	---

<b>Niederberger Weiß</b>	<p><b>Interdisziplinäres Seminar (MA Theorie des Sozialen): Transnationale Gerechtigkeit und Demokratie</b></p> <p>SE</p> <p>EinzelT: Do 08 - 12, R11 T08 C01, Termin: 10.04.2025, Campus Essen</p> <p>EinzelT: Do 08 - 12, LB 335, Termin: 24.04.2025, Campus Duisburg</p> <p>EinzelT: Do 08 - 12, R12 R00 B02, Termin: 15.05.2025, Campus Essen</p> <p>EinzelT: Do 08 - 12, LB 335, Termin: 22.05.2025, Campus Duisburg</p> <p>EinzelT: Do 08 - 12, R11 T08 C01, Termin: 05.06.2025, Campus Essen</p> <p>EinzelT: Do 08 - 12, LB 335, Termin: 26.06.2025, Campus Duisburg</p> <p>EinzelT: Do 08 - 12, R11 T08 C01, Termin: 17.07.2025, Campus Essen</p> <p>Transnational Justice and Democracy</p> <p>M.A. Philosophie: Ic, IIc, IIIc: SE Moralphil./Ang. Ethik/Polit. Phil.; Id, IIId, IIIId: SE Kultur- und Sozialphilosophie</p> <p>M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M4; M5; M10; M11</p> <p>M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M4; M5</p> <p>M.A. Theorie des Sozialen: Intersziplinäres Modul: Interdisziplinäres Seminar</p> <p>2021 betrug das mittlere Vermögen erwachsener Personen in Island ca. 375.000 USD, das mittlere Vermögen in derselben Gruppe in Sierra Leone dagegen 352 USD. Für diese Ungleichheit gibt es viele Gründe, die in Island und in Sierra Leone liegen, und bloße Durchschnittswerte von Vermögen sagen nicht unmittelbar etwas aus über das Leben und die Möglichkeiten der Menschen. Es dürfte aber auch bei angemessener Würdigung der Umstände in Island und Sierra Leone klar bleiben, dass dieser Unterschied kein Ausdruck von Gerechtigkeit ist. Seit drei Jahrzehnten bemühen sich Theorien globaler oder transnationaler Gerechtigkeit diese Ungerechtigkeit genauer zu verstehen und anzugeben, wie sie überwunden werden sollte. Einige Ansätze betonen dabei, dass es nicht nur darum geht, Güter und Chancen gleicher zu verteilen und die Lebensverhältnisse anzugleichen. Notwendig ist vielmehr, dass nicht nur wenige Staaten oder Eliten darüber entscheiden, wie die globale Ordnung aussieht und wie sich die Mehrheit der Menschen in ihr zur Geltung bringen kann. Transnationale Gerechtigkeit gibt es daher nicht ohne grenzüberschreitende Demokratie. Aber wird mit dieser Engführung von Gerechtigkeit und Demokratie nicht die ohnehin schon unerreichbare Utopie globaler Gerechtigkeit noch utopischer? Kann und sollte man Demokratie überhaupt jenseits des Staates anstreben?</p> <p>In diesem Seminar wollen wir uns mit den normativen Grundlagen der Verbindung von transnationaler Gerechtigkeit und Demokratie, mit Vorschlägen zu Demokratie jenseits der angestammten nationalstaatlichen Verfahren und Arenen, aber auch mit empirischen Untersuchungen zu demokratischem Aushandeln und Entscheiden über Grenzen hinweg etwa in sozialen Bewegungen oder transnationalen Organisationen und Verbänden befassen.</p> <p>Dieses Seminar schließt dabei an die mehrjährige interdisziplinäre Zusammenarbeit von politischer Philosophie (Niederberger) und Soziologie (Weiß) an. Es wird in vierstündigen Blockveranstaltungen abwechselnd in Duisburg und in Essen stattfinden.</p>
------------------------------	---

<b>Niederberger</b>	<p><b>Master-SE Ästh./Kultur/Soz.: Gesellschaft und Herrschaft</b>          SE, 2 SWS          Mi 14 - 16, R12 V02 D20, Termin: 09.04.2025 - 16.07.2025          B.A. LA GyGe: M11: SE Praktische Philosophie          B.A. Angewandte Philosophie: M11: SE Praktische Philosophie          M.A. Philosophie: M1c, 2c, 3c: SE Moralphilosophie, Angewandte Ethik M1d, 2d, 3d: SE Kultur- und Sozialphilosophie          M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M4; M5; M10; M11          M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M4; M5          M.A. Theorie des Sozialen: Kernmodul P1: SE Sozialontologie          Der Ausdruck „Herrschaft“ wird im Deutschen auf zwei verschiedene Arten gebraucht: Auf der einen Seite dient er, um eine stabile Form von Politik und Recht zu erfassen, also etwas Ordnetes, von dem viele annehmen, dass es notwendig ist, damit Menschen einander nicht schädigen und komplexes gesellschaftliches Handeln möglich ist. So verstanden ist Herrschaft (die im Englischen als <i>government</i> oder <i>authority</i>, vielleicht sogar als <i>[political] power</i> bezeichnet würde) nicht immer gut, aber sie kann zumindest als staatliche, demokratische oder liberale Herrschaft richtig oder legitim sein, wenn sie bestimmte Anforderungen erfüllt. Einige denken sogar, dass es diese Herrschaft gar nicht ohne Legitimität oder wenigstens die Zuschreibung derselben gibt.          Auf der anderen Seite ist von Herrschaft aber auch die Rede, um die möglicherweise schlechteste menschliche, gesellschaftliche oder politische Beziehung zu beschreiben, nämlich die Unterwerfung von Menschen oder die weitgehende Kontrolle über sie, ohne dass sie sich dagegen wehren können. Wenn etwa im Kolonialismus die Kolonisierenden Herrschaft (im Englischen würde hier vermutlich von <i>domination</i> gesprochen) über die Kolonisierten ausüben, ist damit schon als solches benannt, warum der Kolonialismus ein Übel ist, weil nämlich die einen über und für die anderen, notfalls mit Zwang und Gewalt, entscheiden. In diesem Fall gäbe es keine legitime Herrschaft, da der Anspruch auf Legitimität dieser Herrschaft per se entgegensteht. Wenn die Beziehung legitim würde, dann gäbe es keine Herrschaft der einen über die anderen mehr.          Haben wir es hier einfach mit zwei unverbundenen Verwendungsweisen des Ausdrucks „Herrschaft“ zu tun? Beziehen sie sich vielleicht auf unterschiedliche Felder, etwa im ersten Fall die Politik und im zweiten Fall die Gesellschaft? Oder gibt es doch einen Zusammenhang zwischen den Verwendungen? Ist die politische Herrschaft, die legitim sein kann, eine Lösung für das Problem der Herrschaft, die nie legitim sein kann? Oder steckt vielleicht im Gegenteil in jeder Herrschaft, die legitim sein möchte, ein Moment der Herrschaft, die nie legitim ist? Lässt sich Herrschaft mit anderen Ausdrücken wie etwa denjenigen des Staates oder der Macht präziser fassen – oder ist Herrschaft, wie Max Weber denkt, ein Sonderfall der Macht?          Dieses Seminar wird versuchen, Klarheit bei diesen Fragen und darüber auch den Gegenständen zu schaffen, die mit der „Herrschaft“ untersucht werden. Es sollen dazu einerseits paradigmatische Texte diskutiert werden, die für unterschiedliche Bestimmungen von Herrschaft stehen. Andererseits wollen wir uns auch mit Phänomenen auseinandersetzen, die oft als solche von Herrschaft verstanden werden.</p>
---------------------	---

Weiler	<p><b>Master SE-Moralphil./Ang. Ethik/ Polit. Phil.: Wozu Demokratie? Rechte Kritik liberaler Gesellschaften</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>EinzelT: Sa 10 - 16, R11 T03 C54, Termin: 26.04.2025</p> <p>EinzelT: Fr 10 - 16, R11 T08 C01, Termin: 09.05.2025</p> <p>EinzelT: Sa 10 - 16, R11 T08 C01, Termin: 10.05.2025</p> <p>EinzelT: Fr 10 - 16, R11 T08 C01, Termin: 23.05.2025</p> <p>EinzelT: Sa 10 - 16, R11 T08 C01, Termin: 24.05.2025</p> <p>M.A. Philosophie: M1c, 2c, 3c: SE Moralphilosophie, Angewandte Ethik</p> <p>M.Ed GyGe (ab WS 2014/15): M4; M10; M11</p> <p>M.Ed HRSGe (ab WS 2014/15): M4</p> <p>MA Theorie des Sozialen: Kernmodul P1: SE Sozialontologie</p> <p>Seit dem Entstehen der liberalen Demokratie im 18. und 19. Jahrhundert hat diese Form gesellschaftlicher, wirtschaftlicher und politischer Organisation vehementen Gegner. Sie sehen in gesellschaftlicher Pluralität, in einem alle Grenzen überschreitenden Kapitalismus und im Zuschnitt liberaler politischer Rechte auf das Individuum eine krisenanfällige Konstruktion, die im Widerspruch zu grundlegenden Eigenschaften des Menschen und zu den grundlegenden Funktionsweisen politischer und sozialer Verbünde steht.</p> <p>Aktuell wird der antiliberalen rechten Diskurs in Deutschland vor allem von einem Kreis von Autor:innen um den Verleger und politischen Aktivisten Götz Kubitschek geprägt, der mit den vielfältigen Krisen gegenwärtiger Gesellschaften die Möglichkeit einer „konservative Revolution“ verbindet, an deren Ende ein Europa illiberaler Staaten mit homogenen Bevölkerungen steht.</p> <p>In diesem Seminar werden wir uns Positionen aus dem aktuellen rechten Diskurs anschauen sowie Texte der Autoren insbesondere des 20. Jahrhunderts, auf die dieser Diskurs sich bezieht. Dabei wird es zunächst um die anthropologischen Grundannahmen gehen, auf denen aufbauend dann der Begriff des Politischen, und schließlich die Gegnerschaft zum Liberalismus erschlossen werden können.</p> <p>Insbesondere der letzte Punkt, also die Gegnerschaft zum Liberalismus, wird uns auch deshalb interessieren, weil die rechts-autoritären Kritik an einer aus ihrer Sicht überindividualisierten Gesellschaft und an den Auswüchsen des Kapitalismus sich zum Teil mit konservativ-demokratischer und linker Kritik überschneidet. Herausgearbeitet werden soll deshalb, wo und wie die antidemokratischen Tendenzen rechter Theorien jeweils beginnen – und was das eigentlich ist, die Demokratie, die es gegen diese Tendenzen zu verteidigen gälte.</p> <p>Dieses Seminar wird als <b>Blockseminar</b> angeboten, am 26.4., 9. +10.5, 23.+24.5, jeweils von 10 – 16 Uhr.</p> <p>Hinweis für E3-Studierende: Dieses Seminar ist ein <i>reguläres Philosophieseminar</i>, das für E3-Studierende geöffnet ist. Sie bekommen insbesondere für die Leistungserbringung gesonderte Hilfestellung; es handelt sich aber nicht um eine speziell auf E3-Studierende ausgerichtete Einführungsveranstaltung.</p>
--------	---

<b>Tölle</b>	<p><b>Master-SE Moralphil./Angewandte Ethik/Pol. Phil: Carl Schmitt, Der Begriff des Politischen</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Fr 10 - 12, S05 T03 B94, Termin: 11.04.2025 - 18.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M6: SE Pol. Ph./Soz. Ph.; M11: SE Praktische Philosophie</p> <p>B.A. LA HRSGe: M6A/6B: SE Pol.Ph./Soz.Ph.</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M6: SE Pol. Ph./Soz. Ph.; M11: SE Praktische Philosophie</p> <p>M.A. Philosophie: M1c, 2c, 3c: SE Moralphilosophie, Angewandte Ethik</p> <p>M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M4; M10; M11</p> <p>M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M4</p> <p>M.A. Theorie des Sozialen: Kernmodul P1: Sozialontologie</p> <p>Wenn von „politischem Engagement“, „politischen Gegnern“ oder von der „Politisierung“ einer bestimmten Angelegenheit die Rede ist, was hat es in diesen Ausdrücken dann jeweils mit dem „politisch“ auf sich?</p> <p>Gibt es vielleicht einen gesellschaftlichen Bereich unter anderen, den wir Politik nennen, sodass dasjenige, was in diesen Bereich fällt, von ihm seine Bezeichnung als „politisch“ bezöge (etwa eine politische Partei als Teil des politischen Systems)? Oder gibt es eine das Leben der Menschen umfassende Institution, die mit der Regelung menschlichen Zusammenlebens betraut ist, wobei die Angelegenheiten, die mit dieser Institution in Verbindung stehen, daher „politisch“ zu nennen wären (etwa der Staat und die ihn betreffenden öffentlichen Angelegenheiten)?</p> <p>Carl Schmitt hat in seiner Schrift <i>Der Begriff des Politischen</i> von 1932 eine berühmte Antwort auf diese Frage gegeben: „Die spezifisch politische Unterscheidung, auf welche sich die politischen Handlungen und Motive zurückführen lassen, ist die Unterscheidung von Freund und Feind.“ Aus dieser Unterscheidung von Freund und Feind erhalte das Attribut „politisch“ seinen Sinn und von dieser Unterscheidung seien „politische“ Gebilde, einschließlich des Staates, abhängig – und nicht umgekehrt.</p> <p>Dieser Ansatz hat einerseits sowohl konzeptuelle als auch normative Kritik auf sich gezogen, andererseits kann man seinen Einfluss bis in heutige, sich als emanzipatorisch verstehende Bemühungen, die Politik „vom Politischen aus“ und womöglich sogar im Gegensatz zum Politischen zu denken, weiterverfolgen.</p> <p>Wir werden uns in diesem Seminar in eingehender Lektüre mit der Argumentation auseinandersetzen und uns fragen, was daraus sowohl für ein Verständnis politischer Phänomene als auch für normative Ansätze in der Politischen Philosophie gewonnen werden kann. Zum Ende des Seminars werden wir auch die Rezeption dieses Buchs hinzuziehen.</p> <p>Carl Schmitt, <i>Der Begriff des Politischen</i>, Berlin: Duncker &amp; Humblot (Neuausgabe von 1963)</p>
--------------	---

<b>Mason</b>	<p><b>Master-SE Moralphil./Angewandte Ethik/Pol. Phil.: Moral Realism</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Mi 16 - 18, R11 T04 C06, Termin: 09.04.2025 - 16.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M6: SE Metaethik; M11</p> <p>B.A. LA HRSGe: M6A/6B: SE Metaethik</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M6: SE Metaethik; M11</p> <p>M.A. Philosophie: M1c, 2c, 3c: SE Moralphilosophie, Angewandte Ethik</p> <p>M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M4; M10</p> <p>M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M4</p> <p>We all judge that some actions are morally right and others morally wrong. But are any of these judgments true, and, if so, what makes them true? Are moral facts (such as the fact that lying is morally wrong) natural facts (such as the fact that lying tends to undermine social stability)? Or are moral judgments, when they are true, made true by non-natural moral facts – facts that are not discoverable by empirical methods of inquiry? This course will examine the answers that moral realists give to questions like these. At a first pass, moral realism is the view that (A) there are moral facts, (B) moral judgments, when they are true, are true in virtue of the moral facts, and (C) the moral facts are what they are independently of what we happen to think about them.</p> <p>This course will introduce students to, and help them critically evaluate, the main versions of moral realism in the contemporary literature. Topics to be discussed may include: naturalistic and non-naturalistic moral realism; and epistemological, metaphysical, psychological, and semantic challenges to moral realism.</p> <p>Suggested Background Reading:</p> <p>Miller, A. (2013). Contemporary Metaethics: An Introduction, 2nd Edition. Polity Press.</p>
<b>Omerbasic-Schiliro</b>	<p><b>Master-SE Moralphil., Angewandte Ethik, Pol. Phil.: Rationierung im Gesundheitswesen</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Do 12 - 14, R11 T03 C82, Termin: 10.04.2025 - 17.07.2025</p> <p>M.A. Philosophie: M1c, 2c, 3c: SE Moralphilosophie, Angewandte Ethik</p> <p>M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M4; M10</p> <p>M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M4</p> <p>Diskutiert wird sowohl deutsch- als auch englischsprachige Texte zur Frage nach einer gerechten Verteilung knapper Ressourcen in der Medizin. Nach einem einleitenden Themenblock zur Verteilungsgerechtigkeit werden konkrete medizinethische Problemfälle (u.a. Rationierung von Organen oder kostspieligen Behandlungen) und Lösungsvorschläge diskutiert.</p> <p>Die Texte werden zu Beginn des Semesters im Moodlekurs zur Verfügung gestellt.</p>

<b>Podacker</b>	<b>Philosophie des Marktes</b> SE, 2 SWS Do 08 - 10, WST-B.10.02, Termin: 10.04.2025 - 17.07.2025 B.A. LA GyGe: M6: SE Pol. Ph./Soz. Ph.; M11: SE Praktische Philosophie B.A. LA HRSGe: M6A/B: SE Pol. Ph./Soz. Ph. B.A. Angewandte Philosophie: M6: SE Pol. Ph./Soz. Ph.; M11: SE Praktische Philosophie M.A. Philosophie: M1c, 2c, 3c: SE Moralphilosophie, Angewandte Ethik M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M4; M10 M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M4 Das Seminar widmet sich der gemeinsamen Lektüre von Beiträgen zum ökonomisch-philosophischen Diskurs über die Institution des Marktes vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Dabei stehen die Fragen im Fokus, wie der Begriff des Marktes bestimmt und jeweils in einer theoretischen Konzeption eingebettet wird und mit welchen Argumenten schließlich die Frage nach der Regulierung des Marktes verhandelt wird.
-----------------	---

Roughley	<p><b>SE Meta-Ethik: Gibt es Werte nur, weil wir emotionale Wesen sind?</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Do 16 - 18, R11 T03 C93, Termin: 10.04.2025 - 17.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M6:SE Meta-Ethik; M11:SE Praktische Philosophie</p> <p>B.A. LA HRSGe: M6A/6B: SE Meta-Ethik</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M6:SE Meta-Ethik; M11:SE Praktische Philosophie</p> <p>M.A. Philosophie: Ic, IIc, IIIc: SE Moralphil./Ang. Ethik/Polit. Phil.; Id, IIId, IIIId: SE Kultur- und Sozialphilosophie</p> <p>M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M4; M5; M10; M11</p> <p>M.A. Theorie des Sozialen: Kernmodul P2: SE Normative Dimensionen des Sozialen</p> <p>Wie kommt es, dass bestimmte Dinge oder Ereignisse lustig, ekelig oder beschämend sind? Laut dem Sentimentalismus von Justin D'Arms und Daniel Jacobson liegt dies daran, dass dies Dinge oder Ereignisse sind, auf die wir angemessenerweise mit Humor, Ekel oder Scham reagieren. Diese Werte bzw. Unwerte gibt es entsprechend nur deswegen, weil wir Menschen Dispositionen zu bestimmten emotionalen Reaktionen haben. Es handelt sich daher dabei um „sentimentale“ oder „anthropozentrische“ Werte – Werte, die es nur für Menschen mit den entsprechenden emotionalen Dispositionen gibt. Solche Werte werden entsprechend nicht durch uns entdeckt, sondern durch uns zustande gebracht. Im Seminar werden wir diese Kernthese genauer verstehen lernen und kritisch diskutieren. Die These hat den Vorteil, dass sie eine nachvollziehbare Erklärung für die Existenz von Werten liefert, die sonst mysteriös erscheinen können. Kann man aber die Idee einer angemessenen Reaktion verstehen, ohne unabhängig von uns existierende Maßstäbe vorauszusetzen? Und führt eine solche Konzeption nicht zu einem inakzeptablen Relativismus?</p> <p>Im Seminar werden wir zusammen das Buch „Rational Sentimentalism“ von D'Arms und Jacobsen sowie kritische Stellungnahmen dazu lesen. Die Kapitel des Buches können von der Unibibliothek online herunter geladen werden.</p> <p>Vorbereitende Lektüre: Kapitel 1: <a href="https://academic.oup.com/book/45567/chapter/394731083">https://academic.oup.com/book/45567/chapter/394731083</a></p>
----------	---

<b>Hallich</b>	<b>SE Normative Dimensionen des Sozialen (MA Theorie des Sozialen): Liebe und dergleichen</b> SE, 2 SWS Mi 12 - 14, R11 T04 C36, Termin: 09.04.2025 - 16.07.2025 B.A. LA GyGe: M6: SE Pol. Ph./Soz. Ph.; M11: SE Praktische Philosophie B.A. LA HRSGe: M6A/B: SE Pol. Ph./Soz. Ph. B.A. Angewandte Philosophie: M6: SE Pol. Ph./Soz. Ph.; M11: SE Praktische Philosophie M.A. Philosophie: M1c, 2c, 3c: SE Moralphilosophie, Angewandte Ethik M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M4; M10 M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M4 M.A. Theorie des Sozialen: Kernmodul P2: Normative Dimensionen des Sozialen 2 <p>In dieser Veranstaltung soll es um begriffliche und moralische Probleme im Zusammenhang mit dem Phänomenbereich „Liebe und Sexualität“ gehen. Nach einem Blick auf Bestimmungen der Liebe bei einigen Klassikern der Philosophie (Plato, Kant, Schopenhauer) soll es dabei u.a. um folgende Fragen gehen: Wie verhält sich Liebe zu Moral? Was heißt: „ein Individuum lieben“? Kann Lieben eine Pflicht sein? Gibt es rationale Gründe für die Liebe? Wie verhalten sich Liebe, Sexualität und Freundschaft zueinander? Was heißt „Zustimmung zu sexuellen Handlungen“? Was heißt „Begehrn“? Dabei werden voraussichtlich Texte u.a. von H. Frankfurt, S. Wolf, B. Williams, M. Stocker, H. Naar, R. Kraut und D. Archard zu diskutieren sein. Die Texte werden zu Beginn des Semesters bei Moodle verfügbar sein.</p> Thomä, Dieter (Hrsg.): Analytische Philosophie der Liebe, Paderborn 2000. Naar, Hichem: The Rationality of Love, Oxford 2022.
<b>Lohmar</b>	<b>SE Praktische Philosophie: Morale Dilemmas</b> SE, 2 SWS Do 14 - 16, R11 T03 C20, Termin: 10.04.2025 - 17.07.2025 B.A. LA GyGe: M6/M11: SE Angewandte Ethik B.A. LA HRSGe: M6A/B: SE Angewandte Ethik B.A. Angewandte Philosophie: M6/M7/M11: SE Angewandte Ethik M.A. Philosophie: M1c, 2c, 3c: SE Moralphilosophie, Angewandte Ethik/Polit. Phil. M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M4; M10 M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M4 <p>In der Debatte über moralische Dilemmas geht es im Wesentlichen um die Frage, ob es, in einem strikten Sinne des Wortes, moralische Dilemmas geben kann. Ein moralisches Dilemma wäre eine Situation, in der wir sowohl X als auch Y tun sollen, es aber nicht möglich ist beiden Verpflichtungen nachzukommen. Während viele Philosophen in der Vergangenheit ausgeschlossen haben, dass das möglich ist, ist in den letzten Jahrzehnten eine Debatte darüber entstanden, die diese Möglichkeit ernst nimmt. Im Seminar werden wir uns mit einigen der zentralen Texte zu dieser Debatte befassen. Wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben</p>

<b>Waldheuser</b>	<p><b>Theorien moralischer Verantwortung</b> SE, 2 SWS Do 14 - 16, R11 T04 C45, Termin: 10.04.2025 - 17.07.2025 M.A. Philosophie: Ic, IIc, IIIc: SE Moralphilosophie M. Ed. GyGe: M4; M10 M. Ed. HRSGe: M4</p> <p>Moralische Verantwortung ist ein grundlegender Bestandteil unserer moralischen Praktiken und interpersonellen Beziehungen. Sie prägt, wie wir Handlungen und Einstellungen bewerten, und beeinflusst, wem wir Lob oder Tadel zusprechen. Besonders in schwierigen oder grenzwertigen Fällen stellt sich die zentrale Frage, ob und warum jemand moralisch verantwortlich ist.</p> <p>Dieser Kurs untersucht die Bedingungen und die Natur moralischer Verantwortung, wie sie in der philosophischen Debatte vielfältig interpretiert wurden. Ausgangspunkt ist die Frage nach den zentralen Trennlinien, von denen aus die unterschiedlichen Theorien abzweigen und die maßgeblich zur Vielfalt der Ansätze zur moralischen Verantwortung beitragen. Im weiteren Verlauf werden verschiedene Ansätze vorgestellt, die unterschiedliche Bedingungen des Verantwortlichseins formulieren und je eigene Antworten auf die Frage formulieren, was es bedeutet, für etwas moralisch verantwortlich zu sein.</p> <p>Eine wichtige Hintergrundfrage begleitet uns dabei: Lassen sich tatsächlich verschiedene Arten von moralischer Verantwortung sinnvoll unterscheiden, oder handelt es sich letztlich um Phänomene die durch eine einheitliche Verantwortungskonzeption eingefangen werden können?</p> <p>Das Seminar setzt auf eine gemeinsame, diskursive Textanalyse, bei der die Lektüre der englischsprachigen Texte und die aktive Teilnahme an lebhaften Diskussionen im Vordergrund stehen. Ziel ist es, die Argumente und Positionen der Autorinnen und Autoren gemeinsam zu erschließen und kritisch zu bewerten. Fragen und Kommentare zu den Texten sind ausdrücklich erwünscht und ein wichtiger Bestandteil der gemeinsamen Arbeit.</p> <p>Das Ziel des Kurses ist es, durch die gemeinsamen Analysen und Diskussionen ein fundiertes Verständnis der jeweiligen Stärken und Schwächen zu entwickeln.</p> <p>Wird im Seminar bekannt gegeben.</p>
<b>Modul 5: Vertiefungsmodul Ästhetik, Kultur- und Sozialphilosophie</b>	

<b>Niederberger Weiß</b>	<p><b>Interdisziplinäres Seminar (MA Theorie des Sozialen): Transnationale Gerechtigkeit und Demokratie</b></p> <p>SE</p> <p>EinzelT: Do 08 - 12, R11 T08 C01, Termin: 10.04.2025, Campus Essen</p> <p>EinzelT: Do 08 - 12, LB 335, Termin: 24.04.2025, Campus Duisburg</p> <p>EinzelT: Do 08 - 12, R12 R00 B02, Termin: 15.05.2025, Campus Essen</p> <p>EinzelT: Do 08 - 12, LB 335, Termin: 22.05.2025, Campus Duisburg</p> <p>EinzelT: Do 08 - 12, R11 T08 C01, Termin: 05.06.2025, Campus Essen</p> <p>EinzelT: Do 08 - 12, LB 335, Termin: 26.06.2025, Campus Duisburg</p> <p>EinzelT: Do 08 - 12, R11 T08 C01, Termin: 17.07.2025, Campus Essen</p> <p>Transnational Justice and Democracy</p> <p>M.A. Philosophie: Ic, IIc, IIIc: SE Moralphil./Ang. Ethik/Polit. Phil.; Id, IIId, IIIId: SE Kultur- und Sozialphilosophie</p> <p>M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M4; M5; M10; M11</p> <p>M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M4; M5</p> <p>M.A. Theorie des Sozialen: Intersziplinäres Modul: Interdisziplinäres Seminar</p> <p>2021 betrug das mittlere Vermögen erwachsener Personen in Island ca. 375.000 USD, das mittlere Vermögen in derselben Gruppe in Sierra Leone dagegen 352 USD. Für diese Ungleichheit gibt es viele Gründe, die in Island und in Sierra Leone liegen, und bloße Durchschnittswerte von Vermögen sagen nicht unmittelbar etwas aus über das Leben und die Möglichkeiten der Menschen. Es dürfte aber auch bei angemessener Würdigung der Umstände in Island und Sierra Leone klar bleiben, dass dieser Unterschied kein Ausdruck von Gerechtigkeit ist. Seit drei Jahrzehnten bemühen sich Theorien globaler oder transnationaler Gerechtigkeit diese Ungerechtigkeit genauer zu verstehen und anzugeben, wie sie überwunden werden sollte. Einige Ansätze betonen dabei, dass es nicht nur darum geht, Güter und Chancen gleicher zu verteilen und die Lebensverhältnisse anzugleichen. Notwendig ist vielmehr, dass nicht nur wenige Staaten oder Eliten darüber entscheiden, wie die globale Ordnung aussieht und wie sich die Mehrheit der Menschen in ihr zur Geltung bringen kann. Transnationale Gerechtigkeit gibt es daher nicht ohne grenzüberschreitende Demokratie. Aber wird mit dieser Engführung von Gerechtigkeit und Demokratie nicht die ohnehin schon unerreichbare Utopie globaler Gerechtigkeit noch utopischer? Kann und sollte man Demokratie überhaupt jenseits des Staates anstreben?</p> <p>In diesem Seminar wollen wir uns mit den normativen Grundlagen der Verbindung von transnationaler Gerechtigkeit und Demokratie, mit Vorschlägen zu Demokratie jenseits der angestammten nationalstaatlichen Verfahren und Arenen, aber auch mit empirischen Untersuchungen zu demokratischem Aushandeln und Entscheiden über Grenzen hinweg etwa in sozialen Bewegungen oder transnationalen Organisationen und Verbänden befassen.</p> <p>Dieses Seminar schließt dabei an die mehrjährige interdisziplinäre Zusammenarbeit von politischer Philosophie (Niederberger) und Soziologie (Weiß) an. Es wird in vierstündigen Blockveranstaltungen abwechselnd in Duisburg und in Essen stattfinden.</p>
------------------------------	---

<b>Lohmar</b>	<b>Master-SE Ästhetik/Kultur-/Sozialphilosophie: Wertep pluralismus</b> SE, 2 SWS Do 12 - 14, S06 S00 B29, Termin: 10.04.2025 - 17.07.2025 M.A. Philosophie: M1d, 2d, 3d: SE: Kultur- und Sozialphilosophie M.Ed GyGe (ab WS 2014/15): M5; M10 M.Ed HRSGe (ab WS 2014/15): M5  Nach der Auffassung von Wertep pluralisten gibt es eine Vielzahl an moralischen, politischen und außermoralischen Werten, die unvermeidbar miteinander konfliktieren. Die Unvermeidbarkeit von Wertkonflikten erklärt sich für Pluralisten daraus, dass Werte wie z.B. Freiheit und Gleichheit oder Glück und Gerechtigkeit inkommensurabel sind. Im Unterschied zu relativistischen Auffassungen vertreten Pluralisten jedoch die Auffassung, dass es trotz der Konkurrenz verschiedener Werte vernünftige Konfliktlösungen in Wertkonflikten gibt, und dass der Pluralismus selbst normative Konsequenzen für Kulturen und politische Systeme hat. Im Seminar werden wir uns mit theoretischen Grundlagen sowie politischen und kulturellen Konsequenzen des Pluralismus beschäftigen. Wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben
---------------	--

<b>Niederberger</b>	<p><b>Master-SE Ästh./Kultur/Soz.: Gesellschaft und Herrschaft</b>          SE, 2 SWS          Mi 14 - 16, R12 V02 D20, Termin: 09.04.2025 - 16.07.2025          B.A. LA GyGe: M11: SE Praktische Philosophie          B.A. Angewandte Philosophie: M11: SE Praktische Philosophie          M.A. Philosophie: M1c, 2c, 3c: SE Moralphilosophie, Angewandte Ethik M1d, 2d, 3d: SE Kultur- und Sozialphilosophie          M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M4; M5; M10; M11          M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M4; M5          M.A. Theorie des Sozialen: Kernmodul P1: SE Sozialontologie          Der Ausdruck „Herrschaft“ wird im Deutschen auf zwei verschiedene Arten gebraucht: Auf der einen Seite dient er, um eine stabile Form von Politik und Recht zu erfassen, also etwas Ordnetes, von dem viele annehmen, dass es notwendig ist, damit Menschen einander nicht schädigen und komplexes gesellschaftliches Handeln möglich ist. So verstanden ist Herrschaft (die im Englischen als <i>government</i> oder <i>authority</i>, vielleicht sogar als <i>[political] power</i> bezeichnet würde) nicht immer gut, aber sie kann zumindest als staatliche, demokratische oder liberale Herrschaft richtig oder legitim sein, wenn sie bestimmte Anforderungen erfüllt. Einige denken sogar, dass es diese Herrschaft gar nicht ohne Legitimität oder wenigstens die Zuschreibung derselben gibt.          Auf der anderen Seite ist von Herrschaft aber auch die Rede, um die möglicherweise schlechteste menschliche, gesellschaftliche oder politische Beziehung zu beschreiben, nämlich die Unterwerfung von Menschen oder die weitgehende Kontrolle über sie, ohne dass sie sich dagegen wehren können. Wenn etwa im Kolonialismus die Kolonisierenden Herrschaft (im Englischen würde hier vermutlich von <i>domination</i> gesprochen) über die Kolonisierten ausüben, ist damit schon als solches benannt, warum der Kolonialismus ein Übel ist, weil nämlich die einen über und für die anderen, notfalls mit Zwang und Gewalt, entscheiden. In diesem Fall gäbe es keine legitime Herrschaft, da der Anspruch auf Legitimität dieser Herrschaft per se entgegensteht. Wenn die Beziehung legitim würde, dann gäbe es keine Herrschaft der einen über die anderen mehr.          Haben wir es hier einfach mit zwei unverbundenen Verwendungsweisen des Ausdrucks „Herrschaft“ zu tun? Beziehen sie sich vielleicht auf unterschiedliche Felder, etwa im ersten Fall die Politik und im zweiten Fall die Gesellschaft? Oder gibt es doch einen Zusammenhang zwischen den Verwendungen? Ist die politische Herrschaft, die legitim sein kann, eine Lösung für das Problem der Herrschaft, die nie legitim sein kann? Oder steckt vielleicht im Gegenteil in jeder Herrschaft, die legitim sein möchte, ein Moment der Herrschaft, die nie legitim ist? Lässt sich Herrschaft mit anderen Ausdrücken wie etwa denjenigen des Staates oder der Macht präziser fassen – oder ist Herrschaft, wie Max Weber denkt, ein Sonderfall der Macht?          Dieses Seminar wird versuchen, Klarheit bei diesen Fragen und darüber auch den Gegenständen zu schaffen, die mit der „Herrschaft“ untersucht werden. Es sollen dazu einerseits paradigmatische Texte diskutiert werden, die für unterschiedliche Bestimmungen von Herrschaft stehen. Andererseits wollen wir uns auch mit Phänomenen auseinandersetzen, die oft als solche von Herrschaft verstanden werden.</p>
---------------------	---

Naar	<p><b>Philosophy of Romantic Love and Sexuality</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Mi 14 - 16, R11 T04 C87, Termin: 09.04.2025 - 16.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M11: SE Praktische Philosophie</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M11: SE Praktische Philosophie</p> <p>M.A. (ab WS 2012/13): Id, IId, IIId,: SE Ästhetik/Kultur-/Sozialphilosophie</p> <p>M.A. Theorie des Sozialen: SE Philosophie/Interdisziplinäres Modul</p> <p>M. Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M5; M11</p> <p>M. Ed. HRSGe (ab Ws 2014/15): M5</p> <p>Discussion of contemporary philosophical debates on the nature, value, and moral dimensions of romantic love and sexuality.</p>
------	---

The course will involve questions like the following:

- What is romantic love? How does it differ from other kinds of love, e.g., between friends? What makes romantic love 'romantic'?
- Is there an essential connection between romantic love and sexual desire?
- What makes romantic love such a central aspect of many people's lives?
- What is sexual desire?
- What is it to consent to a sexual act? Is consent enough to make a sexual act morally permissible?
- What is sexual objectification and what might be wrong with it?
- Why is sex significant?

This course will be a seminar taught in English, and will consist mainly in discussion on assigned readings. Active engagement with the texts and participation in class are essential. Texts will be circulated electronically.

Texts will be circulated electronically.

Werner	<p><b>SE Kulturphilosophie: Was ist analytische feministische Philosophie?</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Mi 12 - 14, S06 S00 B41, Termin: 09.04.2025 - 16.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M8: Kulturphilosophie/Ästhetik</p> <p>B.A. LA HRSGe: M7: Kulturphilosophie/Ästhetik</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M8: Kulturphilosophie/Ästhetik</p> <p>M.A. Philosophie: 1d, 2d, 3d: SE Kultur- und Sozialphilosophie</p> <p>M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M5; M11</p> <p>M.Ed HRSGe (ab WS 2014/15): M5</p> <p>In den 90er Jahren des letzten Jahrhunderts hat sich eine feministische Strömung in der Philosophie etabliert, die sich nicht nur in einer feministischen, sondern auch analytischen philosophischen Tradition sieht. Gemeinsam haben die teilweise sehr unterschiedlichen Gedanken, die unter diesem Label entwickelt wurden und werden, die Idee, dass Sexismus und Unterdrückung am besten mit Mitteln und zentralen Begriffen der analytischen Philosophie analysiert (und auch bekämpft) werden können. Das Seminar soll einen Überblick über diese feministische Ausrichtung geben. Wir werden uns mit aktuellen Texten beschäftigen, die beispielsweise Themen wie epistemische und affektive Ungerechtigkeit behandeln oder sich aus feministischer Perspektive mit traditionellen Fragen der Philosophie des Geistes beschäftigen.</p>
--------	---

Roughley	<p><b>SE Meta-Ethik: Gibt es Werte nur, weil wir emotionale Wesen sind?</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Do 16 - 18, R11 T03 C93, Termin: 10.04.2025 - 17.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M6:SE Meta-Ethik; M11:SE Praktische Philosophie</p> <p>B.A. LA HRSGe: M6A/6B: SE Meta-Ethik</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M6:SE Meta-Ethik; M11:SE Praktische Philosophie</p> <p>M.A. Philosophie: Ic, IIc, IIIc: SE Moralphil./Ang. Ethik/Polit. Phil.; Id, IIId, IIIId: SE Kultur- und Sozialphilosophie</p> <p>M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M4; M5; M10; M11</p> <p>M.A. Theorie des Sozialen: Kernmodul P2: SE Normative Dimensionen des Sozialen</p> <p>Wie kommt es, dass bestimmte Dinge oder Ereignisse lustig, ekelig oder beschämend sind? Laut dem Sentimentalismus von Justin D'Arms und Daniel Jacobson liegt dies daran, dass dies Dinge oder Ereignisse sind, auf die wir angemessenerweise mit Humor, Ekel oder Scham reagieren. Diese Werte bzw. Unwerte gibt es entsprechend nur deswegen, weil wir Menschen Dispositionen zu bestimmten emotionalen Reaktionen haben. Es handelt sich daher dabei um „sentimentale“ oder „anthropozentrische“ Werte – Werte, die es nur für Menschen mit den entsprechenden emotionalen Dispositionen gibt. Solche Werte werden entsprechend nicht durch uns entdeckt, sondern durch uns zustande gebracht. Im Seminar werden wir diese Kernthese genauer verstehen lernen und kritisch diskutieren. Die These hat den Vorteil, dass sie eine nachvollziehbare Erklärung für die Existenz von Werten liefert, die sonst mysteriös erscheinen können. Kann man aber die Idee einer angemessenen Reaktion verstehen, ohne unabhängig von uns existierende Maßstäbe vorauszusetzen? Und führt eine solche Konzeption nicht zu einem inakzeptablen Relativismus?</p> <p>Im Seminar werden wir zusammen das Buch „Rational Sentimentalism“ von D'Arms und Jacobsen sowie kritische Stellungnahmen dazu lesen. Die Kapitel des Buches können von der Unibibliothek online herunter geladen werden.</p> <p>Vorbereitende Lektüre: Kapitel 1: <a href="https://academic.oup.com/book/45567/chapter/394731083">https://academic.oup.com/book/45567/chapter/394731083</a></p>
----------	---

Roughley	<p><b>SE Normative Dimensionen des Sozialen: Emotionen vs Vernunft oder vernünftige Emotionen?</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Di 10 - 12, R12 T04 F14, Termin: 08.04.2025 - 15.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M5: SE Philosophie des Geistes; M10: SE Theoretische Philosophie</p> <p>B.A. LA HRSGe: M5A/B: SE Philosophie des Geistes</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M5: SE Philosophie des Geistes; M10: SE Theoretische Philosophie</p> <p>M.A. Philosophie: M 1a, 2a, 3a: SE Person und Geist; M1d, 2d, 3d: SE Kultur- und Sozialphilosophie</p> <p>M.Ed. GyGe: M2; M8; M5; M11</p> <p>M.Ed. HRSGE: M2; M5</p> <p>M.A. Theorie des Sozialen: Kernmodul P2: Normative Dimensionen des Sozialen 2</p> <p>Emotionen oder, alltagssprachlicher: Gefühle prägen unser Leben. Wir ärgern uns, sind traurig, empfinden Freude oder sind im Hinblick auf ein kommendes Ereignis aufgeregt. Gemäß dem traditionalen Bild von Emotionen in der Philosophie sind sie Zustände, die uns zustoßen, Widerfahrnisse, denen gegenüber wir uns passivisch verhalten. Entsprechend scheint ihre Hauptrolle darin zu bestehen, rationale Gedankenprozesse und Handlungsabläufe zu stören. Nach diesem Verständnis scheinen sie uns in erster Linie von der aktiven und vernünftigen Führung unseres Lebens abzulenken. Allerdings passt dieses Bild von Emotionen schlecht dazu, dass wir Emotionen für mehr oder weniger begründet, sogar rational, ansehen. Das sieht man daran, dass Personen einander dafür kritisieren, etwa sich zu Unrecht oder unangemessen stark oder lange geärgert zu haben. Wir beruhigen einander auch manchmal, indem wir dem Gegenüber versuchen klar zu machen, dass das Ereignis, das sie so stark traurig macht, eigentlich gar nicht so schlimm war. Andererseits entschuldigen wir manchmal Handlungen, wenn sie deswegen ausgeführt wurden, weil die Person stark emotionalisiert war. Sind denn unsere Emotionen ein Teil oder ein Hindernis unserer rationalen Lebensführung? Und wie müssen wir Emotionen verstehen, um ihre Rolle richtig zu charakterisieren?</p> <p>Im Seminar werden wir uns mit verschiedenen Konzeptionen befassen, die Emotionen in unterschiedlichen Maßen als begründbar darstellen.</p>
----------	--

Rinner	<p><b>SE Sozialontologie (MA Theorie des Sozialen)/gleichz. SE zur Kulturphilosophie: Was sind soziale Gruppen?</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Mi 14 - 16, R11 T03 C63, Termin: 09.04.2025 - 16.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M5; M10; M8: SE Kulturphil. / Ästhetik</p> <p>B.A. LA HRSGe: M5 A/B; M7: SE Kulturphil. / Ästhetik</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M5; M10; M8: SE Kulturphil. / Ästhetik</p> <p>M.A. Philosophie: M1d, 2d, 3d: SE Kultur- und Sozialphilosophie</p> <p>M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M5; M11</p> <p>M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M5</p> <p>M.A. Theorie des Sozialen: Kernmodul P1: SE Sozialontologie</p> <p>In diesem Seminar beschäftigen wir uns mit der Frage nach der Existenz und der Natur sozialer Gruppen, einer der zentralen Fragen der Sozialontologie. Damit im Zusammenhang stehen Fragen wie ‚Können soziale Gruppen Gedanken und Gefühle haben?‘ und ‚Können soziale Gruppen Handlungen ausüben?‘. Die Frage nach der Existenz und der Natur sozialer Gruppen ist nicht nur theoretisch-metaphysisch interessant, sondern hat auch praktisch-ethische Relevanz. So wird die Einteilung von Gruppen anhand von z.B. <i>Gender</i> und <i>Race</i> aus moralisch-ethischer Perspektive kritisch diskutiert. Zudem wird es bei der Behandlung obiger Fragen Überschneidungen mit der sozialen Erkenntnistheorie und der (sozialen) Sprachphilosophie geben. In beiden Gebieten spielen die Existenz und die Natur sozialer Gruppen eine wichtige Rolle. So stellt sich in der sozialen Erkenntnistheorie die Frage, ob wir Gruppen sinnvollerweise epistemische Zustände wie Glaubenszustände und Wissenszustände zuschreiben können. In der Sprachphilosophie beschäftigen sich Philosophen zum einen mit der Frage, worauf sich Ausdrücke für soziale Gruppen wie ‚Philosophen‘ beziehen. Zum anderen untersuchen Sprachphilosoph:innen, wie anhand von Sprache soziale Gruppen gebildet werden, indem z.B. ein bestimmter Slang oder Soziolekt gesprochen wird. Beide Fragen kommen in der Untersuchung so genannter <i>Slurs</i> zusammen. Slurs sind Ausdrücke, die soziale Gruppen auf abwertende Weise bezeichnen und gehören oftmals einem bestimmten Soziolekt an. Dabei stellt sich erneut die Frage, was solche abwertenden Ausdrücke bezeichnen und ob sie überhaupt etwas bezeichnen. Schließlich haben feministische Philosoph:innen infolge der Arbeiten von Sally Haslanger die Auffassung vertreten, dass unsere Begriffe von <i>Gender</i> und <i>Race</i> im Sinne des <i>Conceptual Engineering</i> veränderbar sind, was zu der Frage führt, was unserer Klassifikation sozialer Gruppen überhaupt zugrunde liegt. All diesen Fragen werden wir uns in dem Seminar anhand der Lektüre zentraler Texte widmen. Dabei sollen die Studierenden ein Verständnis der wichtigsten Positionen entwickeln und lernen, diese kritisch zu diskutieren.</p> <p>Wird noch bekannt gegeben</p>
--------	---

## Modul 6: Praxissemester

Kenedi	<p><b>MEd-SE Begleitseminar zum Praxissemester</b></p> <p>Block-S</p> <p>EinzelT: Mo 09 - 16, R11 T08 C01, Termin: 19.05.2025, 2. Sitzung EinzelT: Mo 09 - 16, R11 T08 C01, Termin: 14.07.2025, 3. Sitzung</p> <p>M. Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M6 M. Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M6</p> <p>Ziel des Praxissemesters ist es, Grundelemente zur Planung eines guten Philosophieunterrichts kennenzulernen, zu reflektieren und anzuwenden, die Institution Schule und den Philosophieunterricht aus (fach)wissenschaftlicher und fachdidaktischer Sicht zu hinterfragen sowie Unterrichts- und Schulerfahrungen zum Ausgangspunkt für Fragen an die Theorie zu nehmen – und so ein reflektiertes Selbstbewusstsein als Philosophielehrer bzw. Philosophielehrerin zu entwickeln. Im Begleitseminar wird das bereits erworbene fachdidaktische Wissen vertieft, indem die Studierenden bei der Planung ihrer Unterrichtsvorhaben individuell betreut werden.</p>
--------	--

**Achtung: Aus technischen und organisatorischen Gründen kann der erste Sitzungstermin des Begleitseminars des Praxissemesters in LSF nicht im SS 2025 abgebildet werden, sondern er wird im vorangegangenen Wintersemester angezeigt. Der erste Termin des Begleitseminars ist der 31.03.25. Dieser Termin findet in R11 t03 C15 statt.**

Wird im Kurs gestellt,  
empfehlenswert: K.Blesenkemper, A.Vering: Praxissemester Philosophie und Ethik, Brill/Fink Verlag 2022; ISBN: 9783825257705

## **Modul 7: Abschlussmodul Fachdidaktik**

<b>Comtesse</b>	<p><b>Master-SE Abschlussmodul Fachdidaktik: Sprachphilosophische Methoden im Philosophieunterricht: Argumentationstheorie und Diskursanalyse</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Di 10 - 12, V15 R03 H82, Termin: 08.04.2025 - 15.07.2025</p> <p>M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M7 M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M7</p> <p>Philosophische Methoden sind oftmals nicht von der jeweiligen Philosophie selbst zu trennen. So bezeichnet der Begriff Transzendentalphilosophie zugleich Immanuel Kants Philosophie im Ganzen wie auch die Methode, nach den Bedingungen der Möglichkeit von Erkenntnis zu fragen. Hermeneutik ist in der Fassung von Hans-Georg Gadamer sowohl eine bestimmte Methode als auch ein philosophisches Aussagensystem über Sinn, Wahrheit, Geschichte und Erkenntnis, also eine Philosophie. Man kann jedoch zwei sprachphilosophische Methoden, Argumentationstheorie und Diskursanalyse, soweit von ihren originären philosophischen Aussagensystemen trennen – im ersten Fall der logische Positivismus, im zweiten Michel Foucaults historisch-politische Epistemologie – dass sie im Philosophieunterricht gezielt zur Förderung von Argumentations- und Urteilskompetenz eingesetzt werden können.</p> <p>Nach einer kurzen Sensibilisierung für die Unterscheidung von philosophischen und fachdidaktischen Methoden sowie die Bedeutung von philosophischen Methoden, soll zunächst die Argumentationstheorie anhand neuster fachdidaktischer Handreichungen inklusive lernprogressiver Aufgabenstellungen behandelt werden. Danach wird die Diskursanalyse anhand von „Der Ordnung des Diskurses“ vorgestellt und an Beispielen angewendet.</p> <p>Franzen, Burkard, Löwenstein (Hg.), Argumentieren lernen. Aufgaben für den Philosophie- und Ethikunterricht, 2022 – CC BY-NC-SA 4.0, Open Access; Michel Foucault, Die Ordnung des Diskurses, Frankfurt am Main: Fischer Verlag 2003.</p>
-----------------	---

## **Modul 8: Abschlussmodul Person und Geist**

Mason	<p><b>Master-SE Person und Geist: Mental Content</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Mi 14 - 16, R12 S03 H20, Termin: 09.04.2025 - 16.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M5: SE Philosophie des Geistes; M10: SE Theoretische Philosophie</p> <p>B.A. LA HRSGe: M5A/B: SE Philosophie des Geistes</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M5: SE Philosophie des Geistes; M10: SE Theoretische Philosophie</p> <p>M.A. Philosophie: M 1a, 2a, 3a: SE Person und Geist</p> <p>M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M2; M8</p> <p>M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M2</p> <p>Suppose that Gary believes that it will be sunny tomorrow and Beth hopes that it will be sunny tomorrow. Gary's belief and Beth's hope have the same content: namely, that it will be sunny tomorrow. But what explains why Gary's belief and Beth's hope have this content, rather than, say, the content that it will rain tomorrow? More generally, what explains why our intentional attitudes – e.g., our beliefs, hopes, desires, and emotions – have the contents they have? This is the basic question that theories of mental content aim to answer. This course will introduce students to, and help them critically evaluate, the main rival theories of mental content in the contemporary literature. Topics to be discussed may include: interpretationist theories of mental content, causal-correlational theories, and teleosemantic theories; debates between content externalists and internalists; and debates between conceptualists and non-conceptualists concerning the contents of perceptions.</p> <p>Suggested Background Reading:</p> <p>Kim, J. (2011). <i>Philosophy of Mind</i>, 3rd Edition. Westview Press, Chapter 8.</p>
-------	---

Roughley	<p><b>SE Normative Dimensionen des Sozialen: Emotionen vs Vernunft oder vernünftige Emotionen?</b></p> <p>SE, 2 SWS Di 10 - 12, R12 T04 F14, Termin: 08.04.2025 - 15.07.2025 B.A. LA GyGe: M5: SE Philosophie des Geistes; M10: SE Theoretische Philosophie B.A. LA HRSGe: M5A/B: SE Philosophie des Geistes B.A. Angewandte Philosophie: M5: SE Philosophie des Geistes; M10: SE Theoretische Philosophie M.A. Philosophie: M 1a, 2a, 3a: SE Person und Geist; M1d, 2d, 3d: SE Kultur- und Sozialphilosophie M.Ed. GyGe: M2; M8; M5; M11 M.Ed. HRSGE: M2; M5 M.A. Theorie des Sozialen: Kernmodul P2: Normative Dimensionen des Sozialen 2</p> <p>Emotionen oder, alltagssprachlicher: Gefühle prägen unser Leben. Wir ärgern uns, sind traurig, empfinden Freude oder sind im Hinblick auf ein kommendes Ereignis aufgeregt. Gemäß dem traditionalen Bild von Emotionen in der Philosophie sind sie Zustände, die uns zustoßen, Widerfahrnisse, denen gegenüber wir uns passivisch verhalten. Entsprechend scheint ihre Hauptrolle darin zu bestehen, rationale Gedankenprozesse und Handlungsabläufe zu stören. Nach diesem Verständnis scheinen sie uns in erster Linie von der aktiven und vernünftigen Führung unseres Lebens abzulenken. Allerdings passt dieses Bild von Emotionen schlecht dazu, dass wir Emotionen für mehr oder weniger begründet, sogar rational, ansehen. Das sieht man daran, dass Personen einander dafür kritisieren, etwa sich zu Unrecht oder unangemessen stark oder lange geärgert zu haben. Wir beruhigen einander auch manchmal, indem wir dem Gegenüber versuchen klar zu machen, dass das Ereignis, das sie so stark traurig macht, eigentlich gar nicht so schlimm war. Andererseits entschuldigen wir manchmal Handlungen, wenn sie deswegen ausgeführt wurden, weil die Person stark emotionalisiert war. Sind denn unsere Emotionen ein Teil oder ein Hindernis unserer rationalen Lebensführung? Und wie müssen wir Emotionen verstehen, um ihre Rolle richtig zu charakterisieren?</p> <p>Im Seminar werden wir uns mit verschiedenen Konzeptionen befassen, die Emotionen in unterschiedlichen Maßen als begründbar darstellen.</p>
----------	--

## **Modul 9: Abschlussmodul Erkenntnis, Wissenschaft und Sprache**

Podacker	<p><b>Master-SE Erkenntnis, Wissenschaft und Sprache: Wissenschaftstheorie der Sozialwissenschaften</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Do 10 - 12, WST-B.10.02, Termin: 10.04.2025 - 17.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M5: SE Erkenntnistheorie/Wissenschaftstheorie, M10: SE Theoretische Philosophie</p> <p>B.A. LA HRSGE: M5A/B: SE Philosophie des Geistes</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M5: SE Erkenntnistheorie/Wissenschaftstheorie, M10: SE Theoretische Philosophie</p> <p>M.A. Philosophie: M1b, 2b, 3b: SE Erkenntnis, Wissenschaft und Sprache</p> <p>M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M3, M9</p> <p>M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M3</p> <p>Peter Fischer: Wissenschaftstheorie der Sozialwissenschaften. transcript Verlag 2023</p>
Ender	<p><b>SE Intersubjektivität (MA Theorie des Sozialen): Joseph Raz: Praktische Gründe und Normen</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Di 14 - 16, R11 T03 C35, Termin: 08.04.2025 - 15.07.2025</p> <p>M.A. Philosophie: M1b, 2b, 3b: SE Erkenntnis, Wissenschaft und Sprache</p> <p>M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M3; M9</p> <p>M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M3</p> <p>M.A. Theorie des Sozialen: Kernmodul P1: SE Intersubjektivität</p> <p>Im diesem Seminar lesen wir gemeinsam ein Klassiker des rechtspositivistischen Denkens.</p> <p>Joseph Raz: Praktische Gründe und Normen. Frankfurt am Main: Suhrkamp, 2006.</p>
Sander	<p><b>SE Sprachphilosophie: Sprache und Emotionen</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Fr 12 - 14, T03 R04 C09, Termin: 11.04.2025 - 18.07.2025</p> <p>M.A. Philosophie: M1b, 2b, 3b</p> <p>M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M3; M9</p> <p>M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M3</p> <p>In dem Seminar wird es schwerpunktmäßig um neuere Theorien expressiver Sprache gehen. Worin besteht etwa der Unterschied zwischen „Der Hund hat gebellt“ und „Der Köter hat gebellt“? Der zweite Satz scheint sich dadurch vom ersten zu unterscheiden, dass wir mit ihm nicht nur einen Sachverhalt beschreiben, sondern zugleich unsere emotionale Haltung diesem gegenüber ausdrücken. Was aber heißt es genau, eine Emotion sprachlich auszudrücken? In einem ersten Schritt werden wir uns zur Vorbereitung mit der Frage beschäftigen, was eigentlich Emotionen sind.</p> <p>Wird in der Veranstaltung bekanntgegeben.</p> <p>Zur Vorbereitung empfohlen:</p> <p>C. Potts, 'The Expressive Dimension', Theoretical Linguistics, 33 (2007), 165-98.</p>

Lohmar	<p><b>SE Theoretische Philosophie: Einführung in die Modallogik</b> SE, 2 SWS Mi 12 - 14, S06 S00 B29, Termin: 09.04.2025 - 16.07.2025 B.A. LA GyGe: M5: SE Ontologie/Metaphysik oder SE Erkenntnistheorie/Wiss.theorie; M10: SE Theoretische Philosophie B.A. LA HRSGe: M5A/5B: SE Ontologie/Metaphysik oder SE Erkenntnistheorie/Wiss.theorie B.A. Angewandte Philosophie: M5: SE Ontologie/Metaphysik oder SE Erkenntnistheorie/Wiss.theorie; M10: SE Theoretische Philosophie M.A. Philosophie: M1b, 2b, 3b M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M3; M9 M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M3 In der Philosophie haben wir es oft mit Thesen zu tun, die besagen, dass etwas möglich, unmöglich oder notwendig ist. Aussagen dieser Art heißen modale Aussagen. Argumente mit modalen Aussagen als Prämissen sind modale Argumente. In vielen philosophischen Kontexten ist es außerordentlich bedeutsam modale Aussagen richtig zu interpretieren und modale Argumente angemessen bewerten zu können. Dafür brauchen wir die Instrumente der Modallogik. In diesem Seminar werden wir Systeme der Modallogik, aber auch verschiedene Anwendungsbereiche dieser System wie die Logik des Wissens oder die Zeitlogik kennenlernen. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich; Voraussetzung ist jedoch die Bereitschaft zu regelmäßiger Mitarbeit. Wir werden vor allem mit dem Buch von Rod Girle, Modal Logics and Philosophy, arbeiten.</p> <p><b>Modul 10: Abschlussmodul Moralphilosophie, Angewandte Ethik, Politische Philosophie</b></p> <p><b>Podacker</b></p> <p><b>Die Verfassung der Freiheit</b> SE, 2 SWS Do 12 - 14, WST-B.10.02, Termin: 10.04.2025 - 17.07.2025 B.A. LA GyGe: M6: SE Pol. Ph./Soz. Ph.; M11: SE Praktische Philosophie B.A. LA HRSGe: M6A/B: SE Pol. Ph./Soz. Ph. B.A. Angewandte Philosophie: M6: SE Pol. Ph./Soz. Ph.; M11: SE Praktische Philosophie M.A. Philosophie: M1c, 2c, 3c: SE Moralphilosophie, Angewandte Ethik M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M4; M10 M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M4 Die "Verfassung der Freiheit" ist ein Buch des österreichischen Ökonomen und Sozialphilosophen Friedrich August von Hayek und gilt als eine der aussagekräftigsten Zusammenfassungen der Prinzipien des klassischen Liberalismus. Das Seminar widmet sich einer gemeinsamen Lektüre mit Fokus auf die Argumente für die Prinzipien einer 'freiheitlichen Sozialphilosophie' sowie Hayeks Kritik an Institutionen des Wohlfahrtsstaates. Hayek: Verfassung der Freiheit</p>
--------	--

<b>Niederberger Weiß</b>	<p><b>Interdisziplinäres Seminar (MA Theorie des Sozialen): Transnationale Gerechtigkeit und Demokratie</b></p> <p>SE</p> <p>EinzelT: Do 08 - 12, R11 T08 C01, Termin: 10.04.2025, Campus Essen</p> <p>EinzelT: Do 08 - 12, LB 335, Termin: 24.04.2025, Campus Duisburg</p> <p>EinzelT: Do 08 - 12, R12 R00 B02, Termin: 15.05.2025, Campus Essen</p> <p>EinzelT: Do 08 - 12, LB 335, Termin: 22.05.2025, Campus Duisburg</p> <p>EinzelT: Do 08 - 12, R11 T08 C01, Termin: 05.06.2025, Campus Essen</p> <p>EinzelT: Do 08 - 12, LB 335, Termin: 26.06.2025, Campus Duisburg</p> <p>EinzelT: Do 08 - 12, R11 T08 C01, Termin: 17.07.2025, Campus Essen</p> <p>Transnational Justice and Democracy</p> <p>M.A. Philosophie: Ic, IIc, IIIc: SE Moralphil./Ang. Ethik/Polit. Phil.; Id, IIId, IIIId: SE Kultur- und Sozialphilosophie</p> <p>M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M4; M5; M10; M11</p> <p>M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M4; M5</p> <p>M.A. Theorie des Sozialen: Intersziplinäres Modul: Interdisziplinäres Seminar</p> <p>2021 betrug das mittlere Vermögen erwachsener Personen in Island ca. 375.000 USD, das mittlere Vermögen in derselben Gruppe in Sierra Leone dagegen 352 USD. Für diese Ungleichheit gibt es viele Gründe, die in Island und in Sierra Leone liegen, und bloße Durchschnittswerte von Vermögen sagen nicht unmittelbar etwas aus über das Leben und die Möglichkeiten der Menschen. Es dürfte aber auch bei angemessener Würdigung der Umstände in Island und Sierra Leone klar bleiben, dass dieser Unterschied kein Ausdruck von Gerechtigkeit ist. Seit drei Jahrzehnten bemühen sich Theorien globaler oder transnationaler Gerechtigkeit diese Ungerechtigkeit genauer zu verstehen und anzugeben, wie sie überwunden werden sollte. Einige Ansätze betonen dabei, dass es nicht nur darum geht, Güter und Chancen gleicher zu verteilen und die Lebensverhältnisse anzugleichen. Notwendig ist vielmehr, dass nicht nur wenige Staaten oder Eliten darüber entscheiden, wie die globale Ordnung aussieht und wie sich die Mehrheit der Menschen in ihr zur Geltung bringen kann. Transnationale Gerechtigkeit gibt es daher nicht ohne grenzüberschreitende Demokratie. Aber wird mit dieser Engführung von Gerechtigkeit und Demokratie nicht die ohnehin schon unerreichbare Utopie globaler Gerechtigkeit noch utopischer? Kann und sollte man Demokratie überhaupt jenseits des Staates anstreben?</p> <p>In diesem Seminar wollen wir uns mit den normativen Grundlagen der Verbindung von transnationaler Gerechtigkeit und Demokratie, mit Vorschlägen zu Demokratie jenseits der angestammten nationalstaatlichen Verfahren und Arenen, aber auch mit empirischen Untersuchungen zu demokratischem Aushandeln und Entscheiden über Grenzen hinweg etwa in sozialen Bewegungen oder transnationalen Organisationen und Verbänden befassen.</p> <p>Dieses Seminar schließt dabei an die mehrjährige interdisziplinäre Zusammenarbeit von politischer Philosophie (Niederberger) und Soziologie (Weiß) an. Es wird in vierstündigen Blockveranstaltungen abwechselnd in Duisburg und in Essen stattfinden.</p>
------------------------------	---

<b>Niederberger</b>	<p><b>Master-SE Ästh./Kultur/Soz.: Gesellschaft und Herrschaft</b> SE, 2 SWS Mi 14 - 16, R12 V02 D20, Termin: 09.04.2025 - 16.07.2025 B.A. LA GyGe: M11: SE Praktische Philosophie B.A. Angewandte Philosophie: M11: SE Praktische Philosophie M.A. Philosophie: M1c, 2c, 3c: SE Moralphilosophie, Angewandte Ethik M1d, 2d, 3d: SE Kultur- und Sozialphilosophie M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M4; M5; M10; M11 M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M4; M5 M.A. Theorie des Sozialen: Kernmodul P1: SE Sozialontologie Der Ausdruck „Herrschaft“ wird im Deutschen auf zwei verschiedene Arten gebraucht: Auf der einen Seite dient er, um eine stabile Form von Politik und Recht zu erfassen, also etwas Ordnetes, von dem viele annehmen, dass es notwendig ist, damit Menschen einander nicht schädigen und komplexes gesellschaftliches Handeln möglich ist. So verstanden ist Herrschaft (die im Englischen als <i>government</i> oder <i>authority</i>, vielleicht sogar als <i>[political] power</i> bezeichnet würde) nicht immer gut, aber sie kann zumindest als staatliche, demokratische oder liberale Herrschaft richtig oder legitim sein, wenn sie bestimmte Anforderungen erfüllt. Einige denken sogar, dass es diese Herrschaft gar nicht ohne Legitimität oder wenigstens die Zuschreibung derselben gibt. Auf der anderen Seite ist von Herrschaft aber auch die Rede, um die möglicherweise schlechteste menschliche, gesellschaftliche oder politische Beziehung zu beschreiben, nämlich die Unterwerfung von Menschen oder die weitgehende Kontrolle über sie, ohne dass sie sich dagegen wehren können. Wenn etwa im Kolonialismus die Kolonisierenden Herrschaft (im Englischen würde hier vermutlich von <i>domination</i> gesprochen) über die Kolonisierten ausüben, ist damit schon als solches benannt, warum der Kolonialismus ein Übel ist, weil nämlich die einen über und für die anderen, notfalls mit Zwang und Gewalt, entscheiden. In diesem Fall gäbe es keine legitime Herrschaft, da der Anspruch auf Legitimität dieser Herrschaft per se entgegensteht. Wenn die Beziehung legitim würde, dann gäbe es keine Herrschaft der einen über die anderen mehr. Haben wir es hier einfach mit zwei unverbundenen Verwendungsweisen des Ausdrucks „Herrschaft“ zu tun? Beziehen sie sich vielleicht auf unterschiedliche Felder, etwa im ersten Fall die Politik und im zweiten Fall die Gesellschaft? Oder gibt es doch einen Zusammenhang zwischen den Verwendungen? Ist die politische Herrschaft, die legitim sein kann, eine Lösung für das Problem der Herrschaft, die nie legitim sein kann? Oder steckt vielleicht im Gegenteil in jeder Herrschaft, die legitim sein möchte, ein Moment der Herrschaft, die nie legitim ist? Lässt sich Herrschaft mit anderen Ausdrücken wie etwa denjenigen des Staates oder der Macht präziser fassen – oder ist Herrschaft, wie Max Weber denkt, ein Sonderfall der Macht? Dieses Seminar wird versuchen, Klarheit bei diesen Fragen und darüber auch den Gegenständen zu schaffen, die mit der „Herrschaft“ untersucht werden. Es sollen dazu einerseits paradigmatische Texte diskutiert werden, die für unterschiedliche Bestimmungen von Herrschaft stehen. Andererseits wollen wir uns auch mit Phänomenen auseinandersetzen, die oft als solche von Herrschaft verstanden werden.</p>
---------------------	---

Weiler	<p><b>Master SE-Moralphil./Ang. Ethik/ Polit. Phil.: Wozu Demokratie? Rechte Kritik liberaler Gesellschaften</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>EinzelT: Sa 10 - 16, R11 T03 C54, Termin: 26.04.2025</p> <p>EinzelT: Fr 10 - 16, R11 T08 C01, Termin: 09.05.2025</p> <p>EinzelT: Sa 10 - 16, R11 T08 C01, Termin: 10.05.2025</p> <p>EinzelT: Fr 10 - 16, R11 T08 C01, Termin: 23.05.2025</p> <p>EinzelT: Sa 10 - 16, R11 T08 C01, Termin: 24.05.2025</p> <p>M.A. Philosophie: M1c, 2c, 3c: SE Moralphilosophie, Angewandte Ethik</p> <p>M.Ed GyGe (ab WS 2014/15): M4; M10; M11</p> <p>M.Ed HRSGe (ab WS 2014/15): M4</p> <p>MA Theorie des Sozialen: Kernmodul P1: SE Sozialontologie</p> <p>Seit dem Entstehen der liberalen Demokratie im 18. und 19. Jahrhundert hat diese Form gesellschaftlicher, wirtschaftlicher und politischer Organisation vehementen Gegner. Sie sehen in gesellschaftlicher Pluralität, in einem alle Grenzen überschreitenden Kapitalismus und im Zuschnitt liberaler politischer Rechte auf das Individuum eine krisenanfällige Konstruktion, die im Widerspruch zu grundlegenden Eigenschaften des Menschen und zu den grundlegenden Funktionsweisen politischer und sozialer Verbünde steht.</p> <p>Aktuell wird der antiliberalen rechten Diskurs in Deutschland vor allem von einem Kreis von Autor:innen um den Verleger und politischen Aktivisten Götz Kubitschek geprägt, der mit den vielfältigen Krisen gegenwärtiger Gesellschaften die Möglichkeit einer „konservative Revolution“ verbindet, an deren Ende ein Europa illiberaler Staaten mit homogenen Bevölkerungen steht.</p> <p>In diesem Seminar werden wir uns Positionen aus dem aktuellen rechten Diskurs anschauen sowie Texte der Autoren insbesondere des 20. Jahrhunderts, auf die dieser Diskurs sich bezieht. Dabei wird es zunächst um die anthropologischen Grundannahmen gehen, auf denen aufbauend dann der Begriff des Politischen, und schließlich die Gegnerschaft zum Liberalismus erschlossen werden können.</p> <p>Insbesondere der letzte Punkt, also die Gegnerschaft zum Liberalismus, wird uns auch deshalb interessieren, weil die rechts-autoritären Kritik an einer aus ihrer Sicht überindividualisierten Gesellschaft und an den Auswüchsen des Kapitalismus sich zum Teil mit konservativ-demokratischer und linker Kritik überschneidet. Herausgearbeitet werden soll deshalb, wo und wie die antidemokratischen Tendenzen rechter Theorien jeweils beginnen – und was das eigentlich ist, die Demokratie, die es gegen diese Tendenzen zu verteidigen gälte.</p> <p>Dieses Seminar wird als <b>Blockseminar</b> angeboten, am 26.4., 9. +10.5, 23.+24.5, jeweils von 10 – 16 Uhr.</p> <p>Hinweis für E3-Studierende: Dieses Seminar ist ein <i>reguläres Philosophieseminar</i>, das für E3-Studierende geöffnet ist. Sie bekommen insbesondere für die Leistungserbringung gesonderte Hilfestellung; es handelt sich aber nicht um eine speziell auf E3-Studierende ausgerichtete Einführungsveranstaltung.</p>
--------	---

<b>Tölle</b>	<p><b>Master-SE Moralphil./Angewandte Ethik/Pol. Phil: Carl Schmitt, Der Begriff des Politischen</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Fr 10 - 12, S05 T03 B94, Termin: 11.04.2025 - 18.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M6: SE Pol. Ph./Soz. Ph.; M11: SE Praktische Philosophie</p> <p>B.A. LA HRSGe: M6A/6B: SE Pol.Ph./Soz.Ph.</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M6: SE Pol. Ph./Soz. Ph.; M11: SE Praktische Philosophie</p> <p>M.A. Philosophie: M1c, 2c, 3c: SE Moralphilosophie, Angewandte Ethik</p> <p>M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M4; M10; M11</p> <p>M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M4</p> <p>M.A. Theorie des Sozialen: Kernmodul P1: Sozialontologie</p> <p>Wenn von „politischem Engagement“, „politischen Gegnern“ oder von der „Politisierung“ einer bestimmten Angelegenheit die Rede ist, was hat es in diesen Ausdrücken dann jeweils mit dem „politisch“ auf sich?</p> <p>Gibt es vielleicht einen gesellschaftlichen Bereich unter anderen, den wir Politik nennen, sodass dasjenige, was in diesen Bereich fällt, von ihm seine Bezeichnung als „politisch“ bezöge (etwa eine politische Partei als Teil des politischen Systems)? Oder gibt es eine das Leben der Menschen umfassende Institution, die mit der Regelung menschlichen Zusammenlebens betraut ist, wobei die Angelegenheiten, die mit dieser Institution in Verbindung stehen, daher „politisch“ zu nennen wären (etwa der Staat und die ihn betreffenden öffentlichen Angelegenheiten)?</p> <p>Carl Schmitt hat in seiner Schrift <i>Der Begriff des Politischen</i> von 1932 eine berühmte Antwort auf diese Frage gegeben: „Die spezifisch politische Unterscheidung, auf welche sich die politischen Handlungen und Motive zurückführen lassen, ist die Unterscheidung von Freund und Feind.“ Aus dieser Unterscheidung von Freund und Feind erhalte das Attribut „politisch“ seinen Sinn und von dieser Unterscheidung seien „politische“ Gebilde, einschließlich des Staates, abhängig – und nicht umgekehrt.</p> <p>Dieser Ansatz hat einerseits sowohl konzeptuelle als auch normative Kritik auf sich gezogen, andererseits kann man seinen Einfluss bis in heutige, sich als emanzipatorisch verstehende Bemühungen, die Politik „vom Politischen aus“ und womöglich sogar im Gegensatz zum Politischen zu denken, weiterverfolgen.</p> <p>Wir werden uns in diesem Seminar in eingehender Lektüre mit der Argumentation auseinandersetzen und uns fragen, was daraus sowohl für ein Verständnis politischer Phänomene als auch für normative Ansätze in der Politischen Philosophie gewonnen werden kann. Zum Ende des Seminars werden wir auch die Rezeption dieses Buchs hinzuziehen.</p> <p>Carl Schmitt, <i>Der Begriff des Politischen</i>, Berlin: Duncker &amp; Humblot (Neuausgabe von 1963)</p>
--------------	---

<b>Mason</b>	<p><b>Master-SE Moralphil./Angewandte Ethik/Pol. Phil.: Moral Realism</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Mi 16 - 18, R11 T04 C06, Termin: 09.04.2025 - 16.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M6: SE Metaethik; M11</p> <p>B.A. LA HRSGe: M6A/6B: SE Metaethik</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M6: SE Metaethik; M11</p> <p>M.A. Philosophie: M1c, 2c, 3c: SE Moralphilosophie, Angewandte Ethik</p> <p>M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M4; M10</p> <p>M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M4</p> <p>We all judge that some actions are morally right and others morally wrong. But are any of these judgments true, and, if so, what makes them true? Are moral facts (such as the fact that lying is morally wrong) natural facts (such as the fact that lying tends to undermine social stability)? Or are moral judgments, when they are true, made true by non-natural moral facts – facts that are not discoverable by empirical methods of inquiry? This course will examine the answers that moral realists give to questions like these. At a first pass, moral realism is the view that (A) there are moral facts, (B) moral judgments, when they are true, are true in virtue of the moral facts, and (C) the moral facts are what they are independently of what we happen to think about them.</p> <p>This course will introduce students to, and help them critically evaluate, the main versions of moral realism in the contemporary literature. Topics to be discussed may include: naturalistic and non-naturalistic moral realism; and epistemological, metaphysical, psychological, and semantic challenges to moral realism.</p> <p>Suggested Background Reading:</p> <p>Miller, A. (2013). Contemporary Metaethics: An Introduction, 2nd Edition. Polity Press.</p>
<b>Omerbasic-Schiliro</b>	<p><b>Master-SE Moralphil., Angewandte Ethik, Pol. Phil.: Rationierung im Gesundheitswesen</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Do 12 - 14, R11 T03 C82, Termin: 10.04.2025 - 17.07.2025</p> <p>M.A. Philosophie: M1c, 2c, 3c: SE Moralphilosophie, Angewandte Ethik</p> <p>M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M4; M10</p> <p>M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M4</p> <p>Diskutiert wird sowohl deutsch- als auch englischsprachige Texte zur Frage nach einer gerechten Verteilung knapper Ressourcen in der Medizin. Nach einem einleitenden Themenblock zur Verteilungsgerechtigkeit werden konkrete medizinethische Problemfälle (u.a. Rationierung von Organen oder kostspieligen Behandlungen) und Lösungsvorschläge diskutiert.</p> <p>Die Texte werden zu Beginn des Semesters im Moodlekurs zur Verfügung gestellt.</p>

<b>Podacker</b>	<b>Philosophie des Marktes</b> SE, 2 SWS Do 08 - 10, WST-B.10.02, Termin: 10.04.2025 - 17.07.2025 B.A. LA GyGe: M6: SE Pol. Ph./Soz. Ph.; M11: SE Praktische Philosophie B.A. LA HRSGe: M6A/B: SE Pol. Ph./Soz. Ph. B.A. Angewandte Philosophie: M6: SE Pol. Ph./Soz. Ph.; M11: SE Praktische Philosophie M.A. Philosophie: M1c, 2c, 3c: SE Moralphilosophie, Angewandte Ethik M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M4; M10 M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M4
	Das Seminar widmet sich der gemeinsamen Lektüre von Beiträgen zum ökonomisch-philosophischen Diskurs über die Institution des Marktes vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Dabei stehen die Fragen im Fokus, wie der Begriff des Marktes bestimmt und jeweils in einer theoretischen Konzeption eingebettet wird und mit welchen Argumenten schließlich die Frage nach der Regulierung des Marktes verhandelt wird.

Roughley	<p><b>SE Meta-Ethik: Gibt es Werte nur, weil wir emotionale Wesen sind?</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Do 16 - 18, R11 T03 C93, Termin: 10.04.2025 - 17.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M6:SE Meta-Ethik; M11:SE Praktische Philosophie</p> <p>B.A. LA HRSGe: M6A/6B: SE Meta-Ethik</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M6:SE Meta-Ethik; M11:SE Praktische Philosophie</p> <p>M.A. Philosophie: Ic, IIc, IIIc: SE Moralphil./Ang. Ethik/Polit. Phil.; Id, IIId, IIIId: SE Kultur- und Sozialphilosophie</p> <p>M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M4; M5; M10; M11</p> <p>M.A. Theorie des Sozialen: Kernmodul P2: SE Normative Dimensionen des Sozialen</p> <p>Wie kommt es, dass bestimmte Dinge oder Ereignisse lustig, ekelig oder beschämend sind? Laut dem Sentimentalismus von Justin D'Arms und Daniel Jacobson liegt dies daran, dass dies Dinge oder Ereignisse sind, auf die wir angemessenerweise mit Humor, Ekel oder Scham reagieren. Diese Werte bzw. Unwerte gibt es entsprechend nur deswegen, weil wir Menschen Dispositionen zu bestimmten emotionalen Reaktionen haben. Es handelt sich daher dabei um „sentimentale“ oder „anthropozentrische“ Werte – Werte, die es nur für Menschen mit den entsprechenden emotionalen Dispositionen gibt. Solche Werte werden entsprechend nicht durch uns entdeckt, sondern durch uns zustande gebracht. Im Seminar werden wir diese Kernthese genauer verstehen lernen und kritisch diskutieren. Die These hat den Vorteil, dass sie eine nachvollziehbare Erklärung für die Existenz von Werten liefert, die sonst mysteriös erscheinen können. Kann man aber die Idee einer angemessenen Reaktion verstehen, ohne unabhängig von uns existierende Maßstäbe vorauszusetzen? Und führt eine solche Konzeption nicht zu einem inakzeptablen Relativismus?</p> <p>Im Seminar werden wir zusammen das Buch „Rational Sentimentalism“ von D'Arms und Jacobsen sowie kritische Stellungnahmen dazu lesen. Die Kapitel des Buches können von der Unibibliothek online herunter geladen werden.</p> <p>Vorbereitende Lektüre: Kapitel 1: <a href="https://academic.oup.com/book/45567/chapter/394731083">https://academic.oup.com/book/45567/chapter/394731083</a></p>
----------	---

<b>Hallich</b>	<b>SE Normative Dimensionen des Sozialen (MA Theorie des Sozialen): Liebe und dergleichen</b> SE, 2 SWS Mi 12 - 14, R11 T04 C36, Termin: 09.04.2025 - 16.07.2025 B.A. LA GyGe: M6: SE Pol. Ph./Soz. Ph.; M11: SE Praktische Philosophie B.A. LA HRSGe: M6A/B: SE Pol. Ph./Soz. Ph. B.A. Angewandte Philosophie: M6: SE Pol. Ph./Soz. Ph.; M11: SE Praktische Philosophie M.A. Philosophie: M1c, 2c, 3c: SE Moralphilosophie, Angewandte Ethik M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M4; M10 M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M4 M.A. Theorie des Sozialen: Kernmodul P2: Normative Dimensionen des Sozialen 2 <p>In dieser Veranstaltung soll es um begriffliche und moralische Probleme im Zusammenhang mit dem Phänomenbereich „Liebe und Sexualität“ gehen. Nach einem Blick auf Bestimmungen der Liebe bei einigen Klassikern der Philosophie (Plato, Kant, Schopenhauer) soll es dabei u.a. um folgende Fragen gehen: Wie verhält sich Liebe zu Moral? Was heißt: „ein Individuum lieben“? Kann Lieben eine Pflicht sein? Gibt es rationale Gründe für die Liebe? Wie verhalten sich Liebe, Sexualität und Freundschaft zueinander? Was heißt „Zustimmung zu sexuellen Handlungen“? Was heißt „Begehrn“? Dabei werden voraussichtlich Texte u.a. von H. Frankfurt, S. Wolf, B. Williams, M. Stocker, H. Naar, R. Kraut und D. Archard zu diskutieren sein. Die Texte werden zu Beginn des Semesters bei Moodle verfügbar sein.</p> Thomä, Dieter (Hrsg.): Analytische Philosophie der Liebe, Paderborn 2000. Naar, Hichem: The Rationality of Love, Oxford 2022.
<b>Lohmar</b>	<b>SE Praktische Philosophie: Morale Dilemmas</b> SE, 2 SWS Do 14 - 16, R11 T03 C20, Termin: 10.04.2025 - 17.07.2025 B.A. LA GyGe: M6/M11: SE Angewandte Ethik B.A. LA HRSGe: M6A/B: SE Angewandte Ethik B.A. Angewandte Philosophie: M6/M7/M11: SE Angewandte Ethik M.A. Philosophie: M1c, 2c, 3c: SE Moralphilosophie, Angewandte Ethik/Polit. Phil. M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M4; M10 M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M4 <p>In der Debatte über moralische Dilemmas geht es im Wesentlichen um die Frage, ob es, in einem strikten Sinne des Wortes, moralische Dilemmas geben kann. Ein moralisches Dilemma wäre eine Situation, in der wir sowohl X als auch Y tun sollen, es aber nicht möglich ist beiden Verpflichtungen nachzukommen. Während viele Philosophen in der Vergangenheit ausgeschlossen haben, dass das möglich ist, ist in den letzten Jahrzehnten eine Debatte darüber entstanden, die diese Möglichkeit ernst nimmt. Im Seminar werden wir uns mit einigen der zentralen Texte zu dieser Debatte befassen. Wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben</p>

<b>Waldheuser</b>	<p><b>Theorien moralischer Verantwortung</b> SE, 2 SWS Do 14 - 16, R11 T04 C45, Termin: 10.04.2025 - 17.07.2025 M.A. Philosophie: Ic, IIc, IIIc: SE Moralphilosophie M. Ed. GyGe: M4; M10 M. Ed. HRSGe: M4</p> <p>Moralische Verantwortung ist ein grundlegender Bestandteil unserer moralischen Praktiken und interpersonellen Beziehungen. Sie prägt, wie wir Handlungen und Einstellungen bewerten, und beeinflusst, wem wir Lob oder Tadel zusprechen. Besonders in schwierigen oder grenzwertigen Fällen stellt sich die zentrale Frage, ob und warum jemand moralisch verantwortlich ist.</p> <p>Dieser Kurs untersucht die Bedingungen und die Natur moralischer Verantwortung, wie sie in der philosophischen Debatte vielfältig interpretiert wurden. Ausgangspunkt ist die Frage nach den zentralen Trennlinien, von denen aus die unterschiedlichen Theorien abzweigen und die maßgeblich zur Vielfalt der Ansätze zur moralischen Verantwortung beitragen. Im weiteren Verlauf werden verschiedene Ansätze vorgestellt, die unterschiedliche Bedingungen des Verantwortlichseins formulieren und je eigene Antworten auf die Frage formulieren, was es bedeutet, für etwas moralisch verantwortlich zu sein.</p> <p>Eine wichtige Hintergrundfrage begleitet uns dabei: Lassen sich tatsächlich verschiedene Arten von moralischer Verantwortung sinnvoll unterscheiden, oder handelt es sich letztlich um Phänomene die durch eine einheitliche Verantwortungskonzeption eingefangen werden können?</p> <p>Das Seminar setzt auf eine gemeinsame, diskursive Textanalyse, bei der die Lektüre der englischsprachigen Texte und die aktive Teilnahme an lebhaften Diskussionen im Vordergrund stehen. Ziel ist es, die Argumente und Positionen der Autorinnen und Autoren gemeinsam zu erschließen und kritisch zu bewerten. Fragen und Kommentare zu den Texten sind ausdrücklich erwünscht und ein wichtiger Bestandteil der gemeinsamen Arbeit.</p> <p>Das Ziel des Kurses ist es, durch die gemeinsamen Analysen und Diskussionen ein fundiertes Verständnis der jeweiligen Stärken und Schwächen zu entwickeln.</p> <p>Wird im Seminar bekannt gegeben.</p>
<b>Modul 11: Abschlussmodul Ästhetik, Kultur- und Sozialphilosophie</b>	

<b>Niederberger Weiß</b>	<p><b>Interdisziplinäres Seminar (MA Theorie des Sozialen): Transnationale Gerechtigkeit und Demokratie</b></p> <p>SE</p> <p>EinzelT: Do 08 - 12, R11 T08 C01, Termin: 10.04.2025, Campus Essen</p> <p>EinzelT: Do 08 - 12, LB 335, Termin: 24.04.2025, Campus Duisburg</p> <p>EinzelT: Do 08 - 12, R12 R00 B02, Termin: 15.05.2025, Campus Essen</p> <p>EinzelT: Do 08 - 12, LB 335, Termin: 22.05.2025, Campus Duisburg</p> <p>EinzelT: Do 08 - 12, R11 T08 C01, Termin: 05.06.2025, Campus Essen</p> <p>EinzelT: Do 08 - 12, LB 335, Termin: 26.06.2025, Campus Duisburg</p> <p>EinzelT: Do 08 - 12, R11 T08 C01, Termin: 17.07.2025, Campus Essen</p> <p>Transnational Justice and Democracy</p> <p>M.A. Philosophie: Ic, IIc, IIIc: SE Moralphil./Ang. Ethik/Polit. Phil.; Id, IIId, IIIId: SE Kultur- und Sozialphilosophie</p> <p>M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M4; M5; M10; M11</p> <p>M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M4; M5</p> <p>M.A. Theorie des Sozialen: Intersziplinäres Modul: Interdisziplinäres Seminar</p> <p>2021 betrug das mittlere Vermögen erwachsener Personen in Island ca. 375.000 USD, das mittlere Vermögen in derselben Gruppe in Sierra Leone dagegen 352 USD. Für diese Ungleichheit gibt es viele Gründe, die in Island und in Sierra Leone liegen, und bloße Durchschnittswerte von Vermögen sagen nicht unmittelbar etwas aus über das Leben und die Möglichkeiten der Menschen. Es dürfte aber auch bei angemessener Würdigung der Umstände in Island und Sierra Leone klar bleiben, dass dieser Unterschied kein Ausdruck von Gerechtigkeit ist. Seit drei Jahrzehnten bemühen sich Theorien globaler oder transnationaler Gerechtigkeit diese Ungerechtigkeit genauer zu verstehen und anzugeben, wie sie überwunden werden sollte. Einige Ansätze betonen dabei, dass es nicht nur darum geht, Güter und Chancen gleicher zu verteilen und die Lebensverhältnisse anzugleichen. Notwendig ist vielmehr, dass nicht nur wenige Staaten oder Eliten darüber entscheiden, wie die globale Ordnung aussieht und wie sich die Mehrheit der Menschen in ihr zur Geltung bringen kann. Transnationale Gerechtigkeit gibt es daher nicht ohne grenzüberschreitende Demokratie. Aber wird mit dieser Engführung von Gerechtigkeit und Demokratie nicht die ohnehin schon unerreichbare Utopie globaler Gerechtigkeit noch utopischer? Kann und sollte man Demokratie überhaupt jenseits des Staates anstreben?</p> <p>In diesem Seminar wollen wir uns mit den normativen Grundlagen der Verbindung von transnationaler Gerechtigkeit und Demokratie, mit Vorschlägen zu Demokratie jenseits der angestammten nationalstaatlichen Verfahren und Arenen, aber auch mit empirischen Untersuchungen zu demokratischem Aushandeln und Entscheiden über Grenzen hinweg etwa in sozialen Bewegungen oder transnationalen Organisationen und Verbänden befassen.</p> <p>Dieses Seminar schließt dabei an die mehrjährige interdisziplinäre Zusammenarbeit von politischer Philosophie (Niederberger) und Soziologie (Weiß) an. Es wird in vierstündigen Blockveranstaltungen abwechselnd in Duisburg und in Essen stattfinden.</p>
------------------------------	---

<b>Lohmar</b>	<b>Master-SE Ästhetik/Kultur-/Sozialphilosophie: Wertep pluralismus</b> SE, 2 SWS Do 12 - 14, S06 S00 B29, Termin: 10.04.2025 - 17.07.2025 M.A. Philosophie: M1d, 2d, 3d: SE: Kultur- und Sozialphilosophie M.Ed GyGe (ab WS 2014/15): M5; M10 M.Ed HRSGe (ab WS 2014/15): M5  Nach der Auffassung von Wertep pluralisten gibt es eine Vielzahl an moralischen, politischen und außermoralischen Werten, die unvermeidbar miteinander konfliktieren. Die Unvermeidbarkeit von Wertkonflikten erklärt sich für Pluralisten daraus, dass Werte wie z.B. Freiheit und Gleichheit oder Glück und Gerechtigkeit inkommensurabel sind. Im Unterschied zu relativistischen Auffassungen vertreten Pluralisten jedoch die Auffassung, dass es trotz der Konkurrenz verschiedener Werte vernünftige Konfliktlösungen in Wertkonflikten gibt, und dass der Pluralismus selbst normative Konsequenzen für Kulturen und politische Systeme hat. Im Seminar werden wir uns mit theoretischen Grundlagen sowie politischen und kulturellen Konsequenzen des Pluralismus beschäftigen. Wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben
---------------	--

<b>Niederberger</b>	<p><b>Master-SE Ästh./Kultur/Soz.: Gesellschaft und Herrschaft</b>          SE, 2 SWS          Mi 14 - 16, R12 V02 D20, Termin: 09.04.2025 - 16.07.2025          B.A. LA GyGe: M11: SE Praktische Philosophie          B.A. Angewandte Philosophie: M11: SE Praktische Philosophie          M.A. Philosophie: M1c, 2c, 3c: SE Moralphilosophie, Angewandte Ethik M1d, 2d, 3d: SE Kultur- und Sozialphilosophie          M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M4; M5; M10; M11          M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M4; M5          M.A. Theorie des Sozialen: Kernmodul P1: SE Sozialontologie          Der Ausdruck „Herrschaft“ wird im Deutschen auf zwei verschiedene Arten gebraucht: Auf der einen Seite dient er, um eine stabile Form von Politik und Recht zu erfassen, also etwas Ordnetes, von dem viele annehmen, dass es notwendig ist, damit Menschen einander nicht schädigen und komplexes gesellschaftliches Handeln möglich ist. So verstanden ist Herrschaft (die im Englischen als <i>government</i> oder <i>authority</i>, vielleicht sogar als <i>[political] power</i> bezeichnet würde) nicht immer gut, aber sie kann zumindest als staatliche, demokratische oder liberale Herrschaft richtig oder legitim sein, wenn sie bestimmte Anforderungen erfüllt. Einige denken sogar, dass es diese Herrschaft gar nicht ohne Legitimität oder wenigstens die Zuschreibung derselben gibt.          Auf der anderen Seite ist von Herrschaft aber auch die Rede, um die möglicherweise schlechteste menschliche, gesellschaftliche oder politische Beziehung zu beschreiben, nämlich die Unterwerfung von Menschen oder die weitgehende Kontrolle über sie, ohne dass sie sich dagegen wehren können. Wenn etwa im Kolonialismus die Kolonisierenden Herrschaft (im Englischen würde hier vermutlich von <i>domination</i> gesprochen) über die Kolonisierten ausüben, ist damit schon als solches benannt, warum der Kolonialismus ein Übel ist, weil nämlich die einen über und für die anderen, notfalls mit Zwang und Gewalt, entscheiden. In diesem Fall gäbe es keine legitime Herrschaft, da der Anspruch auf Legitimität dieser Herrschaft per se entgegensteht. Wenn die Beziehung legitim würde, dann gäbe es keine Herrschaft der einen über die anderen mehr.          Haben wir es hier einfach mit zwei unverbundenen Verwendungsweisen des Ausdrucks „Herrschaft“ zu tun? Beziehen sie sich vielleicht auf unterschiedliche Felder, etwa im ersten Fall die Politik und im zweiten Fall die Gesellschaft? Oder gibt es doch einen Zusammenhang zwischen den Verwendungen? Ist die politische Herrschaft, die legitim sein kann, eine Lösung für das Problem der Herrschaft, die nie legitim sein kann? Oder steckt vielleicht im Gegenteil in jeder Herrschaft, die legitim sein möchte, ein Moment der Herrschaft, die nie legitim ist? Lässt sich Herrschaft mit anderen Ausdrücken wie etwa denjenigen des Staates oder der Macht präziser fassen – oder ist Herrschaft, wie Max Weber denkt, ein Sonderfall der Macht?          Dieses Seminar wird versuchen, Klarheit bei diesen Fragen und darüber auch den Gegenständen zu schaffen, die mit der „Herrschaft“ untersucht werden. Es sollen dazu einerseits paradigmatische Texte diskutiert werden, die für unterschiedliche Bestimmungen von Herrschaft stehen. Andererseits wollen wir uns auch mit Phänomenen auseinandersetzen, die oft als solche von Herrschaft verstanden werden.</p>
---------------------	---

Weiler	<p><b>Master SE-Moralphil./Ang. Ethik/ Polit. Phil.: Wozu Demokratie? Rechte Kritik liberaler Gesellschaften</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>EinzelT: Sa 10 - 16, R11 T03 C54, Termin: 26.04.2025</p> <p>EinzelT: Fr 10 - 16, R11 T08 C01, Termin: 09.05.2025</p> <p>EinzelT: Sa 10 - 16, R11 T08 C01, Termin: 10.05.2025</p> <p>EinzelT: Fr 10 - 16, R11 T08 C01, Termin: 23.05.2025</p> <p>EinzelT: Sa 10 - 16, R11 T08 C01, Termin: 24.05.2025</p> <p>M.A. Philosophie: M1c, 2c, 3c: SE Moralphilosophie, Angewandte Ethik</p> <p>M.Ed GyGe (ab WS 2014/15): M4; M10; M11</p> <p>M.Ed HRSGe (ab WS 2014/15): M4</p> <p>MA Theorie des Sozialen: Kernmodul P1: SE Sozialontologie</p> <p>Seit dem Entstehen der liberalen Demokratie im 18. und 19. Jahrhundert hat diese Form gesellschaftlicher, wirtschaftlicher und politischer Organisation vehementen Gegner. Sie sehen in gesellschaftlicher Pluralität, in einem alle Grenzen überschreitenden Kapitalismus und im Zuschnitt liberaler politischer Rechte auf das Individuum eine krisenanfällige Konstruktion, die im Widerspruch zu grundlegenden Eigenschaften des Menschen und zu den grundlegenden Funktionsweisen politischer und sozialer Verbünde steht.</p> <p>Aktuell wird der antiliberalen rechten Diskurs in Deutschland vor allem von einem Kreis von Autor:innen um den Verleger und politischen Aktivisten Götz Kubitschek geprägt, der mit den vielfältigen Krisen gegenwärtiger Gesellschaften die Möglichkeit einer „konservative Revolution“ verbindet, an deren Ende ein Europa illiberaler Staaten mit homogenen Bevölkerungen steht.</p> <p>In diesem Seminar werden wir uns Positionen aus dem aktuellen rechten Diskurs anschauen sowie Texte der Autoren insbesondere des 20. Jahrhunderts, auf die dieser Diskurs sich bezieht. Dabei wird es zunächst um die anthropologischen Grundannahmen gehen, auf denen aufbauend dann der Begriff des Politischen, und schließlich die Gegnerschaft zum Liberalismus erschlossen werden können.</p> <p>Insbesondere der letzte Punkt, also die Gegnerschaft zum Liberalismus, wird uns auch deshalb interessieren, weil die rechts-autoritären Kritik an einer aus ihrer Sicht überindividualisierten Gesellschaft und an den Auswüchsen des Kapitalismus sich zum Teil mit konservativ-demokratischer und linker Kritik überschneidet. Herausgearbeitet werden soll deshalb, wo und wie die antidemokratischen Tendenzen rechter Theorien jeweils beginnen – und was das eigentlich ist, die Demokratie, die es gegen diese Tendenzen zu verteidigen gälte.</p> <p>Dieses Seminar wird als <b>Blockseminar</b> angeboten, am 26.4., 9. +10.5, 23.+24.5, jeweils von 10 – 16 Uhr.</p> <p>Hinweis für E3-Studierende: Dieses Seminar ist ein <i>reguläres Philosophieseminar</i>, das für E3-Studierende geöffnet ist. Sie bekommen insbesondere für die Leistungserbringung gesonderte Hilfestellung; es handelt sich aber nicht um eine speziell auf E3-Studierende ausgerichtete Einführungsveranstaltung.</p>
--------	---

<b>Tölle</b>	<p><b>Master-SE Moralphil./Angewandte Ethik/Pol. Phil: Carl Schmitt, Der Begriff des Politischen</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Fr 10 - 12, S05 T03 B94, Termin: 11.04.2025 - 18.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M6: SE Pol. Ph./Soz. Ph.; M11: SE Praktische Philosophie</p> <p>B.A. LA HRSGe: M6A/6B: SE Pol.Ph./Soz.Ph.</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M6: SE Pol. Ph./Soz. Ph.; M11: SE Praktische Philosophie</p> <p>M.A. Philosophie: M1c, 2c, 3c: SE Moralphilosophie, Angewandte Ethik</p> <p>M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M4; M10; M11</p> <p>M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M4</p> <p>M.A. Theorie des Sozialen: Kernmodul P1: Sozialontologie</p> <p>Wenn von „politischem Engagement“, „politischen Gegnern“ oder von der „Politisierung“ einer bestimmten Angelegenheit die Rede ist, was hat es in diesen Ausdrücken dann jeweils mit dem „politisch“ auf sich?</p> <p>Gibt es vielleicht einen gesellschaftlichen Bereich unter anderen, den wir Politik nennen, sodass dasjenige, was in diesen Bereich fällt, von ihm seine Bezeichnung als „politisch“ bezöge (etwa eine politische Partei als Teil des politischen Systems)? Oder gibt es eine das Leben der Menschen umfassende Institution, die mit der Regelung menschlichen Zusammenlebens betraut ist, wobei die Angelegenheiten, die mit dieser Institution in Verbindung stehen, daher „politisch“ zu nennen wären (etwa der Staat und die ihn betreffenden öffentlichen Angelegenheiten)?</p> <p>Carl Schmitt hat in seiner Schrift <i>Der Begriff des Politischen</i> von 1932 eine berühmte Antwort auf diese Frage gegeben: „Die spezifisch politische Unterscheidung, auf welche sich die politischen Handlungen und Motive zurückführen lassen, ist die Unterscheidung von Freund und Feind.“ Aus dieser Unterscheidung von Freund und Feind erhalte das Attribut „politisch“ seinen Sinn und von dieser Unterscheidung seien „politische“ Gebilde, einschließlich des Staates, abhängig – und nicht umgekehrt.</p> <p>Dieser Ansatz hat einerseits sowohl konzeptuelle als auch normative Kritik auf sich gezogen, andererseits kann man seinen Einfluss bis in heutige, sich als emanzipatorisch verstehende Bemühungen, die Politik „vom Politischen aus“ und womöglich sogar im Gegensatz zum Politischen zu denken, weiterverfolgen.</p> <p>Wir werden uns in diesem Seminar in eingehender Lektüre mit der Argumentation auseinandersetzen und uns fragen, was daraus sowohl für ein Verständnis politischer Phänomene als auch für normative Ansätze in der Politischen Philosophie gewonnen werden kann. Zum Ende des Seminars werden wir auch die Rezeption dieses Buchs hinzuziehen.</p> <p>Carl Schmitt, <i>Der Begriff des Politischen</i>, Berlin: Duncker &amp; Humblot (Neuausgabe von 1963)</p>
--------------	---

Naar	<p><b>Philosophy of Romantic Love and Sexuality</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Mi 14 - 16, R11 T04 C87, Termin: 09.04.2025 - 16.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M11: SE Praktische Philosophie</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M11: SE Praktische Philosophie</p> <p>M.A. (ab WS 2012/13): Id, IId, IIId,: SE Ästhetik/Kultur-/Sozialphilosophie</p> <p>M.A. Theorie des Sozialen: SE Philosophie/Interdisziplinäres Modul</p> <p>M. Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M5; M11</p> <p>M. Ed. HRSGe (ab Ws 2014/15): M5</p> <p>Discussion of contemporary philosophical debates on the nature, value, and moral dimensions of romantic love and sexuality.</p>
------	---

The course will involve questions like the following:

- What is romantic love? How does it differ from other kinds of love, e.g., between friends? What makes romantic love 'romantic'?
- Is there an essential connection between romantic love and sexual desire?
- What makes romantic love such a central aspect of many people's lives?
- What is sexual desire?
- What is it to consent to a sexual act? Is consent enough to make a sexual act morally permissible?
- What is sexual objectification and what might be wrong with it?
- Why is sex significant?

This course will be a seminar taught in English, and will consist mainly in discussion on assigned readings. Active engagement with the texts and participation in class are essential. Texts will be circulated electronically.

Texts will be circulated electronically.

Werner	<p><b>SE Kulturphilosophie: Was ist analytische feministische Philosophie?</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Mi 12 - 14, S06 S00 B41, Termin: 09.04.2025 - 16.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M8: Kulturphilosophie/Ästhetik</p> <p>B.A. LA HRSGe: M7: Kulturphilosophie/Ästhetik</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M8: Kulturphilosophie/Ästhetik</p> <p>M.A. Philosophie: 1d, 2d, 3d: SE Kultur- und Sozialphilosophie</p> <p>M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M5; M11</p> <p>M.Ed HRSGe (ab WS 2014/15): M5</p> <p>In den 90er Jahren des letzten Jahrhunderts hat sich eine feministische Strömung in der Philosophie etabliert, die sich nicht nur in einer feministischen, sondern auch analytischen philosophischen Tradition sieht. Gemeinsam haben die teilweise sehr unterschiedlichen Gedanken, die unter diesem Lable entwickelt wurden und werden, die Idee, dass Sexismus und Unterdrückung am besten mit Mitteln und zentralen Begriffen der analytischen Philosophie analysiert (und auch bekämpft) werden können. Das Seminar soll einen Überblick über diese feministische Ausrichtung geben. Wir werden uns mit aktuellen Texten beschäftigen, die beispielsweise Themen wie epistemische und affektive Ungerechtigkeit behandeln oder sich aus feministischer Perspektive mit traditionellen Fragen der Philosophie des Geistes beschäftigen.</p>
--------	---

Roughley	<p><b>SE Meta-Ethik: Gibt es Werte nur, weil wir emotionale Wesen sind?</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Do 16 - 18, R11 T03 C93, Termin: 10.04.2025 - 17.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M6:SE Meta-Ethik; M11:SE Praktische Philosophie</p> <p>B.A. LA HRSGe: M6A/6B: SE Meta-Ethik</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M6:SE Meta-Ethik; M11:SE Praktische Philosophie</p> <p>M.A. Philosophie: Ic, IIc, IIIc: SE Moralphil./Ang. Ethik/Polit. Phil.; Id, IIId, IIIId: SE Kultur- und Sozialphilosophie</p> <p>M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M4; M5; M10; M11</p> <p>M.A. Theorie des Sozialen: Kernmodul P2: SE Normative Dimensionen des Sozialen</p> <p>Wie kommt es, dass bestimmte Dinge oder Ereignisse lustig, ekelig oder beschämend sind? Laut dem Sentimentalismus von Justin D'Arms und Daniel Jacobson liegt dies daran, dass dies Dinge oder Ereignisse sind, auf die wir angemessenerweise mit Humor, Ekel oder Scham reagieren. Diese Werte bzw. Unwerte gibt es entsprechend nur deswegen, weil wir Menschen Dispositionen zu bestimmten emotionalen Reaktionen haben. Es handelt sich daher dabei um „sentimentale“ oder „anthropozentrische“ Werte – Werte, die es nur für Menschen mit den entsprechenden emotionalen Dispositionen gibt. Solche Werte werden entsprechend nicht durch uns entdeckt, sondern durch uns zustande gebracht. Im Seminar werden wir diese Kernthese genauer verstehen lernen und kritisch diskutieren. Die These hat den Vorteil, dass sie eine nachvollziehbare Erklärung für die Existenz von Werten liefert, die sonst mysteriös erscheinen können. Kann man aber die Idee einer angemessenen Reaktion verstehen, ohne unabhängig von uns existierende Maßstäbe vorauszusetzen? Und führt eine solche Konzeption nicht zu einem inakzeptablen Relativismus?</p> <p>Im Seminar werden wir zusammen das Buch „Rational Sentimentalism“ von D'Arms und Jacobsen sowie kritische Stellungnahmen dazu lesen. Die Kapitel des Buches können von der Unibibliothek online herunter geladen werden.</p> <p>Vorbereitende Lektüre: Kapitel 1: <a href="https://academic.oup.com/book/45567/chapter/394731083">https://academic.oup.com/book/45567/chapter/394731083</a></p>
----------	---

Roughley	<p><b>SE Normative Dimensionen des Sozialen: Emotionen vs Vernunft oder vernünftige Emotionen?</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Di 10 - 12, R12 T04 F14, Termin: 08.04.2025 - 15.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M5: SE Philosophie des Geistes; M10: SE Theoretische Philosophie</p> <p>B.A. LA HRSGe: M5A/B: SE Philosophie des Geistes</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M5: SE Philosophie des Geistes; M10: SE Theoretische Philosophie</p> <p>M.A. Philosophie: M 1a, 2a, 3a: SE Person und Geist; M1d, 2d, 3d: SE Kultur- und Sozialphilosophie</p> <p>M.Ed. GyGe: M2; M8; M5; M11</p> <p>M.Ed. HRSGE: M2; M5</p> <p>M.A. Theorie des Sozialen: Kernmodul P2: Normative Dimensionen des Sozialen 2</p> <p>Emotionen oder, alltagssprachlicher: Gefühle prägen unser Leben. Wir ärgern uns, sind traurig, empfinden Freude oder sind im Hinblick auf ein kommendes Ereignis aufgeregt. Gemäß dem traditionalen Bild von Emotionen in der Philosophie sind sie Zustände, die uns zustoßen, Widerfahrnisse, denen gegenüber wir uns passivisch verhalten. Entsprechend scheint ihre Hauptrolle darin zu bestehen, rationale Gedankenprozesse und Handlungsabläufe zu stören. Nach diesem Verständnis scheinen sie uns in erster Linie von der aktiven und vernünftigen Führung unseres Lebens abzulenken. Allerdings passt dieses Bild von Emotionen schlecht dazu, dass wir Emotionen für mehr oder weniger begründet, sogar rational, ansehen. Das sieht man daran, dass Personen einander dafür kritisieren, etwa sich zu Unrecht oder unangemessen stark oder lange geärgert zu haben. Wir beruhigen einander auch manchmal, indem wir dem Gegenüber versuchen klar zu machen, dass das Ereignis, das sie so stark traurig macht, eigentlich gar nicht so schlimm war. Andererseits entschuldigen wir manchmal Handlungen, wenn sie deswegen ausgeführt wurden, weil die Person stark emotionalisiert war. Sind denn unsere Emotionen ein Teil oder ein Hindernis unserer rationalen Lebensführung? Und wie müssen wir Emotionen verstehen, um ihre Rolle richtig zu charakterisieren?</p> <p>Im Seminar werden wir uns mit verschiedenen Konzeptionen befassen, die Emotionen in unterschiedlichen Maßen als begründbar darstellen.</p>
----------	--

Rinner	<p><b>SE Sozialontologie (MA Theorie des Sozialen)/gleichz. SE zur Kulturphilosophie: Was sind soziale Gruppen?</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Mi 14 - 16, R11 T03 C63, Termin: 09.04.2025 - 16.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M5; M10; M8: SE Kulturphil. / Ästhetik</p> <p>B.A. LA HRSGe: M5 A/B; M7: SE Kulturphil. / Ästhetik</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M5; M10; M8: SE Kulturphil. / Ästhetik</p> <p>M.A. Philosophie: M1d, 2d, 3d: SE Kultur- und Sozialphilosophie</p> <p>M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M5; M11</p> <p>M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M5</p> <p>M.A. Theorie des Sozialen: Kernmodul P1: SE Sozialontologie</p> <p>In diesem Seminar beschäftigen wir uns mit der Frage nach der Existenz und der Natur sozialer Gruppen, einer der zentralen Fragen der Sozialontologie. Damit im Zusammenhang stehen Fragen wie ‚Können soziale Gruppen Gedanken und Gefühle haben?‘ und ‚Können soziale Gruppen Handlungen ausüben?‘. Die Frage nach der Existenz und der Natur sozialer Gruppen ist nicht nur theoretisch-metaphysisch interessant, sondern hat auch praktisch-ethische Relevanz. So wird die Einteilung von Gruppen anhand von z.B. <i>Gender</i> und <i>Race</i> aus moralisch-ethischer Perspektive kritisch diskutiert. Zudem wird es bei der Behandlung obiger Fragen Überschneidungen mit der sozialen Erkenntnistheorie und der (sozialen) Sprachphilosophie geben. In beiden Gebieten spielen die Existenz und die Natur sozialer Gruppen eine wichtige Rolle. So stellt sich in der sozialen Erkenntnistheorie die Frage, ob wir Gruppen sinnvollerweise epistemische Zustände wie Glaubenszustände und Wissenszustände zuschreiben können. In der Sprachphilosophie beschäftigen sich Philosophen zum einen mit der Frage, worauf sich Ausdrücke für soziale Gruppen wie ‚Philosophen‘ beziehen. Zum anderen untersuchen Sprachphilosoph:innen, wie anhand von Sprache soziale Gruppen gebildet werden, indem z.B. ein bestimmter Slang oder Soziolekt gesprochen wird. Beide Fragen kommen in der Untersuchung so genannter <i>Slurs</i> zusammen. Slurs sind Ausdrücke, die soziale Gruppen auf abwertende Weise bezeichnen und gehören oftmals einem bestimmten Soziolekt an. Dabei stellt sich erneut die Frage, was solche abwertenden Ausdrücke bezeichnen und ob sie überhaupt etwas bezeichnen. Schließlich haben feministische Philosoph:innen infolge der Arbeiten von Sally Haslanger die Auffassung vertreten, dass unsere Begriffe von <i>Gender</i> und <i>Race</i> im Sinne des <i>Conceptual Engineering</i> veränderbar sind, was zu der Frage führt, was unserer Klassifikation sozialer Gruppen überhaupt zugrunde liegt. All diesen Fragen werden wir uns in dem Seminar anhand der Lektüre zentraler Texte widmen. Dabei sollen die Studierenden ein Verständnis der wichtigsten Positionen entwickeln und lernen, diese kritisch zu diskutieren.</p> <p>Wird noch bekannt gegeben</p>
--------	---

## Modul 12: Begleitmodul zur Masterarbeit

Hallich	<b>OS Aktuelle Probleme der praktischen Philosophie</b>
	OS, 3 SWS
	Do 14 - 17, S06 S01 A31
	M.A. (ab WS 2012/13): M 5: OS
	M. Ed. GyGe (ab 2014/15): M12: OS
	M. Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M8: OS
	In dieser Veranstaltung soll fortgeschrittenen Studierenden, Doktorand:innen und Habilitand:innen die Möglichkeit gegeben werden, ihre Projekte vorzustellen und zu diskutieren. Außerdem sollen nach Absprache mit den Teilnehmer:innen Klassiker der Praktischen Philosophie diskutiert und neuere Debatten anhand repräsentativer Texte erörtert werden.
	Vorgesehen ist für den ersten Teil des Semesters eine Diskussion zentraler Texte des Oxfordner Utilitaristen Roger Crisp, der auch für eine Zoom-Diskussion seiner Texte eingeladen werden soll.
	Themenvorschläge für zu erörternde Fragen und Texte sind ebenso wie Vorschläge für eigene Projektvorstellungen jederzeit willkommen.
	Nach Absprache mit den TeilnehmerInnen
Hartmann	<b>OS Aktuelle Probleme philosophischer Forschung</b>
	OS, 3 SWS
	Do 14 - 17
	M.A. (ab WS 2012/13): M V: OS
	M. Ed GyGe (ab WS 2014/15): M12: OS
	M. Ed HRSGe (ab WS 2014/15): M8: OS
	Anhand ausgewählter Literatur werden aktuelle Probleme philosophischer Forschung, insbesondere aus den Bereichen Erkenntnistheorie, Wissenschaftstheorie, Sprachphilosophie und Philosophie der Logik behandelt. Das Oberseminar wendet sich an fortgeschrittene Studierende der MA-Studiengänge (mit Philosophie als Hauptfach).
	Die Teilnahme ist nur nach vorheriger <b>Anmeldung</b> bei Prof. Hartmann möglich. Sie setzt neben regelmäßiger, aktiver Teilnahme und der Bereitschaft, mindestens eine Sitzung selbständig zu gestalten, gründliche Logik- und Englischkenntnisse voraus.

**Ingensiep OS Biophilosophie – Klassische und aktuelle Grundlagen & Probleme**

OS, 3 SWS

Fr 18 - 20:15, R12 V05 D20, Beginn: 18.00 Uhr s.t.!

M.A. Philosophie: M5: OS

M.Ed. GyGe (ab WS2014/15): M12

M.Ed. HRSGe (ab WS2014/15): M8

Dieses Oberseminar vertieft klassische und aktuelle Themenfelder der Biophilosophie anhand von Texten wichtiger Repräsentanten, z.B. Aristoteles, Kant, Plessner, Jonas, Mayr, Bunge. Ferner werden wissenschaftshistorische und interdisziplinäre Fragen zur Evolutionstheorie behandelt.

Diese Lehrveranstaltung zielt auf Grundlagen und spezielle Problemkontakte, die für Abschlussarbeiten im Themenfeld relevant sind. Eine intensive Vorbereitung durch Lektüre, kontinuierliche und aktive Mitarbeit sowie Beteiligung an der Diskussion werden vorausgesetzt.

Diese Lehrveranstaltung richtet sich insbesondere an Ma-Studierende der Philosophie und setzt die Bereitschaft zu intensiver Mitarbeit und zur Übernahme von Referaten voraus.

Bitte anmelden unter: [h.w.ingensiep@uni-due.de](mailto:h.w.ingensiep@uni-due.de)

Ingensiep/Dittrich: Darwin, die Evolution und die Wissenschaften. 2011.

Kant: Kritik der Urteilskraft. 1790.

Mahner/Bunge: Foundations of Biophilosophy. 1997.

Ruse: Philosophy of Biology. 1998.

Fox Keller/Lloyd: Keywords in Evolutionary Biology. 1992.

Spezielle Literatur wird im Seminar vorgestellt.

**Niederberger OS Neuere Forschung zur politischen Philosophie**

OS, 3 SWS

Do 14 - 17, V15 R01 H63

M.A. (ab WS 2012/13): M5: OS

M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M12

M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M8

In diesem Oberseminar werden neuere Publikationen und Kontroversen aus den Bereichen der politischen Philosophie, der Sozialphilosophie und der Rechtsphilosophie behandelt.

Eine Teilnahme ist nur nach vorheriger Anmeldung beim Veranstalter ([andreas.niederberger@uni-due.de](mailto:andreas.niederberger@uni-due.de)) möglich.

<b>Roughley</b>	<p><b>OS/Research Colloquium: Recent Work on Philosophical Anthropology and Ethics</b></p> <p>OS, 3 SWS</p> <p>Di 14 - 17, Termin: 08.04.2025 - 15.07.2025</p> <p>M.A. Philosophie: M 5: OS</p> <p>M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M12: OS</p> <p>M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M8: OS</p> <p>In this colloquium we discuss recent work from the fields of philosophical anthropology and ethics. The colloquium is primarily a forum for the discussion of work by participants: advanced students, doctoral students or postdocs. The colloquium takes place in English.</p> <p>Participation requires prior registration with Prof. Roughley.</p>
-----------------	---

## Kolloquien

### Master of Education HRSGe

#### Modul 1: Vertiefungsmodul Fachdidaktik

<b>Comtesse</b>	<p><b>Master-SE Vertiefungsmodul Fachdidaktik: Anthropologien im Philosophieunterricht</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Di 12 - 14, S05 R03 H20, Termin: 08.04.2025 - 15.07.2025</p> <p>M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M1</p> <p>M.Ed HRSGe (ab WS 2014/15): M1</p> <p>Anthropologie kommt im Kernlehrplan NRW für praktische Philosophie indirekt in den ersten beiden Fragekreisen (nach dem Selbst und nach dem Anderen), im vierten Fragekreis (Staat und Gesellschaft) sowie im siebten Fragekreis (Sinn, Ursprung, Zukunft) vor. Nebenbei sollen auch „wichtige anthropologische, ethische und metaphysische Leitvorstellungen von Weltreligionen“ bekannt und verglichen werden – auch das setzt Wissen um anthropologische Theorien voraus. Im Seminar sollen kanonische Texte, welche Konzepte der menschlichen Natur prägnant oder paradigmatisch formuliert haben, vorgestellt und kritisch diskutiert werden. Da jede Anthropologie Folgerung über eine geeignete sozio-politische Ordnung zulässt oder sogar bereits artikuliert, sollen die Verbindungen von anthropologischen Annahmen und sozio-politischen Ordnungsvorstellungen aufgedeckt und diskutiert werden.</p> <p>Die Anwendung der anthropologischen Theorien und Texte im Philosophieunterricht wird im zusammenhängenden Seminar „Anwendung von Anthropologien im Philosophieunterricht“ in Form von Unterrichtsentwürfen behandelt.</p> <p>Auszüge aus Aristoteles, Edith Stein, Thomas Hobbes, J-J. Rousseau, Adam Smith, Karl Marx, Hannah Arendt, Donna Haraway</p>
-----------------	---

<b>Comtesse</b>	<p><b>Master-SE Vertiefungsmodul Fachdidaktik: Anwendung Anthropologien im Philosophieunterricht</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Di 14 - 16, S05 R03 H20, Termin: 08.04.2025 - 15.07.2025</p> <p>M.Ed. GyGe (ab WS 2014/2015): M1 M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M1</p> <p>Das Seminar schließt an „Anthropologien im Philosophieunterricht“ zeitlich und inhaltlich an und kann nicht ohne die Teilnahme an diesem Seminar belegt werden. Im „Anwendungsseminar“ konzentrieren wir uns auf das Entwerfen von Unterrichtsstunden oder Unterrichtsreihen zu jenen anthropologischen Konzepten, die im Seminar „Anthropologien im Philosophieunterricht“ besprochen wurden. Dabei können „Fragen nach dem Selbst“ genauso Anlass zu Unterrichtsstunden über Anthropologien sein wie „Mensch und Tier“ oder „Mensch und Umwelt“. In den ersten Sitzungen werden allgemeine, pädagogische und didaktische, Methoden zur Unterrichtsgestaltung vorgestellt. Danach werden Unterrichtsentwürfe in Gruppenarbeiten hergestellt, im Plenum besprochen und im Moodle-Kurs bereitgestellt.</p> <p>Texte aus dem Seminar „Anthropologien im Philosophieunterricht“</p>
<b>Mason</b>	<h2>Modul 2: Abschlussmodul Person und Geist</h2> <p><b>Master-SE Person und Geist: Mental Content</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Mi 14 - 16, R12 S03 H20, Termin: 09.04.2025 - 16.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M5: SE Philosophie des Geistes; M10: SE Theoretische Philosophie B.A. LA HRSGe: M5A/B: SE Philosophie des Geistes B.A. Angewandte Philosophie: M5: SE Philosophie des Geistes; M10: SE Theoretische Philosophie M.A. Philosophie: M 1a, 2a, 3a: SE Person und Geist M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M2; M8 M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M2</p> <p>Suppose that Gary believes that it will be sunny tomorrow and Beth hopes that it will be sunny tomorrow. Gary's belief and Beth's hope have the same content: namely, that it will be sunny tomorrow. But what explains why Gary's belief and Beth's hope have this content, rather than, say, the content that it will rain tomorrow? More generally, what explains why our intentional attitudes – e.g., our beliefs, hopes, desires, and emotions – have the contents they have? This is the basic question that theories of mental content aim to answer. This course will introduce students to, and help them critically evaluate, the main rival theories of mental content in the contemporary literature. Topics to be discussed may include: interpretationist theories of mental content, causal-correlational theories, and teleosemantic theories; debates between content externalists and internalists; and debates between conceptualists and non-conceptualists concerning the contents of perceptions.</p> <p>Suggested Background Reading: Kim, J. (2011). Philosophy of Mind, 3rd Edition. Westview Press, Chapter 8.</p>

Roughley	<p><b>SE Normative Dimensionen des Sozialen: Emotionen vs Vernunft oder vernünftige Emotionen?</b></p> <p>SE, 2 SWS Di 10 - 12, R12 T04 F14, Termin: 08.04.2025 - 15.07.2025 B.A. LA GyGe: M5: SE Philosophie des Geistes; M10: SE Theoretische Philosophie B.A. LA HRSGe: M5A/B: SE Philosophie des Geistes B.A. Angewandte Philosophie: M5: SE Philosophie des Geistes; M10: SE Theoretische Philosophie M.A. Philosophie: M 1a, 2a, 3a: SE Person und Geist; M1d, 2d, 3d: SE Kultur- und Sozialphilosophie M.Ed. GyGe: M2; M8; M5; M11 M.Ed. HRSGE: M2; M5 M.A. Theorie des Sozialen: Kernmodul P2: Normative Dimensionen des Sozialen 2</p> <p>Emotionen oder, alltagssprachlicher: Gefühle prägen unser Leben. Wir ärgern uns, sind traurig, empfinden Freude oder sind im Hinblick auf ein kommendes Ereignis aufgeregt. Gemäß dem traditionalen Bild von Emotionen in der Philosophie sind sie Zustände, die uns zustoßen, Widerfahrnisse, denen gegenüber wir uns passivisch verhalten. Entsprechend scheint ihre Hauptrolle darin zu bestehen, rationale Gedankenprozesse und Handlungsabläufe zu stören. Nach diesem Verständnis scheinen sie uns in erster Linie von der aktiven und vernünftigen Führung unseres Lebens abzulenken. Allerdings passt dieses Bild von Emotionen schlecht dazu, dass wir Emotionen für mehr oder weniger begründet, sogar rational, ansehen. Das sieht man daran, dass Personen einander dafür kritisieren, etwa sich zu Unrecht oder unangemessen stark oder lange geärgert zu haben. Wir beruhigen einander auch manchmal, indem wir dem Gegenüber versuchen klar zu machen, dass das Ereignis, das sie so stark traurig macht, eigentlich gar nicht so schlimm war. Andererseits entschuldigen wir manchmal Handlungen, wenn sie deswegen ausgeführt wurden, weil die Person stark emotionalisiert war. Sind denn unsere Emotionen ein Teil oder ein Hindernis unserer rationalen Lebensführung? Und wie müssen wir Emotionen verstehen, um ihre Rolle richtig zu charakterisieren?</p> <p>Im Seminar werden wir uns mit verschiedenen Konzeptionen befassen, die Emotionen in unterschiedlichen Maßen als begründbar darstellen.</p>
----------	--

## **Modul 3: Abschlussmodul Erkenntnis, Wissenschaft und Sprache**

<b>Podacker</b>	<b>Master-SE Erkenntnis, Wissenschaft und Sprache: Wissenschaftstheorie der Sozialwissenschaften</b> SE, 2 SWS Do 10 - 12, WST-B.10.02, Termin: 10.04.2025 - 17.07.2025 B.A. LA GyGe: M5: SE Erkenntnistheorie/Wissenschaftstheorie, M10: SE Theoretische Philosophie B.A. LA HRSGE: M5A/B: SE Philosophie des Geistes B.A. Angewandte Philosophie: M5: SE Erkenntnistheorie/Wissenschaftstheorie, M10: SE Theoretische Philosophie M.A. Philosophie: M1b, 2b, 3b: SE Erkenntnis, Wissenschaft und Sprache M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M3, M9 M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M3 Peter Fischer: Wissenschaftstheorie der Sozialwissenschaften. transcript Verlag 2023
<b>Ender</b>	<b>SE Intersubjektivität (MA Theorie des Sozialen): Joseph Raz: Praktische Gründe und Normen</b> SE, 2 SWS Di 14 - 16, R11 T03 C35, Termin: 08.04.2025 - 15.07.2025 M.A. Philosophie: M1b, 2b, 3b: SE Erkenntnis, Wissenschaft und Sprache M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M3; M9 M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M3 M.A. Theorie des Sozialen: Kernmodul P1: SE Intersubjektivität Im diesem Seminar lesen wir gemeinsam ein Klassiker des rechtspositivistischen Denkens. Joseph Raz: Praktische Gründe und Normen. Frankfurt am Main: Suhrkamp, 2006.
<b>Sander</b>	<b>SE Sprachphilosophie: Sprache und Emotionen</b> SE, 2 SWS Fr 12 - 14, T03 R04 C09, Termin: 11.04.2025 - 18.07.2025 M.A. Philosophie: M1b, 2b, 3b M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M3; M9 M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M3 In dem Seminar wird es schwerpunktmäßig um neuere Theorien expressiver Sprache gehen. Worin besteht etwa der Unterschied zwischen „Der Hund hat gebellt“ und „Der Köter hat gebellt“? Der zweite Satz scheint sich dadurch vom ersten zu unterscheiden, dass wir mit ihm nicht nur einen Sachverhalt beschreiben, sondern zugleich unsere emotionale Haltung diesem gegenüber ausdrücken. Was aber heißt es genau, eine Emotion sprachlich auszudrücken? In einem ersten Schritt werden wir uns zur Vorbereitung mit der Frage beschäftigen, was eigentlich Emotionen sind. Wird in der Veranstaltung bekanntgegeben. Zur Vorbereitung empfohlen:  C. Potts, 'The Expressive Dimension', Theoretical Linguistics, 33 (2007), 165-98.

Lohmar	<p><b>SE Theoretische Philosophie: Einführung in die Modallogik</b> SE, 2 SWS Mi 12 - 14, S06 S00 B29, Termin: 09.04.2025 - 16.07.2025 B.A. LA GyGe: M5: SE Ontologie/Metaphysik oder SE Erkenntnistheorie/Wiss.theorie; M10: SE Theoretische Philosophie B.A. LA HRSGe: M5A/5B: SE Ontologie/Metaphysik oder SE Erkenntnistheorie/Wiss.theorie B.A. Angewandte Philosophie: M5: SE Ontologie/Metaphysik oder SE Erkenntnistheorie/Wiss.theorie; M10: SE Theoretische Philosophie M.A. Philosophie: M1b, 2b, 3b M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M3; M9 M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M3 In der Philosophie haben wir es oft mit Thesen zu tun, die besagen, dass etwas möglich, unmöglich oder notwendig ist. Aussagen dieser Art heißen modale Aussagen. Argumente mit modalen Aussagen als Prämissen sind modale Argumente. In vielen philosophischen Kontexten ist es außerordentlich bedeutsam modale Aussagen richtig zu interpretieren und modale Argumente angemessen bewerten zu können. Dafür brauchen wir die Instrumente der Modallogik. In diesem Seminar werden wir Systeme der Modallogik, aber auch verschiedene Anwendungsbereiche dieses System wie die Logik des Wissens oder die Zeitlogik kennenlernen. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich; Voraussetzung ist jedoch die Bereitschaft zu regelmäßiger Mitarbeit. Wir werden vor allem mit dem Buch von Rod Girle, Modal Logics and Philosophy, arbeiten.</p> <p><b>Modul 4: Vertiefungsmodul Moralphilosophie, Angewandte Ethik, Politische Philosophie</b></p> <p><b>Podacker</b></p> <p><b>Die Verfassung der Freiheit</b> SE, 2 SWS Do 12 - 14, WST-B.10.02, Termin: 10.04.2025 - 17.07.2025 B.A. LA GyGe: M6: SE Pol. Ph./Soz. Ph.; M11: SE Praktische Philosophie B.A. LA HRSGe: M6A/B: SE Pol. Ph./Soz. Ph. B.A. Angewandte Philosophie: M6: SE Pol. Ph./Soz. Ph.; M11: SE Praktische Philosophie M.A. Philosophie: M1c, 2c, 3c: SE Moralphilosophie, Angewandte Ethik M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M4; M10 M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M4 Die "Verfassung der Freiheit" ist ein Buch des österreichischen Ökonomen und Sozialphilosophen Friedrich August von Hayek und gilt als eine der aussagekräftigsten Zusammenfassungen der Prinzipien des klassischen Liberalismus. Das Seminar widmet sich einer gemeinsamen Lektüre mit Fokus auf die Argumente für die Prinzipien einer 'freiheitlichen Sozialphilosophie' sowie Hayeks Kritik an Institutionen des Wohlfahrtsstaates. Hayek: Verfassung der Freiheit</p>
--------	---

<b>Niederberger Weiß</b>	<p><b>Interdisziplinäres Seminar (MA Theorie des Sozialen): Transnationale Gerechtigkeit und Demokratie</b></p> <p>SE</p> <p>EinzelT: Do 08 - 12, R11 T08 C01, Termin: 10.04.2025, Campus Essen</p> <p>EinzelT: Do 08 - 12, LB 335, Termin: 24.04.2025, Campus Duisburg</p> <p>EinzelT: Do 08 - 12, R12 R00 B02, Termin: 15.05.2025, Campus Essen</p> <p>EinzelT: Do 08 - 12, LB 335, Termin: 22.05.2025, Campus Duisburg</p> <p>EinzelT: Do 08 - 12, R11 T08 C01, Termin: 05.06.2025, Campus Essen</p> <p>EinzelT: Do 08 - 12, LB 335, Termin: 26.06.2025, Campus Duisburg</p> <p>EinzelT: Do 08 - 12, R11 T08 C01, Termin: 17.07.2025, Campus Essen</p> <p>Transnational Justice and Democracy</p> <p>M.A. Philosophie: Ic, IIc, IIIc: SE Moralphil./Ang. Ethik/Polit. Phil.; Id, IIId, IIIId: SE Kultur- und Sozialphilosophie</p> <p>M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M4; M5; M10; M11</p> <p>M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M4; M5</p> <p>M.A. Theorie des Sozialen: Intersziplinäres Modul: Interdisziplinäres Seminar</p> <p>2021 betrug das mittlere Vermögen erwachsener Personen in Island ca. 375.000 USD, das mittlere Vermögen in derselben Gruppe in Sierra Leone dagegen 352 USD. Für diese Ungleichheit gibt es viele Gründe, die in Island und in Sierra Leone liegen, und bloße Durchschnittswerte von Vermögen sagen nicht unmittelbar etwas aus über das Leben und die Möglichkeiten der Menschen. Es dürfte aber auch bei angemessener Würdigung der Umstände in Island und Sierra Leone klar bleiben, dass dieser Unterschied kein Ausdruck von Gerechtigkeit ist. Seit drei Jahrzehnten bemühen sich Theorien globaler oder transnationaler Gerechtigkeit diese Ungerechtigkeit genauer zu verstehen und anzugeben, wie sie überwunden werden sollte. Einige Ansätze betonen dabei, dass es nicht nur darum geht, Güter und Chancen gleicher zu verteilen und die Lebensverhältnisse anzugleichen. Notwendig ist vielmehr, dass nicht nur wenige Staaten oder Eliten darüber entscheiden, wie die globale Ordnung aussieht und wie sich die Mehrheit der Menschen in ihr zur Geltung bringen kann. Transnationale Gerechtigkeit gibt es daher nicht ohne grenzüberschreitende Demokratie. Aber wird mit dieser Engführung von Gerechtigkeit und Demokratie nicht die ohnehin schon unerreichbare Utopie globaler Gerechtigkeit noch utopischer? Kann und sollte man Demokratie überhaupt jenseits des Staates anstreben?</p> <p>In diesem Seminar wollen wir uns mit den normativen Grundlagen der Verbindung von transnationaler Gerechtigkeit und Demokratie, mit Vorschlägen zu Demokratie jenseits der angestammten nationalstaatlichen Verfahren und Arenen, aber auch mit empirischen Untersuchungen zu demokratischem Aushandeln und Entscheiden über Grenzen hinweg etwa in sozialen Bewegungen oder transnationalen Organisationen und Verbänden befassen.</p> <p>Dieses Seminar schließt dabei an die mehrjährige interdisziplinäre Zusammenarbeit von politischer Philosophie (Niederberger) und Soziologie (Weiß) an. Es wird in vierstündigen Blockveranstaltungen abwechselnd in Duisburg und in Essen stattfinden.</p>
------------------------------	---

<b>Niederberger</b>	<p><b>Master-SE Ästh./Kultur/Soz.: Gesellschaft und Herrschaft</b>          SE, 2 SWS          Mi 14 - 16, R12 V02 D20, Termin: 09.04.2025 - 16.07.2025          B.A. LA GyGe: M11: SE Praktische Philosophie          B.A. Angewandte Philosophie: M11: SE Praktische Philosophie          M.A. Philosophie: M1c, 2c, 3c: SE Moralphilosophie, Angewandte Ethik M1d, 2d, 3d: SE Kultur- und Sozialphilosophie          M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M4; M5; M10; M11          M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M4; M5          M.A. Theorie des Sozialen: Kernmodul P1: SE Sozialontologie          Der Ausdruck „Herrschaft“ wird im Deutschen auf zwei verschiedene Arten gebraucht: Auf der einen Seite dient er, um eine stabile Form von Politik und Recht zu erfassen, also etwas Ordnetes, von dem viele annehmen, dass es notwendig ist, damit Menschen einander nicht schädigen und komplexes gesellschaftliches Handeln möglich ist. So verstanden ist Herrschaft (die im Englischen als <i>government</i> oder <i>authority</i>, vielleicht sogar als <i>[political] power</i> bezeichnet würde) nicht immer gut, aber sie kann zumindest als staatliche, demokratische oder liberale Herrschaft richtig oder legitim sein, wenn sie bestimmte Anforderungen erfüllt. Einige denken sogar, dass es diese Herrschaft gar nicht ohne Legitimität oder wenigstens die Zuschreibung derselben gibt.          Auf der anderen Seite ist von Herrschaft aber auch die Rede, um die möglicherweise schlechteste menschliche, gesellschaftliche oder politische Beziehung zu beschreiben, nämlich die Unterwerfung von Menschen oder die weitgehende Kontrolle über sie, ohne dass sie sich dagegen wehren können. Wenn etwa im Kolonialismus die Kolonisierenden Herrschaft (im Englischen würde hier vermutlich von <i>domination</i> gesprochen) über die Kolonisierten ausüben, ist damit schon als solches benannt, warum der Kolonialismus ein Übel ist, weil nämlich die einen über und für die anderen, notfalls mit Zwang und Gewalt, entscheiden. In diesem Fall gäbe es keine legitime Herrschaft, da der Anspruch auf Legitimität dieser Herrschaft per se entgegensteht. Wenn die Beziehung legitim würde, dann gäbe es keine Herrschaft der einen über die anderen mehr.          Haben wir es hier einfach mit zwei unverbundenen Verwendungsweisen des Ausdrucks „Herrschaft“ zu tun? Beziehen sie sich vielleicht auf unterschiedliche Felder, etwa im ersten Fall die Politik und im zweiten Fall die Gesellschaft? Oder gibt es doch einen Zusammenhang zwischen den Verwendungen? Ist die politische Herrschaft, die legitim sein kann, eine Lösung für das Problem der Herrschaft, die nie legitim sein kann? Oder steckt vielleicht im Gegenteil in jeder Herrschaft, die legitim sein möchte, ein Moment der Herrschaft, die nie legitim ist? Lässt sich Herrschaft mit anderen Ausdrücken wie etwa denjenigen des Staates oder der Macht präziser fassen – oder ist Herrschaft, wie Max Weber denkt, ein Sonderfall der Macht?          Dieses Seminar wird versuchen, Klarheit bei diesen Fragen und darüber auch den Gegenständen zu schaffen, die mit der „Herrschaft“ untersucht werden. Es sollen dazu einerseits paradigmatische Texte diskutiert werden, die für unterschiedliche Bestimmungen von Herrschaft stehen. Andererseits wollen wir uns auch mit Phänomenen auseinandersetzen, die oft als solche von Herrschaft verstanden werden.</p>
---------------------	---

Weiler	<p><b>Master SE-Moralphil./Ang. Ethik/ Polit. Phil.: Wozu Demokratie? Rechte Kritik liberaler Gesellschaften</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>EinzelT: Sa 10 - 16, R11 T03 C54, Termin: 26.04.2025</p> <p>EinzelT: Fr 10 - 16, R11 T08 C01, Termin: 09.05.2025</p> <p>EinzelT: Sa 10 - 16, R11 T08 C01, Termin: 10.05.2025</p> <p>EinzelT: Fr 10 - 16, R11 T08 C01, Termin: 23.05.2025</p> <p>EinzelT: Sa 10 - 16, R11 T08 C01, Termin: 24.05.2025</p> <p>M.A. Philosophie: M1c, 2c, 3c: SE Moralphilosophie, Angewandte Ethik</p> <p>M.Ed GyGe (ab WS 2014/15): M4; M10; M11</p> <p>M.Ed HRSGe (ab WS 2014/15): M4</p> <p>MA Theorie des Sozialen: Kernmodul P1: SE Sozialontologie</p> <p>Seit dem Entstehen der liberalen Demokratie im 18. und 19. Jahrhundert hat diese Form gesellschaftlicher, wirtschaftlicher und politischer Organisation vehementen Gegner. Sie sehen in gesellschaftlicher Pluralität, in einem alle Grenzen überschreitenden Kapitalismus und im Zuschnitt liberaler politischer Rechte auf das Individuum eine krisenanfällige Konstruktion, die im Widerspruch zu grundlegenden Eigenschaften des Menschen und zu den grundlegenden Funktionsweisen politischer und sozialer Verbünde steht.</p> <p>Aktuell wird der antiliberalen rechten Diskurs in Deutschland vor allem von einem Kreis von Autor:innen um den Verleger und politischen Aktivisten Götz Kubitschek geprägt, der mit den vielfältigen Krisen gegenwärtiger Gesellschaften die Möglichkeit einer „konservative Revolution“ verbindet, an deren Ende ein Europa illiberaler Staaten mit homogenen Bevölkerungen steht.</p> <p>In diesem Seminar werden wir uns Positionen aus dem aktuellen rechten Diskurs anschauen sowie Texte der Autoren insbesondere des 20. Jahrhunderts, auf die dieser Diskurs sich bezieht. Dabei wird es zunächst um die anthropologischen Grundannahmen gehen, auf denen aufbauend dann der Begriff des Politischen, und schließlich die Gegnerschaft zum Liberalismus erschlossen werden können. Insbesondere der letzte Punkt, also die Gegnerschaft zum Liberalismus, wird uns auch deshalb interessieren, weil die rechts-autoritären Kritik an einer aus ihrer Sicht überindividualisierten Gesellschaft und an den Auswüchsen des Kapitalismus sich zum Teil mit konservativ-demokratischer und linker Kritik überschneidet. Herausgearbeitet werden soll deshalb, wo und wie die antidemokratischen Tendenzen rechter Theorien jeweils beginnen – und was das eigentlich ist, die Demokratie, die es gegen diese Tendenzen zu verteidigen gälte.</p> <p>Dieses Seminar wird als <b>Blockseminar</b> angeboten, am 26.4., 9. +10.5, 23.+24.5, jeweils von 10 – 16 Uhr.</p> <p>Hinweis für E3-Studierende: Dieses Seminar ist ein <i>reguläres Philosophieseminar</i>, das für E3-Studierende geöffnet ist. Sie bekommen insbesondere für die Leistungserbringung gesonderte Hilfestellung; es handelt sich aber nicht um eine speziell auf E3-Studierende ausgerichtete Einführungsveranstaltung.</p>
--------	--

<b>Tölle</b>	<p><b>Master-SE Moralphil./Angewandte Ethik/Pol. Phil: Carl Schmitt, Der Begriff des Politischen</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Fr 10 - 12, S05 T03 B94, Termin: 11.04.2025 - 18.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M6: SE Pol. Ph./Soz. Ph.; M11: SE Praktische Philosophie</p> <p>B.A. LA HRSGe: M6A/6B: SE Pol.Ph./Soz.Ph.</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M6: SE Pol. Ph./Soz. Ph.; M11: SE Praktische Philosophie</p> <p>M.A. Philosophie: M1c, 2c, 3c: SE Moralphilosophie, Angewandte Ethik</p> <p>M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M4; M10; M11</p> <p>M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M4</p> <p>M.A. Theorie des Sozialen: Kernmodul P1: Sozialontologie</p> <p>Wenn von „politischem Engagement“, „politischen Gegnern“ oder von der „Politisierung“ einer bestimmten Angelegenheit die Rede ist, was hat es in diesen Ausdrücken dann jeweils mit dem „politisch“ auf sich?</p> <p>Gibt es vielleicht einen gesellschaftlichen Bereich unter anderen, den wir Politik nennen, sodass dasjenige, was in diesen Bereich fällt, von ihm seine Bezeichnung als „politisch“ bezöge (etwa eine politische Partei als Teil des politischen Systems)? Oder gibt es eine das Leben der Menschen umfassende Institution, die mit der Regelung menschlichen Zusammenlebens betraut ist, wobei die Angelegenheiten, die mit dieser Institution in Verbindung stehen, daher „politisch“ zu nennen wären (etwa der Staat und die ihn betreffenden öffentlichen Angelegenheiten)?</p> <p>Carl Schmitt hat in seiner Schrift <i>Der Begriff des Politischen</i> von 1932 eine berühmte Antwort auf diese Frage gegeben: „Die spezifisch politische Unterscheidung, auf welche sich die politischen Handlungen und Motive zurückführen lassen, ist die Unterscheidung von Freund und Feind.“ Aus dieser Unterscheidung von Freund und Feind erhalte das Attribut „politisch“ seinen Sinn und von dieser Unterscheidung seien „politische“ Gebilde, einschließlich des Staates, abhängig – und nicht umgekehrt.</p> <p>Dieser Ansatz hat einerseits sowohl konzeptuelle als auch normative Kritik auf sich gezogen, andererseits kann man seinen Einfluss bis in heutige, sich als emanzipatorisch verstehende Bemühungen, die Politik „vom Politischen aus“ und womöglich sogar im Gegensatz zum Politischen zu denken, weiterverfolgen.</p> <p>Wir werden uns in diesem Seminar in eingehender Lektüre mit der Argumentation auseinandersetzen und uns fragen, was daraus sowohl für ein Verständnis politischer Phänomene als auch für normative Ansätze in der Politischen Philosophie gewonnen werden kann. Zum Ende des Seminars werden wir auch die Rezeption dieses Buchs hinzuziehen.</p> <p>Carl Schmitt, <i>Der Begriff des Politischen</i>, Berlin: Duncker &amp; Humblot (Neuausgabe von 1963)</p>
--------------	---

<b>Mason</b>	<p><b>Master-SE Moralphil./Angewandte Ethik/Pol. Phil.: Moral Realism</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Mi 16 - 18, R11 T04 C06, Termin: 09.04.2025 - 16.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M6: SE Metaethik; M11</p> <p>B.A. LA HRSGe: M6A/6B: SE Metaethik</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M6: SE Metaethik; M11</p> <p>M.A. Philosophie: M1c, 2c, 3c: SE Moralphilosophie, Angewandte Ethik</p> <p>M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M4; M10</p> <p>M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M4</p> <p>We all judge that some actions are morally right and others morally wrong. But are any of these judgments true, and, if so, what makes them true? Are moral facts (such as the fact that lying is morally wrong) natural facts (such as the fact that lying tends to undermine social stability)? Or are moral judgments, when they are true, made true by non-natural moral facts – facts that are not discoverable by empirical methods of inquiry? This course will examine the answers that moral realists give to questions like these. At a first pass, moral realism is the view that (A) there are moral facts, (B) moral judgments, when they are true, are true in virtue of the moral facts, and (C) the moral facts are what they are independently of what we happen to think about them.</p> <p>This course will introduce students to, and help them critically evaluate, the main versions of moral realism in the contemporary literature. Topics to be discussed may include: naturalistic and non-naturalistic moral realism; and epistemological, metaphysical, psychological, and semantic challenges to moral realism.</p> <p>Suggested Background Reading:</p> <p>Miller, A. (2013). Contemporary Metaethics: An Introduction, 2nd Edition. Polity Press.</p>
<b>Omerbasic-Schiliro</b>	<p><b>Master-SE Moralphil., Angewandte Ethik, Pol. Phil.: Rationierung im Gesundheitswesen</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Do 12 - 14, R11 T03 C82, Termin: 10.04.2025 - 17.07.2025</p> <p>M.A. Philosophie: M1c, 2c, 3c: SE Moralphilosophie, Angewandte Ethik</p> <p>M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M4; M10</p> <p>M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M4</p> <p>Diskutiert wird sowohl deutsch- als auch englischsprachige Texte zur Frage nach einer gerechten Verteilung knapper Ressourcen in der Medizin. Nach einem einleitenden Themenblock zur Verteilungsgerechtigkeit werden konkrete medizinethische Problemfälle (u.a. Rationierung von Organen oder kostspieligen Behandlungen) und Lösungsvorschläge diskutiert.</p> <p>Die Texte werden zu Beginn des Semesters im Moodlekurs zur Verfügung gestellt.</p>

<b>Podacker</b>	<b>Philosophie des Marktes</b> SE, 2 SWS Do 08 - 10, WST-B.10.02, Termin: 10.04.2025 - 17.07.2025 B.A. LA GyGe: M6: SE Pol. Ph./Soz. Ph.; M11: SE Praktische Philosophie B.A. LA HRSGe: M6A/B: SE Pol. Ph./Soz. Ph. B.A. Angewandte Philosophie: M6: SE Pol. Ph./Soz. Ph.; M11: SE Praktische Philosophie M.A. Philosophie: M1c, 2c, 3c: SE Moralphilosophie, Angewandte Ethik M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M4; M10 M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M4
	Das Seminar widmet sich der gemeinsamen Lektüre von Beiträgen zum ökonomisch-philosophischen Diskurs über die Institution des Marktes vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Dabei stehen die Fragen im Fokus, wie der Begriff des Marktes bestimmt und jeweils in einer theoretischen Konzeption eingebettet wird und mit welchen Argumenten schließlich die Frage nach der Regulierung des Marktes verhandelt wird.

Roughley	<p><b>SE Meta-Ethik: Gibt es Werte nur, weil wir emotionale Wesen sind?</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Do 16 - 18, R11 T03 C93, Termin: 10.04.2025 - 17.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M6:SE Meta-Ethik; M11:SE Praktische Philosophie</p> <p>B.A. LA HRSGe: M6A/6B: SE Meta-Ethik</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M6:SE Meta-Ethik; M11:SE Praktische Philosophie</p> <p>M.A. Philosophie: Ic, IIc, IIIc: SE Moralphil./Ang. Ethik/Polit. Phil.; Id, IIId, IIIId: SE Kultur- und Sozialphilosophie</p> <p>M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M4; M5; M10; M11</p> <p>M.A. Theorie des Sozialen: Kernmodul P2: SE Normative Dimensionen des Sozialen</p> <p>Wie kommt es, dass bestimmte Dinge oder Ereignisse lustig, ekelig oder beschämend sind? Laut dem Sentimentalismus von Justin D'Arms und Daniel Jacobson liegt dies daran, dass dies Dinge oder Ereignisse sind, auf die wir angemessenerweise mit Humor, Ekel oder Scham reagieren. Diese Werte bzw. Unwerte gibt es entsprechend nur deswegen, weil wir Menschen Dispositionen zu bestimmten emotionalen Reaktionen haben. Es handelt sich daher dabei um „sentimentale“ oder „anthropozentrische“ Werte – Werte, die es nur für Menschen mit den entsprechenden emotionalen Dispositionen gibt. Solche Werte werden entsprechend nicht durch uns entdeckt, sondern durch uns zustande gebracht. Im Seminar werden wir diese Kernthese genauer verstehen lernen und kritisch diskutieren. Die These hat den Vorteil, dass sie eine nachvollziehbare Erklärung für die Existenz von Werten liefert, die sonst mysteriös erscheinen können. Kann man aber die Idee einer angemessenen Reaktion verstehen, ohne unabhängig von uns existierende Maßstäbe vorauszusetzen? Und führt eine solche Konzeption nicht zu einem inakzeptablen Relativismus?</p> <p>Im Seminar werden wir zusammen das Buch „Rational Sentimentalism“ von D'Arms und Jacobsen sowie kritische Stellungnahmen dazu lesen. Die Kapitel des Buches können von der Unibibliothek online herunter geladen werden.</p> <p>Vorbereitende Lektüre: Kapitel 1: <a href="https://academic.oup.com/book/45567/chapter/394731083">https://academic.oup.com/book/45567/chapter/394731083</a></p>
----------	---

<b>Hallich</b>	<b>SE Normative Dimensionen des Sozialen (MA Theorie des Sozialen): Liebe und dergleichen</b> SE, 2 SWS Mi 12 - 14, R11 T04 C36, Termin: 09.04.2025 - 16.07.2025 B.A. LA GyGe: M6: SE Pol. Ph./Soz. Ph.; M11: SE Praktische Philosophie B.A. LA HRSGe: M6A/B: SE Pol. Ph./Soz. Ph. B.A. Angewandte Philosophie: M6: SE Pol. Ph./Soz. Ph.; M11: SE Praktische Philosophie M.A. Philosophie: M1c, 2c, 3c: SE Moralphilosophie, Angewandte Ethik M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M4; M10 M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M4 M.A. Theorie des Sozialen: Kernmodul P2: Normative Dimensionen des Sozialen 2 <p>In dieser Veranstaltung soll es um begriffliche und moralische Probleme im Zusammenhang mit dem Phänomenbereich „Liebe und Sexualität“ gehen. Nach einem Blick auf Bestimmungen der Liebe bei einigen Klassikern der Philosophie (Plato, Kant, Schopenhauer) soll es dabei u.a. um folgende Fragen gehen: Wie verhält sich Liebe zu Moral? Was heißt: „ein Individuum lieben“? Kann Lieben eine Pflicht sein? Gibt es rationale Gründe für die Liebe? Wie verhalten sich Liebe, Sexualität und Freundschaft zueinander? Was heißt „Zustimmung zu sexuellen Handlungen“? Was heißt „Begehrn“? Dabei werden voraussichtlich Texte u.a. von H. Frankfurt, S. Wolf, B. Williams, M. Stocker, H. Naar, R. Kraut und D. Archard zu diskutieren sein. Die Texte werden zu Beginn des Semesters bei Moodle verfügbar sein.</p> Thomä, Dieter (Hrsg.): Analytische Philosophie der Liebe, Paderborn 2000. Naar, Hichem: The Rationality of Love, Oxford 2022.
<b>Lohmar</b>	<b>SE Praktische Philosophie: Morale Dilemmas</b> SE, 2 SWS Do 14 - 16, R11 T03 C20, Termin: 10.04.2025 - 17.07.2025 B.A. LA GyGe: M6/M11: SE Angewandte Ethik B.A. LA HRSGe: M6A/B: SE Angewandte Ethik B.A. Angewandte Philosophie: M6/M7/M11: SE Angewandte Ethik M.A. Philosophie: M1c, 2c, 3c: SE Moralphilosophie, Angewandte Ethik/Polit. Phil. M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M4; M10 M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M4 <p>In der Debatte über moralische Dilemmas geht es im Wesentlichen um die Frage, ob es, in einem strikten Sinne des Wortes, moralische Dilemmas geben kann. Ein moralisches Dilemma wäre eine Situation, in der wir sowohl X als auch Y tun sollen, es aber nicht möglich ist beiden Verpflichtungen nachzukommen. Während viele Philosophen in der Vergangenheit ausgeschlossen haben, dass das möglich ist, ist in den letzten Jahrzehnten eine Debatte darüber entstanden, die diese Möglichkeit ernst nimmt. Im Seminar werden wir uns mit einigen der zentralen Texte zu dieser Debatte befassen. Wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben</p>

<b>Waldheuser</b>	<p><b>Theorien moralischer Verantwortung</b> SE, 2 SWS Do 14 - 16, R11 T04 C45, Termin: 10.04.2025 - 17.07.2025 M.A. Philosophie: Ic, IIc, IIIc: SE Moralphilosophie M. Ed. GyGe: M4; M10 M. Ed. HRSGe: M4</p> <p>Moralische Verantwortung ist ein grundlegender Bestandteil unserer moralischen Praktiken und interpersonellen Beziehungen. Sie prägt, wie wir Handlungen und Einstellungen bewerten, und beeinflusst, wem wir Lob oder Tadel zusprechen. Besonders in schwierigen oder grenzwertigen Fällen stellt sich die zentrale Frage, ob und warum jemand moralisch verantwortlich ist.</p> <p>Dieser Kurs untersucht die Bedingungen und die Natur moralischer Verantwortung, wie sie in der philosophischen Debatte vielfältig interpretiert wurden. Ausgangspunkt ist die Frage nach den zentralen Trennlinien, von denen aus die unterschiedlichen Theorien abzweigen und die maßgeblich zur Vielfalt der Ansätze zur moralischen Verantwortung beitragen. Im weiteren Verlauf werden verschiedene Ansätze vorgestellt, die unterschiedliche Bedingungen des Verantwortlichseins formulieren und je eigene Antworten auf die Frage formulieren, was es bedeutet, für etwas moralisch verantwortlich zu sein.</p> <p>Eine wichtige Hintergrundfrage begleitet uns dabei: Lassen sich tatsächlich verschiedene Arten von moralischer Verantwortung sinnvoll unterscheiden, oder handelt es sich letztlich um Phänomene die durch eine einheitliche Verantwortungskonzeption eingefangen werden können?</p> <p>Das Seminar setzt auf eine gemeinsame, diskursive Textanalyse, bei der die Lektüre der englischsprachigen Texte und die aktive Teilnahme an lebhaften Diskussionen im Vordergrund stehen. Ziel ist es, die Argumente und Positionen der Autorinnen und Autoren gemeinsam zu erschließen und kritisch zu bewerten. Fragen und Kommentare zu den Texten sind ausdrücklich erwünscht und ein wichtiger Bestandteil der gemeinsamen Arbeit.</p> <p>Das Ziel des Kurses ist es, durch die gemeinsamen Analysen und Diskussionen ein fundiertes Verständnis der jeweiligen Stärken und Schwächen zu entwickeln.</p> <p>Wird im Seminar bekannt gegeben.</p>
-------------------	---

## **Modul 5: Abschlussmodul Ästhetik, Kultur- und Sozialphilosophie**

<b>Niederberger Weiß</b>	<p><b>Interdisziplinäres Seminar (MA Theorie des Sozialen): Transnationale Gerechtigkeit und Demokratie</b></p> <p>SE</p> <p>EinzelT: Do 08 - 12, R11 T08 C01, Termin: 10.04.2025, Campus Essen</p> <p>EinzelT: Do 08 - 12, LB 335, Termin: 24.04.2025, Campus Duisburg</p> <p>EinzelT: Do 08 - 12, R12 R00 B02, Termin: 15.05.2025, Campus Essen</p> <p>EinzelT: Do 08 - 12, LB 335, Termin: 22.05.2025, Campus Duisburg</p> <p>EinzelT: Do 08 - 12, R11 T08 C01, Termin: 05.06.2025, Campus Essen</p> <p>EinzelT: Do 08 - 12, LB 335, Termin: 26.06.2025, Campus Duisburg</p> <p>EinzelT: Do 08 - 12, R11 T08 C01, Termin: 17.07.2025, Campus Essen</p> <p>Transnational Justice and Democracy</p> <p>M.A. Philosophie: Ic, IIc, IIIc: SE Moralphil./Ang. Ethik/Polit. Phil.; Id, IIId, IIIId: SE Kultur- und Sozialphilosophie</p> <p>M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M4; M5; M10; M11</p> <p>M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M4; M5</p> <p>M.A. Theorie des Sozialen: Intersziplinäres Modul: Interdisziplinäres Seminar</p> <p>2021 betrug das mittlere Vermögen erwachsener Personen in Island ca. 375.000 USD, das mittlere Vermögen in derselben Gruppe in Sierra Leone dagegen 352 USD. Für diese Ungleichheit gibt es viele Gründe, die in Island und in Sierra Leone liegen, und bloße Durchschnittswerte von Vermögen sagen nicht unmittelbar etwas aus über das Leben und die Möglichkeiten der Menschen. Es dürfte aber auch bei angemessener Würdigung der Umstände in Island und Sierra Leone klar bleiben, dass dieser Unterschied kein Ausdruck von Gerechtigkeit ist. Seit drei Jahrzehnten bemühen sich Theorien globaler oder transnationaler Gerechtigkeit diese Ungerechtigkeit genauer zu verstehen und anzugeben, wie sie überwunden werden sollte. Einige Ansätze betonen dabei, dass es nicht nur darum geht, Güter und Chancen gleicher zu verteilen und die Lebensverhältnisse anzugleichen. Notwendig ist vielmehr, dass nicht nur wenige Staaten oder Eliten darüber entscheiden, wie die globale Ordnung aussieht und wie sich die Mehrheit der Menschen in ihr zur Geltung bringen kann. Transnationale Gerechtigkeit gibt es daher nicht ohne grenzüberschreitende Demokratie. Aber wird mit dieser Engführung von Gerechtigkeit und Demokratie nicht die ohnehin schon unerreichbare Utopie globaler Gerechtigkeit noch utopischer? Kann und sollte man Demokratie überhaupt jenseits des Staates anstreben?</p> <p>In diesem Seminar wollen wir uns mit den normativen Grundlagen der Verbindung von transnationaler Gerechtigkeit und Demokratie, mit Vorschlägen zu Demokratie jenseits der angestammten nationalstaatlichen Verfahren und Arenen, aber auch mit empirischen Untersuchungen zu demokratischem Aushandeln und Entscheiden über Grenzen hinweg etwa in sozialen Bewegungen oder transnationalen Organisationen und Verbänden befassen.</p> <p>Dieses Seminar schließt dabei an die mehrjährige interdisziplinäre Zusammenarbeit von politischer Philosophie (Niederberger) und Soziologie (Weiß) an. Es wird in vierstündigen Blockveranstaltungen abwechselnd in Duisburg und in Essen stattfinden.</p>
------------------------------	---

<b>Lohmar</b>	<b>Master-SE Ästhetik/Kultur-/Sozialphilosophie: Wertep pluralismus</b> SE, 2 SWS Do 12 - 14, S06 S00 B29, Termin: 10.04.2025 - 17.07.2025 M.A. Philosophie: M1d, 2d, 3d: SE: Kultur- und Sozialphilosophie M.Ed GyGe (ab WS 2014/15): M5; M10 M.Ed HRSGe (ab WS 2014/15): M5  Nach der Auffassung von Wertep pluralisten gibt es eine Vielzahl an moralischen, politischen und außermoralischen Werten, die unvermeidbar miteinander konfliktieren. Die Unvermeidbarkeit von Wertkonflikten erklärt sich für Pluralisten daraus, dass Werte wie z.B. Freiheit und Gleichheit oder Glück und Gerechtigkeit inkommensurabel sind. Im Unterschied zu relativistischen Auffassungen vertreten Pluralisten jedoch die Auffassung, dass es trotz der Konkurrenz verschiedener Werte vernünftige Konfliktlösungen in Wertkonflikten gibt, und dass der Pluralismus selbst normative Konsequenzen für Kulturen und politische Systeme hat. Im Seminar werden wir uns mit theoretischen Grundlagen sowie politischen und kulturellen Konsequenzen des Pluralismus beschäftigen. Wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben
---------------	--

<b>Niederberger</b>	<p><b>Master-SE Ästh./Kultur/Soz.: Gesellschaft und Herrschaft</b> SE, 2 SWS Mi 14 - 16, R12 V02 D20, Termin: 09.04.2025 - 16.07.2025 B.A. LA GyGe: M11: SE Praktische Philosophie B.A. Angewandte Philosophie: M11: SE Praktische Philosophie M.A. Philosophie: M1c, 2c, 3c: SE Moralphilosophie, Angewandte Ethik M1d, 2d, 3d: SE Kultur- und Sozialphilosophie M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M4; M5; M10; M11 M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M4; M5 M.A. Theorie des Sozialen: Kernmodul P1: SE Sozialontologie Der Ausdruck „Herrschaft“ wird im Deutschen auf zwei verschiedene Arten gebraucht: Auf der einen Seite dient er, um eine stabile Form von Politik und Recht zu erfassen, also etwas Ordnetes, von dem viele annehmen, dass es notwendig ist, damit Menschen einander nicht schädigen und komplexes gesellschaftliches Handeln möglich ist. So verstanden ist Herrschaft (die im Englischen als <i>government</i> oder <i>authority</i>, vielleicht sogar als <i>[political] power</i> bezeichnet würde) nicht immer gut, aber sie kann zumindest als staatliche, demokratische oder liberale Herrschaft richtig oder legitim sein, wenn sie bestimmte Anforderungen erfüllt. Einige denken sogar, dass es diese Herrschaft gar nicht ohne Legitimität oder wenigstens die Zuschreibung derselben gibt. Auf der anderen Seite ist von Herrschaft aber auch die Rede, um die möglicherweise schlechteste menschliche, gesellschaftliche oder politische Beziehung zu beschreiben, nämlich die Unterwerfung von Menschen oder die weitgehende Kontrolle über sie, ohne dass sie sich dagegen wehren können. Wenn etwa im Kolonialismus die Kolonisierenden Herrschaft (im Englischen würde hier vermutlich von <i>domination</i> gesprochen) über die Kolonisierten ausüben, ist damit schon als solches benannt, warum der Kolonialismus ein Übel ist, weil nämlich die einen über und für die anderen, notfalls mit Zwang und Gewalt, entscheiden. In diesem Fall gäbe es keine legitime Herrschaft, da der Anspruch auf Legitimität dieser Herrschaft per se entgegensteht. Wenn die Beziehung legitim würde, dann gäbe es keine Herrschaft der einen über die anderen mehr. Haben wir es hier einfach mit zwei unverbundenen Verwendungsweisen des Ausdrucks „Herrschaft“ zu tun? Beziehen sie sich vielleicht auf unterschiedliche Felder, etwa im ersten Fall die Politik und im zweiten Fall die Gesellschaft? Oder gibt es doch einen Zusammenhang zwischen den Verwendungen? Ist die politische Herrschaft, die legitim sein kann, eine Lösung für das Problem der Herrschaft, die nie legitim sein kann? Oder steckt vielleicht im Gegenteil in jeder Herrschaft, die legitim sein möchte, ein Moment der Herrschaft, die nie legitim ist? Lässt sich Herrschaft mit anderen Ausdrücken wie etwa denjenigen des Staates oder der Macht präziser fassen – oder ist Herrschaft, wie Max Weber denkt, ein Sonderfall der Macht? Dieses Seminar wird versuchen, Klarheit bei diesen Fragen und darüber auch den Gegenständen zu schaffen, die mit der „Herrschaft“ untersucht werden. Es sollen dazu einerseits paradigmatische Texte diskutiert werden, die für unterschiedliche Bestimmungen von Herrschaft stehen. Andererseits wollen wir uns auch mit Phänomenen auseinandersetzen, die oft als solche von Herrschaft verstanden werden.</p>
---------------------	---

Naar	<p><b>Philosophy of Romantic Love and Sexuality</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Mi 14 - 16, R11 T04 C87, Termin: 09.04.2025 - 16.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M11: SE Praktische Philosophie</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M11: SE Praktische Philosophie</p> <p>M.A. (ab WS 2012/13): Id, IId, IIId,: SE Ästhetik/Kultur-/Sozialphilosophie</p> <p>M.A. Theorie des Sozialen: SE Philosophie/Interdisziplinäres Modul</p> <p>M. Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M5; M11</p> <p>M. Ed. HRSGe (ab Ws 2014/15): M5</p> <p>Discussion of contemporary philosophical debates on the nature, value, and moral dimensions of romantic love and sexuality.</p>
------	---

The course will involve questions like the following:

- What is romantic love? How does it differ from other kinds of love, e.g., between friends? What makes romantic love 'romantic'?
- Is there an essential connection between romantic love and sexual desire?
- What makes romantic love such a central aspect of many people's lives?
- What is sexual desire?
- What is it to consent to a sexual act? Is consent enough to make a sexual act morally permissible?
- What is sexual objectification and what might be wrong with it?
- Why is sex significant?

This course will be a seminar taught in English, and will consist mainly in discussion on assigned readings. Active engagement with the texts and participation in class are essential. Texts will be circulated electronically.

Texts will be circulated electronically.

Werner	<p><b>SE Kulturphilosophie: Was ist analytische feministische Philosophie?</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Mi 12 - 14, S06 S00 B41, Termin: 09.04.2025 - 16.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M8: Kulturphilosophie/Ästhetik</p> <p>B.A. LA HRSGe: M7: Kulturphilosophie/Ästhetik</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M8: Kulturphilosophie/Ästhetik</p> <p>M.A. Philosophie: 1d, 2d, 3d: SE Kultur- und Sozialphilosophie</p> <p>M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M5; M11</p> <p>M.Ed HRSGe (ab WS 2014/15): M5</p> <p>In den 90er Jahren des letzten Jahrhunderts hat sich eine feministische Strömung in der Philosophie etabliert, die sich nicht nur in einer feministischen, sondern auch analytischen philosophischen Tradition sieht. Gemeinsam haben die teilweise sehr unterschiedlichen Gedanken, die unter diesem Label entwickelt wurden und werden, die Idee, dass Sexismus und Unterdrückung am besten mit Mitteln und zentralen Begriffen der analytischen Philosophie analysiert (und auch bekämpft) werden können. Das Seminar soll einen Überblick über diese feministische Ausrichtung geben. Wir werden uns mit aktuellen Texten beschäftigen, die beispielsweise Themen wie epistemische und affektive Ungerechtigkeit behandeln oder sich aus feministischer Perspektive mit traditionellen Fragen der Philosophie des Geistes beschäftigen.</p>
--------	---

Roughley	<p><b>SE Meta-Ethik: Gibt es Werte nur, weil wir emotionale Wesen sind?</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Do 16 - 18, R11 T03 C93, Termin: 10.04.2025 - 17.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M6:SE Meta-Ethik; M11:SE Praktische Philosophie</p> <p>B.A. LA HRSGe: M6A/6B: SE Meta-Ethik</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M6:SE Meta-Ethik; M11:SE Praktische Philosophie</p> <p>M.A. Philosophie: Ic, IIc, IIIc: SE Moralphil./Ang. Ethik/Polit. Phil.; Id, IIId, IIIId: SE Kultur- und Sozialphilosophie</p> <p>M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M4; M5; M10; M11</p> <p>M.A. Theorie des Sozialen: Kernmodul P2: SE Normative Dimensionen des Sozialen</p> <p>Wie kommt es, dass bestimmte Dinge oder Ereignisse lustig, ekelig oder beschämend sind? Laut dem Sentimentalismus von Justin D'Arms und Daniel Jacobson liegt dies daran, dass dies Dinge oder Ereignisse sind, auf die wir angemessenerweise mit Humor, Ekel oder Scham reagieren. Diese Werte bzw. Unwerte gibt es entsprechend nur deswegen, weil wir Menschen Dispositionen zu bestimmten emotionalen Reaktionen haben. Es handelt sich daher dabei um „sentimentale“ oder „anthropozentrische“ Werte – Werte, die es nur für Menschen mit den entsprechenden emotionalen Dispositionen gibt. Solche Werte werden entsprechend nicht durch uns entdeckt, sondern durch uns zustande gebracht. Im Seminar werden wir diese Kernthese genauer verstehen lernen und kritisch diskutieren. Die These hat den Vorteil, dass sie eine nachvollziehbare Erklärung für die Existenz von Werten liefert, die sonst mysteriös erscheinen können. Kann man aber die Idee einer angemessenen Reaktion verstehen, ohne unabhängig von uns existierende Maßstäbe vorauszusetzen? Und führt eine solche Konzeption nicht zu einem inakzeptablen Relativismus?</p> <p>Im Seminar werden wir zusammen das Buch „Rational Sentimentalism“ von D'Arms und Jacobsen sowie kritische Stellungnahmen dazu lesen. Die Kapitel des Buches können von der Unibibliothek online herunter geladen werden.</p> <p>Vorbereitende Lektüre: Kapitel 1: <a href="https://academic.oup.com/book/45567/chapter/394731083">https://academic.oup.com/book/45567/chapter/394731083</a></p>
----------	---

Roughley	<p><b>SE Normative Dimensionen des Sozialen: Emotionen vs Vernunft oder vernünftige Emotionen?</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Di 10 - 12, R12 T04 F14, Termin: 08.04.2025 - 15.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M5: SE Philosophie des Geistes; M10: SE Theoretische Philosophie</p> <p>B.A. LA HRSGe: M5A/B: SE Philosophie des Geistes</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M5: SE Philosophie des Geistes; M10: SE Theoretische Philosophie</p> <p>M.A. Philosophie: M 1a, 2a, 3a: SE Person und Geist; M1d, 2d, 3d: SE Kultur- und Sozialphilosophie</p> <p>M.Ed. GyGe: M2; M8; M5; M11</p> <p>M.Ed. HRSGE: M2; M5</p> <p>M.A. Theorie des Sozialen: Kernmodul P2: Normative Dimensionen des Sozialen 2</p> <p>Emotionen oder, alltagssprachlicher: Gefühle prägen unser Leben. Wir ärgern uns, sind traurig, empfinden Freude oder sind im Hinblick auf ein kommendes Ereignis aufgeregt. Gemäß dem traditionalen Bild von Emotionen in der Philosophie sind sie Zustände, die uns zustoßen, Widerfahrnisse, denen gegenüber wir uns passivisch verhalten. Entsprechend scheint ihre Hauptrolle darin zu bestehen, rationale Gedankenprozesse und Handlungsabläufe zu stören. Nach diesem Verständnis scheinen sie uns in erster Linie von der aktiven und vernünftigen Führung unseres Lebens abzulenken. Allerdings passt dieses Bild von Emotionen schlecht dazu, dass wir Emotionen für mehr oder weniger begründet, sogar rational, ansehen. Das sieht man daran, dass Personen einander dafür kritisieren, etwa sich zu Unrecht oder unangemessen stark oder lange geärgert zu haben. Wir beruhigen einander auch manchmal, indem wir dem Gegenüber versuchen klar zu machen, dass das Ereignis, das sie so stark traurig macht, eigentlich gar nicht so schlimm war. Andererseits entschuldigen wir manchmal Handlungen, wenn sie deswegen ausgeführt wurden, weil die Person stark emotionalisiert war. Sind denn unsere Emotionen ein Teil oder ein Hindernis unserer rationalen Lebensführung? Und wie müssen wir Emotionen verstehen, um ihre Rolle richtig zu charakterisieren?</p> <p>Im Seminar werden wir uns mit verschiedenen Konzeptionen befassen, die Emotionen in unterschiedlichen Maßen als begründbar darstellen.</p>
----------	--

Rinner	<b>SE Sozialontologie (MA Theorie des Sozialen)/gleichz. SE zur Kulturphilosophie: Was sind soziale Gruppen?</b> SE, 2 SWS Mi 14 - 16, R11 T03 C63, Termin: 09.04.2025 - 16.07.2025 B.A. LA GyGe: M5; M10; M8: SE Kulturphil. / Ästhetik B.A. LA HRSGe: M5 A/B; M7: SE Kulturphil. / Ästhetik B.A. Angewandte Philosophie: M5; M10; M8: SE Kulturphil. / Ästhetik M.A. Philosophie: M1d, 2d, 3d: SE Kultur- und Sozialphilosophie M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M5; M11 M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M5 M.A. Theorie des Sozialen: Kernmodul P1: SE Sozialontologie In diesem Seminar beschäftigen wir uns mit der Frage nach der Existenz und der Natur sozialer Gruppen, einer der zentralen Fragen der Sozialontologie. Damit im Zusammenhang stehen Fragen wie ‚Können soziale Gruppen Gedanken und Gefühle haben?‘ und ‚Können soziale Gruppen Handlungen ausüben?‘. Die Frage nach der Existenz und der Natur sozialer Gruppen ist nicht nur theoretisch-metaphysisch interessant, sondern hat auch praktisch-ethische Relevanz. So wird die Einteilung von Gruppen anhand von z.B. <i>Gender</i> und <i>Race</i> aus moralisch-ethischer Perspektive kritisch diskutiert. Zudem wird es bei der Behandlung obiger Fragen Überschneidungen mit der sozialen Erkenntnistheorie und der (sozialen) Sprachphilosophie geben. In beiden Gebieten spielen die Existenz und die Natur sozialer Gruppen eine wichtige Rolle. So stellt sich in der sozialen Erkenntnistheorie die Frage, ob wir Gruppen sinnvollerweise epistemische Zustände wie Glaubenszustände und Wissenszustände zuschreiben können. In der Sprachphilosophie beschäftigen sich Philosophen zum einen mit der Frage, worauf sich Ausdrücke für soziale Gruppen wie ‚Philosophen‘ beziehen. Zum anderen untersuchen Sprachphilosoph:innen, wie anhand von Sprache soziale Gruppen gebildet werden, indem z.B. ein bestimmter Slang oder Soziolekt gesprochen wird. Beide Fragen kommen in der Untersuchung so genannter <i>Slurs</i> zusammen. Slurs sind Ausdrücke, die soziale Gruppen auf abwertende Weise bezeichnen und gehören oftmals einem bestimmten Soziolekt an. Dabei stellt sich erneut die Frage, was solche abwertenden Ausdrücke bezeichnen und ob sie überhaupt etwas bezeichnen. Schließlich haben feministische Philosoph:innen infolge der Arbeiten von Sally Haslanger die Auffassung vertreten, dass unsere Begriffe von <i>Gender</i> und <i>Race</i> im Sinne des <i>Conceptual Engineering</i> veränderbar sind, was zu der Frage führt, was unserer Klassifikation sozialer Gruppen überhaupt zugrunde liegt. All diesen Fragen werden wir uns in dem Seminar anhand der Lektüre zentraler Texte widmen. Dabei sollen die Studierenden ein Verständnis der wichtigsten Positionen entwickeln und lernen, diese kritisch zu diskutieren. Wird noch bekannt gegeben
--------	--

## Modul 6: Praxissemester

Kenedi	<p><b>MEd-SE Begleitseminar zum Praxissemester</b> Block-S EinzelT: Mo 09 - 16, R11 T08 C01, Termin: 19.05.2025, 2. Sitzung EinzelT: Mo 09 - 16, R11 T08 C01, Termin: 14.07.2025, 3. Sitzung M. Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M6 M. Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M6</p> <p>Ziel des Praxissemesters ist es, Grundelemente zur Planung eines guten Philosophieunterrichts kennenzulernen, zu reflektieren und anzuwenden, die Institution Schule und den Philosophieunterricht aus (fach)wissenschaftlicher und fachdidaktischer Sicht zu hinterfragen sowie Unterrichts- und Schulerfahrungen zum Ausgangspunkt für Fragen an die Theorie zu nehmen – und so ein reflektiertes Selbstbewusstsein als Philosophielehrer bzw. Philosophielehrerin zu entwickeln. Im Begleitseminar wird das bereits erworbene fachdidaktische Wissen vertieft, indem die Studierenden bei der Planung ihrer Unterrichtsvorhaben individuell betreut werden.</p>
--------	---

**Achtung: Aus technischen und organisatorischen Gründen kann der erste Sitzungstermin des Begleitseminars des Praxissemesters in LSF nicht im SS 2025 abgebildet werden, sondern er wird im vorangegangenen Wintersemester angezeigt. Der erste Termin des Begleitseminars ist der 31.03.25. Dieser Termin findet in R11 t03 C15 statt.**

Wird im Kurs gestellt,  
empfehlenswert: K.Blesenkemper, A.Vering: Praxissemester Philosophie und Ethik, Brill/Fink Verlag 2022; ISBN: 9783825257705

## **Modul 7: Abschlussmodul Fachdidaktik**

Comtesse	<p><b>Master-SE Abschlussmodul Fachdidaktik: Sprachphilosophische Methoden im Philosophieunterricht: Argumentationstheorie und Diskursanalyse</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Di 10 - 12, V15 R03 H82, Termin: 08.04.2025 - 15.07.2025</p> <p>M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M7 M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M7</p> <p>Philosophische Methoden sind oftmals nicht von der jeweiligen Philosophie selbst zu trennen. So bezeichnet der Begriff Transzendentalphilosophie zugleich Immanuel Kants Philosophie im Ganzen wie auch die Methode, nach den Bedingungen der Möglichkeit von Erkenntnis zu fragen. Hermeneutik ist in der Fassung von Hans-Georg Gadamer sowohl eine bestimmte Methode als auch ein philosophisches Aussagensystem über Sinn, Wahrheit, Geschichte und Erkenntnis, also eine Philosophie. Man kann jedoch zwei sprachphilosophische Methoden, Argumentationstheorie und Diskursanalyse, soweit von ihren originären philosophischen Aussagensystemen trennen – im ersten Fall der logische Positivismus, im zweiten Michel Foucaults historisch-politische Epistemologie – dass sie im Philosophieunterricht gezielt zur Förderung von Argumentations- und Urteilskompetenz eingesetzt werden können.</p> <p>Nach einer kurzen Sensibilisierung für die Unterscheidung von philosophischen und fachdidaktischen Methoden sowie die Bedeutung von philosophischen Methoden, soll zunächst die Argumentationstheorie anhand neuster fachdidaktischer Handreichungen inklusive lernprogressiver Aufgabenstellungen behandelt werden. Danach wird die Diskursanalyse anhand von „Der Ordnung des Diskurses“ vorgestellt und an Beispielen angewendet.</p> <p>Franzen, Burkard, Löwenstein (Hg.), Argumentieren lernen. Aufgaben für den Philosophie- und Ethikunterricht, 2022 – CC BY-NC-SA 4.0, Open Access; Michel Foucault, Die Ordnung des Diskurses, Frankfurt am Main: Fischer Verlag 2003.</p>
----------	---

## Modul 8: Begleitmodul zur Masterarbeit

Hallich	<b>OS Aktuelle Probleme der praktischen Philosophie</b>
	OS, 3 SWS
	Do 14 - 17, S06 S01 A31
	M.A. (ab WS 2012/13): M 5: OS
	M. Ed. GyGe (ab 2014/15): M12: OS
	M. Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M8: OS
	In dieser Veranstaltung soll fortgeschrittenen Studierenden, Doktorand:innen und Habilitand:innen die Möglichkeit gegeben werden, ihre Projekte vorzustellen und zu diskutieren. Außerdem sollen nach Absprache mit den Teilnehmer:innen Klassiker der Praktischen Philosophie diskutiert und neuere Debatten anhand repräsentativer Texte erörtert werden.
	Vorgesehen ist für den ersten Teil des Semesters eine Diskussion zentraler Texte des Oxfordner Utilitaristen Roger Crisp, der auch für eine Zoom-Diskussion seiner Texte eingeladen werden soll.
	Themenvorschläge für zu erörternde Fragen und Texte sind ebenso wie Vorschläge für eigene Projektvorstellungen jederzeit willkommen.
	Nach Absprache mit den TeilnehmerInnen
Hartmann	<b>OS Aktuelle Probleme philosophischer Forschung</b>
	OS, 3 SWS
	Do 14 - 17
	M.A. (ab WS 2012/13): M V: OS
	M. Ed GyGe (ab WS 2014/15): M12: OS
	M. Ed HRSGe (ab WS 2014/15): M8: OS
	Anhand ausgewählter Literatur werden aktuelle Probleme philosophischer Forschung, insbesondere aus den Bereichen Erkenntnistheorie, Wissenschaftstheorie, Sprachphilosophie und Philosophie der Logik behandelt. Das Oberseminar wendet sich an fortgeschrittene Studierende der MA-Studiengänge (mit Philosophie als Hauptfach).
	Die Teilnahme ist nur nach vorheriger <b>Anmeldung</b> bei Prof. Hartmann möglich. Sie setzt neben regelmäßiger, aktiver Teilnahme und der Bereitschaft, mindestens eine Sitzung selbständig zu gestalten, gründliche Logik- und Englischkenntnisse voraus.

**Ingensiep OS Biophilosophie – Klassische und aktuelle Grundlagen & Probleme**

OS, 3 SWS

Fr 18 - 20:15, R12 V05 D20, Beginn: 18.00 Uhr s.t.!

M.A. Philosophie: M5: OS

M.Ed. GyGe (ab WS2014/15): M12

M.Ed. HRSGe (ab WS2014/15): M8

Dieses Oberseminar vertieft klassische und aktuelle Themenfelder der Biophilosophie anhand von Texten wichtiger Repräsentanten, z.B. Aristoteles, Kant, Plessner, Jonas, Mayr, Bunge. Ferner werden wissenschaftshistorische und interdisziplinäre Fragen zur Evolutionstheorie behandelt.

Diese Lehrveranstaltung zielt auf Grundlagen und spezielle Problemkontakte, die für Abschlussarbeiten im Themenfeld relevant sind. Eine intensive Vorbereitung durch Lektüre, kontinuierliche und aktive Mitarbeit sowie Beteiligung an der Diskussion werden vorausgesetzt.

Diese Lehrveranstaltung richtet sich insbesondere an Ma-Studierende der Philosophie und setzt die Bereitschaft zu intensiver Mitarbeit und zur Übernahme von Referaten voraus.

Bitte anmelden unter: [h.w.ingensiep@uni-due.de](mailto:h.w.ingensiep@uni-due.de)

Ingensiep/Dittrich: Darwin, die Evolution und die Wissenschaften. 2011.

Kant: Kritik der Urteilskraft. 1790.

Mahner/Bunge: Foundations of Biophilosophy. 1997.

Ruse: Philosophy of Biology. 1998.

Fox Keller/Lloyd: Keywords in Evolutionary Biology. 1992.

Spezielle Literatur wird im Seminar vorgestellt.

**Niederberger OS Neuere Forschung zur politischen Philosophie**

OS, 3 SWS

Do 14 - 17, V15 R01 H63

M.A. (ab WS 2012/13): M5: OS

M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M12

M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M8

In diesem Oberseminar werden neuere Publikationen und Kontroversen aus den Bereichen der politischen Philosophie, der Sozialphilosophie und der Rechtsphilosophie behandelt.

Eine Teilnahme ist nur nach vorheriger Anmeldung beim Veranstalter ([andreas.niederberger@uni-due.de](mailto:andreas.niederberger@uni-due.de)) möglich.

<b>Roughley</b>	<b>OS/Research Colloquium: Recent Work on Philosophical Anthropology and Ethics</b> OS, 3 SWS Di 14 - 17, Termin: 08.04.2025 - 15.07.2025 M.A. Philosophie: M 5: OS M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M12: OS M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M8: OS In this colloquium we discuss recent work from the fields of philosophical anthropology and ethics. The colloquium is primarily a forum for the discussion of work by participants: advanced students, doctoral students or postdocs. The colloquium takes place in English. Participation requires prior registration with Prof. Roughley.
-----------------	--

## **Kolloquien**

### **Master Theorie des Sozialen A: Einstiegsschwerpunkt Soziologie**

### **Grundmodul Soziologie: Soziologische Theorien**

Vorlesungen

Seminare

### **Kernmodul P1: Strukturen des Sozialen**

<b>Niederberger</b>	<p><b>Master-SE Ästh./Kultur/Soz.: Gesellschaft und Herrschaft</b> SE, 2 SWS Mi 14 - 16, R12 V02 D20, Termin: 09.04.2025 - 16.07.2025 B.A. LA GyGe: M11: SE Praktische Philosophie B.A. Angewandte Philosophie: M11: SE Praktische Philosophie M.A. Philosophie: M1c, 2c, 3c: SE Moralphilosophie, Angewandte Ethik M1d, 2d, 3d: SE Kultur- und Sozialphilosophie M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M4; M5; M10; M11 M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M4; M5 M.A. Theorie des Sozialen: Kernmodul P1: SE Sozialontologie Der Ausdruck „Herrschaft“ wird im Deutschen auf zwei verschiedene Arten gebraucht: Auf der einen Seite dient er, um eine stabile Form von Politik und Recht zu erfassen, also etwas Ordnetes, von dem viele annehmen, dass es notwendig ist, damit Menschen einander nicht schädigen und komplexes gesellschaftliches Handeln möglich ist. So verstanden ist Herrschaft (die im Englischen als <i>government</i> oder <i>authority</i>, vielleicht sogar als <i>[political] power</i> bezeichnet würde) nicht immer gut, aber sie kann zumindest als staatliche, demokratische oder liberale Herrschaft richtig oder legitim sein, wenn sie bestimmte Anforderungen erfüllt. Einige denken sogar, dass es diese Herrschaft gar nicht ohne Legitimität oder wenigstens die Zuschreibung derselben gibt. Auf der anderen Seite ist von Herrschaft aber auch die Rede, um die möglicherweise schlechteste menschliche, gesellschaftliche oder politische Beziehung zu beschreiben, nämlich die Unterwerfung von Menschen oder die weitgehende Kontrolle über sie, ohne dass sie sich dagegen wehren können. Wenn etwa im Kolonialismus die Kolonisierenden Herrschaft (im Englischen würde hier vermutlich von <i>domination</i> gesprochen) über die Kolonisierten ausüben, ist damit schon als solches benannt, warum der Kolonialismus ein Übel ist, weil nämlich die einen über und für die anderen, notfalls mit Zwang und Gewalt, entscheiden. In diesem Fall gäbe es keine legitime Herrschaft, da der Anspruch auf Legitimität dieser Herrschaft per se entgegensteht. Wenn die Beziehung legitim würde, dann gäbe es keine Herrschaft der einen über die anderen mehr. Haben wir es hier einfach mit zwei unverbundenen Verwendungsweisen des Ausdrucks „Herrschaft“ zu tun? Beziehen sie sich vielleicht auf unterschiedliche Felder, etwa im ersten Fall die Politik und im zweiten Fall die Gesellschaft? Oder gibt es doch einen Zusammenhang zwischen den Verwendungen? Ist die politische Herrschaft, die legitim sein kann, eine Lösung für das Problem der Herrschaft, die nie legitim sein kann? Oder steckt vielleicht im Gegenteil in jeder Herrschaft, die legitim sein möchte, ein Moment der Herrschaft, die nie legitim ist? Lässt sich Herrschaft mit anderen Ausdrücken wie etwa denjenigen des Staates oder der Macht präziser fassen – oder ist Herrschaft, wie Max Weber denkt, ein Sonderfall der Macht? Dieses Seminar wird versuchen, Klarheit bei diesen Fragen und darüber auch den Gegenständen zu schaffen, die mit der „Herrschaft“ untersucht werden. Es sollen dazu einerseits paradigmatische Texte diskutiert werden, die für unterschiedliche Bestimmungen von Herrschaft stehen. Andererseits wollen wir uns auch mit Phänomenen auseinandersetzen, die oft als solche von Herrschaft verstanden werden.</p>
---------------------	---

Weiler	<p><b>Master SE-Moralphil./Ang. Ethik/ Polit. Phil.: Wozu Demokratie? Rechte Kritik liberaler Gesellschaften</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>EinzelT: Sa 10 - 16, R11 T03 C54, Termin: 26.04.2025</p> <p>EinzelT: Fr 10 - 16, R11 T08 C01, Termin: 09.05.2025</p> <p>EinzelT: Sa 10 - 16, R11 T08 C01, Termin: 10.05.2025</p> <p>EinzelT: Fr 10 - 16, R11 T08 C01, Termin: 23.05.2025</p> <p>EinzelT: Sa 10 - 16, R11 T08 C01, Termin: 24.05.2025</p> <p>M.A. Philosophie: M1c, 2c, 3c: SE Moralphilosophie, Angewandte Ethik</p> <p>M.Ed GyGe (ab WS 2014/15): M4; M10; M11</p> <p>M.Ed HRSGe (ab WS 2014/15): M4</p> <p>MA Theorie des Sozialen: Kernmodul P1: SE Sozialontologie</p> <p>Seit dem Entstehen der liberalen Demokratie im 18. und 19. Jahrhundert hat diese Form gesellschaftlicher, wirtschaftlicher und politischer Organisation vehementen Gegner. Sie sehen in gesellschaftlicher Pluralität, in einem alle Grenzen überschreitenden Kapitalismus und im Zuschnitt liberaler politischer Rechte auf das Individuum eine krisenanfällige Konstruktion, die im Widerspruch zu grundlegenden Eigenschaften des Menschen und zu den grundlegenden Funktionsweisen politischer und sozialer Verbünde steht.</p> <p>Aktuell wird der antiliberalen rechten Diskurs in Deutschland vor allem von einem Kreis von Autor:innen um den Verleger und politischen Aktivisten Götz Kubitschek geprägt, der mit den vielfältigen Krisen gegenwärtiger Gesellschaften die Möglichkeit einer „konservative Revolution“ verbindet, an deren Ende ein Europa illiberaler Staaten mit homogenen Bevölkerungen steht.</p> <p>In diesem Seminar werden wir uns Positionen aus dem aktuellen rechten Diskurs anschauen sowie Texte der Autoren insbesondere des 20. Jahrhunderts, auf die dieser Diskurs sich bezieht. Dabei wird es zunächst um die anthropologischen Grundannahmen gehen, auf denen aufbauend dann der Begriff des Politischen, und schließlich die Gegnerschaft zum Liberalismus erschlossen werden können. Insbesondere der letzte Punkt, also die Gegnerschaft zum Liberalismus, wird uns auch deshalb interessieren, weil die rechts-autoritären Kritik an einer aus ihrer Sicht überindividualisierten Gesellschaft und an den Auswüchsen des Kapitalismus sich zum Teil mit konservativ-demokratischer und linker Kritik überschneidet. Herausgearbeitet werden soll deshalb, wo und wie die antidemokratischen Tendenzen rechter Theorien jeweils beginnen – und was das eigentlich ist, die Demokratie, die es gegen diese Tendenzen zu verteidigen gälte.</p> <p>Dieses Seminar wird als <b>Blockseminar</b> angeboten, am 26.4., 9. +10.5, 23.+24.5, jeweils von 10 – 16 Uhr.</p> <p>Hinweis für E3-Studierende: Dieses Seminar ist ein <i>reguläres Philosophieseminar</i>, das für E3-Studierende geöffnet ist. Sie bekommen insbesondere für die Leistungserbringung gesonderte Hilfestellung; es handelt sich aber nicht um eine speziell auf E3-Studierende ausgerichtete Einführungsveranstaltung.</p>
--------	--

Tölle	<p><b>Master-SE Moralphil./Angewandte Ethik/Pol. Phil: Carl Schmitt, Der Begriff des Politischen</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Fr 10 - 12, S05 T03 B94, Termin: 11.04.2025 - 18.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M6: SE Pol. Ph./Soz. Ph.; M11: SE Praktische Philosophie</p> <p>B.A. LA HRSGe: M6A/6B: SE Pol.Ph./Soz.Ph.</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M6: SE Pol. Ph./Soz. Ph.; M11: SE Praktische Philosophie</p> <p>M.A. Philosophie: M1c, 2c, 3c: SE Moralphilosophie, Angewandte Ethik</p> <p>M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M4; M10; M11</p> <p>M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M4</p> <p>M.A. Theorie des Sozialen: Kernmodul P1: Sozialontologie</p> <p>Wenn von „politischem Engagement“, „politischen Gegnern“ oder von der „Politisierung“ einer bestimmten Angelegenheit die Rede ist, was hat es in diesen Ausdrücken dann jeweils mit dem „politisch“ auf sich?</p> <p>Gibt es vielleicht einen gesellschaftlichen Bereich unter anderen, den wir Politik nennen, sodass dasjenige, was in diesen Bereich fällt, von ihm seine Bezeichnung als „politisch“ bezöge (etwa eine politische Partei als Teil des politischen Systems)? Oder gibt es eine das Leben der Menschen umfassende Institution, die mit der Regelung menschlichen Zusammenlebens betraut ist, wobei die Angelegenheiten, die mit dieser Institution in Verbindung stehen, daher „politisch“ zu nennen wären (etwa der Staat und die ihn betreffenden öffentlichen Angelegenheiten)?</p> <p>Carl Schmitt hat in seiner Schrift <i>Der Begriff des Politischen</i> von 1932 eine berühmte Antwort auf diese Frage gegeben: „Die spezifisch politische Unterscheidung, auf welche sich die politischen Handlungen und Motive zurückführen lassen, ist die Unterscheidung von Freund und Feind.“ Aus dieser Unterscheidung von Freund und Feind erhalte das Attribut „politisch“ seinen Sinn und von dieser Unterscheidung seien „politische“ Gebilde, einschließlich des Staates, abhängig – und nicht umgekehrt.</p> <p>Dieser Ansatz hat einerseits sowohl konzeptuelle als auch normative Kritik auf sich gezogen, andererseits kann man seinen Einfluss bis in heutige, sich als emanzipatorisch verstehende Bemühungen, die Politik „vom Politischen aus“ und womöglich sogar im Gegensatz zum Politischen zu denken, weiterverfolgen.</p> <p>Wir werden uns in diesem Seminar in eingehender Lektüre mit der Argumentation auseinandersetzen und uns fragen, was daraus sowohl für ein Verständnis politischer Phänomene als auch für normative Ansätze in der Politischen Philosophie gewonnen werden kann. Zum Ende des Seminars werden wir auch die Rezeption dieses Buchs hinzuziehen.</p> <p>Carl Schmitt, <i>Der Begriff des Politischen</i>, Berlin: Duncker &amp; Humblot (Neuausgabe von 1963)</p>
-------	---

<b>Ender</b>	<b>SE Intersubjektivität (MA Theorie des Sozialen): Joseph Raz: Praktische Gründe und Normen</b> SE, 2 SWS Di 14 - 16, R11 T03 C35, Termin: 08.04.2025 - 15.07.2025 M.A. Philosophie: M1b, 2b, 3b: SE Erkenntnis, Wissenschaft und Sprache M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M3; M9 M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M3 M.A. Theorie des Sozialen: Kernmodul P1: SE Intersubjektivität Im diesem Seminar lesen wir gemeinsam ein Klassiker des rechtspositivistischen Denkens. Joseph Raz: Praktische Gründe und Normen. Frankfurt am Main: Suhrkamp, 2006.
--------------	---

Rinner	<p><b>SE Sozialontologie (MA Theorie des Sozialen)/gleichz. SE zur Kulturphilosophie: Was sind soziale Gruppen?</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Mi 14 - 16, R11 T03 C63, Termin: 09.04.2025 - 16.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M5; M10; M8: SE Kulturphil. / Ästhetik</p> <p>B.A. LA HRSGe: M5 A/B; M7: SE Kulturphil. / Ästhetik</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M5; M10; M8: SE Kulturphil. / Ästhetik</p> <p>M.A. Philosophie: M1d, 2d, 3d: SE Kultur- und Sozialphilosophie</p> <p>M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M5; M11</p> <p>M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M5</p> <p>M.A. Theorie des Sozialen: Kernmodul P1: SE Sozialontologie</p> <p>In diesem Seminar beschäftigen wir uns mit der Frage nach der Existenz und der Natur sozialer Gruppen, einer der zentralen Fragen der Sozialontologie. Damit im Zusammenhang stehen Fragen wie ‚Können soziale Gruppen Gedanken und Gefühle haben?‘ und ‚Können soziale Gruppen Handlungen ausüben?‘. Die Frage nach der Existenz und der Natur sozialer Gruppen ist nicht nur theoretisch-metaphysisch interessant, sondern hat auch praktisch-ethische Relevanz. So wird die Einteilung von Gruppen anhand von z.B. <i>Gender</i> und <i>Race</i> aus moralisch-ethischer Perspektive kritisch diskutiert. Zudem wird es bei der Behandlung obiger Fragen Überschneidungen mit der sozialen Erkenntnistheorie und der (sozialen) Sprachphilosophie geben. In beiden Gebieten spielen die Existenz und die Natur sozialer Gruppen eine wichtige Rolle. So stellt sich in der sozialen Erkenntnistheorie die Frage, ob wir Gruppen sinnvollerweise epistemische Zustände wie Glaubenszustände und Wissenszustände zuschreiben können. In der Sprachphilosophie beschäftigen sich Philosophen zum einen mit der Frage, worauf sich Ausdrücke für soziale Gruppen wie ‚Philosophen‘ beziehen. Zum anderen untersuchen Sprachphilosoph:innen, wie anhand von Sprache soziale Gruppen gebildet werden, indem z.B. ein bestimmter Slang oder Soziolekt gesprochen wird. Beide Fragen kommen in der Untersuchung so genannter <i>Slurs</i> zusammen. Slurs sind Ausdrücke, die soziale Gruppen auf abwertende Weise bezeichnen und gehören oftmals einem bestimmten Soziolekt an. Dabei stellt sich erneut die Frage, was solche abwertenden Ausdrücke bezeichnen und ob sie überhaupt etwas bezeichnen. Schließlich haben feministische Philosoph:innen infolge der Arbeiten von Sally Haslanger die Auffassung vertreten, dass unsere Begriffe von <i>Gender</i> und <i>Race</i> im Sinne des <i>Conceptual Engineering</i> veränderbar sind, was zu der Frage führt, was unserer Klassifikation sozialer Gruppen überhaupt zugrunde liegt. All diesen Fragen werden wir uns in dem Seminar anhand der Lektüre zentraler Texte widmen. Dabei sollen die Studierenden ein Verständnis der wichtigsten Positionen entwickeln und lernen, diese kritisch zu diskutieren.</p> <p>Wird noch bekannt gegeben</p>
--------	---

## Kernmodul P2: Normative Dimensionen des Sozialen

Roughley	<p><b>SE Meta-Ethik: Gibt es Werte nur, weil wir emotionale Wesen sind?</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Do 16 - 18, R11 T03 C93, Termin: 10.04.2025 - 17.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M6:SE Meta-Ethik; M11:SE Praktische Philosophie</p> <p>B.A. LA HRSGe: M6A/6B: SE Meta-Ethik</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M6:SE Meta-Ethik; M11:SE Praktische Philosophie</p> <p>M.A. Philosophie: Ic, IIc, IIIc: SE Moralphil./Ang. Ethik/Polit. Phil.; Id, IIId, IIIId: SE Kultur- und Sozialphilosophie</p> <p>M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M4; M5; M10; M11</p> <p>M.A. Theorie des Sozialen: Kernmodul P2: SE Normative Dimensionen des Sozialen</p> <p>Wie kommt es, dass bestimmte Dinge oder Ereignisse lustig, ekelig oder beschämend sind? Laut dem Sentimentalismus von Justin D'Arms und Daniel Jacobson liegt dies daran, dass dies Dinge oder Ereignisse sind, auf die wir angemessenerweise mit Humor, Ekel oder Scham reagieren. Diese Werte bzw. Unwerte gibt es entsprechend nur deswegen, weil wir Menschen Dispositionen zu bestimmten emotionalen Reaktionen haben. Es handelt sich daher dabei um „sentimentale“ oder „anthropozentrische“ Werte – Werte, die es nur für Menschen mit den entsprechenden emotionalen Dispositionen gibt. Solche Werte werden entsprechend nicht durch uns entdeckt, sondern durch uns zustande gebracht. Im Seminar werden wir diese Kernthese genauer verstehen lernen und kritisch diskutieren. Die These hat den Vorteil, dass sie eine nachvollziehbare Erklärung für die Existenz von Werten liefert, die sonst mysteriös erscheinen können. Kann man aber die Idee einer angemessenen Reaktion verstehen, ohne unabhängig von uns existierende Maßstäbe vorauszusetzen? Und führt eine solche Konzeption nicht zu einem inakzeptablen Relativismus?</p> <p>Im Seminar werden wir zusammen das Buch „Rational Sentimentalism“ von D'Arms und Jacobsen sowie kritische Stellungnahmen dazu lesen. Die Kapitel des Buches können von der Unibibliothek online herunter geladen werden.</p> <p>Vorbereitende Lektüre: Kapitel 1: <a href="https://academic.oup.com/book/45567/chapter/394731083">https://academic.oup.com/book/45567/chapter/394731083</a></p>
----------	---

Roughley	<p><b>SE Normative Dimensionen des Sozialen: Emotionen vs Vernunft oder vernünftige Emotionen?</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Di 10 - 12, R12 T04 F14, Termin: 08.04.2025 - 15.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M5: SE Philosophie des Geistes; M10: SE Theoretische Philosophie</p> <p>B.A. LA HRSGe: M5A/B: SE Philosophie des Geistes</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M5: SE Philosophie des Geistes; M10: SE Theoretische Philosophie</p> <p>M.A. Philosophie: M 1a, 2a, 3a: SE Person und Geist; M1d, 2d, 3d: SE Kultur- und Sozialphilosophie</p> <p>M.Ed. GyGe: M2; M8; M5; M11</p> <p>M.Ed. HRSGE: M2; M5</p> <p>M.A. Theorie des Sozialen: Kernmodul P2: Normative Dimensionen des Sozialen 2</p> <p>Emotionen oder, alltagssprachlicher: Gefühle prägen unser Leben. Wir ärgern uns, sind traurig, empfinden Freude oder sind im Hinblick auf ein kommendes Ereignis aufgeregt. Gemäß dem traditionalen Bild von Emotionen in der Philosophie sind sie Zustände, die uns zustoßen, Widerfahrnisse, denen gegenüber wir uns passivisch verhalten. Entsprechend scheint ihre Hauptrolle darin zu bestehen, rationale Gedankenprozesse und Handlungsabläufe zu stören. Nach diesem Verständnis scheinen sie uns in erster Linie von der aktiven und vernünftigen Führung unseres Lebens abzulenken. Allerdings passt dieses Bild von Emotionen schlecht dazu, dass wir Emotionen für mehr oder weniger begründet, sogar rational, ansehen. Das sieht man daran, dass Personen einander dafür kritisieren, etwa sich zu Unrecht oder unangemessen stark oder lange geärgert zu haben. Wir beruhigen einander auch manchmal, indem wir dem Gegenüber versuchen klar zu machen, dass das Ereignis, das sie so stark traurig macht, eigentlich gar nicht so schlimm war. Andererseits entschuldigen wir manchmal Handlungen, wenn sie deswegen ausgeführt wurden, weil die Person stark emotionalisiert war. Sind denn unsere Emotionen ein Teil oder ein Hindernis unserer rationalen Lebensführung? Und wie müssen wir Emotionen verstehen, um ihre Rolle richtig zu charakterisieren?</p> <p>Im Seminar werden wir uns mit verschiedenen Konzeptionen befassen, die Emotionen in unterschiedlichen Maßen als begründbar darstellen.</p>
----------	--

<b>Hallich</b>	<p><b>SE Normative Dimensionen des Sozialen (MA Theorie des Sozialen): Liebe und dergleichen</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Mi 12 - 14, R11 T04 C36, Termin: 09.04.2025 - 16.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M6: SE Pol. Ph./Soz. Ph.; M11: SE Praktische Philosophie</p> <p>B.A. LA HRSGe: M6A/B: SE Pol. Ph./Soz. Ph.</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M6: SE Pol. Ph./Soz. Ph.; M11: SE Praktische Philosophie</p> <p>M.A. Philosophie: M1c, 2c, 3c: SE Moralphilosophie, Angewandte Ethik</p> <p>M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M4; M10</p> <p>M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M4</p> <p>M.A. Theorie des Sozialen: Kernmodul P2: Normative Dimensionen des Sozialen 2</p> <p>In dieser Veranstaltung soll es um begriffliche und moralische Probleme im Zusammenhang mit dem Phänomenbereich „Liebe und Sexualität“ gehen. Nach einem Blick auf Bestimmungen der Liebe bei einigen Klassikern der Philosophie (Plato, Kant, Schopenhauer) soll es dabei u.a. um folgende Fragen gehen: Wie verhält sich Liebe zu Moral? Was heißt: „ein Individuum lieben“? Kann Lieben eine Pflicht sein? Gibt es rationale Gründe für die Liebe? Wie verhalten sich Liebe, Sexualität und Freundschaft zueinander? Was heißt „Zustimmung zu sexuellen Handlungen“? Was heißt „Begehrn“? Dabei werden voraussichtlich Texte u.a. von H. Frankfurt, S. Wolf, B. Williams, M. Stocker, H. Naar, R. Kraut und D. Archard zu diskutieren sein. Die Texte werden zu Beginn des Semesters bei Moodle verfügbar sein.</p> <p>Thomä, Dieter (Hrsg.): Analytische Philosophie der Liebe, Paderborn 2000.</p> <p>Naar, Hichem: The Rationality of Love, Oxford 2022.</p>
----------------	---

## Kernmodul S1: Wissenschaftstheorie

<b>Weiß</b>	<b>Soziologische Theorie und empirische Forschung</b> SE, 2 SWS Mi 10 - 12, Termin: 09.04.2025 - 16.07.2025 Social theory and empirical research Die Soziologie ist eine multiparadigmatische Wissenschaft. Soziolog:innen können Bildungsungleichheit als Folge rationaler Entscheidungen oder als Ausdruck eines klassistischen Bildungssystems untersuchen. Wenn Sie selbst forschen, werden Sie intuitiv Phänomene fokussieren, die zu Ihrer theoretischen Orientierung passen. In diesem Seminar werden Passungsverhältnisse zwischen soziologischer Theorie und empirischer Forschung genauer untersucht und reflektiert. Inhaltlich steht die Frage im Zentrum, wie Menschen Anschluss an Ungleichheitsrelevante Kontexte finden. Lebenschancen sind nicht nur davon abhängig, wieviel Geld und Bildung ein Mensch hat, sondern auch davon, ob diese Ressourcen Anschluss finden. Wer gut Bayerisch kann, hat z.B. Vorteile in der CSU, wird aber nicht so leicht Bundeskanzler. Ähnlich geht es Migrant:innen, deren Bildung und Berufserfahrung im Zielland der Migration auf vielfältige Barrieren stoßen. In Weiß (2017) unterscheide ich zwischen drei grundsätzlich verschiedenen theoretischen Perspektiven auf das Problem der Zugangschancen: Mit der Sozialgeographie und Regionalforschung können wir Regionen als Container sehen, in denen Menschen körperlich, sozial und politisch leben. Die politische Soziologie sozialer Ungleichheit unterstreicht, dass Zuschreibungen (z.B. Staatsbürgerschaft oder Rassismus) zentral für Zugangschancen sind. Die Luhmannsche Systemtheorie öffnet den Blick für zahlreiche Teilinklusionen (wie das Zahlen von Mehrwertsteuer beim Einkauf), die z.B. auch für undokumentierte Migrant:innen, die politisch exkludiert sind, Zugänge eröffnen. Das Seminar beginnt mit einigen einführenden Texten zum Verhältnis von Theorie und Empirie. Dann arbeiten wir uns in die politische Soziologie sozialer Ungleichheit und die Luhmannsche Systemtheorie ein. Wir diskutieren, was diese Theorien für spezielle Fragen leisten und vergleichen empirische Studien in der Migrationsforschung, die sich an diesen Theorien orientieren. Ich erwarte eine regelmäßige aktive Mitarbeit und ein Referat. Abgabetermin für die Hausarbeiten ist der 15.9.2025. Weiß, Anja (2017), Soziologie globaler Ungleichheiten, Berlin: Suhrkamp.
-------------	--

<b>Armbruster</b>	<b>Wissenschaftstheoretische Voraussetzungen soziologischer Forschung</b> SE, 2 SWS Mi 16 - 18, Termin: 09.04.2025 - 16.07.2025
<p>Die Soziologie ist eine multiparadigmatische Wissenschaft. Sie umfasst unterschiedliche theoretische und methodische Zugänge, die sich zum Teil ergänzen, zum Teil aber auch widersprechen. Ursachen für die Heterogenität des Fachs sind einerseits unterschiedliche (sozial-)theoretische und philosophische Hintergründe. Andererseits ist auch der Gegenstand der Soziologie selbst so heterogen und divers, dass ein einzelnes Paradigma nicht alle Facetten fassen kann. Da die Soziologie die Wissenschaft ist, die Soziales zu erklären sucht, haben die multiplen soziologischen Paradigma zur Folge, dass unterschiedliche Arten existieren, wie das Soziale (als allgemeinen Gegenstand) erklärt werden soll. Allerdings erfährt der Erklärungsbegriff oftmals keine große Aufmerksamkeit. Was es genau heißt, Soziales zu erklären, ist häufig unklar oder wird nur implizit behandelt. Der Fokus in verschiedenen Arbeiten und Studien liegt eher nur auf dem, was erklärt werden soll: soziale Ungleichheit, Revolutionen oder allgemeiner: Handlung, Kommunikation, Praxis. Es scheint, dass der soziologische Erklärungsbegriff oftmals mit der alltagsprachlichen Fassung zusammenfällt.</p> <p>Das Seminar adressiert das Thematik der oftmals nur impliziten Problematik des Erklärens und berücksichtigt dabei, dass sich die Soziologie in unterschiedliche Paradigmen ausdifferenziert hat. Gegenstand des Seminars ist also die Frage, wie unterschiedliche methodisch-theoretische Ausrichtungen der Soziologie jeweils soziale Phänomene erklären. Es stellt unterschiedliche Erklärungsbegriffe sowie die Frage, was es bedeutet, einen Sachverhalt soziologisch zu erklären, in den Mittelpunkt.</p> <p>Leitfragen des Seminars sind: Was ist eine Erklärung? Worauf bauen Erklärungen auf? Wie ist Soziales zu erklären? Welcher Erklärungsbegriff ist mit welchem Paradigma der Soziologie verbunden? Um die Fragen zu beantworten, bietet das Seminar „Wissenschaftstheoretische Voraussetzungen soziologischer Forschung“ einen Überblick über verschiedene soziologische Ansätze, beginnend bei den soziologischen Klassikern bis hin zu neuesten Arbeiten zu Mechanismen, genutzt werden aber ebenso auch Anleihen bei der Philosophie sowie der Ethnologie.</p>	

## Kernmodul S2: Globalität

### Interdisziplinäres Modul

<b>Niederberger Weiß</b>	<p><b>Interdisziplinäres Seminar (MA Theorie des Sozialen): Transnationale Gerechtigkeit und Demokratie</b></p> <p>SE</p> <p>EinzelT: Do 08 - 12, R11 T08 C01, Termin: 10.04.2025, Campus Essen</p> <p>EinzelT: Do 08 - 12, LB 335, Termin: 24.04.2025, Campus Duisburg</p> <p>EinzelT: Do 08 - 12, R12 R00 B02, Termin: 15.05.2025, Campus Essen</p> <p>EinzelT: Do 08 - 12, LB 335, Termin: 22.05.2025, Campus Duisburg</p> <p>EinzelT: Do 08 - 12, R11 T08 C01, Termin: 05.06.2025, Campus Essen</p> <p>EinzelT: Do 08 - 12, LB 335, Termin: 26.06.2025, Campus Duisburg</p> <p>EinzelT: Do 08 - 12, R11 T08 C01, Termin: 17.07.2025, Campus Essen</p> <p>Transnational Justice and Democracy</p> <p>M.A. Philosophie: Ic, IIc, IIIc: SE Moralphil./Ang. Ethik/Polit. Phil.; Id, IIId, IIIId: SE Kultur- und Sozialphilosophie</p> <p>M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M4; M5; M10; M11</p> <p>M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M4; M5</p> <p>M.A. Theorie des Sozialen: Intersziplinäres Modul: Interdisziplinäres Seminar</p> <p>2021 betrug das mittlere Vermögen erwachsener Personen in Island ca. 375.000 USD, das mittlere Vermögen in derselben Gruppe in Sierra Leone dagegen 352 USD. Für diese Ungleichheit gibt es viele Gründe, die in Island und in Sierra Leone liegen, und bloße Durchschnittswerte von Vermögen sagen nicht unmittelbar etwas aus über das Leben und die Möglichkeiten der Menschen. Es dürfte aber auch bei angemessener Würdigung der Umstände in Island und Sierra Leone klar bleiben, dass dieser Unterschied kein Ausdruck von Gerechtigkeit ist. Seit drei Jahrzehnten bemühen sich Theorien globaler oder transnationaler Gerechtigkeit diese Ungerechtigkeit genauer zu verstehen und anzugeben, wie sie überwunden werden sollte. Einige Ansätze betonen dabei, dass es nicht nur darum geht, Güter und Chancen gleicher zu verteilen und die Lebensverhältnisse anzugleichen. Notwendig ist vielmehr, dass nicht nur wenige Staaten oder Eliten darüber entscheiden, wie die globale Ordnung aussieht und wie sich die Mehrheit der Menschen in ihr zur Geltung bringen kann. Transnationale Gerechtigkeit gibt es daher nicht ohne grenzüberschreitende Demokratie. Aber wird mit dieser Engführung von Gerechtigkeit und Demokratie nicht die ohnehin schon unerreichbare Utopie globaler Gerechtigkeit noch utopischer? Kann und sollte man Demokratie überhaupt jenseits des Staates anstreben?</p> <p>In diesem Seminar wollen wir uns mit den normativen Grundlagen der Verbindung von transnationaler Gerechtigkeit und Demokratie, mit Vorschlägen zu Demokratie jenseits der angestammten nationalstaatlichen Verfahren und Arenen, aber auch mit empirischen Untersuchungen zu demokratischem Aushandeln und Entscheiden über Grenzen hinweg etwa in sozialen Bewegungen oder transnationalen Organisationen und Verbänden befassen.</p> <p>Dieses Seminar schließt dabei an die mehrjährige interdisziplinäre Zusammenarbeit von politischer Philosophie (Niederberger) und Soziologie (Weiß) an. Es wird in vierstündigen Blockveranstaltungen abwechselnd in Duisburg und in Essen stattfinden.</p>
------------------------------	---

Naar	<p><b>Philosophy of Romantic Love and Sexuality</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Mi 14 - 16, R11 T04 C87, Termin: 09.04.2025 - 16.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M11: SE Praktische Philosophie</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M11: SE Praktische Philosophie</p> <p>M.A. (ab WS 2012/13): Id, IId, IIId,: SE Ästhetik/Kultur-/Sozialphilosophie</p> <p>M.A. Theorie des Sozialen: SE Philosophie/Interdisziplinäres Modul</p> <p>M. Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M5; M11</p> <p>M. Ed. HRSGe (ab Ws 2014/15): M5</p> <p>Discussion of contemporary philosophical debates on the nature, value, and moral dimensions of romantic love and sexuality.</p>
------	---

The course will involve questions like the following:

- What is romantic love? How does it differ from other kinds of love, e.g., between friends? What makes romantic love 'romantic'?
- Is there an essential connection between romantic love and sexual desire?
- What makes romantic love such a central aspect of many people's lives?
- What is sexual desire?
- What is it to consent to a sexual act? Is consent enough to make a sexual act morally permissible?
- What is sexual objectification and what might be wrong with it?
- Why is sex significant?

This course will be a seminar taught in English, and will consist mainly in discussion on assigned readings. Active engagement with the texts and participation in class are essential. Texts will be circulated electronically.

Texts will be circulated electronically.

## **Master Theorie des Sozialen B: Einstiegsschwerpunkt Philosophie**

### **Grundmodul Theoretische Philosophie**

### **Grundmodul Praktische Philosophie**

### **Kernmodul P1: Strukturen des Sozialen**

<b>Niederberger</b>	<p><b>Master-SE Ästh./Kultur/Soz.: Gesellschaft und Herrschaft</b> SE, 2 SWS Mi 14 - 16, R12 V02 D20, Termin: 09.04.2025 - 16.07.2025 B.A. LA GyGe: M11: SE Praktische Philosophie B.A. Angewandte Philosophie: M11: SE Praktische Philosophie M.A. Philosophie: M1c, 2c, 3c: SE Moralphilosophie, Angewandte Ethik M1d, 2d, 3d: SE Kultur- und Sozialphilosophie M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M4; M5; M10; M11 M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M4; M5 M.A. Theorie des Sozialen: Kernmodul P1: SE Sozialontologie Der Ausdruck „Herrschaft“ wird im Deutschen auf zwei verschiedene Arten gebraucht: Auf der einen Seite dient er, um eine stabile Form von Politik und Recht zu erfassen, also etwas Ordnetes, von dem viele annehmen, dass es notwendig ist, damit Menschen einander nicht schädigen und komplexes gesellschaftliches Handeln möglich ist. So verstanden ist Herrschaft (die im Englischen als <i>government</i> oder <i>authority</i>, vielleicht sogar als <i>[political] power</i> bezeichnet würde) nicht immer gut, aber sie kann zumindest als staatliche, demokratische oder liberale Herrschaft richtig oder legitim sein, wenn sie bestimmte Anforderungen erfüllt. Einige denken sogar, dass es diese Herrschaft gar nicht ohne Legitimität oder wenigstens die Zuschreibung derselben gibt. Auf der anderen Seite ist von Herrschaft aber auch die Rede, um die möglicherweise schlechteste menschliche, gesellschaftliche oder politische Beziehung zu beschreiben, nämlich die Unterwerfung von Menschen oder die weitgehende Kontrolle über sie, ohne dass sie sich dagegen wehren können. Wenn etwa im Kolonialismus die Kolonisierenden Herrschaft (im Englischen würde hier vermutlich von <i>domination</i> gesprochen) über die Kolonisierten ausüben, ist damit schon als solches benannt, warum der Kolonialismus ein Übel ist, weil nämlich die einen über und für die anderen, notfalls mit Zwang und Gewalt, entscheiden. In diesem Fall gäbe es keine legitime Herrschaft, da der Anspruch auf Legitimität dieser Herrschaft per se entgegensteht. Wenn die Beziehung legitim würde, dann gäbe es keine Herrschaft der einen über die anderen mehr. Haben wir es hier einfach mit zwei unverbundenen Verwendungsweisen des Ausdrucks „Herrschaft“ zu tun? Beziehen sie sich vielleicht auf unterschiedliche Felder, etwa im ersten Fall die Politik und im zweiten Fall die Gesellschaft? Oder gibt es doch einen Zusammenhang zwischen den Verwendungen? Ist die politische Herrschaft, die legitim sein kann, eine Lösung für das Problem der Herrschaft, die nie legitim sein kann? Oder steckt vielleicht im Gegenteil in jeder Herrschaft, die legitim sein möchte, ein Moment der Herrschaft, die nie legitim ist? Lässt sich Herrschaft mit anderen Ausdrücken wie etwa denjenigen des Staates oder der Macht präziser fassen – oder ist Herrschaft, wie Max Weber denkt, ein Sonderfall der Macht? Dieses Seminar wird versuchen, Klarheit bei diesen Fragen und darüber auch den Gegenständen zu schaffen, die mit der „Herrschaft“ untersucht werden. Es sollen dazu einerseits paradigmatische Texte diskutiert werden, die für unterschiedliche Bestimmungen von Herrschaft stehen. Andererseits wollen wir uns auch mit Phänomenen auseinandersetzen, die oft als solche von Herrschaft verstanden werden.</p>
---------------------	---

Weiler	<p><b>Master SE-Moralphil./Ang. Ethik/ Polit. Phil.: Wozu Demokratie? Rechte Kritik liberaler Gesellschaften</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>EinzelT: Sa 10 - 16, R11 T03 C54, Termin: 26.04.2025</p> <p>EinzelT: Fr 10 - 16, R11 T08 C01, Termin: 09.05.2025</p> <p>EinzelT: Sa 10 - 16, R11 T08 C01, Termin: 10.05.2025</p> <p>EinzelT: Fr 10 - 16, R11 T08 C01, Termin: 23.05.2025</p> <p>EinzelT: Sa 10 - 16, R11 T08 C01, Termin: 24.05.2025</p> <p>M.A. Philosophie: M1c, 2c, 3c: SE Moralphilosophie, Angewandte Ethik</p> <p>M.Ed GyGe (ab WS 2014/15): M4; M10; M11</p> <p>M.Ed HRSGe (ab WS 2014/15): M4</p> <p>MA Theorie des Sozialen: Kernmodul P1: SE Sozialontologie</p> <p>Seit dem Entstehen der liberalen Demokratie im 18. und 19. Jahrhundert hat diese Form gesellschaftlicher, wirtschaftlicher und politischer Organisation vehementen Gegner. Sie sehen in gesellschaftlicher Pluralität, in einem alle Grenzen überschreitenden Kapitalismus und im Zuschnitt liberaler politischer Rechte auf das Individuum eine krisenanfällige Konstruktion, die im Widerspruch zu grundlegenden Eigenschaften des Menschen und zu den grundlegenden Funktionsweisen politischer und sozialer Verbünde steht.</p> <p>Aktuell wird der antiliberalen rechten Diskurs in Deutschland vor allem von einem Kreis von Autor:innen um den Verleger und politischen Aktivisten Götz Kubitschek geprägt, der mit den vielfältigen Krisen gegenwärtiger Gesellschaften die Möglichkeit einer „konservative Revolution“ verbindet, an deren Ende ein Europa illiberaler Staaten mit homogenen Bevölkerungen steht.</p> <p>In diesem Seminar werden wir uns Positionen aus dem aktuellen rechten Diskurs anschauen sowie Texte der Autoren insbesondere des 20. Jahrhunderts, auf die dieser Diskurs sich bezieht. Dabei wird es zunächst um die anthropologischen Grundannahmen gehen, auf denen aufbauend dann der Begriff des Politischen, und schließlich die Gegnerschaft zum Liberalismus erschlossen werden können.</p> <p>Insbesondere der letzte Punkt, also die Gegnerschaft zum Liberalismus, wird uns auch deshalb interessieren, weil die rechts-autoritären Kritik an einer aus ihrer Sicht überindividualisierten Gesellschaft und an den Auswüchsen des Kapitalismus sich zum Teil mit konservativ-demokratischer und linker Kritik überschneidet. Herausgearbeitet werden soll deshalb, wo und wie die antidemokratischen Tendenzen rechter Theorien jeweils beginnen – und was das eigentlich ist, die Demokratie, die es gegen diese Tendenzen zu verteidigen gälte.</p> <p>Dieses Seminar wird als <b>Blockseminar</b> angeboten, am 26.4., 9. +10.5, 23.+24.5, jeweils von 10 – 16 Uhr.</p> <p>Hinweis für E3-Studierende: Dieses Seminar ist ein <i>reguläres Philosophieseminar</i>, das für E3-Studierende geöffnet ist. Sie bekommen insbesondere für die Leistungserbringung gesonderte Hilfestellung; es handelt sich aber nicht um eine speziell auf E3-Studierende ausgerichtete Einführungsveranstaltung.</p>
--------	---

Tölle	<p><b>Master-SE Moralphil./Angewandte Ethik/Pol. Phil: Carl Schmitt, Der Begriff des Politischen</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Fr 10 - 12, S05 T03 B94, Termin: 11.04.2025 - 18.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M6: SE Pol. Ph./Soz. Ph.; M11: SE Praktische Philosophie</p> <p>B.A. LA HRSGe: M6A/6B: SE Pol.Ph./Soz.Ph.</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M6: SE Pol. Ph./Soz. Ph.; M11: SE Praktische Philosophie</p> <p>M.A. Philosophie: M1c, 2c, 3c: SE Moralphilosophie, Angewandte Ethik</p> <p>M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M4; M10; M11</p> <p>M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M4</p> <p>M.A. Theorie des Sozialen: Kernmodul P1: Sozialontologie</p> <p>Wenn von „politischem Engagement“, „politischen Gegnern“ oder von der „Politisierung“ einer bestimmten Angelegenheit die Rede ist, was hat es in diesen Ausdrücken dann jeweils mit dem „politisch“ auf sich?</p> <p>Gibt es vielleicht einen gesellschaftlichen Bereich unter anderen, den wir Politik nennen, sodass dasjenige, was in diesen Bereich fällt, von ihm seine Bezeichnung als „politisch“ bezöge (etwa eine politische Partei als Teil des politischen Systems)? Oder gibt es eine das Leben der Menschen umfassende Institution, die mit der Regelung menschlichen Zusammenlebens betraut ist, wobei die Angelegenheiten, die mit dieser Institution in Verbindung stehen, daher „politisch“ zu nennen wären (etwa der Staat und die ihn betreffenden öffentlichen Angelegenheiten)?</p> <p>Carl Schmitt hat in seiner Schrift <i>Der Begriff des Politischen</i> von 1932 eine berühmte Antwort auf diese Frage gegeben: „Die spezifisch politische Unterscheidung, auf welche sich die politischen Handlungen und Motive zurückführen lassen, ist die Unterscheidung von Freund und Feind.“ Aus dieser Unterscheidung von Freund und Feind erhalte das Attribut „politisch“ seinen Sinn und von dieser Unterscheidung seien „politische“ Gebilde, einschließlich des Staates, abhängig – und nicht umgekehrt.</p> <p>Dieser Ansatz hat einerseits sowohl konzeptuelle als auch normative Kritik auf sich gezogen, andererseits kann man seinen Einfluss bis in heutige, sich als emanzipatorisch verstehende Bemühungen, die Politik „vom Politischen aus“ und womöglich sogar im Gegensatz zum Politischen zu denken, weiterverfolgen.</p> <p>Wir werden uns in diesem Seminar in eingehender Lektüre mit der Argumentation auseinandersetzen und uns fragen, was daraus sowohl für ein Verständnis politischer Phänomene als auch für normative Ansätze in der Politischen Philosophie gewonnen werden kann. Zum Ende des Seminars werden wir auch die Rezeption dieses Buchs hinzuziehen.</p> <p>Carl Schmitt, <i>Der Begriff des Politischen</i>, Berlin: Duncker &amp; Humblot (Neuausgabe von 1963)</p>
-------	---

<b>Ender</b>	<b>SE Intersubjektivität (MA Theorie des Sozialen): Joseph Raz: Praktische Gründe und Normen</b> SE, 2 SWS Di 14 - 16, R11 T03 C35, Termin: 08.04.2025 - 15.07.2025 M.A. Philosophie: M1b, 2b, 3b: SE Erkenntnis, Wissenschaft und Sprache M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M3; M9 M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M3 M.A. Theorie des Sozialen: Kernmodul P1: SE Intersubjektivität Im diesem Seminar lesen wir gemeinsam ein Klassiker des rechtspositivistischen Denkens. Joseph Raz: Praktische Gründe und Normen. Frankfurt am Main: Suhrkamp, 2006.
--------------	---

Rinner	<p><b>SE Sozialontologie (MA Theorie des Sozialen)/gleichz. SE zur Kulturphilosophie: Was sind soziale Gruppen?</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Mi 14 - 16, R11 T03 C63, Termin: 09.04.2025 - 16.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M5; M10; M8: SE Kulturphil. / Ästhetik</p> <p>B.A. LA HRSGe: M5 A/B; M7: SE Kulturphil. / Ästhetik</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M5; M10; M8: SE Kulturphil. / Ästhetik</p> <p>M.A. Philosophie: M1d, 2d, 3d: SE Kultur- und Sozialphilosophie</p> <p>M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M5; M11</p> <p>M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M5</p> <p>M.A. Theorie des Sozialen: Kernmodul P1: SE Sozialontologie</p> <p>In diesem Seminar beschäftigen wir uns mit der Frage nach der Existenz und der Natur sozialer Gruppen, einer der zentralen Fragen der Sozialontologie. Damit im Zusammenhang stehen Fragen wie ‚Können soziale Gruppen Gedanken und Gefühle haben?‘ und ‚Können soziale Gruppen Handlungen ausüben?‘. Die Frage nach der Existenz und der Natur sozialer Gruppen ist nicht nur theoretisch-metaphysisch interessant, sondern hat auch praktisch-ethische Relevanz. So wird die Einteilung von Gruppen anhand von z.B. <i>Gender</i> und <i>Race</i> aus moralisch-ethischer Perspektive kritisch diskutiert. Zudem wird es bei der Behandlung obiger Fragen Überschneidungen mit der sozialen Erkenntnistheorie und der (sozialen) Sprachphilosophie geben. In beiden Gebieten spielen die Existenz und die Natur sozialer Gruppen eine wichtige Rolle. So stellt sich in der sozialen Erkenntnistheorie die Frage, ob wir Gruppen sinnvollerweise epistemische Zustände wie Glaubenszustände und Wissenszustände zuschreiben können. In der Sprachphilosophie beschäftigen sich Philosophen zum einen mit der Frage, worauf sich Ausdrücke für soziale Gruppen wie ‚Philosophen‘ beziehen. Zum anderen untersuchen Sprachphilosoph:innen, wie anhand von Sprache soziale Gruppen gebildet werden, indem z.B. ein bestimmter Slang oder Soziolekt gesprochen wird. Beide Fragen kommen in der Untersuchung so genannter <i>Slurs</i> zusammen. Slurs sind Ausdrücke, die soziale Gruppen auf abwertende Weise bezeichnen und gehören oftmals einem bestimmten Soziolekt an. Dabei stellt sich erneut die Frage, was solche abwertenden Ausdrücke bezeichnen und ob sie überhaupt etwas bezeichnen. Schließlich haben feministische Philosoph:innen infolge der Arbeiten von Sally Haslanger die Auffassung vertreten, dass unsere Begriffe von <i>Gender</i> und <i>Race</i> im Sinne des <i>Conceptual Engineering</i> veränderbar sind, was zu der Frage führt, was unserer Klassifikation sozialer Gruppen überhaupt zugrunde liegt. All diesen Fragen werden wir uns in dem Seminar anhand der Lektüre zentraler Texte widmen. Dabei sollen die Studierenden ein Verständnis der wichtigsten Positionen entwickeln und lernen, diese kritisch zu diskutieren.</p> <p>Wird noch bekannt gegeben</p>
--------	---

## Kernmodul P2: Normative Dimensionen des Sozialen

Roughley	<p><b>SE Meta-Ethik: Gibt es Werte nur, weil wir emotionale Wesen sind?</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Do 16 - 18, R11 T03 C93, Termin: 10.04.2025 - 17.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M6:SE Meta-Ethik; M11:SE Praktische Philosophie</p> <p>B.A. LA HRSGe: M6A/6B: SE Meta-Ethik</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M6:SE Meta-Ethik; M11:SE Praktische Philosophie</p> <p>M.A. Philosophie: Ic, IIc, IIIc: SE Moralphil./Ang. Ethik/Polit. Phil.; Id, IIId, IIIId: SE Kultur- und Sozialphilosophie</p> <p>M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M4; M5; M10; M11</p> <p>M.A. Theorie des Sozialen: Kernmodul P2: SE Normative Dimensionen des Sozialen</p> <p>Wie kommt es, dass bestimmte Dinge oder Ereignisse lustig, ekelig oder beschämend sind? Laut dem Sentimentalismus von Justin D'Arms und Daniel Jacobson liegt dies daran, dass dies Dinge oder Ereignisse sind, auf die wir angemessenerweise mit Humor, Ekel oder Scham reagieren. Diese Werte bzw. Unwerte gibt es entsprechend nur deswegen, weil wir Menschen Dispositionen zu bestimmten emotionalen Reaktionen haben. Es handelt sich daher dabei um „sentimentale“ oder „anthropozentrische“ Werte – Werte, die es nur für Menschen mit den entsprechenden emotionalen Dispositionen gibt. Solche Werte werden entsprechend nicht durch uns entdeckt, sondern durch uns zustande gebracht. Im Seminar werden wir diese Kernthese genauer verstehen lernen und kritisch diskutieren. Die These hat den Vorteil, dass sie eine nachvollziehbare Erklärung für die Existenz von Werten liefert, die sonst mysteriös erscheinen können. Kann man aber die Idee einer angemessenen Reaktion verstehen, ohne unabhängig von uns existierende Maßstäbe vorauszusetzen? Und führt eine solche Konzeption nicht zu einem inakzeptablen Relativismus?</p> <p>Im Seminar werden wir zusammen das Buch „Rational Sentimentalism“ von D'Arms und Jacobsen sowie kritische Stellungnahmen dazu lesen. Die Kapitel des Buches können von der Unibibliothek online herunter geladen werden.</p> <p>Vorbereitende Lektüre: Kapitel 1: <a href="https://academic.oup.com/book/45567/chapter/394731083">https://academic.oup.com/book/45567/chapter/394731083</a></p>
----------	---

Roughley	<p><b>SE Normative Dimensionen des Sozialen: Emotionen vs Vernunft oder vernünftige Emotionen?</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Di 10 - 12, R12 T04 F14, Termin: 08.04.2025 - 15.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M5: SE Philosophie des Geistes; M10: SE Theoretische Philosophie</p> <p>B.A. LA HRSGe: M5A/B: SE Philosophie des Geistes</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M5: SE Philosophie des Geistes; M10: SE Theoretische Philosophie</p> <p>M.A. Philosophie: M 1a, 2a, 3a: SE Person und Geist; M1d, 2d, 3d: SE Kultur- und Sozialphilosophie</p> <p>M.Ed. GyGe: M2; M8; M5; M11</p> <p>M.Ed. HRSGE: M2; M5</p> <p>M.A. Theorie des Sozialen: Kernmodul P2: Normative Dimensionen des Sozialen 2</p> <p>Emotionen oder, alltagssprachlicher: Gefühle prägen unser Leben. Wir ärgern uns, sind traurig, empfinden Freude oder sind im Hinblick auf ein kommendes Ereignis aufgeregt. Gemäß dem traditionalen Bild von Emotionen in der Philosophie sind sie Zustände, die uns zustoßen, Widerfahrnisse, denen gegenüber wir uns passivisch verhalten. Entsprechend scheint ihre Hauptrolle darin zu bestehen, rationale Gedankenprozesse und Handlungsabläufe zu stören. Nach diesem Verständnis scheinen sie uns in erster Linie von der aktiven und vernünftigen Führung unseres Lebens abzulenken. Allerdings passt dieses Bild von Emotionen schlecht dazu, dass wir Emotionen für mehr oder weniger begründet, sogar rational, ansehen. Das sieht man daran, dass Personen einander dafür kritisieren, etwa sich zu Unrecht oder unangemessen stark oder lange geärgert zu haben. Wir beruhigen einander auch manchmal, indem wir dem Gegenüber versuchen klar zu machen, dass das Ereignis, das sie so stark traurig macht, eigentlich gar nicht so schlimm war. Andererseits entschuldigen wir manchmal Handlungen, wenn sie deswegen ausgeführt wurden, weil die Person stark emotionalisiert war. Sind denn unsere Emotionen ein Teil oder ein Hindernis unserer rationalen Lebensführung? Und wie müssen wir Emotionen verstehen, um ihre Rolle richtig zu charakterisieren?</p> <p>Im Seminar werden wir uns mit verschiedenen Konzeptionen befassen, die Emotionen in unterschiedlichen Maßen als begründbar darstellen.</p>
----------	--

<b>Hallich</b>	<p><b>SE Normative Dimensionen des Sozialen (MA Theorie des Sozialen): Liebe und dergleichen</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Mi 12 - 14, R11 T04 C36, Termin: 09.04.2025 - 16.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M6: SE Pol. Ph./Soz. Ph.; M11: SE Praktische Philosophie</p> <p>B.A. LA HRSGe: M6A/B: SE Pol. Ph./Soz. Ph.</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M6: SE Pol. Ph./Soz. Ph.; M11: SE Praktische Philosophie</p> <p>M.A. Philosophie: M1c, 2c, 3c: SE Moralphilosophie, Angewandte Ethik</p> <p>M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M4; M10</p> <p>M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M4</p> <p>M.A. Theorie des Sozialen: Kernmodul P2: Normative Dimensionen des Sozialen 2</p> <p>In dieser Veranstaltung soll es um begriffliche und moralische Probleme im Zusammenhang mit dem Phänomenbereich „Liebe und Sexualität“ gehen. Nach einem Blick auf Bestimmungen der Liebe bei einigen Klassikern der Philosophie (Plato, Kant, Schopenhauer) soll es dabei u.a. um folgende Fragen gehen: Wie verhält sich Liebe zu Moral? Was heißt: „ein Individuum lieben“? Kann Lieben eine Pflicht sein? Gibt es rationale Gründe für die Liebe? Wie verhalten sich Liebe, Sexualität und Freundschaft zueinander? Was heißt „Zustimmung zu sexuellen Handlungen“? Was heißt „Begehrn“? Dabei werden voraussichtlich Texte u.a. von H. Frankfurt, S. Wolf, B. Williams, M. Stocker, H. Naar, R. Kraut und D. Archard zu diskutieren sein. Die Texte werden zu Beginn des Semesters bei Moodle verfügbar sein.</p> <p>Thomä, Dieter (Hrsg.): Analytische Philosophie der Liebe, Paderborn 2000.</p> <p>Naar, Hichem: The Rationality of Love, Oxford 2022.</p>
----------------	---

## Kernmodul S1: Wissenschaftstheorie

<b>Weiß</b>	<b>Soziologische Theorie und empirische Forschung</b> SE, 2 SWS Mi 10 - 12, Termin: 09.04.2025 - 16.07.2025 Social theory and empirical research Die Soziologie ist eine multiparadigmatische Wissenschaft. Soziolog:innen können Bildungsungleichheit als Folge rationaler Entscheidungen oder als Ausdruck eines klassistischen Bildungssystems untersuchen. Wenn Sie selbst forschen, werden Sie intuitiv Phänomene fokussieren, die zu Ihrer theoretischen Orientierung passen. In diesem Seminar werden Passungsverhältnisse zwischen soziologischer Theorie und empirischer Forschung genauer untersucht und reflektiert. Inhaltlich steht die Frage im Zentrum, wie Menschen Anschluss an Ungleichheitsrelevante Kontexte finden. Lebenschancen sind nicht nur davon abhängig, wieviel Geld und Bildung ein Mensch hat, sondern auch davon, ob diese Ressourcen Anschluss finden. Wer gut Bayerisch kann, hat z.B. Vorteile in der CSU, wird aber nicht so leicht Bundeskanzler. Ähnlich geht es Migrant:innen, deren Bildung und Berufserfahrung im Zielland der Migration auf vielfältige Barrieren stoßen. In Weiß (2017) unterscheide ich zwischen drei grundsätzlich verschiedenen theoretischen Perspektiven auf das Problem der Zugangschancen: Mit der Sozialgeographie und Regionalforschung können wir Regionen als Container sehen, in denen Menschen körperlich, sozial und politisch leben. Die politische Soziologie sozialer Ungleichheit unterstreicht, dass Zuschreibungen (z.B. Staatsbürgerschaft oder Rassismus) zentral für Zugangschancen sind. Die Luhmannsche Systemtheorie öffnet den Blick für zahlreiche Teilinklusionen (wie das Zahlen von Mehrwertsteuer beim Einkauf), die z.B. auch für undokumentierte Migrant:innen, die politisch exkludiert sind, Zugänge eröffnen. Das Seminar beginnt mit einigen einführenden Texten zum Verhältnis von Theorie und Empirie. Dann arbeiten wir uns in die politische Soziologie sozialer Ungleichheit und die Luhmannsche Systemtheorie ein. Wir diskutieren, was diese Theorien für spezielle Fragen leisten und vergleichen empirische Studien in der Migrationsforschung, die sich an diesen Theorien orientieren. Ich erwarte eine regelmäßige aktive Mitarbeit und ein Referat. Abgabetermin für die Hausarbeiten ist der 15.9.2025. Weiß, Anja (2017), Soziologie globaler Ungleichheiten, Berlin: Suhrkamp.
-------------	--

<b>Armbruster</b>	<b>Wissenschaftstheoretische Voraussetzungen soziologischer Forschung</b> SE, 2 SWS Mi 16 - 18, Termin: 09.04.2025 - 16.07.2025
<p>Die Soziologie ist eine multiparadigmatische Wissenschaft. Sie umfasst unterschiedliche theoretische und methodische Zugänge, die sich zum Teil ergänzen, zum Teil aber auch widersprechen. Ursachen für die Heterogenität des Fachs sind einerseits unterschiedliche (sozial-)theoretische und philosophische Hintergründe. Andererseits ist auch der Gegenstand der Soziologie selbst so heterogen und divers, dass ein einzelnes Paradigma nicht alle Facetten fassen kann. Da die Soziologie die Wissenschaft ist, die Soziales zu erklären sucht, haben die multiplen soziologischen Paradigma zur Folge, dass unterschiedliche Arten existieren, wie das Soziale (als allgemeinen Gegenstand) erklärt werden soll. Allerdings erfährt der Erklärungsbegriff oftmals keine große Aufmerksamkeit. Was es genau heißt, Soziales zu erklären, ist häufig unklar oder wird nur implizit behandelt. Der Fokus in verschiedenen Arbeiten und Studien liegt eher nur auf dem, was erklärt werden soll: soziale Ungleichheit, Revolutionen oder allgemeiner: Handlung, Kommunikation, Praxis. Es scheint, dass der soziologische Erklärungsbegriff oftmals mit der alltagsprachlichen Fassung zusammenfällt.</p> <p>Das Seminar adressiert das Thematik der oftmals nur impliziten Problematik des Erklärens und berücksichtigt dabei, dass sich die Soziologie in unterschiedliche Paradigmen ausdifferenziert hat. Gegenstand des Seminars ist also die Frage, wie unterschiedliche methodisch-theoretische Ausrichtungen der Soziologie jeweils soziale Phänomene erklären. Es stellt unterschiedliche Erklärungsbegriffe sowie die Frage, was es bedeutet, einen Sachverhalt soziologisch zu erklären, in den Mittelpunkt.</p> <p>Leitfragen des Seminars sind: Was ist eine Erklärung? Worauf bauen Erklärungen auf? Wie ist Soziales zu erklären? Welcher Erklärungsbegriff ist mit welchem Paradigma der Soziologie verbunden? Um die Fragen zu beantworten, bietet das Seminar „Wissenschaftstheoretische Voraussetzungen soziologischer Forschung“ einen Überblick über verschiedene soziologische Ansätze, beginnend bei den soziologischen Klassikern bis hin zu neuesten Arbeiten zu Mechanismen, genutzt werden aber ebenso auch Anleihen bei der Philosophie sowie der Ethnologie.</p>	

## Kernmodul S2: Globalität

### Interdisziplinäres Modul

<b>Niederberger Weiß</b>	<p><b>Interdisziplinäres Seminar (MA Theorie des Sozialen): Transnationale Gerechtigkeit und Demokratie</b></p> <p>SE</p> <p>EinzelT: Do 08 - 12, R11 T08 C01, Termin: 10.04.2025, Campus Essen</p> <p>EinzelT: Do 08 - 12, LB 335, Termin: 24.04.2025, Campus Duisburg</p> <p>EinzelT: Do 08 - 12, R12 R00 B02, Termin: 15.05.2025, Campus Essen</p> <p>EinzelT: Do 08 - 12, LB 335, Termin: 22.05.2025, Campus Duisburg</p> <p>EinzelT: Do 08 - 12, R11 T08 C01, Termin: 05.06.2025, Campus Essen</p> <p>EinzelT: Do 08 - 12, LB 335, Termin: 26.06.2025, Campus Duisburg</p> <p>EinzelT: Do 08 - 12, R11 T08 C01, Termin: 17.07.2025, Campus Essen</p> <p>Transnational Justice and Democracy</p> <p>M.A. Philosophie: Ic, IIc, IIIc: SE Moralphil./Ang. Ethik/Polit. Phil.; Id, IIId, IIIId: SE Kultur- und Sozialphilosophie</p> <p>M.Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M4; M5; M10; M11</p> <p>M.Ed. HRSGe (ab WS 2014/15): M4; M5</p> <p>M.A. Theorie des Sozialen: Intersziplinäres Modul: Interdisziplinäres Seminar</p> <p>2021 betrug das mittlere Vermögen erwachsener Personen in Island ca. 375.000 USD, das mittlere Vermögen in derselben Gruppe in Sierra Leone dagegen 352 USD. Für diese Ungleichheit gibt es viele Gründe, die in Island und in Sierra Leone liegen, und bloße Durchschnittswerte von Vermögen sagen nicht unmittelbar etwas aus über das Leben und die Möglichkeiten der Menschen. Es dürfte aber auch bei angemessener Würdigung der Umstände in Island und Sierra Leone klar bleiben, dass dieser Unterschied kein Ausdruck von Gerechtigkeit ist. Seit drei Jahrzehnten bemühen sich Theorien globaler oder transnationaler Gerechtigkeit diese Ungerechtigkeit genauer zu verstehen und anzugeben, wie sie überwunden werden sollte. Einige Ansätze betonen dabei, dass es nicht nur darum geht, Güter und Chancen gleicher zu verteilen und die Lebensverhältnisse anzugleichen. Notwendig ist vielmehr, dass nicht nur wenige Staaten oder Eliten darüber entscheiden, wie die globale Ordnung aussieht und wie sich die Mehrheit der Menschen in ihr zur Geltung bringen kann. Transnationale Gerechtigkeit gibt es daher nicht ohne grenzüberschreitende Demokratie. Aber wird mit dieser Engführung von Gerechtigkeit und Demokratie nicht die ohnehin schon unerreichbare Utopie globaler Gerechtigkeit noch utopischer? Kann und sollte man Demokratie überhaupt jenseits des Staates anstreben?</p> <p>In diesem Seminar wollen wir uns mit den normativen Grundlagen der Verbindung von transnationaler Gerechtigkeit und Demokratie, mit Vorschlägen zu Demokratie jenseits der angestammten nationalstaatlichen Verfahren und Arenen, aber auch mit empirischen Untersuchungen zu demokratischem Aushandeln und Entscheiden über Grenzen hinweg etwa in sozialen Bewegungen oder transnationalen Organisationen und Verbänden befassen.</p> <p>Dieses Seminar schließt dabei an die mehrjährige interdisziplinäre Zusammenarbeit von politischer Philosophie (Niederberger) und Soziologie (Weiß) an. Es wird in vierstündigen Blockveranstaltungen abwechselnd in Duisburg und in Essen stattfinden.</p>
------------------------------	---

Naar	<p><b>Philosophy of Romantic Love and Sexuality</b></p> <p>SE, 2 SWS</p> <p>Mi 14 - 16, R11 T04 C87, Termin: 09.04.2025 - 16.07.2025</p> <p>B.A. LA GyGe: M11: SE Praktische Philosophie</p> <p>B.A. Angewandte Philosophie: M11: SE Praktische Philosophie</p> <p>M.A. (ab WS 2012/13): Id, IId, IIId,: SE Ästhetik/Kultur-/Sozialphilosophie</p> <p>M.A. Theorie des Sozialen: SE Philosophie/Interdisziplinäres Modul</p> <p>M. Ed. GyGe (ab WS 2014/15): M5; M11</p> <p>M. Ed. HRSGe (ab Ws 2014/15): M5</p> <p>Discussion of contemporary philosophical debates on the nature, value, and moral dimensions of romantic love and sexuality.</p>
------	---

The course will involve questions like the following:

- What is romantic love? How does it differ from other kinds of love, e.g., between friends? What makes romantic love 'romantic'?
- Is there an essential connection between romantic love and sexual desire?
- What makes romantic love such a central aspect of many people's lives?
- What is sexual desire?
- What is it to consent to a sexual act? Is consent enough to make a sexual act morally permissible?
- What is sexual objectification and what might be wrong with it?
- Why is sex significant?

This course will be a seminar taught in English, and will consist mainly in discussion on assigned readings. Active engagement with the texts and participation in class are essential. Texts will be circulated electronically.

Texts will be circulated electronically.

## **Zusatzangebot Master Märkte und Unternehmen (auch Klausuranmeldung)**